



Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

## MASTERARBEIT

### Titel

Niederdeutsch in den regionalen Printmedien

Zum Stellenwert der Regionalsprache in ostfriesischen Tageszeitungen

vorgelegt von

Jonas Koch

Fakultät: Institut für Germanistik (IfG)

Fachbereich: Niederdeutsche Sprache und Literatur (NdSL)

Studiengang: Master of Education Lehramt an Gymnasien (Deutsch und Geschichte)

Erstgutachterin: Frau Dr. Ingrid Schröder

Zweitgutachterin: Frau Yvonne Hettler

Drittgutachterin: Frau Prof. Dr. Astrid Müller

## Inhalt

1. Einleitung .....	1
2. Forschungsstand .....	6
3. Methodische Vorgehensweise .....	12
4. Vorstellung des Untersuchungsrahmens .....	19
4.1 Untersuchungsraum: Plattdeutsch in Ostfriesland.....	19
4.2 Plattdeutschfördernde Institutionen im Zentrum der gegenwärtigen Entwicklung.....	23
4.3 Die Bedeutung der Printmedien für die plattdeutsche Sprache .....	27
4.4 Untersuchungsgegenstand: Die ostfriesische Presselandschaft.....	32
5. Quantitative Analyse: Ergebnisse und Auswertung .....	38
5.1 Hochdeutsche Texte mit plattdeutschen Thematisierungen .....	38
5.2 Plattdeutsche Texte.....	48
6. Quantitativ-qualitative Analyse: Ergebnisse und Auswertung.....	54
6.1 Hochdeutsche Texte mit plattdeutschen Thematisierungen .....	54
6.2 Plattdeutsche Texte.....	67
7. Fazit.....	80
8. Anhang .....	88
8.1 Korpus A: Hochdeutsche Texte mit plattdeutschen Thematisierungen .....	88
8.1.1 Statistiken zum Korpus A.....	88
8.1.2 Auswahlbibliographie des Korpus A.....	95
8.2 Korpus B: Plattdeutsche Texte .....	113
8.2.1 Statistiken zum Korpus B .....	113
8.2.2 Auswahlbibliographie des Korpus B.....	120
8.3 Stellungnahmen der Zeitungen und Institutionen.....	136
9. Literaturverzeichnis.....	144
10. Eidesstattliche Erklärung.....	151

## 1. Einleitung

„Laut *Atlas of the world's languages* (UNESCO) existieren in der Europäischen Union 128 Sprachen, die als bedroht gelten.“<sup>1</sup> Als eine der zentralen und gleichzeitig aktuellen Ursachen führt das Themenpapier der Europäischen Union zur Sprachenvielfalt, aus dem dieses Zitat stammt, die Globalisierung und damit das Streben nach einer weltweiten Verständigung und einer gemeinsamen Sprache in den Nationalstaaten an.<sup>2</sup> Gleichzeitig wächst seit den 1990er-Jahren das Bewusstsein für die kulturelle Bedeutung der gefährdeten Sprachen und die Vorteile der Mehrsprachigkeit.<sup>3</sup> Infolgedessen gründete zum Beispiel die UNESCO Schutzprogramme und legte einen *Weltatlas der gefährdeten Sprachen*<sup>4</sup> an. In der Ausgabe für das Jahr 2010 fand eine Einordnung von ungefähr 2500 gefährdeten Sprachen weltweit nach Vitalitätsebenen klassifiziert statt, um eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit für dieses Thema anzuregen:<sup>5</sup> „When UNESCO published the first edition [...] it sounded an international alarm that has now been heard by public officials and policy makers, language communities and scholars, the media and civil society worldwide.“<sup>6</sup>

Diese gestiegene Aufmerksamkeit lässt sich auch bei den in Deutschland vertretenden Regionalsprachen und konkret am Beispiel des Plattdeutschen<sup>7</sup> feststellen: „Das Niederdeutsche, die Sprache unserer Vorfahren, droht zu verschwinden.“<sup>8</sup> Dieses Zitat aus einem Artikel des *Göttinger Tagesblattes* unter der Überschrift „Vom Versuch eine Sprache zu retten“ symbolisiert die allgemeine öffentliche Auffassung des Plattdeutschen als

---

<sup>1</sup> Jones, Meirion Prys: Vom Aussterben bedrohte Sprachen und Sprachenvielfalt in der Europäischen Union. Themenpapier. Brüssel 2013, S.7.

<sup>2</sup> Vgl. Jones: Vom Aussterben 2013, S.7f.

<sup>3</sup> Vgl. Jones: Vom Aussterben 2013, S.7f.

<sup>4</sup> Eigennamen, wie die von Institutionen oder Zeitungen, Schlagwörter der Archivsuche, sprachliche Hervorhebungen sowie plattdeutsche Ausdrücke und Zitate werden in dieser Ausarbeitung kursiv geschrieben. Abkürzungen sind davon nicht betroffen.

<sup>5</sup> Vgl. Moseley, Christopher/ Nicolas, Alexandre: *Atlas of the world's languages in danger*. Paris 2010. Online verfügbar unter <http://unesdoc.unesco.org/images/0018/001870/187026e.pdf>, zuletzt geprüft am 17.06.2018, S.4f.

<sup>6</sup> Moseley; Nicolas: *Atlas* 2010, S.6.

<sup>7</sup> Trotz des wissenschaftlichen Charakters dieser Arbeit wird der fachwissenschaftliche Ausdruck *Niederdeutsch* ausschließlich im Titel aufgegriffen. In der konkreten Ausarbeitung wird stattdessen die allgemesprachliche Bezeichnung *Plattdeutsch* verwendet und sich damit an der Bezeichnung dieser Regionalsprache im Untersuchungsgegenstand der Tageszeitungen orientiert.

<sup>8</sup> Scharf, Markus: Vom Versuch eine Sprache zu retten. Plattdeutsch als Kulturgut. In: *Göttinger Tageblatt*, 11.11.2016. Online verfügbar unter <http://www.goettinger-tageblatt.de/Thema/Specials/Thema-des-Tages/Plattdeutsch-soll-als-Kulturgut-auch-in-Suedniedersachsen-erhalten-bleiben>, zuletzt geprüft am 01.07.2018.

eines in der Bedeutung stetig abnehmenden Kulturgutes. Sowohl Heimatforscher<sup>9</sup> und Linguisten<sup>10</sup> als auch Statistiken und Umfragen bestätigen diese Entwicklung in Bezug auf die Vitalität der Sprache für viele Regionen des Sprachgebiets. Dementsprechend lässt sich aus den Ergebnissen der aktuellen Untersuchung zum *Status und Gebrauch des Niederdeutschen* des Jahres 2016 in Bezug auf die Anzahl der Plattdeutschsprecher eine deutliche Tendenz in der Entwicklung dieser Sprache<sup>11</sup> ableiten: „Vergleicht man die aktuellen Daten mit denen von 1984, zeigt sich ein deutlicher Rückgang: So lagen 32 Jahre zuvor die Prozentwerte der (sehr) guten Plattsprecher noch doppelt so hoch.“<sup>12</sup>

Um diesem Prozess entgegenzuwirken, erfolgte 1999 eine Aufnahme des Plattdeutschen auf internationaler Ebene in die Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen,<sup>13 14</sup> in der aus der Sicht des europäischen Geistes heraus begründet wird: Die Behandlung der einbezogenen Sprachen müsse demnach dem „Geist der Konvention des Europarats zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten“<sup>15</sup> entsprechen und die Stärkung dieser Sprachen gehöre zu den „Grundsätzen der Demokratie und der kulturellen Vielfalt“.<sup>16</sup>

Mit ähnlichen Zielen gründeten sich vorwiegend im Anschluss an die Unterzeichnung der *Charta* durch Deutschland Vereine und Institutionen auf regionaler Ebene mit konkretem

---

<sup>9</sup> Aus Gründen der Übersichtlichkeit und des Leseflusses werden in dieser Arbeit ausschließlich die grammatikalisch männlichen Formen genannt, obwohl jede menschliche Lebensform gemeint ist.

<sup>10</sup> Vgl. zum Beispiel: Oeter, Stefan: Was leisten die Medien für den Erhalt von Regional- und Minderheitensprachen?: Goltz, Reinhard/ Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Frerk (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag und Unterhaltungsprogramm - Plattdeutsch in den Medien. In: Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache Nr.40. Leer 2010, S.29.

<sup>11</sup> Plattdeutsch als Sprache: Die nachfolgend erläuterte Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen nimmt eine zentrale Funktion in dieser Arbeit ein und dient gleichzeitig als Anerkennungsdokument für das Plattdeutsche als Sprache. Aus diesem Grund wird sich folglich in dieser Arbeit ebenfalls auf die Sprache Plattdeutsch bezogen und auf den ausführlichen Forschungsstand zu der Kontroverse verwiesen, ob Plattdeutsch als Dialekt oder Sprache definiert werden sollte. Siehe dazu z.B. Lesle, Ulf-Thomas: Identitätsprojekt Niederdeutsch: Die Definition von Sprache als Politikum. In: Robert Langhanke (Hrsg.): Sprache, Literatur, Raum: Fs. für Willy Diercks. Bielefeld 2015, S.702-709.

<sup>12</sup> Adler, Astrid/ Ehlers, Christiane/ Goltz, Reinhard/ Kleene, Andrea/ Plewnia, Albrecht (2016): Status und Gebrauch des Niederdeutschen 2016. Erste Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung. Mannheim 2016. Online verfügbar unter [http://www.ins-bremen.de/fileadmin/ins-bremen/user\\_upload/umfrage2016/broschuere-umfrage.pdf](http://www.ins-bremen.de/fileadmin/ins-bremen/user_upload/umfrage2016/broschuere-umfrage.pdf), zuletzt geprüft am 15.07.2018, S.13.

<sup>13</sup> Im Folgenden als *Charta* bezeichnet.

<sup>14</sup> Vgl. Council of Europe (Hrsg.): Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen. Sammlung Europäischer Verträge Nr.148. Straßburg 05.11.1992: Online verfügbar unter <https://rm.coe.int/168007c089>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

<sup>15</sup> Council of Europe: Europäische Charta 05.11.1992, S.1.

<sup>16</sup> Council of Europe: Europäische Charta 05.11.1992, S.1.

Bezug zur plattdeutschen Sprache, wie den *Bundesraat för Nedderdüütsch*,<sup>17</sup> der in Kooperation mit der staatlichen Vertretung des *Niederdeutschsekretariats*<sup>18</sup> insbesondere „die sprachpolitischen Interessen der Niederdeutschsprecherinnen und -Sprecher“<sup>19</sup> vertritt. Seine grundlegende Aufgabe besteht darin, die Maßnahmen zur Umsetzung der *Charta* und deren Verlaufsprozess auf nationaler und europäischer Ebene zu vertreten, kritisch zu überprüfen und „immer wieder Impulse für einen effektiveren Sprachenschutz“<sup>20</sup> zu geben. Die Institution beruft sich bei ihren Tätigkeiten und Bemühungen auf die vertraglichen Festlegungen der *Charta*, die sich in erster Linie auf „die Notwendigkeit entschlossenen Vorgehens zur Förderung“<sup>21</sup> sowie „die Erleichterung des Gebrauchs von Regional- und Minderheitensprachen in Wort und Schrift im öffentlichen Leben und im privaten Bereich“<sup>22</sup> beziehen.

Um diese grundlegenden Forderungen zu erfüllen, benötigt es entsprechende Anknüpfungspunkte, wie beispielsweise alltägliche Berührungspunkte der Menschen mit dem Plattdeutschen, die laut obengenannter Studie des *Instituts für Niederdeutsch*<sup>23</sup> vorrangig die Medien bilden.<sup>24</sup> Folglich fokussiert sich der BfN in seinen Bemühungen und Projekten unter anderem auf die stärkere Einbindung des Plattdeutschen in der Medienlandschaft<sup>25</sup> und bezieht sich dabei auf den dazugehörigen Artikel 11 der *Charta*.<sup>26</sup> Die mediale Präsenz des Plattdeutschen sei nach Ansicht des BfN in jeglicher Hinsicht

---

<sup>17</sup> Vgl. Niederdeutschsekretariat: Über den Bundesraat för Nedderdüütsch. Online verfügbar unter <https://www.niederdeutschsekretariat.de/ueber-den-bundesraat-foer-nedderdueuetsch/>, zuletzt aktualisiert am 07.01.2018, zuletzt geprüft am 01.07.2018. Im Folgenden als BfN bezeichnet.

<sup>18</sup> Vgl. Niederdeutschsekretariat: Über das Niederdeutschsekretariat. Online verfügbar unter <https://www.niederdeutschsekretariat.de/ueber-das-niederdeutschsekretariat-2/>, zuletzt aktualisiert am 27.11.2017, zuletzt geprüft am 01.07.2018.

<sup>19</sup> N.N. (2018): Über den Bundesraat för Nedderdüütsch. Hg. v. Niederdeutschsekretariat. Online verfügbar unter <https://www.niederdeutschsekretariat.de/ueber-den-bundesraat-foer-nedderdueuetsch/>, zuletzt aktualisiert am 07.01.2018, zuletzt geprüft am 01.07.2018.

<sup>20</sup> Goltz, Reinhard/ Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Frerk: Einleitung. In: Goltz, Reinhard/ Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Frerk (Hrsg.): Plattdeutsch, die Region und die Welt. Wege in eine moderne Mehrsprachigkeit. Positionen und Bilanzen. In: Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache Nr.39. Leer 2009, S.5.

<sup>21</sup> Council of Europe: Europäische Charta 05.11.1992, S.3.

<sup>22</sup> Council of Europe: Europäische Charta 05.11.1992, S.3.

<sup>23</sup> Wissenschaftliche Zentralstelle für Niederdeutsche Sprache. Vgl.: Institut für Niederdeutsche Sprache: Satzung des Instituts für Niederdeutsche Sprache e.V. Online verfügbar unter [http://www.ins-bremen.de/fileadmin/ins-bremen/user\\_upload/INS\\_Satzung\\_2014.pdf](http://www.ins-bremen.de/fileadmin/ins-bremen/user_upload/INS_Satzung_2014.pdf), zuletzt aktualisiert am 21.06.2014, zuletzt geprüft am 01.08.2018. Im Folgenden als INS bezeichnet.

<sup>24</sup> Vgl. Adler/ Ehlers/ Goltz/ Kleene/ Plewina: Status und Gebrauch 2016, S.19.

<sup>25</sup> Vgl. Bundesrat für Niederdeutsch: Medienprogramm Plattdeutsch. In: Goltz, Reinhard/ Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Frerk (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag und Unterhaltungsprogramm - Plattdeutsch in den Medien. In: Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache Nr.40. Leer 2010, S.14-16.

<sup>26</sup> Vgl. Council of Europe: Europäische Charta 05.11.1992, S.9.

unzureichend und entspreche nicht den Vorgaben der *Charta*,<sup>27</sup> sodass „eine Bestandsaufnahme zur Stellung und zum Stellenwert des Niederdeutschen in den Medien“<sup>28</sup> gute Ideen einzelner Unternehmen, in diesem Fall Verlage, und verbreitete Schwachstellen aufzeigen solle, um ein schlüssiges Gesamtkonzept zur Unterstützung der Medien bei der Einbettung der Sprache zu entwickeln. Damit soll die Verwendung des Plattdeutschen in den Medien strukturell abgesichert und durch Förderkonzepte die Angebotsvielfalt ausgebaut werden.<sup>29</sup>

Zu diesem Ziel soll die folgende Arbeit einen Beitrag leisten, indem die grundlegende und erforderliche Bestandsaufnahme nach vorheriger Spezifikation hinsichtlich des Untersuchungsraums und der Untersuchungsgegenstände durchgeführt wird. Als zentrales Kriterium dabei dient ein möglichst hoher Grad an Vitalität des Plattdeutschen, um vielfältige Erkenntnisse in Bezug auf den Stellenwert sowie Ideen und Konzepte für die geforderte Bestandsaufnahme des BfN aus einem umfangreichen Korpus sammeln zu können. Diese Möglichkeit bieten insbesondere Regionen wie Ostfriesland, in denen „Niederdeutsch auch heutzutage noch eine große Sprecherzahl aufweist und seine etablierten Funktionen im Alltag hat“<sup>30</sup>, dessen Aktivität sich mutmaßlich ebenfalls in den Medien widerspiegelt. Außerdem erscheint eine Fokussierung auf Medienangebote mit plattdeutschem Bezug sinnvoll, die bei den Sprachbenutzern eine große Rezeption innerhalb des massenmedialen Spektrums erfahren. Neben Radio- und Fernsehsendungen gilt dies in Bezug auf die Regionalsprache Plattdeutsch vor allem für Zeitungsartikel,<sup>31 32</sup> die im ostfriesischen Raum insbesondere in der Lokalpresse zu finden sind. Sowohl der grundlegende Charakter regionaler Tageszeitungen in Form der Einflussnahme und Prägung der Öffentlichkeit in Bezug auf Laiendiskurse und Spracheinstellungen<sup>33</sup> als auch die

---

<sup>27</sup> Vgl. Bundesrat für Niederdeutsch: *Chartasprache Niederdeutsch. Rechtliche Verpflichtungen, Umsetzungen und Perspektiven*. Bremen 2014, S.32-39.

<sup>28</sup> Bundesrat für Niederdeutsch: *Medienprogramm Plattdeutsch*. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): *Zwischen Kulturauftrag 2010*, S.16.

<sup>29</sup> Vgl. Bundesrat für Niederdeutsch: *Medienprogramm Plattdeutsch*. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): *Zwischen Kulturauftrag 2010*, S.16.

<sup>30</sup> Reershemius, Gertrud: *Niederdeutsch in Ostfriesland. Zwischen Sprachkontakt, Sprachveränderung und Sprachwechsel*. In: *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik Beihefte*, Nr. 119. Stuttgart 2004, S.13.

<sup>31</sup> Vgl. Adler/ Ehlers/ Goltz/ Kleene/ Plewina: *Status und Gebrauch 2016*, S.21.

<sup>32</sup> Als Zeitungsartikel werden in dieser Untersuchung alle unter einer Überschrift verfassten Texte verstanden, die sich sowohl thematisch als auch formal von den umstehenden Artikeln abgrenzen.

<sup>33</sup> Vgl. Arendt, Birte: *Niederdeutschkurse. Spracheinstellungen im Kontext von Laien, Printmedien und Politik*. In: Schiewe, Jürgen/ Steinecke, Hartmut/ Wenzel, Horst (Hrsg.): *Philologische Studien und Quellen* Nr.224, Berlin 2010, S.217f.

Vielzahl mehrerer unabhängiger Zeitungen in der Region verstärken die Relevanz dieses Untersuchungsortes und der Untersuchungsgegenstände.

Mit der *Ostfriesen-Zeitung*, dem *Anzeiger für Harlingerland*, den *Ostfriesischen Nachrichten* und der *Emder Zeitung* werden vier der acht ostfriesischen Tageszeitung in dieser Arbeit hinsichtlich des Stellenwertes des Plattdeutschen in der Öffentlichkeit untersucht. Als Grundlage dafür dient ein Textkorpus, bestehend aus den Zeitungsartikeln der Lokalzeitungen, welches als „eine Stichprobe des Sprachgebrauchs“<sup>34</sup> im Bereich der Printmedien die Untersuchung der Stellung und des Stellenwerts des Plattdeutschen ermöglichen soll.<sup>35</sup> Dabei kann einerseits die Entwicklung innerhalb der letzten zehn Jahre seit 2008 Aufschluss über den Einfluss der *Charta* auf die Verlage und ihre Berichterstattung geben und die These vom Anstieg an Aufmerksamkeit der Sprache überprüft werden.<sup>36</sup> Andererseits soll die aktuelle Situation im Jahr 2017 aufgezeigt werden, um die Ansätze der ostfriesischen Tageszeitungen miteinander zu vergleichen und zudem die geforderte Bestandsaufnahme für den printmedialen Bereich dieser Region abzudecken.

Dafür soll nach einer Zusammenfassung der bisherigen Literatur und Forschungen zum Plattdeutschen in den Medien zunächst die methodische Vorgehensweise beschrieben werden. Anschließend folgt die Darstellung der Entwicklung der Regionalsprache bis in die Gegenwart im Untersuchungsraum Ostfriesland sowie der Eigenschaften von Lokalzeitungen, auch in ihrem Verhältnis zur Regionalsprache und anschließend die Vorstellung der vier untersuchten Tageszeitungen als Untersuchungsgegenstände. Aufbauend auf diesen Kapiteln erfolgt die Untersuchung der Zeitungsartikel, die sich in eine quantitative Analyse und eine quantitativ-qualitative Inhaltsanalyse unterteilt, bei denen jeweils die hochdeutschen Artikel mit plattdeutschen Thematisierungen und die plattdeutschen Artikel aufgegriffen und beispielsweise mit Bezügen zu den Stellungnahmen der Chefredakteure interpretiert werden. Resultierend aus den miteinander verknüpften Analysen erfolgt abschließend ein Fazit, in dem der Stellenwert des Plattdeutschen in den ostfriesischen Tageszeitungen festgestellt wird.

---

<sup>34</sup> Perkuhn, Rainer/ Keibel, Holger/ Kupietz, Marc: Korpuslinguistik. Paderborn 2012, S.45.

<sup>35</sup> Die konkrete Ausformulierung des für die Untersuchung leitenden Begriffs *Stellenwert* lässt sich in Form von grundsätzlichen Fragen an den Korpus im Methodenkapitel (Kapitel 3) nachvollziehen.

<sup>36</sup> Vgl. Goltz/ Lesle/ Möller: Einleitung. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Plattdeutsch, die Region und die Welt 2009, S.5.

Gertrud Reershemius, die sich intensiv mit Sprachkontakt und Regionalsprachen auseinandersetzt, stellt im Jahr 2004 die These auf, dass sich „Ostfriesland im Rahmen eines Prozesses regionaler Identitätsbildung [...] wieder zunehmend der niederdeutschen Sprache [besinnt]“<sup>37</sup> und vermutet, dass sich zwischen Bemühungen um den Spracherhalt und einem mehrheitlichen Sprecherwechsel zum Standarddeutschen „in den kommenden zwei Dekaden [...] die Richtung herausstellen [wird].“<sup>38</sup> Daraus ergeben sich zwei zentrale Erkenntnisse für und Herausforderungen an die vorliegende Untersuchung: Zum einen sollte sich die wachsende Bedeutung des Plattdeutschen in der Region auch in den Lokalzeitungen wiederfinden und zum anderen erscheint eine Fokussierung auf das aktuelle Jahr 2017 inmitten des richtungsweisenden Zeitintervalls demnach als besonders elementar für die Entwicklung und die Zukunft der Regionalsprache in der medialen Öffentlichkeit des ostfriesischen Raums. Des Weiteren lässt sich durch die Aussagen Reershemius‘ konstatieren, dass die Forschung sich mit dem Thema des Plattdeutschen in der Öffentlichkeit auch in Bezug auf die Region Ostfriesland bereits beschäftigt hat, sodass ausgehend davon im folgenden Kapitel der Forschungsstand vorgestellt wird und darauf basierend mögliche Erkenntnisse und Anknüpfungspunkte für die eigene Untersuchung gezogen werden sollen.

## 2. Forschungsstand

Die erwähnten Zitate stammen aus einem Forschungsbericht, in dem Reershemius auf Grundlage von transkribierten Aufnahmen eine Sprachbeschreibung von Plattdeutschsprechern im ostfriesischen Dorf Campen vornimmt.<sup>39</sup> Die dabei aufgezeigten sprachlichen Besonderheiten der plattdeutschen Varietäten im Untersuchungsraum könnten zwar mit der schriftlichen Umsetzung der plattdeutschen Artikel in den Zeitungen abgeglichen werden, allerdings wird die Thematik aufgrund eines geringen Bezugs zur Kernfrage dieser Arbeit nicht explizit behandelt. Stattdessen rückt ein Kapitel ihres Forschungsberichts in den Fokus, in dem sich Reershemius mit den Ergebnissen einer Umfrage zur Haltung zum Plattdeutschen unter den Dorfbewohnern auseinandersetzt. Dabei kommt sie zu dem Fazit, dass zwar ein Rückgang der jungen Plattdeutschsprecher zu beobachten ist, aber ebenfalls ein aktiver Sprachgebrauch innerhalb des Untersuchungsraums konstatiert werden kann.<sup>40</sup> Joachim Strybny legt seine Umfrage im Jahr 2009 hingegen großräumiger an,

---

<sup>37</sup> Reershemius: Niederdeutsch 2004, S.14.

<sup>38</sup> Reershemius: Niederdeutsch 2004, S.14.

<sup>39</sup> Vgl. Reershemius: Niederdeutsch 2004.

<sup>40</sup> Vgl. Reershemius: Niederdeutsch 2004, S.13f., S.118f.

indem er, von der Schülerschaft zahlreicher weiterführenden Schulen im ganzen ostfriesischen Raum, ausgefüllte Fragebögen über das Sprechen und Verstehen sowie den Gebrauch der Regionalsprache auswertete.<sup>41</sup> Die daraus resultierenden Karten verdeutlichen einerseits grundsätzliche Beobachtungen, wie beispielsweise einen hohen Grad an guten Verstehensleistungen vieler Probanden in Bezug auf die plattdeutsche Sprache in allen Gemeinden. Zudem lassen sie andererseits regionale Unterschiede, wie das Gefälle der sprachlichen Fähigkeiten der Plattdeutschsprecher zwischen Stadt und Land erkennen.<sup>42</sup> Die Forschungsergebnisse Strybnys und insbesondere die regionalen Differenzen können sich als gewinnbringend für die Interpretation der eigenen Analyse erweisen. Insgesamt kommen beide Umfragen zu der Feststellung, dass eine „hohe Präsenz des Plattdeutschen in dieser Region“<sup>43</sup> vorherrscht und stützen somit die Relevanz der bereits aufgeworfenen Frage, ob sich diese Aktivität im Alltag ebenfalls in den regionalen Tageszeitungen widerspiegelt. Die weiträumiger angelegte und aktuellere Umfrage des IDS<sup>44</sup> und des INS zum Status und Gebrauch des Niederdeutschen aus dem Jahr 2016 veranschaulicht neben dem Sprecherrückgang auch die Relevanz der Medienangebote und explizit der Zeitungen für die öffentliche Wahrnehmung der Regionalsprache.<sup>45</sup>

Eine weitere Möglichkeit sich mit der Vitalität einer Sprache, insbesondere im öffentlichen Raum zu beschäftigen, bezieht sich auf das Forschungsgebiet *Linguistic Landscaping*,<sup>46</sup> dessen Konzept auf einer empirischen Studie von Landry und Bourhis<sup>47</sup> aus dem Jahr 1997 basiert und seitdem vor allem für multilinguale Regionen, wie dem belgischen Gent oder dem kanadischen Quebec adaptiert wurde. Diese relativ neue Forschungsmethode fand bereits ebenfalls im deutschsprachigen Raum vor allem in Regionen mit plattdeutschen Sprachanteilen Anwendung. So führt eine Feldstudie von Spiekermann zu dem Ergebnis, dass das Plattdeutsche im öffentlichen Raum der Stadt Münster

---

<sup>41</sup> Vgl. Strybny, Joachim (Hrsg.): Plattdeutsche Sprachlandschaften in Ostfriesland. Auffinden sozial definierter Sprachräume über einen Index der Sprachverwendung; ermittelt über eine Befragung der Jahrgänge 5 bis 13 an den Gymnasien und den kooperativen Gesamtschulen der Region. Aurich 2009.

<sup>42</sup> Vgl. Strybny: Plattdeutsche Sprachlandschaften 2009, S.102f.

<sup>43</sup> Strybny: Plattdeutsche Sprachlandschaften 2009, S.8.

<sup>44</sup> Institut für Deutsche Sprache.

<sup>45</sup> Adler/ Ehlers/ Goltz/ Kleene/ Plewina: Status und Gebrauch 2016.

<sup>46</sup> Linguistic Landscape beschäftigt sich mit dem Phänomen visuell gestalteter Sprache im öffentlichen Raum. Untersucht werden dabei jegliche Zeichen in einem bestimmten geographischen Raum wie Straßenschilder oder Plakate. Damit können sowohl Rückschlüsse über die Sprachenvielfalt, die Vitalität der Sprachen sowie deren Funktionen gezogen werden (vgl. Coulmas, Florian: Linguistic Landscaping and the Seed of the Public Sphere. In: Shohamy, Elana/ Gorter, Durk (Hrsg.): Linguistic Landscape. Expanding the Scenery. New York/ London 2009, S.13-15.

<sup>47</sup> Vgl. Landry, Rordigue; Bourhis, Richard: Linguistic landscape and ethnolinguistic vitality. An empirical study. In: Journal of Language and Social Psychology Nr.16. Santa Barbara 1997. S.23-45.

zwar vielseitig vertreten ist, aber vorwiegend marketingorientierte Zwecke erfüllt.<sup>48</sup> Auch Reershemius erkennt auf Grundlage einer Untersuchung in der ostfriesischen Gemeinde Hinte schriftsprachliche Hinweise in der Öffentlichkeit, die sich im touristischen Sektor verorten lassen.<sup>49</sup> Infolgedessen lässt sich die These aufstellen, dass das Plattdeutsche in der Öffentlichkeit als Kulturgut und als Ausdruck regionaler Identifikation dargestellt wird, die im Verlauf der vorliegenden Untersuchung am Gegenstand der regionalen Tageszeitungen überprüft werden soll.

Die bisher vorgestellten Forschungsergebnisse bieten allerdings nur bedingt Vergleichsmöglichkeiten zum vorliegenden Untersuchungsgegenstand an, da zwar grundlegende thematische Parallelen erkennbar, aber nur wenige Medienbezüge festzustellen sind. Eine umfassende Analyse von Friedrichsen über das friesische und plattdeutsche Programmangebot im schleswig-holsteinischen Rundfunk kommt zu dem Ergebnis, dass vorwiegend die staatlichen Sender und kaum private Anbieter regionalsprachliche Inhalte senden.<sup>50</sup> Aber vor allem der Zusammenhang zwischen der plattdeutschen Sprache und den Printmedien, den für die Region Ostfriesland lediglich der Studiendirektor Strybny und die Linguistin Reershemius hergestellt haben, ist bisher nicht hinreichend erforscht. Strybny nimmt in der Einleitung seiner bereits genannten Befragung der ostfriesischen Schülerschaft unter anderem einen Exkurs zum Plattdeutschen in den örtlichen Periodika vor, indem er einen „Blick in die ostfriesische Presse wirft“<sup>51</sup> und die Berichterstattung über Literatur, Musik und Theaterstücke auf Plattdeutsch herausstellt. Reershemius erwähnt in einem Aufsatz zur Begegnung mit der Regionalsprache während eines Tagesausflugs nach Norderney in einem Absatz eine plattdeutsche Kolumne im *Ostfriesischen Kurier*.<sup>52</sup>

Auch überregionale Publikationen thematisieren die Darstellung des Plattdeutschen in den Printmedien nur beiläufig oder nehmen eine stark subjektive und oberflächliche Sichtweise ein. So beschreibt Dieter W. Angrick im Jahr 1998 mit Rückblick auf die

---

<sup>48</sup> Vgl. Spiekermann, Helmut; Weber, Kathrin: Niederdeutsch in der Stadt. Schriftsprachliche öffentliche Zeichen als Kultursymbole. In: Niederdeutsches Jahrbuch, Bd.136. Hamburg 2013, S. 139–158.

<sup>49</sup> Vgl. Reershemius, Gertrud: Reconstructing the past? Low German and the Creating of regional identity in public display. In: Journal of Multilingual and Multicultural Development, Nr.32. London 2011, S. 33–54.

<sup>50</sup> Vgl. Friedrichsen, Mike/ Krebs, Christopher/ Wysterski, Martin: Friesische und niederdeutsche Programmangebote im schleswig-holsteinischen Rundfunk. Bestandsaufnahme und konkrete Perspektiven. Kiel 1999, S.72f.

<sup>51</sup> Vgl. Strybny: Plattdeutsche Sprachlandschaften 2009, S.12-14.

<sup>52</sup> Vgl. Reershemius, Gertrud: Ein Tag mit Plattdeutsch. Mehrsprachige Praktiken zwischen Tradition und Globalisierung. In: Langhanke, Robert (Hrsg.): Sprache, Literatur, Raum. Festgabe für Willy Diercks. Bielefeld 2015, S.393-410.

1970er und 1980er-Jahre die Präsenz und Entwicklung plattdeutscher Artikel in dem DDR-Medium *Norddeutsche Zeitung* nicht in Form einer „streng wissenschaftlich untermauerten Analyse, sondern ganz einfach [als] eine Art Werkstattbericht eines Dabeigewesenen.“<sup>53</sup> Kurze Beiträge aus der Sicht von Zeitungsredakteuren finden sich in dem Sammelwerk zum Symposium an der Carl-von-Ossietzky-Universität aus dem Jahr 1999 mit der titelgebenden Forderung „Mehr Plattdeutsch in die Medien!“<sup>54</sup> Jeweils ein Vertreter der *Nord-West-Zeitung*<sup>55</sup> und der *Oldenburger Volkszeitung*<sup>56</sup> legen in komprimierter Form die Berührungspunkte und insbesondere die Herausforderungen ihrer Zeitungen mit der Regionalsprache dar. Vor allem die Gründe, warum in den Tageszeitungen „das Plattdeutsche immer mehr verdrängt wird“<sup>57</sup> und welche Möglichkeiten und Chancen sie der Sprache dennoch einräumen, lassen sich, allerdings unter Berücksichtigung der zeitlichen Distanz, mit der eigenen Untersuchung überprüfen.

Neben den Heimatforschern und Linguisten sowie den Redakteuren nehmen Vertreter der Regionalsprache sowie ihre Publikationen eine gewichtige Rolle in Bezug auf den Forschungsstand zum Plattdeutschen in den Tageszeitungen ein, deren Befangenheit und Interessenlage jedoch durchgehend berücksichtigt werden muss. Der BfN veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen Broschüren mit wechselnden Themenschwerpunkten. Im Jahr 2010 lag der Fokus dabei auf der quantitativen und qualitativen Präsenz des Plattdeutschen in den Medien. Die Broschüre besteht aus Beiträgen von Wissenschaftlern, Politikern, Medienvertretern sowie Repräsentanten des BfN, basierend auf einer Tagung in Hamburg, die einen umfassenden und differenzierten Überblick über die Situation und den Stellenwert des Plattdeutschen in den Medien geben. Eine zentrale Rolle nimmt dabei das Medienprogramm des BfN als Sammlung von Forderungen und Anregungen zur Förderung des Plattdeutschen in den Medien ein.<sup>58</sup> Eine weitere Publikation des BfN aus dem

---

<sup>53</sup> Angrick, Dieter W.: Plattdeutsch im Printmedium ‚Norddeutsche Zeitung‘. In: Herrmann-Winter, Renate (Hrsg.): Heimatsprache zwischen Ausgrenzung und ideologischer Einbindung. Niederdeutsch in der DDR. Frankfurt am Main/ Berlin/ Bern 1998, S.325.

<sup>54</sup> Vgl. Hennings, Jürgen (Hrsg.): Mehr Plattdeutsch in die Medien! Symposium an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg am 24. September 1999. Oldenburg 2001.

<sup>55</sup> Vgl. Hellmold, Thomas: Die Plattdeutschseite in der NWZ. In: Hennings, Jürgen (Hrsg.): Mehr Plattdeutsch in die Medien! Symposium an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg am 24. September 1999. Symposium. Oldenburg 2001, S.21-23.

<sup>56</sup> Vgl. Kathe, Andreas: Plattdeutsch aus der Sicht einer regionalen Heimatzeitung. In: Hennings, Jürgen (Hrsg.): Mehr Plattdeutsch in die Medien! Symposium an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg am 24. September 1999. Oldenburg 2001, S.38-41.

<sup>57</sup> Kathe: Plattdeutsch 2001, S.38.

<sup>58</sup> Vgl. Goltz, Reinhard/ Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Frerk (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag und Unterhaltungsprogramm - Plattdeutsch in den Medien. In: Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache Nr.40. Leer 2010.

Jahr 2014 thematisiert die auf der *Charta* basierende Umsetzung der rechtlichen Verpflichtungen für die plattdeutsche Sprache in allen Bereichen des öffentlichen Lebens. Für jeden Unterpunkt erfolgt eine kurze Stellungnahme des Sachverständigenausschusses des Europarates sowie der Sprechergruppe und damit aus Sicht der ortsansässigen Sprachenschützer zur Situation in den einzelnen Bundesländern.<sup>59</sup> Letztere konstatieren für alle Bundesländer in Bezug auf Artikel 11e.ii, dass „einzelne lokale Zeitungen [...] mehr oder weniger regelmäßig Artikel auf Niederdeutsch veröffentlichen.“<sup>60</sup>

Einen Einblick in die grundlegende Entwicklung des Plattdeutschen in der Öffentlichkeit ermöglichen zudem die allgemein zugänglichen Sitzungsprotokolle der regelmäßigen Tagungen des BfN,<sup>61</sup> die Staatenberichte des *Bundesministeriums des Innern* zur Umsetzung der *Charta*<sup>62</sup> sowie die darauf bezugnehmenden Empfehlungen einer Expertenkommission<sup>63</sup> und Stellungnahmen des BfN.<sup>64</sup> In diesen Publikationen lassen sich vereinzelt knappe Hinweise hinsichtlich der aktuellen Präsenz der Regionalsprache in den Printmedien feststellen. Der fünfte Staatenbericht aus dem Jahr 2013 greift die Forderung des Sachverständigenausschusses auf, „Maßnahmen zu ergreifen, um die regelmäßige Veröffentlichung von Zeitungsartikeln in niederdeutscher Sprache zu fördern“<sup>65</sup> und führt mit der „ins-presse einen norddeutschlandweit aktiven Pressedienst“<sup>66</sup> an, um dieser Forderung zu entsprechen. Damit zeigen sich der BfN und die Sprechergruppen in der dazugehörigen Stellungnahme deutlich unzufrieden und verbinden die Thematisierung der Bedeutung der Medien für die öffentliche Wahrnehmung der Sprache mit der Forderung in Zukunft „stärkere Impulse von den staatlichen Stellen“<sup>67</sup> erwarten zu können. Der sechste und aktuellste Staatenbericht aus dem Jahr 2018 fokussiert sich eher auf plattdeutsche Bildungsangebote sowie in Bezug auf Niedersachsen auf die Existenz der

---

<sup>59</sup> Vgl. Bundesrat für Niederdeutsch: Chartasprache 2014.

<sup>60</sup> Bundesrat für Niederdeutsch: Chartasprache 2014, S.35.

<sup>61</sup> Vgl. Ehlers, Marianne: Protokoll der Sitzung vom 12. Oktober 2017 im Goethe-Institut, Hamburg. Online verfügbar unter [https://www.niederdeutschsekretariat.de/wp-content/uploads/2018/01/Protokoll\\_Oktober\\_2017.pdf](https://www.niederdeutschsekretariat.de/wp-content/uploads/2018/01/Protokoll_Oktober_2017.pdf), zuletzt aktualisiert am 12.10.2017, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

<sup>62</sup> Vgl. Bundesministerium des Innern: Fünfter Bericht der Bundesrepublik Deutschland. Gemäß Artikel 15 Absatz 1 der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen. Berlin 2013. Online verfügbar unter [https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/2013/fuenfter\\_staatenbericht.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/2013/fuenfter_staatenbericht.pdf?__blob=publicationFile&v=2), zuletzt geprüft am 15.07.2018.

<sup>63</sup> Council of Europe (Hrsg.): Anwendung der Charta durch Deutschland. Fünfter Monitoring-Durchgang. Straßburg 2014. Online verfügbar unter [https://www.niederdeutschsekretariat.de/wp-content/uploads/2017/12/5\\_Staatenbericht\\_Sachverst%C3%A4ndigenausschuss\\_dt.pdf](https://www.niederdeutschsekretariat.de/wp-content/uploads/2017/12/5_Staatenbericht_Sachverst%C3%A4ndigenausschuss_dt.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2018.

<sup>64</sup> Vgl. Bundesrat für Niederdeutsch: Stellungnahme der Sprechergruppe des Niederdeutschen zum Fünften Staatenbericht der Bundesrepublik Deutschland zur Sprachen-Charta. Bremen 2013.

<sup>65</sup> Bundesministerium des Innern: Fünfter Bericht 2013, S.62.

<sup>66</sup> Bundesministerium des Innern: Fünfter Bericht 2013, S.62.

<sup>67</sup> Bundesrat für Niederdeutsch (2013): Stellungnahme 2013, S.3.

Regionalsprache in den Behörden, sodass eine landesweite Entwicklungstendenz in Bezug auf die Medienpräsenz nicht möglich ist.<sup>68</sup>

Auch während der Tagungen des BfN wird die Präsenz des Plattdeutschen in den Printmedien thematisiert, wie sich am Beispiel der Berichterstattung des Landes Niedersachsen auch für das Jahr 2017 und damit den aktuellsten Zeitpunkt des Untersuchungsraums zeigt: „In regionalen Publikationen ist es selbstverständlich, dass Plattdeutsch dort seinen Niederschlag findet.“<sup>69</sup> Diese Aussagen der Sprechergruppe beziehen sich allerdings ausschließlich auf vereinzelte Beispiele von Rubriken und lassen keine empirische Erhebung als Grundlage erkennen, sodass die aufgestellte These eher einer Richtungsorientierung als dem Ergebnis einer Studie entspricht.

Ausschließlich Birte Arendt setzt zu dieser Thematik eine empirische Untersuchung an, indem sie die Artikel der *Ostsee-Zeitung* mit den Schlagwörtern *Plattdeutsch* und *Niederdeutsch* für die Jahre 1999 bis 2008 quantitativ und qualitativ auswertet.<sup>70</sup> Dabei kommt sie zu dem Ergebnis, dass zwar ein deutlicher Anstieg der Artikel über Plattdeutsch zu verzeichnen ist, aber der Textumfang sich weiterhin als sehr gering erweist. Zudem befassen sich die meisten Artikel mit diversen Themen ohne konkreten Bezug zur Sprache und zum Spracherhalt.<sup>71</sup> Diese Erkenntnisse lassen sich im Verlauf der eigenen Analyse für die ostfriesischen Tageszeitungen überprüfen.

Obwohl Arendt lediglich Artikel über die plattdeutsche Sprache und nicht die Artikel auf Plattdeutsch mit in ihre Forschung einbezog und sich auf eine Tageszeitung beschränkt, dient ihr methodischer Rahmen als Grundgerüst für die vorliegende Untersuchung, welches aufgrund der Differenzen bezüglich der thematischen Fokussierung jedoch angepasst werden muss. Im folgenden Kapitel soll daher die methodische Vorgehensweise basierend auf der bisher einzigen empirischen Forschung zum Stellenwert des Plattdeutschen in den Medien vorgestellt werden.

---

<sup>68</sup> Vgl. Bundesministerium des Innern: Sechster Bericht der Bundesrepublik Deutschland. Gemäß Artikel 15 Absatz 1 der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen. Berlin 2018. Online verfügbar unter <https://rm.coe.int/germanypr6-de/168077b6b6>, zuletzt geprüft am 08.08.2018, S.113.

<sup>69</sup> Ehlers: Protokoll 2017, S.5.

<sup>70</sup> Vgl. Arendt: Niederdeutschdiskurse 2010, S.217-239.

<sup>71</sup> Vgl. Arendt: Niederdeutschdiskurse 2010, S.237.

### 3. Methodische Vorgehensweise

Arendt untersucht in ihrer Arbeit die „Spracheinstellungen zum Plattdeutschen resp. Niederdeutschen“<sup>72</sup> und gliedert diese in Makrodiskurse zu Laien, der Politik und den Printmedien. Mit Bezug auf die anderen Diskurse lässt sie sich bei der Untersuchung der Zeitungsartikel von zentralen Fragen leiten, die sich auf die politischen Inhalte, die Sprachpolitik, das vermittelte Bild der Sprache sowie die thematischen Kontexte des Korpus und die daraus resultierende Konzeptualisierung des Plattdeutschen fokussieren.<sup>73</sup> Adaptiert und modifiziert aus Arendts Makrodiskurs zu den Printmedien und aufbauend auf den Herausforderungen des Plattdeutschen, speziell in den Medien, die der BfN in seinen Publikationen aufgreift, lassen sich für die eigene Untersuchung folgende zentrale Fragen formulieren, die in den nachfolgenden Kapiteln vorbereitend für die Analyse detaillierter ausgeführt und durch die Auswertung des Korpus beantwortet werden:

- Wie viele Artikel auf Hochdeutsch mit plattdeutschen Thematisierungen sowie plattdeutsche Artikel sind in den ostfriesischen Tageszeitungen vorhanden und in welchem Verhältnis stehen diese Angaben zur Gesamtzahl der Artikel pro Ausgabe und pro Monat?
- Gibt es eine Erhöhung der Anzahl relevanter Artikel zwischen 2008 und 2017?
- Lassen sich feste Rubriken sowie wiederkehrende Veranstaltungen und Projekte (ausgehend von regionalen Vereinen und Institutionen) in den plattdeutschen, aber auch hochdeutschen Artikeln mit plattdeutschen Thematisierungen erkennen?
- In welche thematischen Kontexte ist Plattdeutsch eingebettet und welche Rolle spielt dabei der Spracherhalt beziehungsweise der Bezug auf die *Charta* bei Artikeln auf Hochdeutsch mit plattdeutschen Thematisierungen sowie das Humoristische und Alltägliche bei Artikeln auf Plattdeutsch?
- Welche Konzeptualisierung des Plattdeutschen lässt sich davon ausgehend feststellen?
- Welche Ansätze zur Darstellung des Plattdeutschen verfolgen die jeweiligen Tageszeitungen und wie lässt sich die redaktionelle Position zur Regionalsprache mit den Analyseergebnissen vergleichen?

---

<sup>72</sup> Arendt: Niederdeutschdiskurse 2010, S.1.

<sup>73</sup> Vgl. Arendt: Niederdeutschdiskurse 2010, S.221.

Zur Beantwortung dieser Fragen, die in der Leitfrage als *Stellenwert*<sup>74</sup> zusammengefasst sind, benötigt es die Anwendung und Kombination mehrerer Methoden. Eine quantitative Analyse soll die Anzahl relevanter Artikel in den letzten Jahren feststellen und damit sowohl diachron eine tendenzielle Entwicklung als auch synchron die Vergleichbarkeit der Artikelzahl und Präsenz des Plattdeutschen in den einzelnen ostfriesischen Tageszeitungen ermöglichen. Aufbauend auf den Erkenntnissen dieser quantitativen Analyse soll eine quantitativ-qualitative Inhaltsanalyse die obengenannten Fragen zu den Themen und Rubriken beantworten, um die Ergebnisse der ersten Analyse zu ergänzen und abschließend eine Konzeptualisierung und den Stellenwert der Regionalsprache in den ostfriesischen Tageszeitungen vorzunehmen und zu ermitteln.

Um eine Vergleichbarkeit sowie Reliabilität, nicht nur zwischen den vier untersuchten ostfriesischen Tageszeitungen, sondern auch mit der Untersuchung zur *Ostsee-Zeitung* herzustellen, orientiert sich die Entwicklung des Korpus an der Vorgehensweise Arendts, die alle Texte der Printausgaben der Ostsee-Zeitung vereint, „die im Untersuchungszeitraum von 1999 bis 2008 erschienen sind und in einer beliebigen Form *plattdeutsch* und *niederdeutsch* thematisieren.“<sup>75</sup> Ihre Suche erfolgt dabei über das Online-Archiv der Regionalzeitung. Während die Übernahme der Grundstruktur dieser Vorgehensweise stattfindet, müssen bei der Konkretisierung der Methode und der Entwicklung des Korpus Anpassungen vorgenommen werden, um die Fragestellungen hinreichend beantworten und die spezifischen Gegebenheiten des Untersuchungsraums sowie der Untersuchungsobjekte berücksichtigen zu können.

Aus diesem Grund knüpft der Zeitraum der eigenen Untersuchung an das letzte Untersuchungsjahr Arendts an und führt bis in das Jahr 2017, um den Stellenwert des Plattdeutschen in der aktuellen Situation und die Entwicklung der letzten Jahre feststellen zu können. Zudem musste die digitale Verfügbarkeit der Printausgaben sichergestellt sein, die bei der *Emdener Zeitung* und der *Ostfriesen-Zeitung* beispielsweise erst mit dem Jahr 2006 beziehungsweise 2007 beginnt. Konkret benannt erstreckt sich das Korpus zwar auf einen Zeitraum von zehn Jahren, erfasst aus Gründen des Umfangs und Überblicks aber

---

<sup>74</sup> Die Definition des Begriffs *Stellenwert* fasst die zentralen Fragen, welche die Untersuchung versucht zu beantworten, zusammen: „Bedeutung einer [...] Sache in einem bestimmten Bezugssystem“, wobei sich in diesem Fall die *Sache* mit dem Plattdeutschen und das *Bezugssystem* mit den ostfriesischen Printmedien ersetzen lässt. Vgl. N.N.: Stellenwert. In: Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion (Hrsg.): Duden, Das große Wörterbuch der deutschen Sprache. 3., völlig neu bearb. und erw. Aufl. Mannheim/ Leipzig/ Wien/ Zürich 1999, S.3725.

<sup>75</sup> Arendt: Niederdeutschdiskurse 2010, S.221.

ausschließlich die Monate Januar, April und September der Jahre 2008, 2012 und 2017, um durch relativ regelmäßige Abstände einerseits eine Repräsentativität für die Verteilung im Jahr zu ermöglichen und andererseits eine grundsätzliche Entwicklung innerhalb der Dekade aufzuzeigen. Obwohl die wesentlichen Charakteristika der Stichprobe in Bezug auf die Grundgesamtheit repräsentativ abgebildet sind, muss die Variabilität relevanter Artikel in den nicht aufgenommenen Monaten berücksichtigt werden,<sup>76</sup> sodass bei den Hochrechnungen eine Fokussierung auf Tendenzen statt exakter Zahlen als sinnvoll erscheint. Denn in den nicht berücksichtigten Monaten und Jahren können Entwicklungen stattfinden, die zusätzliche, beziehungsweise den Analyseergebnissen widersprechende Erkenntnisse hervorbringen, aber durch die Vorauswahl der Untersuchungsintervalle im Verborgenen bleiben. Diese Variabilität der Zeitungsinhalte gilt auch für das Plattdeutsche, da eine Sprache weder strikt noch allgemeingültig, sondern stetig im Wandel ist.<sup>77</sup>

Trotz der Begrenzung auf ausgewählte Jahre und Monate innerhalb des Untersuchungszeitraums erwies sich das Material als zu umfangreich für eine Sichtung der Zeitungen in den Archiven,<sup>78</sup> sodass die Suche sowohl aus Gründen der Zeitökonomie als auch der Zuverlässigkeit über die digitalen Archive der vier Tageszeitungen erfolgte. Der Abschluss von Digital-Abonnements ermöglichte den Zugang zu den E-Paper-Ausgaben sowie den Archiven der Zeitungen, sodass mit der Justierung der drei zentralen Parameter *Recherchezeitraum*, *Suchwort* und *Art des Mediums* (Online, Zeitung, Videos, Bildergalerien)<sup>79</sup> die Zeitung als ausschließliches Medium ausgewählt und nach den festgelegten Monaten und Suchbegriffen differenziert werden konnte.

Während sich Arendt bei der Begriffssuche nach relevanten Artikeln, die Aufschluss über den Stellenwert liefern könnten, ausschließlich auf die beiden Begriffe *Plattdeutsch* und *Niederdeutsch* konzentriert, wurde die vorliegende Untersuchung durch Texte erweitert, die ebenfalls die umgangssprachliche Variante der Regionalsprache *Platt* metasprachlich in ihre Textkontexte einbinden.<sup>80</sup> In diesem Fall musste aufgrund der Ambiguität des Wortes *Platt* die intendierte mit der tatsächlichen Treffermenge abgeglichen<sup>81</sup> und von Artikel zu Artikel die Bedeutung eingeschätzt werden, um ausschließlich bei einem

---

<sup>76</sup> Vgl. Perkuhn/ Keibel/ Kupietz: Korpuslinguistik 2012, S.47.

<sup>77</sup> Vgl. Perkuhn/ Keibel/ Kupietz: Korpuslinguistik 2012, S.47.

<sup>78</sup> Möglich wäre diese beispielsweise in der Bibliothek der Ostfriesischen Landschaft in Aurich.

<sup>79</sup> Dieses Beispiel ist der Suchmaske der *Ostfriesischen Nachrichten* entnommen.

<sup>80</sup> Vgl. Arendt: Niederdeutschkurse 2010, S.221.

<sup>81</sup> Vgl. Perkuhn/ Keibel/ Kupietz: Korpuslinguistik 2012, S.39.

Bezug zu der Sprache *Plattdeutsch* den Artikel in den Korpus aufzunehmen.<sup>82</sup> Durch die deutliche Differenzierung in den Begriffsdefinitionen war eine Zuordnung passender Artikel ohne tiefergehende Interpretation und damit ohne Gefährdung der Objektivität möglich.<sup>83</sup> Mit dieser Ergänzung der Suchausdrücke konnte der sogenannte *Recall* als Anteil der gefundenen unter den intendierten Treffern zur Benachteiligung der *Precision* (als Anteil der intendierten unter den gefundenen Treffern) erhöht und folglich eigenständig die *Precision* wieder erhöht werden, um den Korpus nicht zu verfälschen.<sup>84</sup> Trotz exakter Recherchetätigkeiten kann eine absolute Häufigkeit der Treffer zu den Suchwörtern nicht garantiert werden, sodass auch hier Auftretenswahrscheinlichkeiten eher eine tendenzielle Betrachtung der Ergebnisse verlangen.<sup>85</sup> Aus den Suchergebnissen und damit allen Artikeln der Monate Januar, April und September der Jahre 2008, 2012 und 2017 in den Tageszeitungen *Emder Zeitung*,<sup>86</sup> *Ostfriesen-Zeitung*,<sup>87</sup> *Anzeiger für Harlingerland*<sup>88</sup> und den *Ostfriesischen Nachrichten*,<sup>89</sup> in denen die Begriffe *Plattdeutsch*, *Niederdeutsch* oder *Platt* implementiert sind, entstand das Korpus A, welches sich damit aus hochdeutschen Artikeln über die Regionalsprache zusammensetzt.

Als deutlich üblichere Grundlage, um die Konzeptualisierung des Plattdeutschen und dessen quantitative Präsenz in der Öffentlichkeit festzustellen, dienen Zeitungsartikel, Radiobeiträge oder TV-Sendungen, die auf Plattdeutsch erschienen sind, wie sich in der Vielzahl der Beiträge dazu in der Publikation des BfN mit dem Titel „Plattdeutsch in den Medien“ erkennen lässt. In diesen Beiträgen konstituieren die Autoren insbesondere die Unregelmäßigkeit, die geringe Anzahl und die mangelnde Themenvielfalt.<sup>90</sup> Ein Gesamtbild über den Stellenwert des Plattdeutschen lässt sich somit nur in der Kombination aus Beiträgen über die thematisierte Sprache und Artikeln, die auf Plattdeutsch verfasst sind, erstellen. Arendt verzichtet in ihrer Untersuchung auf letzteren Aspekt, da sie eine „relative Homogenität“<sup>91</sup> erwartet, die allerdings ausschließlich als These formuliert und nicht

---

<sup>82</sup> Das Wort *Platt* kann sich neben der umgangssprachlichen Variante von *Plattdeutsch* zum Beispiel auf die Fläche beziehen oder als abwertendes Adjektiv äußern. Diese Varianten wurden manuell aussortiert. *Plattdeutsch* und *Platt* wurden während der Analyse nicht voneinander abgegrenzt.

<sup>83</sup> Vgl. Holling, Heinz: Handbuch Statistik, Methoden und Evaluation. In: Bengel, J. u.a. (Hrsg.): Handbuch der Psychologie 13. Göttingen 2010, S.651.

<sup>84</sup> Vgl. Perkuhn/ Keibel/ Kupietz: Korpuslinguistik 2012, S.39.

<sup>85</sup> Vgl. Perkuhn/ Keibel/ Kupietz: Korpuslinguistik 2012, S.87.

<sup>86</sup> Im Folgenden als EZ abgekürzt.

<sup>87</sup> Im Folgenden als OZ abgekürzt.

<sup>88</sup> Im Folgenden als AfH abgekürzt.

<sup>89</sup> Im Folgenden als ON abgekürzt.

<sup>90</sup> Vgl. z.B. Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.16, 17, 37, 72.

<sup>91</sup> Arendt: Niederdeutschdiskurse 2010, S.222.

wissenschaftlich belegt wird. Eine Untersuchung von plattdeutschen Texten empfindet die Sprachwissenschaftlerin dennoch als lohnenswert, da „Einsichten zu Spracheinstellungen in Form usueller Gebrauchsnormen und implizierter Ansichten über die funktionelle Geltung einer Sprache wie dem Niederdeutschen“<sup>92</sup> erbracht werden könnten.

Folglich wurde in der vorliegenden Untersuchung zusätzlich zum Korpus A auch ein Korpus B erstellt, das Artikel auf Plattdeutsch enthält und sich grundsätzlich aus Gründen der Vergleichbarkeit zum anderen Korpus an dessen Parametern des Recherchezeitraums und Art des Mediums anlehnt. Es erfolgte lediglich eine Anpassung der Suchwörter, um mit üblichen plattdeutschen Wörtern möglichst alle Artikel des tatsächlichen Bestandes in das Korpus zu integrieren.<sup>93</sup> Dafür wurde auf die Personalpronomen *ik*, die Präpositionen *ut* und *de*, die Possessivpronomen *sien* und *hör* sowie den Artikel *dat* zurückgegriffen, die als Funktionswörter unumgänglich für die plattdeutsche Sprache sind und sich im Laufe der Analyse als äußerst präsent in den Artikeln zeigten. Das schematische Verfahren zur Entwicklung der Korpora soll „präzises Arbeiten nach durchdachten und offen gelegten Regeln“<sup>94</sup> ermöglichen, sodass eine Reliabilität innerhalb der Untersuchung ebenfalls für weitere Forschungen gleichen Musters andere Regionen des plattdeutschen Sprachgebietes betreffend sichergestellt wird.

Diese beiden Korpora bilden zunächst unabhängig voneinander die Basis für die Analysen. Im ersten Analyseschritt erfolgt nach Korpus getrennt die Auszählung der Häufigkeiten der Suchtreffer in den jeweiligen Monaten sortiert nach den jeweiligen Zeitungen. Mit dieser Auszählung von Häufigkeiten im Rahmen der quantitativ-qualitativen Inhaltsanalyse<sup>95</sup> können „numerische Trends der Berichterstattung“<sup>96</sup> aufgedeckt und damit diachron eine Entwicklungslinie der Artikel mit Plattdeutschthematizierungen beziehungsweise der Artikel auf Plattdeutsch gezeichnet werden, indem ein Vergleich der Jahresdurchschnittswerte der einzelnen Zeitungen für die Jahre 2008, 2012 und 2017 vorgenommen wird. Um überhaupt eine Vergleichbarkeit zwischen den Zeitungen herzustellen, wird die Anzahl der aufgenommenen Artikel pro Monat mit einer Monatshochrechnung aller erschienenen Artikel abgeglichen und in Prozentwerten ausgedrückt. Die Hochrechnung basiert auf jeweils einer Freitagsausgabe um den 13. Tag eines

---

<sup>92</sup> Arendt: Niederdeutschdiskurse 2010, S.221.

<sup>93</sup> Vgl. Perkuhn/ Keibel/ Kupietz: Korpuslinguistik 2012, S.39f.

<sup>94</sup> Perrin, Daniel: Medienlinguistik. Inklusive CD-ROM. Konstanz 2006, S.48.

<sup>95</sup> Im weiteren Verlauf der Arbeit wird nur noch von einer quantitativ-qualitativen Analyse gesprochen.

<sup>96</sup> Arendt: Niederdeutschdiskurse 2010, S.222.

Untersuchungsmonats, dessen Mittelwert als Basis für die Berechnung genommen wird. Dieser Analyseschritt ermöglicht eine synchrone Gegenüberstellung aller vier Lokalzeitungen in Bezug auf die quantitative Präsenz im aktuellsten Untersuchungsjahr 2017. In Bezug auf die Theorie der Inhaltsanalyse gewährt diese Vorgehensweise die Feststellung, in welcher Anzahl an Texten einer Gesamttextmenge bestimmte Merkmale, die in diesem Fall Signalwörter bilden, vertreten sind.<sup>97</sup> Somit lassen sich aus Auffälligkeiten der Auswertungen innerhalb oder zwischen den Korpora Tendenzen sowie neue Thesen entwickeln, die in der quantitativen Analyse zunächst unbeantwortet bleiben und mit der Abhandlung der quantitativ-qualitativen Analyse ergründet werden.

Diese bildet mit einer Analyse der journalistischen Darstellungsformen<sup>98</sup> auf quantitativ-qualitative Weise den nächsten Analyseschritt, „um detailliertere Einsichten über die inhaltliche Präsentation des Plattdeutschen [...] zu gewinnen.“<sup>99</sup> Die gewählten Kriterien zur „Typisierung der Texte [des Textkorpus A] anhand eines groben Textsortenrasters“<sup>100</sup> orientieren sich dabei an dem Verfahren und den Typisierungsmerkmalen von Arendt, deren partielle Übernahme für die eigene Analyse des Korpus A aufgrund der ähnlichen Vorgehensweise sowie ihrer stichhaltigen Resultate über den Stellenwert des Plattdeutschen in der *Ostsee-Zeitung* erfolgte.<sup>101</sup> Das zentrale Kriterium nimmt dabei das Textthema ein. Hierbei wird das gesamte Textaufkommen des Korpus A hinsichtlich seines thematischen Bezugs zum Plattdeutschen untersucht und dementsprechend in fünf Themenfelder unterteilt,<sup>102</sup> die von einem konkreten Bezug zur plattdeutschen Sprache und zum Spracherhalt (Themenfeld 1A)<sup>103</sup> über Veranstaltungshinweise zu plattdeutschen Aktivitäten oder Berichte über Veranstaltungen mit singulärem plattdeutschen Bezug (TF 1C) bis zu diversen Artikeln reicht, in denen *Plattdeutsch*, *Niederdeutsch* oder

---

<sup>97</sup> Vgl. Früh, Werner: *Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis*, 9. überarbeitete Auflage. Konstanz/ München 2017, S.67.

<sup>98</sup> Arendt nennt in ihrer Untersuchung die Begriffe *Textsorte* beziehungsweise *Textsortenanalyse*. (Vgl. Arendt: *Niederdeutschdiskurse* 2010, S.226). Um Unklarheiten zu vermeiden soll der Ausdruck *journalistische Darstellungsform* die Gestaltungsmöglichkeiten und Ausdrucksformen im Kommunikationsbereich der Lokalpresse definieren, bei der stärker als bei der linguistischen *Textsorte* Stil, Länge und Vermittlungsziel eine Rolle spielen. Somit werden gemeinsame relevante Merkmale, wie die Textlänge in Bezug auf die *journalistische Darstellungsform* und nicht hinsichtlich der *Textsorte* eingeordnet. Im Vordergrund steht jedoch die thematische Einordnung der Texte in ein bestimmtes *Themenfeld*. (Vgl. Speck, Sabine: *Textsorten und Textsortenvarianten im Kulturteil der Tageszeitung ‚Der Tagesspiegel‘ und der Wochenzeitung ‚Die Zeit‘*. In: Simmler, Franz (Hrsg.): *Berliner Sprachwissenschaftliche Studien* 31. Berlin 2016, S.386-391.)

<sup>99</sup> Arendt: *Niederdeutschdiskurse* 2010, S.226.

<sup>100</sup> Arendt: *Niederdeutschdiskurse* 2010, S.223.

<sup>101</sup> Vgl. Arendt: *Niederdeutschdiskurse* 2010, S.237f.

<sup>102</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 11 (Anhang).

<sup>103</sup> Themenfeld wird im weiteren Verlauf mit „TF“ abgekürzt.

Platt lediglich als Attribut in themenfremden Texten Verwendung findet (TF1E).<sup>104</sup> Der thematische Bezug zum Plattdeutschen nimmt demnach ausgehend vom TF A bis zum TF E fortlaufend ab, sodass eine Gewichtung der Themenfelder vorgenommen werden kann. Neben der Analyse der thematischen Inhalte wurden auch Elemente der Textoberfläche berücksichtigt, sodass die Textlänge sowie die journalistische Darstellungsform als Schnittpunkt zwischen Inhalt und Oberfläche gemeinsam mit dem TF eine Einordnung aller Texte sowie Aussagen über den Stellenwert der plattdeutschthematizierenden Artikel zulassen.

Die Klassifizierung des Korpus B richtet sich ebenso nach den zentralen Themen der plattdeutschen Artikel. Ausgehend von einerseits inhaltlichen Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den Texten und andererseits Einschätzungen von Wissenschaftlern, Beobachtern sowie den Sprachschützern des BfN orientiert sich die Einordnung aller Artikel in sechs Themenfelder, die nicht einer eindeutigen Gewichtung unterliegen, aber Aussagen über die tendenzielle Qualität zulassen. Der BfN konstatierte 2010, dass das Angebot an plattdeutschen Artikel „inhaltlich nicht überzeugend [sei]- es bleibt zu stark beschränkt auf das Humoristische.“<sup>105</sup> So lassen sich beispielsweise solche anekdotenhaften Artikel (TF 2B) von gesellschaftlich oder wirtschaftlich seriösen Artikeln (TF2A) unterscheiden. Auch unterschiedliche Textformen nehmen hierauf Einfluss. So sind Sprüche (TF2F) ebenso vertreten, wie Familienanzeigen (TF2E).<sup>106</sup>

Die „aus den Codierungen extrahierten Kriterien“<sup>107</sup> sollen die Individualität der jeweiligen Texte berücksichtigen, deren Inhalte jedoch gleichzeitig ordnen, um übergeordnete Schlüsse daraus entnehmen zu können. Da diese Textthemenklassifizierung beider Korpora für jeden untersuchten Monat vorgenommen wird, kann ein Abgleich der Anzahl der jeweiligen Einordnungen mit den Ergebnissen der quantitativen Analyse stattfinden. So sollen „summarische Aussagen über die inhaltliche Qualität der Texte möglich sein.“<sup>108</sup> Folglich kann eine Einschätzung zum Stellenwert der Sprache innerhalb jeder Textklasse vorgenommen und rückwirkend ein Bezug zu deren Anteile in den jeweiligen Zeitungen und Zeiträumen hergestellt werden. Mit der Kombination aus der quantitativen Analyse und der quantitativ-qualitativen Analyse, jeweils verknüpft mit den Stellungnahmen der

---

<sup>104</sup> Vgl. Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 11 (Anhang), angelehnt an: Arendt: Niederdeutschdiskurse 2010, S.228.

<sup>105</sup> Oeter: Was leisten die Medien. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.31.

<sup>106</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 20 (Anhang).

<sup>107</sup> Früh, Werner: Inhaltsanalyse 2017, S.66.

<sup>108</sup> Arendt: Niederdeutschdiskurse 2010, S.223

Redaktionen zu der Thematik,<sup>109</sup> sollen die aufgeworfenen Fragen der Untersuchung multiperspektivisch betrachtet, unter der Berücksichtigung vielschichtiger Parameter beantwortet und damit einhergehend der Stellenwert des Plattdeutschen in ostfriesischen Tageszeitungen aufgezeigt werden.

#### 4. Vorstellung des Untersuchungsrahmens

Im folgenden Kapitel soll der Untersuchungsrahmen vorgestellt werden. Dazu thematisiert das erste Unterkapitel zunächst die Geschichte und Entwicklung des Plattdeutschen vorrangig mit Fokus auf den Untersuchungsraum, die Region Ostfriesland. Im zweiten Kapitel wird die gegenwärtige Situation des Plattdeutschen aufgegriffen, indem eine Darstellung der überregionalen und regionalen Strukturen der sprachfördernden Institutionen erfolgt. Im Anschluss daran werden im dritten Unterkapitel die Tageszeitungen als grundsätzlicher Untersuchungsgegenstand und ihre Relevanz für die plattdeutsche Sprache aufgegriffen, sodass durch vorentlastende sowie elementare Informationen eine Fokussierung auf die konkret untersuchten Lokalzeitungen im Kontext der ostfriesischen Presselandschaft erfolgt, die im letzten Kapitel vorgenommen wird.

##### 4.1 Untersuchungsraum: Plattdeutsch in Ostfriesland

Nicht explizit auf die Tageszeitungen, sondern auf die gesamte Region Ostfriesland bezogen, erscheint Plattdeutsch im äußersten Nordwesten Deutschlands über einen großen Stellenwert und eine hohe Präsenz zu verfügen, wie sich auf der offiziellen Internetseite des Landschaftsverbands unter der Rubrik „Typisch Ostfriesland“ nachlesen lässt: „Ostfriesland gilt als die einzige Region Norddeutschlands, in der konsequent im Alltag Plattdeutsch gesprochen wird.“<sup>110</sup> Diese Behauptung wird dort zwar nicht mit Fakten angereichert, hat sich jedoch offensichtlich als Werbemaßnahme im kollektiven Gedächtnis festgesetzt. In der bereits zitierten Studie zum *Status und Gebrauch des Niederdeutschen* assoziierten die Befragten mit Orten, an denen viel Plattdeutsch gesprochen wird, Niedersachsen und insbesondere Ostfriesland.<sup>111</sup>

---

<sup>109</sup> Jeder ostfriesischen Tageszeitung wurde im Vorfeld der Untersuchung eine E-Mail mit Bitte um eine Stellungnahme zum Stellenwert des Plattdeutschen in ihrer Zeitung gesendet. Größtenteils nahmen sich die Chefredakteure persönlich dieser Thematik an. Im Anhang befindet sich eine Vorlage dieser Mail. Vgl. Kapitel 8.3: Prototypische Anfrage an die Redaktionen (Anhang).

<sup>110</sup> Ostfriesland Tourismus GmbH: Plattdütsk - dat is heel wat besünners. Online verfügbar unter <http://www.ostfriesland.de/mein-ostfriesland/typisch-ostfriesland/unsere-sprache/die-sprache-plattdeutsch.html>, zuletzt geprüft am 23.07.2018.

<sup>111</sup> Vgl. Adler/ Ehlers/ Goltz/ Kleene/ Plewina: Status und Gebrauch 2016, S.24f.

Dabei erstreckt sich der Verbreitungsraum der Regionalsprache weit über diese Region hinaus und umfasst das gesamte deutsche Gebiet nördlich der Benrather-Linie, in dem die zweite Lautverschiebung nicht vollständig stattgefunden hat. In einem langfristigen Prozess zwischen dem sechsten und dem achten Jahrhundert entwickelte sich südlich dieser Linie hauptsächlich eine Änderung der als Tenues bezeichneten stimmlosen Verschlusslaute *p*, *t* und *k* zu den Affrikaten *pf*, *ts* sowie *kx*, zu den Frikativen *f*, *s* sowie *ch* oder im Wortinneren nach langem Vokal zu Doppel-Frikativen (*ff*, *ss*, *hh*).<sup>112</sup> Diese sprachlichen Neuerungen stellten die Grundlage für die charakteristischen Unterschiede zwischen dem Hochdeutschen und dem Plattdeutschen dar, die sich zudem in der alternativen Bezeichnung für diese Isoglosse<sup>113</sup> als *maken-machen-Linie* sowie weiterer Bezeichnungen ähnlich verlaufender Isoglossen, wie zum Beispiel der *dat-das-Linie* oder die *ik-ich-Linie*, zeigen.<sup>114</sup> Mit der Bewahrung des westgermanischen Konsonantensystems steht das Plattdeutsche in einer Reihe mit unter anderem der englischen sowie der niederländischen Sprache. Dieser Aspekt dient in der Kontroverse, ob Plattdeutsch ein norddeutscher Dialekt oder eine eigene Sprache sei, als Argument für die Einordnung in eine andere Sprachgruppe als das Hochdeutsche und damit (für) das Plattdeutsche als eine eigenständige Sprache.<sup>115</sup>

Innerhalb dieses Sprachraums nördlich der Benrather-Linie entwickelten sich im Laufe der Jahrhunderte, auch aufgrund der regionalen Abgeschlossenheit, des kleinräumigen Verkehrs sowie des mangelnden kommunikativen Austauschs zwischen den einzelnen Siedlungsgruppen im Vergleich zur heutigen Zeit, einzelne plattdeutsche Mundarten: „So ist durch das jahrhundertelange sprach- und kulturgeschichtliche Kräftespiel der buntgemusterte Teppich der heutigen (niederdeutschen) Mundarten entstanden.“<sup>116</sup> Um diese zu ordnen ist eine dialektgeographische Einteilung in Westniederdeutsch und Ostniederdeutsch möglich, welche allerdings vorwiegend auf historischen sowie geographischen

---

<sup>112</sup> Vgl. Sanders, Willy: *Sachsensprache, Hanesprache, Plattdeutsch. Sprachgeschichtliche Grundzüge des Niederdeutschen*. Göttingen 1982, S.38-42.

<sup>113</sup> Der Begriff Isoglosse bezeichnet eine Linie auf Sprachkarten, deren Verlauf interpretativ festgelegt ist und als dialektkartographisches Arbeitsmittel zur Auffindung und Erforschung von Sprachgrenzen beiträgt. Vgl. dazu Ungeheuer, Gerold/ Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.): *Dialektologie. Ein Handbuch zur deutschen und allgemeinen Dialektforschung*, Bd. 1.1. Berlin/ New York 1982, S.523.

<sup>114</sup> Vgl. Barbour, Stephen; Stevenson, Patrick: *Variation im Deutschen. Soziolinguistische Perspektiven*. Berlin/ New York 1998, S.92-95.

<sup>115</sup> Vgl. Sanders: *Sachsensprache* 1982, S.38.

<sup>116</sup> Foerste, William: *Der wortgeographische Aufbau des Westfälischen*. In: Aubin, H./ Petri, F./ Schlenger, H.: *Der Raum Westfalen*, Bd.4. Münster 1958, S.113f.

Kriterien basiert und weniger die sprachlichen Gegebenheiten berücksichtigt.<sup>117</sup> Zu den westniederdeutschen Dialekten lässt sich neben dem Ostfälischen und Westfälischen auch der niedersächsische Zweig zuordnen, zu dessen Dialektgruppe wiederum das ostfriesische Plattdeutsch angehört.<sup>118</sup> Eine exakte Umschreibung von Dialekträumen an den Binnengrenzen des plattdeutschen Sprachgebiets ist ebenso wie eine eindeutige Fixierung von Sprachräumen zur Abgrenzung des Plattdeutschen zum Hochdeutschen nur theoretisch möglich, denn praktisch erfolgt an Sprach- und Dialektgrenzen ein stetiger Austausch und damit eine gegenseitige Einflussnahme zwischen den anliegenden Sprechergruppen, wie Stellmacher feststellt:<sup>119</sup> „Der romantische Glaube an die reine Mundart, der jede fremde Einmischung abgeht, wird heute nur noch Laien zugestanden. [...] Dabei findet sich die sprachformale Vermischung schon seit langem, ist eigentlich das Normale.“<sup>120</sup>

Trotz dieses ständigen Austauschs zwischen den Sprechergruppen und gegenseitiger Suggestionen lassen sich phonologische sowie morphologische Unterschiede zwischen den einzelnen Mundarten feststellen.<sup>121</sup> Diese treten in der Regel bei steigender geographischer Entfernung expliziter und eindeutiger auf.<sup>122</sup> Obwohl damit jede Lokalvarietät im ostfriesischen Raum separate Eigenschaften aufweist, sind übergreifende Merkmale festzustellen, die auf historische Einflüsse zurückgehen und das ostfriesische Plattdeutsch von anderen benachbarten plattdeutschen Mundarten abgrenzen: „Niederdeutsch in Ostfriesland unterscheidet sich von anderen plattdeutschen Varietäten durch ein friesisches Substrat und den Einfluss, den das Niederländische zwischen 1650 und 1850 genommen hat.“<sup>123</sup> Insbesondere im Wortschatz lassen sich friesische Relikte, wie *Foon*, (statt *Deern*, *Mäken*) für *Mädchen* erkennen.<sup>124</sup> Zudem zeichnet sich das ostfriesische Plattdeutsch beispielsweise durch ein duales Genussystem aus und unterscheidet in

---

<sup>117</sup> Vgl. Stellmacher, Dieter: Niederdeutsche Sprache, 2., überarb. Aufl. In: Germanistische Lehrbuchsammlung Nr.26. Berlin 2000, S.108.

<sup>118</sup> Vgl. Biehl, Elisa Isaksson: Forschungsstand und Regionalsprachenförderung in Ostfriesland. Allgemeines zum Stand des Niederdeutschen in Norddeutschland. In: Wagner, Peter (Hrsg.): Sprachformen. Deutsch und Niederdeutsch in europäischen Bezügen. Stuttgart 1999. S.121-136, S.121f.

<sup>119</sup> Vgl. Sanders: Sachsensprache 1982, S.70f.

<sup>120</sup> Stellmacher, Dieter: Lebendes Niederdeutsch. Zur Beurteilung von Interferenzen und Echoformen in einer phonologischen Untersuchung niedersächsischer Mundarten. In: Mattheier, Klaus J./Wiesinger, Peter (Hrsg.): Dialektologie des Deutschen. Forschungsstand und Entwicklungstendenzen. In: Germanistische Linguistik Nr.147. Tübingen 1994, S.39.

<sup>121</sup> Vgl. Biehl: Forschungsstand 1999, S.121.

<sup>122</sup> Janßen, Hans: Die Gliederung der Mundarten Ostfrieslands und der angrenzenden Gebiete. Mit 19 Karten. Marburg 1937, S.74-77.

<sup>123</sup> Reershemius: Niederdeutsch 2004, S.13f.

<sup>124</sup> Vgl. Sanders: Sachsensprache 1982, S.85.

Anlehnung an die niederländische Sprache zwischen Neutrum und Nicht-Neutrum.<sup>125</sup> Selbst die alltagssprachliche Bezeichnung des Niederdeutschen, das Plattdeutsche, findet in dem Adjektiv *plat*, ursprünglich stehend für *klar, deutlich* und in der gegenwärtigen Auslegung eher für *einfach, derb* einen mittelniederländischen Ausgangspunkt.<sup>126</sup> Die zentralen historischen Einflüsse für diese regionalen Besonderheiten werden im Folgenden knapp dargestellt:

In Ostfriesland war neben der vorherrschenden Sprache, dem Friesischen, ab dem 13. Jahrhundert vorübergehend das Lateinische als Rechts- und Urkundensprache in Gebrauch, bis im Spätmittelalter aufgrund der Ausbreitung der Hanse als Handelsmacht in Norddeutschland das Plattdeutsch Einzug sowohl in die mündliche als auch in die schriftliche Kommunikation erhielt.<sup>127</sup> In der Folge rückte Plattdeutsch zur tonangebenden Literatur- und Verkehrssprache auf, setzte sich ausgehend von den Städten als zentrale Kommunikationsform durch und verdrängte das Friesische bis auf wenige Ausnahmen nahezu vollständig.<sup>128</sup> Im 17. Jahrhundert übernahm die calvinistisch geprägte, südwestliche Hälfte Ostfrieslands mit Emden als bedeutungsvolle Stadt das Niederländische als Schul-, Predigt- und Amtssprache und orientierte sich damit an den zahlreichen und einflussreichen niederländischen protestantischen Flüchtlingen. Niederländisch konnte sich mündlich jedoch lediglich als gehobene Geschäftssprache der oberen Bevölkerungsschicht durchsetzen, sodass spätestens am Ende des 19. Jahrhunderts die letzten niederländischen Predigten stattfanden.<sup>129</sup> Den Einfluss der niederländischen Sprache verstärkten zudem die zahlreichen Wanderarbeiter, die aus der relativ strukturschwachen Region Ostfriesland in den nahegelegenen Niederlanden ihr Einkommen beschafften.<sup>130</sup> Bereits seit der Herrschaftsübernahme der Preußen in Ostfriesland 1744 wurde das Niederländische konsequent zurückgedrängt und das Hochdeutsch als verbindliche Amts- und Verkehrssprache eingeführt. Während die mittleren und unteren Gesellschaftsschichten ausnahmslos Plattdeutsch sprachen, wechselten die oberen Schichten aufgrund der negativen Einstellung zum Plattdeutschen sowie ihren Sprechern auch mündlich ins Hochdeutsche.<sup>131</sup> Sowohl die Veränderung der Dorfstruktur seit dem Zweiten Weltkrieg, durch die

---

<sup>125</sup> Reershemius: Niederdeutsch 2004, S.44f.

<sup>126</sup> Vgl. Biehl: Forschungsstand 1999, S.121f.

<sup>127</sup> Vgl. Strybny: Plattdeutsche Sprachlandschaften 2009, S.19.

<sup>128</sup> Als Ausnahme ist das Ostfriesische im Saterland aufzuführen, welches sich über das 16. Jh. hinaus bis heute halten konnte. Vgl. dazu: Reershemius: Niederdeutsch 2004, S.22.

<sup>129</sup> Vgl. Reershemius: Niederdeutsch 2004, S.24-27.

<sup>130</sup> Vgl. Sanders: Sachsensprache 1982, S.85.

<sup>131</sup> Vgl. Reershemius: Niederdeutsch 2004, S.28f.

viele Bewohner die vorherrschende Domäne des Plattdeutschen tagsüber verließen, um in hochdeutschgeprägten Städten ihren beruflichen Tätigkeiten nachzugehen, als auch die restriktive Schulpolitik der 1970er-Jahre, sorgten für einen weiteren Rückgang des Plattdeutschen in Ostfriesland.<sup>132 133</sup>

## 4.2 Plattdeutschfördernde Institutionen im Zentrum der gegenwärtigen Entwicklung

Seit den 1990er-Jahren erfolgte ein überregionales Umdenken sowie eine Besinnung auf die kulturelle Bedeutung des Plattdeutschen, sodass insbesondere nach der Jahrtausendwende und der Unterzeichnung der *Charta*, Plattdeutsch als zu schützende Sprache festgelegt und systematische Sprachförderungs- und Erwerbsmaßnahmen beispielsweise in Kindergärten oder Schulen umgesetzt wurden.<sup>134</sup> So stellt der Haushaltsgesetzgeber in Niedersachsen 450.000 Euro zur Förderung von Plattdeutsch und Saterfriesisch in den Schulen und jeweils bis zu 10.000 Euro jährlich für kulturelle Projekte mit Regionalsprachenbezug zur Verfügung, die teilweise auf EU-Gelder zurückgehen.<sup>135</sup> Diese staatlichen und nationenübergreifenden Rahmenbedingungen dienen als Grundlage für eine Förderung der Regionalsprache und werden durch Institutionen unterstützt, welche die gesetzmäßigen Vorgaben in die Praxis umsetzen beziehungsweise deren praktische Anwendung kontrollieren und reflektieren. Dazu zählen vorrangig der BfN, das *Niederdeutschsekretariat* und das *INS*, deren Aufgaben und Funktionen teilweise bereits in der Einleitung aufgezeigt wurden und in diesem Kapitel ergänzend dazu miteinander verknüpft und in den Kontext der Förderung des Plattdeutschen gestellt werden sollen.

Der BfN „vertritt die Interessen der niederdeutschen Sprachgruppe [...] auf nationaler und internationaler Ebene“,<sup>136</sup> indem die jeweiligen Landesverbände Delegierte in den Rat entsenden, der mindestens zweimal im Jahr in der Bundesratsversammlung zusammenkommt. Zudem entsendet der Rat Vertreter mit repräsentierenden und beratenden Funktionen zu Gremien auf Bundes- und Europaebene.<sup>137</sup> Der BfN stellt konkrete

---

<sup>132</sup> Vgl. Reershemius: *Niederdeutsch* 2004, S.29f.

<sup>133</sup> Dieser Absatz orientiert sich an den Ausführungen zum Untersuchungsraum einer eigenen Hausarbeit zum Plattdeutschen in der *Emder Zeitung*. Vgl. dazu: Koch, Jonas: *Die Bedeutung des Plattdeutschen in der Emder Zeitung*. Unveröffentlichte Hausarbeit im Sommersemester 2017. Hamburg 2017, S.7f.

<sup>134</sup> Vgl. Adler/ Ehlers/ Goltz/ Kleene/ Plewina: *Status und Gebrauch* 2016, S.6f.

<sup>135</sup> Vgl. Bundesministerium des Innern: *Sechster Bericht* 2018, S.13.

<sup>136</sup> *Niederdeutschsekretariat: Geschäftsordnung Bundesrat für Niederdeutsch*. Online verfügbar unter [https://www.niederdeutschsekretariat.de/wp-content/uploads/2018/01/Gesch%C3%A4ftsordnung\\_BfN\\_2018.pdf](https://www.niederdeutschsekretariat.de/wp-content/uploads/2018/01/Gesch%C3%A4ftsordnung_BfN_2018.pdf), zuletzt aktualisiert am 22.02.2018, zuletzt geprüft am 08.08.2018, S.1.

<sup>137</sup> Vgl. *Niederdeutschsekretariat: Geschäftsordnung* 22.02.2018, S.1.

Forderungen für einzelne Bereiche, in denen das Plattdeutsche vertreten ist oder nach Ansicht des Rats vertreten sein sollte, und versucht ihre selbstgesetzten Maßstäbe durch Kontaktaufnahme mit Institutionen, die für die Thematik zuständig sind, zu erreichen. Für das Jahr 2018 konzentriert sich der BfN beispielsweise auf die Themenschwerpunkte Bildung und Pflege, in die Plattdeutsch stärker integriert werden soll.<sup>138</sup> Konzeptionell, organisatorisch und geschäftlich unterstützt wird der Rat vom *Niederdeutschsekretariat*, welches im November 2017 in Hamburg seine Arbeit aufgenommen hat und finanzielle Förderung durch das Bundesministerium des Innern erhält. Obwohl zu den Aufgaben des *Niederdeutschsekretariat* auch Projektdurchführungen zur Stärkung des Plattdeutschen zählen, lässt sich die zentrale Funktion vordergründig als Mithilfe in der Öffentlichkeitsarbeit und „bei der sprachpolitischen Vertretung der Interessen der Niederdeutschsprecher auf Länder- und Bundesebene“<sup>139</sup> bezeichnen. Das *Niederdeutschsekretariat* ersetzt dabei als Schnittstelle zwischen dem Staat und den Plattdeutschsprechern das INS, dessen Förderung von vier norddeutschen Geberländern zum Ende des Jahres 2017 eingestellt wurde. Laut Satzung des *INS* bestanden seine Aufgaben als „eine auf wissenschaftlicher Grundlage arbeitende Zentralstelle [in der] Sammlung, Ordnung und wissenschaftlichen Analyse von niederdeutschen Spracherzeugnissen [und der] Aufbereitung der Arbeitsergebnisse für die Öffentlichkeit“<sup>140</sup> sowie als administrative Unterstützung des BfN. Im sechsten Staatenbericht wird diesbezüglich angemerkt, dass das INS seit seiner Gründung 1973 „ganz wesentlich zum Erhalt und zur Pflege des Niederdeutschen in den acht Sprecherländern beigetragen“<sup>141</sup> habe. Zudem sei mit der Einstellung der institutionellen Förderung die Institution „existenziell gefährdet und die wissenschaftliche Begleitung als Basis für den Erhalt der niederdeutschen Sprache [...] nicht mehr sichergestellt.“<sup>142</sup> Ob die Einrichtung ihren Aufgaben auch ohne staatliche Förderung weiterhin nachgehen kann und welche konkreten und insbesondere wissenschaftlichen Funktionen das Niederdeutschsekretariat übernehmen kann und wird, bleibt in den kommenden Jahren abzuwarten.

---

<sup>138</sup> Vgl. Luther, Saskia/ Ehlers, Christiane: Pressemitteilung. Online verfügbar unter <https://www.niederdeutschsekretariat.de/wp-content/uploads/2018/02/Pressemitteilung-BfN-2018-02.pdf>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

<sup>139</sup> Niederdeutschsekretariat: Über das Niederdeutschsekretariat 27.11.2017.

<sup>140</sup> Institut für Niederdeutsche Sprache: Satzung 2014, S.1.

<sup>141</sup> Bundesministerium des Innern: Sechster Bericht 2018, S.16.

<sup>142</sup> Bundesministerium des Innern: Sechster Bericht 2018, S.16.

Neben den bundesweiten Institutionen agieren in Ostfriesland zudem eigenständige Einrichtungen, welche die regionale Sprechergruppe vertreten und der beschriebenen Entwicklung der abnehmenden aktiven Sprecherzahl entgegenwirken wollen, obwohl dort nach Biehl der „Anteil der niederdeutschen Sprache immer noch relativ hoch ist.“<sup>143</sup> Da dieser sich allerdings, entsprechend der überregionalen Entwicklung in der aktiven Verwendung der Regionalsprache im Alltag, auch in Ostfriesland, vorrangig auf den Nah- und Familienbereich begrenzt,<sup>144</sup> sehen die ostfriesischen Institutionen ihre Aufgabe insbesondere in der Etablierung des Plattdeutschen in der Öffentlichkeit. So plant beispielsweise der Verein *Ostfreeske Taal* eigene Veranstaltungen, fördert externe Projekte und veröffentlicht Publikationen zur „Verbreitung und Förderung der ostfriesischen Landessprache und Kultur.“<sup>145</sup> Zudem würdigt der Verein seit 1993 jährlich ostfrieslandweit Institutionen oder Privatpersonen, die sich ihrer Ansicht nach in besonderer Weise für den Erhalt sowie die Förderung des Plattdeutschen eingesetzt haben, mit dem *Keerlke-Preis* und generiert damit öffentlichkeits- und insbesondere medienwirksame Aufmerksamkeit.<sup>146</sup> Einen ähnlichen Tätigkeitsbereich übernimmt die *Ostfriesische Landschaft*, die sich übergeordnet „auf den Gebieten der Kultur, Wissenschaft und Bildung in und für Ostfriesland“<sup>147</sup> einsetzt. Innerhalb der Institution, die sich als „höherer Kommunalverband sieht“<sup>148</sup> und deren Versammlung von den regionalen Landkreisen und Städten gewählt wird, betreut das *Plattdeutsembüro* alle Tätigkeitsbereiche, welche die Regionalsprache tangieren und sieht sich „as en Dienstleister in Saken Platt.“<sup>149</sup> So verknüpft der Verein in einem Projekt an der Hochschule Emden/Leer sprachfördernde Maßnahmen mit moderner Sprachforschung, um einer Beschränkung des Plattdeutschen als Kulturgut sowie negativen Attitüden hochdeutscher Sprecher entgegenzuwirken.<sup>150</sup> Neben eigenen Projekten und wissenschaftlichen Tätigkeiten sowie Beratungen für plattdeutschthematizierende Projekte nimmt auch bei dieser Institution die Öffentlichkeitsarbeit zur

---

<sup>143</sup> Biehl: Forschungsstand 1999, S.123.

<sup>144</sup> Vgl. Biehl: Forschungsstand 1999, S.123.

<sup>145</sup> Ostfreeske Taal: Satzung des Vereins „Ostfreeske Taal“. Online verfügbar unter <https://www.oostfreeske-taal.de/de/satzung.html>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

<sup>146</sup> Vgl. Ostfreeske Taal: Keerlke. Online verfügbar unter <https://www.oostfreeske-taal.de/de/oostfreeske-taal/keerlke.html>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

<sup>147</sup> Ostfriesische Landschaft: Upgaven/ Ziele. Online verfügbar unter <http://www.ostfriesischeland-schaft.de/81.html>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

<sup>148</sup> Ostfriesische Landschaft: Die Ostfriesische Landschaft. Struktur. Online verfügbar unter <https://www.ostfriesischeland-schaft.de/9.html>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

<sup>149</sup> Ostfriesische Landschaft: Upgaven/ Ziele 08.08.2018.

<sup>150</sup> Vgl. Hellwig, Kathrin: Plattdeutsch hat wieder ein gutes Image. Studierende stellen Umfrageergebnisse vor. Online verfügbar unter <http://www.hs-emden-leer.de/en/news-events/news/article/plattdeutsch-hat-wieder-ein-gutes-image.html>, zuletzt aktualisiert am 03.12.2015, zuletzt geprüft am 24.05.2018.

Präsenzsteigerung des Plattdeutschen im Alltag einen hohen Stellenwert ein, wie sich durch die Etablierung des jährlichen *Plattdüütskmaant* in jedem September zeigt.<sup>151</sup>

Beide vorgestellten Institutionen befassen sich im Rahmen ihrer Tätigkeiten ebenfalls mit dem Ziel, die Schriftsprache des Plattdeutschen aktiver in den Alltag der Sprecher und die Öffentlichkeit zu integrieren. Als Folge der vorgestellten historischen Entwicklungen des Plattdeutschen in den letzten Jahrhunderten und insbesondere der Einführung des Hochdeutschen als Amtssprache nahmen auch die plattdeutschen schriftsprachlichen Kompetenzen der Sprechergruppe sowie der gesamten norddeutschen Bevölkerung deutlich ab.<sup>152</sup> Eine Umfrage im Auftrag des INS aus dem Jahr 2007 ergab übereinstimmend, dass lediglich zwei Prozent der Befragten ihre plattdeutschen Schreibfähigkeiten als „gut“ einschätzt und die meisten Probanden seit mindestens einem halben Jahr keine Wörter auf Plattdeutsch mehr geschrieben haben.<sup>153</sup> Um auch die schriftliche Kommunikation auf Plattdeutsch zu fördern, gibt der Verein *Ostfreeske Taal* beispielsweise seit 1992 mehrmals jährlich den *DIESEL*, eine „plattdeutsche Zeitschrift für ganz Ostfriesland“<sup>154</sup> heraus. Die *Ostfriesische Landschaft* bietet „kostenlose Übersetzungstätigkeiten von Hoch- in Plattdeutsch“<sup>155</sup> unter der Berücksichtigung festgelegter und transparenter Schreibregeln für das ostfriesische Plattdeutsch an. Diese übergeordnete Schreibnorm greift zwar vereinzelt regionale Besonderheiten der lokalen Mundarten auf, bündelt allerdings vorrangig deren Gemeinsamkeiten und greift Innovationen sowie Fremdwörter auf, um das ostfriesische Plattdeutsch leichter lesbar, verständlicher und schriftlich einheitlicher zu gestalten.<sup>156</sup> Demzufolge bestehen vor allem durch die öffentlichkeitswirksamen Projekte der Vereine, die möglicherweise in den untersuchten Zeitungsartikeln rezipiert werden, Bezugspunkte zu den Lokalzeitungen und der qualitativen Analyse deren Artikel.

---

<sup>151</sup> Der September jeden Jahres steht in Ostfriesland im Zeichen der plattdeutschen Sprache und Kultur. An der Aktion beteiligen sich zahlreiche ostfriesische Institutionen, Vereine und Unternehmen, um einen öffentlichkeitswirksamen positiven Effekt für das Plattdeutsche zu erzielen. Vgl. Kapitel 8.3: Stellungnahme 6: Ostfriesische Landschaft (Anhang).

<sup>152</sup> Vgl. Sanders: *Sachsensprache* 1982, S.185f.

<sup>153</sup> Vgl. Möller, Frerk; Windzio, Michael: *Plattdeutsch im 21. Jahrhundert. Bestandsaufnahme und Perspektiven*. In: *Schriften des Instituts für Niederdeutsche Sprache* Nr.14. Leer 2008, S.40f.

<sup>154</sup> Vgl. *Ostfreeske Taal*: *Diesel – Dat oostfreeske Blaadje*. Online verfügbar unter <https://www.oostfreeske-taal.de/de/diesel.html>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

<sup>155</sup> Kapitel 8.3: Stellungnahme 6: Ostfriesische Landschaft (Anhang).

<sup>156</sup> Vgl. *Plattdeutsches Wörterbuch: Zielsetzung und Rahmenbedingungen*. Online verfügbar unter <http://www.platt-wb.de/info/schreibregeln>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

### 4.3 Die Bedeutung der Printmedien für die plattdeutsche Sprache

Auf Basis der Erkenntnisse des Kapitels 4.2 lässt sich konstatieren, dass eine erfolgreiche Zielerreichung der Institutionen und Vereine und damit möglicherweise ebenfalls ein großer Anteil der Präsenz des Plattdeutschen in der Öffentlichkeit signifikant von der Darstellung des Gegenstands in den Medien abhängt, wie sich zudem in einer E-Mail der *Ostfriesischen Landschaft* feststellen lässt: „Die Zeitungen kommen auf uns zu oder wir auf sie. Es besteht ein reger Kontakt, der für unsere Arbeit, deren Erfolg mitunter auf Öffentlichkeitsarbeit angewiesen ist, sehr wichtig ist.“<sup>157</sup> Obwohl Plattdeutsch eher als Mundart gilt und ihr aktiver Gebrauch in der Regel im Nahbereich, wie zum Beispiel in den Familien anzusiedeln ist,<sup>158</sup> lässt sich die These aufstellen, dass eine Einflussnahme zum aktiven Erhalt der plattdeutschen Sprache und auf die Spracheinstellungen, zum Beispiel durch jene genannten ostfriesischen Vereine, eher über die schriftsprachliche Öffentlichkeit erfolgen kann. Gleichzeitig kann davon ausgegangen werden, dass Artikel auf Plattdeutsch aufgrund einer „unterentwickelten Schriftlichkeit“<sup>159</sup> bei den Redakteuren und Rezipienten selten erscheinen. Teilweise plädieren Plattdeutschsprecher aus diesem Grund erstaunlicherweise gegen einen Ausbau plattdeutscher Artikel aus.<sup>160</sup>

Während die Herstellung von Öffentlichkeit und Transparenz und damit der Beitrag zur Meinungsbildung der Bevölkerung durch die Vermittlung möglichst vollständiger, objektiver sowie verständlicher Informationen als normative Funktionszuschreibung alle Massenmedien definiert,<sup>161</sup> lassen sich für die Lokalpresse spezifische Kriterien feststellen, die explizit einen hohen Grad an Relevanz für die Thematik *Plattdeutsch* ermöglichen und damit eine Untersuchung dieser medialen Kommunikationsform rechtfertigen: „Die Tageszeitung nimmt schon deshalb eine Sonderstellung ein, weil sie das Medium ist, das lokale, ortsbezogene Kommunikation umfassend vermittelt.“<sup>162</sup> Diese Artikel über die Nahwelt liegen in der Themenpräferenz bei den Rezipienten der Lokalpresse weit vor den übrigen Zeitungsinhalten.<sup>163</sup> Daraus lässt sich ein erhöhtes Interesse sowie eine erhöhte Rezeption von Artikeln mit lokalen und regionalen Themenschwerpunkten

---

<sup>157</sup> Kapitel 8.3: Stellungnahme 6: Ostfriesische Landschaft (Anhang).

<sup>158</sup> Vgl. Schröder, Ingrid: Plattdeutsch und die Medien an der Universität Hamburg. In: Goltz, Reinhard/Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Frerk (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag und Unterhaltungsprogramm - Plattdeutsch in den Medien. In: Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache Nr.40. Leer 2010, S.25.

<sup>159</sup> Oeter: Was leisten die Medien. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.31.

<sup>160</sup> Vgl. Reershemius: Niederdeutsch 2004, S.93.

<sup>161</sup> Vgl. Herrmann, Carolin: Im Dienste der örtlichen Lebenswelt. Lokale Presse im ländlichen Raum. Opladen 1993, S.16f.

<sup>162</sup> Dorsch, Petra: Die Zeitung. Medium des Alltags. München 1984, S.9.

<sup>163</sup> Vgl. Herrmann: Im Dienste 1993, S.10f.

ableiten, zu denen unter anderem die plattdeutsche Sprache in den entsprechenden Regionen zu zählen ist. Neben der regionalen Orientierung zeichnet sich die Lokalpresse durch eine stark adressatenorientierte Gestaltung aus, die sich durch eine ausgeprägte Berichterstattung von lokalen Aktivitäten und Personalisierungen anstelle von detaillierten Hintergrundgeschichten äußert. Diese Fokussierung gewährleistet der Leserschaft eine „uneingeschränkte Möglichkeit [...] am politischen, aber auch sozialen, kulturellen und sonstigen Gemeindeleben zu partizipieren.“<sup>164</sup> So lässt sich in der Lokalpresse im Vergleich zu anderen Medienangeboten eine Dominanz von Themen über Vereine, Verbände und Veranstaltungen feststellen,<sup>165</sup> die im Verlauf dieser Untersuchung aufschlussreiche Erkenntnisse über die Vitalität des Plattdeutschen liefern sowie die Öffentlichkeitsarbeit der ostfriesischen Vereine mit plattdeutschförderndem Schwerpunkt aufzeigen kann. Ausgehend von diesen Aspekten lässt sich konstatieren, dass die Printmedien und insbesondere die Lokalpresse durch ihre Berichterstattung einen großen Einfluss auf die Öffentlichkeit nehmen und damit Laiendiskurse und Spracheinstellungen in Bezug auf das Plattdeutsche prägen können.<sup>166</sup>

Das Sprechen und Denken über Sprachen und Dialekte ist im Alltag der Laien ein fester Bestandteil und wirkt sich durch spezifische Eigenschaftszuschreibungen, Sympathien und Gebrauchsfrequenzen wiederum mitgestaltend auf die Entwicklung des jeweiligen Gegenstands aus.<sup>167</sup> Für das Plattdeutsche lässt sich diesbezüglich konstatieren, dass ihm „nach dem Untergang der stolzen mittelniederdeutschen Hanesprache [...] damals wie zum Teil heute noch der Beigeschmack des im Vergleich zum Hochdeutschen Minderwertigen, der schlechten Mundart“<sup>168</sup> anhaftet. Die Kombination aus der fehlenden Funktionalität des Plattdeutschen in der allgemeinen Öffentlichkeit und negativen Spracheinstellungen gegenüber der Regionalsprache führten unter anderem dazu, dass viele Kinder trotz plattdeutschsprechender Eltern mit der Muttersprache *Hochdeutsch* aufwachsen, um nach Meinung der Erziehungsberechtigten beispielsweise möglichen schulischen Hindernissen aus dem Weg zu gehen.<sup>169</sup> Obwohl sich diese vor allem negativen

---

<sup>164</sup> Jonscher, Norbert: Einführung in die lokale Publizistik. Theorie und Praxis der örtlichen Berichterstattung. Opladen 1991, S.47.

<sup>165</sup> Vgl. Herrmann: Im Dienste 1993, S.15-19.

<sup>166</sup> Vgl. Arendt: Niederdeutschdiskurse 2010, S.217f.

<sup>167</sup> Gärtig, Anne-Kathrin/ Plewina, Albrecht/ Rothe, Astrid: Wie Menschen in Deutschland über Sprache denken. Ergebnisse einer bundesweiten Repräsentativerhebung zu aktuellen Spracheinstellungen. In: Arbeitspapiere und Materialien zur deutschen Sprache, Bd.40. Mannheim 2010, S.28f. 146f., 155-159.

<sup>168</sup> Sanders: Sachsensprache 1982, S.175.

<sup>169</sup> Vgl. Sanders: Sachsensprache 1982, S.176.

Spracheinstellungen hin zu einer größtenteils positiven Sichtweise auf das Plattdeutsch gewandelt haben, wie sich in der aktuellen Umfrage des INS anhand der Eigenschaftsbewertungen zeigt („schön“, „anziehend“, „weich“), verbinden dennoch viele Befragte die Regionalsprache mit einer vorwiegend älteren Bevölkerungsgruppe oder lehnen plattdeutsche Bildungsangebote ab.<sup>170</sup>

Auch in den Medien spiegeln sich partiell diese Spracheinstellungen und Vorurteile wider und bestärken damit wiederum die Vorstellungen der jeweiligen Rezipienten von der Regionalsprache. So stellt Arendt in ihrer Inhaltsanalyse zur *Ostsee-Zeitung* fest, dass die Wortfelder *Senioren* und *Spaß* in plattdeutschthematizierenden Artikeln überwiegen<sup>171</sup> und Friedrichsens Hörfunkanalyse ergibt eine Programmausrichtung auf die ältere Hörerschaft „im Abseits des Interesses Jugendlicher und junger Erwachsener, [obwohl] sich doch der Fortbestand einer Sprache mit der Akzeptanz und Praxis innerhalb der jüngeren Bevölkerungsschichten entscheidet.“<sup>172</sup> Grundsätzlich lässt sich allerdings eine quantitative Präsenzsteigerung plattdeutscher Themeninhalte seit der Jahrtausendwende insbesondere in den traditionellen Medien, den Tageszeitungen und im Hörfunk, feststellen, während „es in den jungen medialen Formen eine kaum wahrnehmbare Rolle spielt“, wie Goltz im Jahr 2010 anführt.<sup>173</sup> Dass seitdem allerdings ebenfalls in diesen Medien ein Wandel zugunsten der Präsentation plattdeutscher Inhalte vorhanden ist, deuten sowohl die Programmangebote des TV-Regionalsenders *Norddeutscher Rundfunk*,<sup>174</sup> die Internetseite *Plattcast* als digitaler Treffpunkt für alle Plattdeutschinteressierten und als Raum für ein „plattdeutsches Gedächtnis“<sup>175</sup> sowie die Kooperation der *Ostfriesischen Landschaft* mit dem *ostfriesentv* an, bei der für jeden Wochentag im September 2017 ein Video auf Plattdeutsch veröffentlicht wurde.<sup>176</sup> Auf der Videoplattform *Youtube* generierte beispielsweise ein Beitrag über eine plattdeutsche Rede im Bundestag im Zuge einer AfD-

---

<sup>170</sup> Vgl. Adler/ Ehlers/ Goltz/ Kleene/ Plewina: Status und Gebrauch 2016, S.22f., 25f., 35f.

<sup>171</sup> Vgl. Arendt: Niederdeutschdiskurse 2010, S.227.

<sup>172</sup> Friedrichsen/ Krebs/ Wysterski: Friesische und niederdeutsche Programmangebote 1999, S.63.

<sup>173</sup> Vgl. Goltz, Reinhard: Plattdeutsch in den Medien: Ein weites Feld oder eine konkrete Aufgabe? In: Goltz, Reinhard/ Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Frerk (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag und Unterhaltungsprogramm - Plattdeutsch in den Medien. In: Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache Nr.40. Leer 2010, S.6.

<sup>174</sup> Vgl. Bundesministerium des Innern: Fünfter Bericht 2013, S.75.

<sup>175</sup> Kahrs, Matthias: Was ist Plattcast? Online verfügbar unter [http://www.plattcast.de/?page\\_id=2](http://www.plattcast.de/?page_id=2), zuletzt geprüft am 08.08.2018.

<sup>176</sup> Vgl. Kapitel 8.3: Stellungnahme 6: Ostfriesische Landschaft (Anhang).

Anfrage zur Festlegung des Hochdeutschen als Landessprache eine Vielzahl an Klicks und wurde medial in die Öffentlichkeit getragen.<sup>177</sup>

Diese neuen Medien aufgrund ihrer meist jüngeren Zielgruppe und steigenden Konsumentenzahlen als relevanter für die plattdeutsche Sprache und ihre Rezeption als die klassischen Medien anzusehen, kann allerdings als Trugschluss aufgefasst werden. Auch wenn die Tageszeitungen sich im Bereich der Printversion in einer kontinuierlichen Abwärtsspirale befinden, die sich mit einem prozentualen Rückgang von jährlich über zwei Prozent der Verkaufszahlen seit 1999 beziffern lässt,<sup>178</sup> bestand im Jahr 2017 eine Gesamtauflage aller Tageszeitungen in Deutschland von über 15 Millionen und damit eine Reichweite von schätzungsweise 41 Millionen Lesern über 14 Jahren.<sup>179</sup> Des Weiteren haben die meisten Tageszeitungen inzwischen auf den Trend der steigenden Internetnutzung reagiert und bieten ihre Ausgaben als Online-Versionen an, sodass die Informationsbeschaffung im Internet unter anderem über die Homepages der Tageszeitungen erfolgt.<sup>180</sup> Eine strikte Trennung zwischen den klassischen und den neuen Medien ist damit in diesem Fall hinfällig sowie eine hohe Reichweite von Lokalzeitungen innerhalb der regionalen Öffentlichkeit weiterhin gegeben, da die Verluste der Leserschaft der Printversionen zumindest ansatzweise durch die gewonnenen Rezipienten der digitalen Zeitungsangebote aufgewogen werden können.<sup>181</sup> Plattdeutsche Inhalte gelangen demnach weiterhin über die Plattformen der Zeitungsverlage – online oder als Printversion – an die Öffentlichkeit und prägen die Entwicklung der Regionalsprache dementsprechend mit.

Folglich soll die hohe Reichweite der Medien und speziell der Tageszeitungen zur Förderung des Plattdeutschen genutzt werden, wie sich einerseits in der Öffentlichkeitsarbeit der Vereine und Institutionen und andererseits in dem festgelegten und auf die Medien bezugnehmenden Artikel in der *Charta* zeigt. Als Unterpunkte dieses Artikels 11 werden zwar eine Ermutigung zur „regelmäßigen Veröffentlichung von Zeitungsartikeln“ in den Regionalsprachen sowie die Unterstützung der „Ausbildung von Journalisten und

---

<sup>177</sup> Vgl. Mühlhoff, Birthe: Deutsch als Landessprache. „Dat is stuur natovolltrekken, wat de AfD drieven deit.“ In: Zeit online, 02.03.2018. Online verfügbar unter <http://www.zeit.de/kultur/2018-03/deutsch-landessprache-johann-saathoff-spd-afd-ostfriesland>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

<sup>178</sup> Vgl. Vogel, Andreas: Talfahrt der Tagespresse. Eine Ursachensuche. Bonn 2014. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/pdf-files/akademie/10790.pdf>, zuletzt geprüft am 08.08.2018, S.24.

<sup>179</sup> Vgl. Pasquay, Anja: Die deutschen Zeitungen in Zahlen und Daten 2017. Berlin 2017. Online verfügbar unter [https://www.bdzv.de/fileadmin/bdzv\\_hauptseite/aktuell/publikationen/2016/ZDF\\_2017\\_002\\_.pdf](https://www.bdzv.de/fileadmin/bdzv_hauptseite/aktuell/publikationen/2016/ZDF_2017_002_.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2018, S.5f., 15f.

<sup>180</sup> Vgl. Vogel: Talfahrt 2014, S.118.

<sup>181</sup> Vgl. Pasquay: Die deutschen Zeitungen 2017, S.18-21.

anderem Personal für Medien“<sup>182</sup> durch die zuständigen staatlichen Stellen angeführt, gleichzeitig wird aber ebenfalls auf die „Achtung des Grundsatzes der Unabhängigkeit und Autonomie der Medien“<sup>183</sup> verwiesen.

Diese vagen und oberflächlichen Richtlinien der *Charta* sind eine Folge der zuletzt genannten und im Grundgesetz unter Artikel 5 verankerten Souveränität der Medien, die in diesem Fall das *Niedersächsische Pressegesetz* aufgreift.<sup>184</sup> In diesem heißt es, dass die Presse eine öffentliche Aufgabe erfüllen soll, indem sie „in Angelegenheiten von öffentlichem Interesse Nachrichten beschafft und verbreitet, Stellung nimmt, Kritik übt oder auf andere Weise an der Meinungsbildung mitwirkt.“<sup>185</sup> Ob die Zeitungsverlage über die Regionalsprache Plattdeutsch berichten oder diese in irgendeiner Form thematisch aufgreifen, kann der Gesetzeslage nach nicht von staatlicher Seite aus beeinflusst werden und obliegt demnach den Verlagen, ihren Leitbildern oder den Autoren selbst, wie einer Stellungnahme des Innenministeriums zu entnehmen ist: „Wegen der durch das Grundgesetz garantierten Rundfunk- und Pressefreiheit [ist es] nicht möglich in die Programmgestaltung der Anbieter [...] einzugreifen bzw. [diese] zu bestimmen.“<sup>186</sup> Die wenig spezifischen Formulierungen und Richtlinien in dem Pressegesetz und dem Grundgesetz lassen demnach nur eine bedingte Umsetzung des Artikels 11 der *Charta* zu. So gut wie alle Zeitungsredaktionen sind staatsfern organisiert und damit direkter politischer Steuerung entzogen.<sup>187</sup>

Trotz der teilweise öffentlich-rechtlichen Rundfunksender lassen sich ähnliche Erkenntnisse über den Hörfunk äußern, wie Friedrichsen in ihrer Untersuchung feststellt. Ihre weiterführende Einschätzung eines spannungsvollen Verhältnisses zwischen staatlicher Normierung und zugesicherten Momenten der Unabhängigkeit sowie kaum vorhandenen Auswirkungen der rechtlichen Reglements auf die medialen Inhalte können somit ebenfalls für die Printmedien übernommen werden und deuten auf ein geringes Maß an

---

<sup>182</sup> Council of Europe: Europäische Charta 05.11.1992, S.10.

<sup>183</sup> Council of Europe: Europäische Charta 05.11.1992, S.9.

<sup>184</sup> Vgl. Niedersächsisches Ministerium des Inneren: Niedersächsisches Pressegesetz. NPresseG. Online verfügbar unter <http://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&query=PresseG+ND&psml=bsvoris-prod.psml&max=true&aiz=true#jlr-PressEGNDpELS>, zuletzt aktualisiert am 11.10.2010, zuletzt geprüft am 04.05.2018, §1.

<sup>185</sup> Niedersächsisches Ministerium des Inneren: NPresseG 11.10.2010, §3.

<sup>186</sup> Bundesministerium des Innern: Stellungnahme der Bundesrepublik Deutschland. Zu den Empfehlungen des Ministerkomitees sowie dem Bericht des Sachverständigenausschusses zum 5. Staatenbericht gemäß Artl.15 Abs.1 der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen. Bonn 2014. Online verfügbar unter [https://www.niederdeutschsekretariat.de/wp-content/uploads/2017/12/Stellungnahme BRD\\_5Staatenbericht.pdf](https://www.niederdeutschsekretariat.de/wp-content/uploads/2017/12/Stellungnahme_BRD_5Staatenbericht.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2018.

<sup>187</sup> Vgl. Ruß-Mohl, Stephan: Journalismus. Das Lehr- und Handbuch. Frankfurt a.M. 2010, S.221.

plattdeutschen Zeitungsartikeln hin, die sich an den Richtlinien der *Charta* orientieren.<sup>188</sup> Von einer quantitativen Steigerung der plattdeutschthematizierenden und plattdeutschen Artikelzahlen sowie einer explizit thematischen Hervorhebung des Spracherhalts der Regionalsprache in den (ostfriesischen) Tageszeitungen kann angesichts des geringen staatlichen Einflusses auf die Medien zur Durchsetzung des Artikels 11 der *Charta* ohne Eigeninitiative der Verlage nicht ausgegangen werden.

#### 4.4 Untersuchungsgegenstand: Die ostfriesische Presselandschaft

Bereits für das Jahr 1989 stellte Herrmann fest, dass der Mantelteil der insgesamt 1322 als Abonnementzeitung erschienenen Ausgaben in der Bundesrepublik Deutschland von nur noch 119 Vollredaktionen beliefert werde und sich damit die journalistische Vielfalt verringere.<sup>189</sup> Mit Hinweis auf die Berücksichtigung des gesamtdeutschen Gebiets bei der Stichtagssammlung der Zeitungsvielfalt aus dem Jahr 2005 ergaben sich 359 Verlage als Herausgeber für 1538 Ausgaben bei 138 Vollredaktionen. Auch wenn dabei im internationalen Vergleich von einer „breiten lokalen Stoffaufbereitung [als] Eigenart deutscher Zeitungspressen“<sup>190</sup> ausgegangen werden kann, folgte im Laufe der letzten Jahrzehnte eine quantitative Reduzierung mit der Folge einer mangelnden Angebotsvielfalt an Lokalzeitungen in vielen Regionen Deutschlands.<sup>191</sup> Diesen Aspekt bezog Strohmann bei seiner Untersuchung zur regionalen Berichterstattung 1991 bei der Auswahl und Begründung seines Untersuchungsraums mit ein:

„Im Vergleich zu vielen anderen Periphergebieten, die angesichts des wirtschaftlichen Konzentrationsprozesses der bundesdeutschen Tagespresse nur eine geringe Titel – oder Verlagsvielfalt aufweisen, hat sich in Ostfriesland eine bemerkenswerte Zahl kleinerer Zeitungsunternehmen behaupten können.“<sup>192</sup>

Für die ungefähr 450.000 Einwohner Ostfrieslands besteht die Auswahl zwischen insgesamt acht Tageszeitungen, wobei diese sich größtenteils einem Stamm-Verbreitungsgebiet zuweisen lassen beziehungsweise einige Blätter ausschließlich in dieser Region zustellbar sind.<sup>193</sup> So erscheint die *Emdener Zeitung* in der namensgebenden kreisfreien Stadt

---

<sup>188</sup> Vgl. Friedrichsen/ Krebs/ Wysterski: Friesische und niederdeutsche Programmangebote 1999, S.16f.

<sup>189</sup> Vgl. Herrmann: Im Dienste 1993, S.10.

<sup>190</sup> Schulze, Volker: Die Zukunft der Zeitung aus Verlagsperspektive. In: Welke, Martin/ Wilke, Jürgen (Hrsg.): 400 Jahre Zeitung. Die Entwicklung der Tagespresse im internationalen Kontext. Bremen 2008, S.491.

<sup>191</sup> Vgl. Schütz, Walter J.: Die Zeitungen in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR 1945 - 2005. In: Welke, Martin/ Wilke, Jürgen (Hrsg.): 400 Jahre Zeitung. Die Entwicklung der Tagespresse im internationalen Kontext. Bremen 2008, S.478.

<sup>192</sup> Strohmann, Michael: Regionale Berichterstattung von Zeitungen in Periphergebieten. Dargestellt am Beispiel Ostfrieslands. Marburg/ Lahn 1991, S.32.

<sup>193</sup> Vgl. Strohmann: Regionale Berichterstattung 1991, S.36.

Emden und verfügt vorwiegend in der genannten größten Stadt Ostfrieslands sowie in den Landkreisen Hinte und in der Krummhörn über das Gros ihrer Leserschaft. Die EZ konzentriert sich ausgehend von einer rigorosen Neugestaltung der Zeitung, die auf einen Auflagenzahleneinbruch am Ende der 1970er-Jahre folgte, stark auf die Seehafenstadt mit nur wenigen Doppelseiten pro Ausgabe, in denen Themen aus den übrigen Landkreisen Ostfrieslands eingebettet werden.<sup>194</sup> Als reine Stadtzeitung hat die EZ ein kleines Verbreitungsgebiet, sodass sich die geringe Auflage von 9.178 Exemplaren pro Ausgabe<sup>195</sup> trotz des zentralörtlichen Verwaltungsgebiets mit Wirtschafts- und Informationsknotenpunkt erklären lässt.<sup>196</sup> Obwohl die EZ, die von montags bis samstags als Abonnement-Zeitung erscheint, neben weiteren norddeutschen Presse- und Hörfunkmedien als Tochterunternehmen der Northwest-Gruppe gelistet ist,<sup>197</sup> lässt sich eine Sonderstellung bezüglich der journalistischen Unabhängigkeit feststellen. Die Redaktion verfasst seit ihrer Abkopplung von dem Mantelteil der *Neuen Osnabrücker-Zeitung* 1982<sup>198</sup> sämtliche Artikel eigenständig und gilt damit als kleinste Vollzeitung Deutschlands. Möglicherweise ermöglichte die überschaubare Größe des Unternehmens mehrere Innovationen, die für bundesweites Aufsehen sorgten,<sup>199</sup> wie den elektronischen Ganzseitenumbruch oder die Umstellung auf ein Design, welches in der jüngsten Vergangenheit den European Newspaper Award gewann.<sup>200</sup> Diese stetigen Fortschrittsgedanken in Verbindung mit dem Leitbild der Redaktion, welches sich nach Aussage des Chefredakteurs neben „Humanismus, Toleranz, Akzeptanz, Meinungsfreiheit, Wahrheitstreue, Transparenz [...] vor allem [auf die] Nähe zu den Lesern“<sup>201</sup> bezieht, lassen mit Blick auf den Trend des stärkeren Einbezugs des Plattdeutschen in der Öffentlichkeit viele oder bewusst eingebettete

---

<sup>194</sup> Vgl. Strohmann: Regionale Berichterstattung 1991, S.82.

<sup>195</sup> Vgl. Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. IVW (Hrsg.): IVW-Auflagen im 4.Quartal 2017. Online verfügbar unter: [http://www.ivw.de/sites/default/files/pm\\_auf-lagenstatistik\\_20174.pdf](http://www.ivw.de/sites/default/files/pm_auf-lagenstatistik_20174.pdf), zuletzt geprüft am 25.05.2018, S.54.

<sup>196</sup> Vgl. Strohmann: Regionale Berichterstattung 1991, S.41.

<sup>197</sup> Vgl. Fischer, Peter: Emden Zeitung GmbH & Co. KG, in: Bundesanzeiger. Online verfügbar unter [https://www.bundesanzeiger.de/ebanzwww/wexsservlet?session.sessionid=054bb125a8f8a40788415f12cb1b88dc&page.navid=detailsearchdetailtodetailsearchdetailprint&fts\\_search\\_list.destHistoryId=75711&fts\\_search\\_list.selected=5cc33d90e9efec8](https://www.bundesanzeiger.de/ebanzwww/wexsservlet?session.sessionid=054bb125a8f8a40788415f12cb1b88dc&page.navid=detailsearchdetailtodetailsearchdetailprint&fts_search_list.destHistoryId=75711&fts_search_list.selected=5cc33d90e9efec8), zuletzt geprüft am 25.07.2018.

<sup>198</sup> Vgl. Strohmann: Regionale Berichterstattung 1991, S.45.

<sup>199</sup> Vgl. Strohmann: Regionale Berichterstattung 1991, S.82.

<sup>200</sup> Vgl. Küppert, Norbert: European Newsletter Award, 17. Wettbewerb, Liste der Gewinner, Meerbusch 2016. Online verfügbar unter <http://www.editorial-design.com/16/PDFs/17. ENA Liste der Gewinner PresseInformation.pdf>, zuletzt geprüft am 26.07.2018, S.19.

<sup>201</sup> Kapitel 8.3: Stellungnahme 4: Ergänzung der Emden Zeitung (Anhang).

Berichte zur plattdeutschen Sprache und Kultur mit Fokus auf den Bereich Emden vermuten.

Genau wie die EZ gehört auch der *Ostfriesische Kurier* der Northwest-Gruppe an, mit dem Unterschied, dass der überregionale Mantelteil von der *Nordwest-Zeitung* aus Oldenburg übernommen wird. Der OK erscheint ebenfalls von montags bis samstags als Abonnement-Zeitung in der 25.000 Einwohner umfassenden Stadt Norden. Ihre 12.248 Exemplare pro Ausgabe<sup>202</sup> verteilen sich sowohl auf den Verlagsort, als auch auf das umliegende Norderland sowie die Inseln Juist und Baltrum. Aus dem Namen des Unternehmensgründers, der Zeitung und dem Verlagsort entstand in den 1980er-Jahren der *Soltau-Kurier-Norden* (SKN), der neben der schwerpunktmäßigen Herausgabe des OK zusätzlich die Publizierung und den Druck von Büchern mit regionalem Bezug und dem monatlich veröffentlichten Ostfriesland-Magazin verantwortet und inzwischen über die einzige Zeitungsdruckerei in Ostfriesland verfügt.<sup>203</sup> Zudem erscheint im SKN-Verlag die traditionelle *Norderneyer-Badezeitung* (NBZ), die mit 988 Exemplaren pro Ausgabe und damit einer sehr geringen Auflage und Rezeption im gesamten ostfriesischen Raum nicht in die Untersuchung integriert wird.<sup>204</sup> Der SKN verknüpft mit der Geschäftsführung des Familienunternehmens in fünfter Generation Konstanz sowie Tradition und hebt das Alleinstellungsmerkmal des OKs als Hauptinformationsträger in Norden hervor, wie in einer Jubiläumsausgabe im Hinblick auf die hohe Mitarbeiterzahl geäußert wird: „Es gibt keinen Anbieter im lokalen Umfeld, der das leistet. Vor diesem Hintergrund heißt es manchmal im Norder Volksmund, wenn etwas nicht im Kurier gestanden hat, ist es auch nicht passiert.“<sup>205</sup> Wenn man dem Leitbild sowie der durch den Geschäftsführer vorgenommenen Wertstellung der Zeitung Glauben schenken mag und die regionsbezogenen Produkte des SKN-Verlags berücksichtigt, deuten auch im OK viele Indikatoren auf einen hohen Anteil an plattdeutschen und plattdeutschthematisierenden Inhalten hin.

Auch in Aurich, der zweitgrößten Stadt Ostfrieslands, erscheint bereits seit 1864 wochentags eine Tageszeitung, die seit 1873 den Titel *Ostfriesische Nachrichten* trägt. Der redaktionelle Schwerpunkt liegt auf Berichten und Meldungen aus der Stadt Aurich sowie den umliegenden Gemeinden Südbrookmerland, Brookmerland, Großefehn und Ihlow

---

<sup>202</sup> Vgl. IVW (Hrsg.): IVW-Auflagen 2017, S.119.

<sup>203</sup> Vgl. Haddinger, Johann: 150 Jahre Ostfriesischer Kurier. Aurich 2017. Online verfügbar unter [https://ostfriesischer-kurier.de/images/OK\\_150Jahre.pdf](https://ostfriesischer-kurier.de/images/OK_150Jahre.pdf), zuletzt geprüft am 24.05.2018, S.24.

<sup>204</sup> Vgl. IVW (Hrsg.): IVW-Auflagen 2017, S.117.

<sup>205</sup> Haddinger: 150 Jahre 2017, S.24.

mit zusätzlich wenigen Ostfriesland-Seiten, in denen ausgewählte Themen aus weiteren Landkreisen oder Städten behandelt werden. Den überregionalen Teil des Blattes liefert hingegen seit 2005 die Neue Osnabrücker Zeitung, sodass die ON wie bereits der OK nicht den Status einer Vollzeitung besitzt.<sup>206</sup> Die 12.962 Exemplare pro Ausgabe stellen den dritthöchsten Wert aller Tageszeitungen in Ostfriesland dar und verteilen sich vorwiegend auf den Landkreis Aurich.<sup>207</sup> Auch die ON setzen auf eine traditionsreiche Vergangenheit mit deutlich regionalem Fokus, der wiederum auf eine intensive Plattdeutsch-Einbettung hindeuten könnte: „Das Bewahren von Werten, [...] – verantwortungsvolle redaktionelle Begleitung des Zeitgeschehens, Nähe zum Leser und zur Region – hat weiter Gültigkeit.“<sup>208</sup>

Der *Anzeiger für Harlingerland* beschreibt seinen Heimatbezug in ähnlicher Weise: „Ausführliche Lokalberichterstattung steht im Mittelpunkt.“<sup>209</sup> Falls sich in der 20.000 Einwohner-Stadt Wittmund und den umliegenden Gemeinden Holtriem, Friedeburg sowie den Inseln Langeoog und Spiekeroog die plattdeutsche Sprache in der Öffentlichkeit als vital zeigt, dürfte sich das demnach in der Berichterstattung widerspiegeln. Die, ausgehend von den Auflagenzahlen mit 13.353 Exemplaren pro Ausgabe, zweitstärkste Tageszeitung Ostfrieslands<sup>210</sup> erhält ihren Mantel, wie diverse weitere ostfriesische Zeitungen, von der *Nordwest-Zeitung*, gehört allerdings dem Brune-Mettcker Verlag an, der unter anderem auch Tageszeitungen aus Wilhelmshaven und Jever publiziert. Der AfH produziert ausschließlich seinen Lokalteil in Eigenregie am Erscheinungsort Wittmund. Dort konzentriert sich neben den genannten Gemeinden nach eigenen Angaben auch die Leserschaft des AfH, der von montags bis samstags erscheint: „Besonders im Landkreis Wittmund erreicht der „Harlinger“ nahezu jeden Haushalt.“<sup>211</sup>

In und um Weener liegt hingegen die *Rheiderland-Zeitung* mit einer Auflage von nur 5.142 Exemplaren<sup>212</sup> „bei den etwa 27.000 RheiderländerInnen auf dem Küchentisch.“<sup>213</sup>

---

<sup>206</sup> Vgl. Gauger, Gerd: 150 Jahre Ostfriesische Nachrichten. Woher wir kommen – wohin wir gehen. Rhau-derfehn 2014, S.72-74, 119.

Vgl. IVW (Hrsg.): IVW-Auflagen 2017, S.22.

<sup>208</sup> Gauger: 150 Jahre 2014, S.123.

<sup>209</sup> Kiesé, Detlef: Jubiläum. 150 Jahre im Dienst der Leser. In: *Nordwest-Zeitung*, 28.03.2012. Online verfügbar unter [https://www.nwzonline.de/wirtschaft/weser-ems/150-jahre-im-dienst-der-le-ser\\_a\\_1,0,522371661.html](https://www.nwzonline.de/wirtschaft/weser-ems/150-jahre-im-dienst-der-le-ser_a_1,0,522371661.html), zuletzt geprüft am 25.05.2018.

<sup>210</sup> Vgl. IVW (Hrsg.): IVW-Auflagen 2017, S.163.

<sup>211</sup> Kiesé: Jubiläum 2012.

<sup>212</sup> Vgl. IVW (Hrsg.): IVW-Auflagen 2017, S.158.

<sup>213</sup> Schumacher, Thomas: Trotzige Heimatzeitung. Fast auf jedem Küchentisch. In: *Die Tageszeitung*, 17.01.2014. Online verfügbar unter <https://www.taz.de/Trotzige-Heimatzeitung/!5050545/>, zuletzt geprüft am 25.07.2018.

Der Verbreitungsraum bezieht sich dabei auf das deutsche und nicht das niederländische Gebiet des grenzübergreifenden Rheiderlands. Aber nicht nur die ungewöhnliche Lage, sondern insbesondere die trotz der geringen Größe erhaltene Unabhängigkeit zeichnet die Zeitung aus, die ihren überregionalen Mantel dennoch von der Neuen Osnabrücker Zeitung liefern lässt. Abgewehrte Übernahmeversuche, die traditionelle Zeitungsausgabe zur Mittagszeit bis zum Jahr 2005, eine kritische Berichterstattung und eine niedrige Hierarchie im Unternehmen lassen einen hohen Stellenwert der redaktionellen Individualität vermuten.<sup>214</sup> Der Chefredakteur gab 2014 in einem taz-Bericht einen Einblick in den thematischen Schwerpunkt, der sich obligatorisch auf das Vereinsleben bezieht und hob die Bedeutung der Leserschaft gerade für eine kleine Zeitung hervor: „Eine so kleine Zeitung wie die RZ steht unter ökonomischem Druck. Die Alten sterben weg. Die Jungen ziehen weg und Zugezogene lesen lieber die großen Stadtzeitungen. [...] Trotzdem ist es unsere Stärke ganz nah bei unseren Lesern zu sein.“<sup>215</sup> Das hohe Maß an Individualität und die Fixierung auf eine kleine Leserschaft, bei der Plattdeutsch im alltäglichen Gebrauch offensichtlich eine tragende Rolle spielt,<sup>216</sup> deuten auf einen überdurchschnittlich hohen Stellenwert des Plattdeutschen in der RZ im Vergleich zu den anderen ostfriesischen Lokalzeitungen hin.

Die mit Abstand größte ostfriesische Tageszeitung ist mit 34.765 Exemplaren pro Ausgabe<sup>217</sup> die *Ostfriesen-Zeitung*, die in der Stadt Leer und im Verlag der *Zeitungsgruppe Ostfriesland* (ZGO) erscheint. Dieser Verlag gehörte anteilig den Northwest-Medien, die 2007 auf Beschluss des Bundeskartellamts ihre Anteile an die Nachkommen früherer Verlegerfamilien zur Wahrung der Vielfalt der ostfriesischen Presselandschaft verkaufen mussten.<sup>218</sup> Dennoch besteht weiterhin eine Verbindung zum Oldenburger Verlag, da der überregionale Mantel auch bei der OZ nicht von der eigenen Redaktion erstellt wird. Von den anderen ostfriesischen Tageszeitungen unterscheidet sich die OZ vor allem beim Verbreitungsgebiet, welches sich einerseits auf den Erscheinungsort Leer konzentriert, den keine weitere ostfriesische Zeitung bedient. Andererseits und zusätzlich zu diesem „Ein-Zeitungskreis“<sup>219</sup> sorgt die OZ dafür, dass der Kreis Leer der einzige Ort ist, an dem

---

<sup>214</sup> Vgl. Schumacher: *Trotzige Heimatzeitung* 2014.

<sup>215</sup> Hanken, Kai-Uwe, zitiert nach: Schumacher: *Trotzige Heimatzeitung* 2014.

<sup>216</sup> Vgl. Schumacher: *Trotzige Heimatzeitung* 2014.

<sup>217</sup> Vgl. IVW (Hrsg.): *IVW-Auflagen* 2017, S.97.

<sup>218</sup> Vgl. Boecker, Arne: *Näher, mein Leser, zu dir. Die Ostfriesen-Zeitung feiert Geburtstag: 50 Jahre zwischen Regionalberichterstattung und Heimattümelei.* In: *Zeit Online*, 16.08.2001. Online verfügbar unter [http://www.zeit.de/2001/34/Naeher\\_mein\\_Leser\\_zu\\_dir](http://www.zeit.de/2001/34/Naeher_mein_Leser_zu_dir), zuletzt geprüft am 26.07.2018.

<sup>219</sup> Strohmam: *Regionale Berichterstattung* 1991, S.36.

lediglich eine Lokalzeitung erscheint, indem sie in den Landkreisen Aurich, Wittmund, Norden und der Stadt Emden mit den angestammten Blättern in Konkurrenz tritt und leicht auf die Region angepasste Versionen veröffentlicht.<sup>220 221</sup> Trotz diverser Bezirksredaktionen kann eine intensive Lokalberichterstattung, wie bei den anderen ostfriesischen Blättern nicht durchgeführt werden. Dafür bietet die OZ womöglich einen gesamtostfriesischen Überblick über die Präsenz des Plattdeutschen in der Öffentlichkeit an.

Die ZGO ist zudem Verleger der oben beschriebenen ON und des *General-Anzeigers*, der in der Gemeinde Rhaderfehn mit einer Auflage von 8.707 Exemplaren pro Ausgabe<sup>222</sup> erscheint. Obwohl eigentlich eine redaktionelle Unabhängigkeit der beiden Zeitungen des Verlages besteht, untersteht die Redaktion des GA ebenfalls dem Chefredakteur der OZ und erhält den gleichen überregionalen Mantel von der *Nordwest-Zeitung*.<sup>223</sup> Da der GA seine Inhalte allerdings sowohl für das ostfriesische Overledingerland, als auch für das Oldenburger Land aufbereitet, wird die Zeitung nicht als Gegenstand in die Untersuchung aufgenommen.

Zusammenfassend betrachtet zeichnet sich Ostfriesland mit acht Tageszeitungen durch eine im Bundesdurchschnitt breite Presselandschaft aus. Alle Zeitungen nehmen im Umkreis ihres Erscheinungsortes eine marktführende Position ein, müssen sich jedoch der gesamtostfriesischen OZ als Konkurrenz stellen.<sup>224</sup> Obwohl Vollzeitungen und vollständig unabhängige Lokalblätter auch in dieser Region die Ausnahme darstellen, besitzt jede der Zeitungen zumindest eine eigenständige Lokalredaktion, in der eher mit plattdeutschen Inhalten zu rechnen ist, als in den überregionalen Mänteln der *Neuen Osnabrücker Zeitung* oder der *Nordwest-Zeitung*. Da bei den letztendlich vier untersuchten Tageszeitungen<sup>225</sup> der Heimatbezug, die Tradition und die Nähe zur Leserschaft eine große Rolle einnimmt, deuten sich trotz der vermeintlich geringen Durchschlagskraft der *Charta* auf die Printmedien diverse plattdeutsche Bezüge in den Ausgaben an. Diese könnten allerdings je nach Zeitung individuell umgesetzt sein und womöglich eine differenzierte

---

<sup>220</sup> Vgl. Boecker: *Näher, mein Leser, zu dir* 2001.

<sup>221</sup> Aufgrund der Übersichtlichkeit und des Umfangs der Untersuchung entstammt das Korpus aus der OZ ausschließlich aus der Hauptausgabe für den Leeraner Umkreis.

<sup>222</sup> Vgl. IVW (Hrsg.): *IVW-Auflagen 2017*, S.123.

<sup>223</sup> Vgl. N.N.: *Verlagsgeschichte. Die Geschichte des Verlages*. In: *General-Anzeiger*. Online verfügbar unter <https://www.ga-online.de/-der-verlag/verlagsgeschichte>, zuletzt geprüft am 26.07.2018.

<sup>224</sup> Vgl. Strohmann: *Regionale Berichterstattung 1991*, S.38f.

<sup>225</sup> Aus mehreren Gründen konnten nicht alle ostfriesischen Tageszeitungen in die Analyse mit einbezogen werden. Nähere Informationen dazu finden sich zu Beginn des nächsten Kapitels (5.1).

Vitalität innerhalb der einzelnen Landkreise und Städte Ostfrieslands aufzeigen. Unter anderem diese Hypothese gilt es in der folgenden Analyse zu untersuchen.

## 5. Quantitative Analyse: Ergebnisse und Auswertung

Im ersten Analyseschritt erfolgt die Auszählung von Häufigkeiten relevanter Artikel in den jeweiligen Zeitungen. Zwecks der Übersichtlichkeit werden dabei im ersten Unterkapitel zunächst ausschließlich die plattdeutschthematisierenden Artikel auf Hochdeutsch im Korpus A aufgegriffen, um im anschließenden Unterkapitel die quantitative Analyse der plattdeutschen Inhalte des Korpus B vorzunehmen.

### 5.1 Hochdeutsche Texte mit plattdeutschen Thematisierungen

Von den insgesamt acht ostfriesischen Tageszeitungen konnten nur vier Lokalblätter die Minimalbedingungen zur Erstellung des Untersuchungskorpus erfüllen: Eine Möglichkeit, um im Online-Archiv der Zeitungen die Jahre 2008 bis 2017 einsehen und mit Hilfe einer Schlagwortsuche relevante Artikel finden zu können. Die Begründung für ein fehlendes Archiv lässt sich bei allen vier Zeitungen, bei denen folglich keine Untersuchung erfolgen konnte, auf die Speicherdauer der Online-Ausgaben zurückführen, die nach 60 beziehungsweise 90 Tagen gelöscht werden. Alle weiteren digitalen Ausgaben stehen redaktionsintern zwar weiterhin zur Verfügung, dürfen allerdings zumindest bei der RZ aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht an Außenstehende vermittelt werden.<sup>226</sup> Die Auswertung beschränkt sich demnach auf die OZ, die EZ, die ON und den AfH und bezieht somit die drei auflagenstärksten Zeitungen mit ein, während die NBZ und die RZ als auflagenschwächste Blätter keine Berücksichtigung finden. Die vier untersuchten Zeitungen erreichen addiert mit knapp 70.000 von circa 100.000 Ausgaben pro Tag die Mehrheit der Printmedien-Leserschaft in der Region, die sie einerseits durch ihre Berichterstattung in ihren Spracheinstellungen zum Plattdeutschen beeinflussen und andererseits die Sichtweisen ihrer Rezipienten auf die Regionalsprache und die (kulturelle) Präsenz des Plattdeutschen in der Öffentlichkeit widerspiegeln.

Als Ergebnis der Recherche und Grundlage der Untersuchung der hochdeutschen Artikel ergibt sich zusammenfassend für alle untersuchten Tageszeitungen ein Korpus von 1257 Texten,<sup>227</sup> welche die Wörter *Niederdeutsch* oder *Plattdeutsch* thematisieren. Dabei überwiegt eindeutig die umgangssprachliche Alternative *Plattdeutsch*, die in 1179 Artikeln

---

<sup>226</sup> Vgl. Kapitel 8.3: Stellungnahme 7: Rheiderland-Zeitung (Anhang).

<sup>227</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 1 (Anhang).

Erwähnung findet, sodass im Umkehrschluss die Verwendung des fachsprachlichen Ausdrucks *Niederdeutsch* nur als Randerscheinung im Korpus vertreten ist.<sup>228</sup> Diese unverkennbare Diskrepanz in der Verwendung der beiden Begriffe steht im deutlichen Kontrast zu dem Korpus, das Arendt über die *Ostsee-Zeitung* ausgewertet hat. Die Mehrzahl ihrer Artikel bezieht sich zwar ebenfalls auf die umgangssprachliche Variante, die wissenschaftssprachliche Alternative nimmt mit bis zu 34 Artikeln pro Monat im Vergleich zur fast vollständigen Abstinenz des Ausdrucks in fast allen Monaten jeder untersuchten Zeitung Ostfrieslands eine deutlich präsentere Stellung ein.<sup>229</sup> Während die EZ insgesamt nur drei niederdeutschthemenisierende Artikel im Untersuchungszeitraum vorweisen kann, greifen die OZ oder der AfH den fachsprachlichen Ausdruck deutlich regelmäßiger auf.<sup>230</sup> Der Unterschied lässt sich womöglich mit der Einbettung von dpa-Nachrichten im überregionalen Teil der Zeitungen erklären. Die EZ kann als Vollzeitung eine individuelle Anpassung vornehmen, während die OZ oder der AfH den Zeitungsmantel mit der Verwendung des Fachbegriffs *Niederdeutsch* unverändert von ihrer jeweiligen Kooperationszeitung übernehmen. Diese Vermutung soll in der quantitativ-qualitativen Analyse näher untersucht werden.

Gerade in Ostfriesland hat sich der Begriff *Plattdeutsch* als alltagssprachlicher Ausdruck etabliert, mit dem sich viele Sprecher identifizieren und der im Gegensatz zu *Niederdeutsch* omnipräsent sowie weitläufig bekannt ist.<sup>231</sup> Folglich erscheint eine vorwiegende oder sogar ausschließliche Verwendung der ostfriesischen Lokalzeitungen vor allem unter Berücksichtigung der Eigenschaften und Funktionen regionaler Tageszeitungen angebracht, um eine größtmögliche Nähe zu ihrer Leserschaft herzustellen: Ein Großteil der Bevölkerung legt insbesondere auf eine Berichterstattung mit regionaler Fixierung Wert, zu der die Bürger einen persönlichen Bezug herstellen können. Diese räumliche Bindung der Nachfrage nach Informationen erfüllen die Untersuchungsobjekte mit der Verwendung der volkstümlichen Variante. Neben der regionalen Orientierung entspricht die Verwendung des Begriffs *Plattdeutsch* dem strukturellen Merkmal lokaler Zeitungen, eine

---

<sup>228</sup> Aufgrund dieses Ergebnisses werden im Folgenden auch die Artikel mit dem Schlagwort *Niederdeutsch* als plattdeutschthemenisierende Artikel zusammengefasst, wenn nicht gerade explizit der Vergleich zwischen den Begriffen *Niederdeutsch* und *Plattdeutsch* thematisiert wird.

<sup>229</sup> Vgl. Arendt: *Niederdeutschdiskurse 2010*, S.224f.

<sup>230</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1.: Tabelle 1 (Anhang).

<sup>231</sup> Vgl. Biehl: *Forschungsstand 1999*, S.124-128.

allgemeinverständliche Lexik anzuwenden und dementsprechend Fachbegriffe, wie *Niederdeutsch* weniger zu berücksichtigen oder gar zu vermeiden.<sup>232</sup>

Diese Vorteile des Begriffs Plattdeutsch im medialen Kontext haben die Redaktionen offenbar erkannt. Obwohl die Anzahl der niederdeutschthematisierenden Artikel in den jeweiligen Zeitungen variiert, ist der Stellenwert des Fachbegriffs im Vergleich zum Alltagsbegriff in allen Zeitungen als deutlich geringer einzustufen. Passend dazu erscheint zudem die absehbare Tatsache, dass sich die Anzahl der niederdeutschthematisierenden Artikel an der Gesamtmenge relevanter Artikel innerhalb der Zeitungen orientiert. Je mehr passende Artikel die Schlagwortsuche ergab, desto höher ist auch der Anteil an niederdeutschthematisierenden Artikeln.<sup>233</sup>

Während sich diese Gesamtmenge bei der EZ auf 196 Artikel beziffern lässt, ergibt sich beim AfH ein Korpus von 433 Texten und damit mehr als das Doppelte an plattdeutschthematisierenden Artikeln im gleichen Untersuchungszeitraum von neun Monaten.<sup>234</sup> Dass diese Gesamtmenge relevanter Artikel im Vergleich der vier Zeitungen Differenzen in dieser Größenordnung aufweist, konnte so nicht erwartet werden, da alle Redaktionen nach eigenen Aussagen viel Wert auf einen Heimatbezug und eine ausgeprägte Nähe zu ihrer Leserschaft legen. Die Ursache dafür muss allerdings nicht ausschließlich bei den verantwortlichen Journalisten oder dem redaktionellen Leitbild liegen, sondern kann auch mit der Vitalität des Plattdeutschen im zentralen Verbreitungskreis der Zeitung zusammenhängen, der in der Themenwahl dementsprechend am ausführlichsten eingebracht wird. Zudem muss der Umfang der Lokalzeitungen und damit das jeweilige Verhältnis der Gesamtartikel pro Ausgabe zu der Anzahl an plattdeutschthematisierenden Artikeln berücksichtigt werden.

Die OZ sieht sich als Zeitung für die gesamte Region Ostfriesland in der Verpflichtung kritisch und ausführlich über ausgewählte Themen der einzelnen Bezirke zu berichten.<sup>235</sup> Dadurch ergeben sich sowohl längere als auch in allen untersuchten Jahren zahlenmäßig deutlich mehr Artikel als in den anderen drei Zeitungen.<sup>236</sup> Dieser Aspekt könnte einen Erklärungsansatz für die höhere Anzahl an plattdeutschthematisierten Artikeln in der OZ

---

<sup>232</sup> Vgl. Heinrich, Jürgen: Medienökonomie. Mediensystem, Zeitung, Zeitschrift, Anzeigenblatt, Bd.1. Wiesbaden 2010, S.229-233, 250f.

<sup>233</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 1 (Anhang).

<sup>234</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 1 (Anhang).

<sup>235</sup> Vgl. Boecker: Näher, mein Leser, zu dir 2001.

<sup>236</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 2 (Anhang).

im Vergleich zur ON oder zur EZ darstellen, deren Tagesausgaben im Jahr 2017 30 beziehungsweise 40 Artikel weniger umfassen.<sup>237</sup> Gegen eine Verallgemeinerung dieser Schlussfolgerung spricht jedoch das Verhältnis zwischen den Gesamtartikeln und für das Korpus relevante Artikel beim AfH, der zwar die wenigsten Artikel pro Ausgabe in den Jahren 2008 und 2017 aufweist, aber dennoch insgesamt den größten Fundus an plattdeutschthematisierenden Artikeln veröffentlicht.<sup>238</sup> Bei ausschließlicher Betrachtung dieser statistischen Werte lässt sich konstatieren, dass der AfH von den untersuchten Tageszeitungen in seinen hochdeutschen Texten die plattdeutsche Sprache am stärksten in die eigene Berichterstattung integriert.

Einen entscheidenden Punkt nimmt jedoch die Verteilung der nach Zeitungen sortierten Gesamtzahl plattdeutschthematisierender Artikel auf die jeweiligen Jahre ein, um eine tendenzielle Entwicklung sowie mögliche redaktionelle Positionen in Bezug auf die Regionalsprache oder sogar auf einen Bedeutungswandel des Plattdeutschen in der lokalen Öffentlichkeit erkennen zu können. Arendt zeigt in ihrer quantitativen Auswertung auf, dass „seit Inkrafttreten der *Charta* ein deutlicher Anstieg hinsichtlich der Artikel zu verzeichnen [ist], die sich thematisch dem Niederdeutschen und Plattdeutschen widmen.“<sup>239</sup> In den Jahren 2005 bis 2008, und damit den letzten Jahren ihres Untersuchungszeitraums, stagniert allerdings die Anzahl relevanter Artikel, sodass mit dem Beginn des eigenen Untersuchungszeitraums die von Arendt erwarteten positiven Auswirkungen der *Charta* auf die Bedeutung der Regionalsprache in der Tagespresse bereits nachgelassen haben könnten. Ob die *Charta* sich allerdings überhaupt in irgendeiner Form auf die Anzahl plattdeutschthematisierender Artikel ausgewirkt hat, wurde bereits im Kapitel 4.3 kritisch hinterfragt und angezweifelt.

Die von Arendt ermittelte Stagnation hochdeutscher Artikel mit plattdeutschen Inhalten lässt sich für die ersten beiden Untersuchungsjahre ebenfalls beim AfH feststellen. Als bemerkenswert zeigt sich anschließend allerdings der Anstieg von durchschnittlich 44,3 Artikeln im Jahr 2012 auf 57 Artikel im Jahr 2017.<sup>240</sup> Auch bei den ON ist eine vergleichbare Entwicklung erkennbar. Die Jahre 2008 und 2012 weisen mit 26,6 und 25 plattdeutschthematisierenden Artikeln im Durchschnitt pro Monat nahezu deckungsgleiche Werte auf, während sich das Jahr 2017 mit 36,6 Artikeln deutlich von den ersten

---

<sup>237</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 2 (Anhang).

<sup>238</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 2 (Anhang).

<sup>239</sup> Arendt: Niederdeutschdiskurse 2010, S.224.

<sup>240</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 3 (Anhang).

Untersuchungsjahren abhebt.<sup>241</sup> Ausgehend von diesen Ergebnissen lässt sich die These aufstellen, dass der allgemeine Trend einer wachsenden Bedeutung des Plattdeutschen in den letzten Jahren zum Beispiel im Bildungssektor durch vermehrte Einführung der Regionalsprache als Schulfach<sup>242</sup> oder durch eine positivere Einstellung gegenüber der Sprache seitens der Bevölkerung<sup>243</sup> sich auch in der printmedialen Präsenz widerspiegelt. Auch im Hinblick auf die Artikelzahlen der EZ bestätigt sich die Annahme Arendts der stagnierenden plattdeutschthematizierenden Artikel zunächst nicht, da ein deutlicher Anstieg von 17 auf 27,6 Artikel zu verzeichnen ist.<sup>244</sup> Im Gegensatz zu den tabellarischen Werten des AfH und der ON fällt der Durchschnittswert bei der EZ für das Jahr 2017 jedoch deutlich geringer aus als in den vorherigen Untersuchungsjahren. Die durchschnittliche Artikelzahl von 19,3 Artikeln pro Monat fällt zwar nicht wieder auf den Ursprungswert aus dem Jahr 2008 zurück, nähert sich diesem jedoch messbar an.<sup>245</sup> Während sich bei den ON, dem AfH als auch bei der EZ die Werte des Jahres 2008 in den weiteren Untersuchungsjahren deutlich steigern, lässt sich für die OZ eine entgegengesetzte Entwicklung feststellen. Die Artikelzahl erreicht bereits im ersten Untersuchungsjahr mit 47,3 durchschnittlichen Texten pro Monat ihren Höhepunkt und reduziert sich in den Jahren 2012 und 2017 signifikant auf 37,6 beziehungsweise 36 Artikel.<sup>246</sup>

Eine klare Tendenz in Bezug auf die Veränderung der Anzahl plattdeutschthematizierender Artikel in den letzten zehn Jahren ist demnach in den vier ostfriesischen Tageszeitungen nicht zu erkennen. In den ON und im AfH erfolgte nach jeweils zwei ähnlichen Werten in den Jahren 2008 und 2012 ein mAnstieg 2017. Ob und inwieweit diese erhöhte Präsenz plattdeutschthematizierender Artikel allerdings mit gestiegenen Spracherhaltsbemühungen oder einem erhöhten gesellschaftlichen Interesse an der Regionalsprache verknüpft werden könnte, soll in der quantitativ-qualitativen Analyse eingehender thematisiert werden. Die OZ weist wiederum entgegengesetzte Werte auf. Das sinkende Artikelauftreten deutet auf einen abnehmenden Stellenwert plattdeutscher Themen auf Hochdeutsch in dieser Zeitung hin. Bei der EZ lässt sich keine eindeutige Struktur feststellen,

---

<sup>241</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 4 (Anhang).

<sup>242</sup> Vgl. Niedersächsisches Kultusministerium: Plattdeutsch und Saterfriesisch in der Schule. Online verfügbar unter [https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/schuelerinnen\\_und\\_schueler\\_eltern/plattdeutsch\\_und\\_saterfriesisch\\_schule/plattdeutsch-und-saterfriesisch-in-der-schule-150271.html](https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/schuelerinnen_und_schueler_eltern/plattdeutsch_und_saterfriesisch_schule/plattdeutsch-und-saterfriesisch-in-der-schule-150271.html), zuletzt geprüft am 06.07.2018.

<sup>243</sup> Vgl. Adler/ Ehlers/ Goltz/ Kleene/ Plewina: Status und Gebrauch 2016, S.26f.

<sup>244</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 5 (Anhang).

<sup>245</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 5 (Anhang).

<sup>246</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 6 (Anhang).

da im Jahr 2012 eine signifikant höhere Anzahl an plattdeutschthematisierenden Artikeln als in den beiden anderen Untersuchungsjahren festzustellen ist.

Die fehlende konstante Entwicklung im Vergleich der Untersuchungsobjekte und im Speziellen innerhalb der ausgewerteten Daten der Untersuchungsjahre bei der EZ legen den Schluss einer fehlenden Strategie aller beteiligten Akteure beim Umgang mit plattdeutschen Themen auf Hochdeutsch nahe. Der Artikel 11 der *Charta* bezieht sich lediglich auf plattdeutsche Texte in den Medien, hat jedoch die Darstellungsweise der Regionalsprache auf Hochdeutsch nicht in seine Agenda aufgenommen.<sup>247</sup> Da die *Charta* diesbezüglich staatlichen Stellen keine Vorgaben anordnet, die von diesen an die Medienanstalten übermittelt werden, unterliegt in Bezug auf die Tageszeitungen die Darstellung des Plattdeutschen in hochdeutschen Texten, wie bereits in Kapitel 4.4 thematisiert, ausschließlich der Einflussnahme der Redaktion oder der ganz persönlichen Auffassung des jeweiligen Autors. Während bei der OZ, der ON und dem AfH zumindest eine Tendenz erkennbar ist, deutet die nicht erkennbare Struktur bei der Artikelzahl der EZ auf ein fehlendes Leitbild über plattdeutsche Themen in hochdeutschen Artikeln hin.

Wie sich in den Stellungnahmen der Redaktionen erkennen lässt, legen zwar alle Chefredakteure auf einen Bezug zur Regionalsprache in ihrer Zeitung wert, stützen die Begründungen ihrer Bemühungen und Beiträge zum Spracherhalt jedoch fast ausschließlich auf plattdeutsche Artikel, ohne die Inhalte zur Regionalsprache in hochdeutschen Texten zu thematisieren.<sup>248</sup> Die Redaktionen sehen sich demnach durchaus in der Verantwortung, die plattdeutsche Sprache zu fördern, wie sich am Beispiel des EZ-Chefredakteurs Stefan Bergmann zeigt:

„Wir sind der Meinung, dass Plattdeutsch eine Sprache in Ostfriesland ist, die zwar immer noch gesprochen wird - aber auch gefährdet ist. Platt gibt den Menschen Regionalität und Heimatgefühl. Und eine Zeitung, die in einem solchen Platt-Gebiet erscheint, sollte meines Erachtens die Lebenswirklichkeit der Bürger ernstnehmen.“<sup>249</sup>

Da im Anschluss beziehungsweise im weiteren Verlauf der Stellungnahme allerdings nur plattdeutsche Rubriken als Manifestation der eigenen Behauptung aufgeführt werden, scheinen die verantwortlichen Redakteure der ostfriesischen Tageszeitungen die Regionalsprache größtenteils über Texte auf Plattdeutsch aktiv wahrzunehmen und

---

<sup>247</sup> Sowohl grundsätzlich als auch in den speziellen Unterpunkten für Zeitungen (Artikel 11, 1.e) finden sich keine Anzeichen für niederdeutsche Thematisierungen in hochdeutschen Texten. Vgl. Council of Europe: Europäische Charta 05.11.1992, S.9f.

<sup>248</sup> Vgl. Kapitel 8.3: Stellungnahmen 1-4 (Anhang).

<sup>249</sup> Kapitel 8.3: Stellungnahme 3: Emdener Zeitung (Anhang).

dementsprechend ausschließlich auf diese Weise bewusst mitzugestalten. Eine Sensibilisierung und Verantwortung für hochdeutsche Artikel mit plattdeutschen Inhalten vor allem mit Fokus auf die Spracherhaltung lässt in Ansätzen die OZ erahnen, indem der Chefredakteur Heitmann anführt: „Außerdem berichten wir immer wieder über Versuche, das Plattdeutsche zu retten.“<sup>250</sup> Ähnlich formuliert es Heidi Hinrichs vom AfH: „Unsere Zeitung berichtet regelmäßig über Veranstaltungen, bei denen es um den Erhalt der plattdeutschen Sprache geht.“<sup>251</sup> Trotz dieser Ausnahmen lässt sich ein mangelndes Bewusstsein für die Relevanz hochdeutscher Texte über die Regionalsprache in den Stellungnahmen und damit möglicherweise auch innerhalb der Redaktionen konstatieren und damit die These aufstellen, dass ausschließlich plattdeutsche Aktivitäten in der Region aufgegriffen werden, die Journalisten sich allerdings nicht aktiv mit Spracherhaltsbemühungen einbringen. Zweifellos besteht in der Berichterstattung über die Nahwelt die zentrale Aufgabe der Lokalzeitungen,<sup>252</sup> aber jede Redaktion hat zusätzlich die Möglichkeit individuelle Statuten aufzustellen. Diese Option wird in den vier Untersuchungsobjekten sogar genutzt, indem sie die plattdeutsche Sprache tangieren und diese in ihren Selbstbeschreibungen aufgreifen,<sup>253</sup> aber nur die eine Seite der Medaille berücksichtigen. Dabei sind auch hochdeutsche Texte mit plattdeutschen Themen in Bezug auf das Ansehen der Regionalsprache relevant, die damit einen zukunftsweisenden Beitrag für die Vitalität des Plattdeutschen einnehmen, wie Goltz anmerkt: „Denn all die Einstellungen und Haltungen, die über Zeitungen, Rundfunk, Fernsehen und Internet vermittelt werden, tragen wesentlich zum Prestige der norddeutschen Regionalsprache bei.“<sup>254</sup> Dementsprechend kann ein großer Teilbereich des Medieneinflusses auf die Leserschaft nicht gewinnbringend für das Plattdeutsche genutzt werden.

Beim Blick auf die Verteilung des Korpus A sortiert nach jeweiliger Zeitung und den Untersuchungsmonaten festigt sich der Eindruck einer Berichterstattung über lokale Ereignisse und damit gleichzeitig eine Minimierung von Artikeln zum Spracherhalt, welche die Redaktionen aktiv hervorbringen. Konstante Werte, aus denen sich redaktionell geplante Strukturen oder festgelegte Rubriken über plattdeutsche Themen ableiten lassen würden, sind kaum erkennbar. Dementsprechend weisen die wenigsten Untersuchungsjahre eine einheitliche Artikelzahl auf. Ausnahmen bilden dabei die Untersuchungsjahre

---

<sup>250</sup> Kapitel 8.3: Stellungnahme 5: Ostfriesen-Zeitung (Anhang).

<sup>251</sup> Kapitel 8.3: Stellungnahme 1: Anzeiger für Harlingerland (Anhang).

<sup>252</sup> Vgl. Herrmann: Im Dienste 1993, S.10f.

<sup>253</sup> Vgl. Kapitel 8.3: z.B. Stellungnahme 3: Emdener Zeitung (Anhang).

<sup>254</sup> Goltz: Plattdeutsch in den Medien: In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.6.

2012 und 2017 der EZ, in deren Untersuchungsmonaten lediglich Abweichungen von drei beziehungsweise zwei Artikeln auftreten.<sup>255</sup> In den anderen Fällen nähert sich in der Regel die Artikelzahl zweier Monate an, während der dritte Monat deutlich geringere oder erhöhte Werte aufweist.

Diese wiederum finden sich überdurchschnittlich häufig im Monat September wieder, „wie sich in den Jahren 2008 und 2017 bei der OZ,<sup>256</sup> in den Jahren 2012 und 2017 bei den ON<sup>257</sup> und ebenfalls in den letzten beiden Untersuchungsjahren beim AfH zeigt.<sup>258</sup> Eine Erklärung dafür könnte der *Plattdüütskmaant* bieten, der von den bereits vorgestellten Vereinen, der *Ostfriesischen Landschaft* und der *Ostfreeske Taal* initiiert wurde: „*Wat 2002 as en plattdüütsken Week anfangen hett, geiht 2014 al in dat twalvde Jahr.*“<sup>259</sup> Jedes Jahr im September planen die Vereine in Kooperation mit den Plattdeutschbeauftragten der Region, den Landkreisen und Städten sowie weiteren Institutionen der lokalen Öffentlichkeit einen Monat im Zeichen der Regionalsprache, der jedes Jahr unter einem anderen zentralen Motto steht.<sup>260</sup> Dementsprechend dürfte sowohl die öffentliche Aufmerksamkeit für die Regionalsprache, als auch die Anzahl an Veranstaltungen und Aktionen mit plattdeutschen Bezügen erhöht sein, sodass gestiegene Werte an plattdeutschthematizierenden Artikeln in den Monaten September plausibel erscheinen.

Einen weiteren Hinweis auf diese These, die in der quantitativ-qualitativen Analyse ausführlicher untersucht werden soll, ermöglicht der Rückblick des *Plattdüütskmaants* 2017 auf der Internetpräsenz der Ostfriesischen Landschaft, bei dem bereits eine Auswahl an Berichten über Aktivitäten rund um dieses Projekt aus allen Lokalzeitungen Ostfrieslands aufgelistet ist.<sup>261</sup> Neben vielen Artikeln der OZ, OK, ON und der RZ finden sich auffällig wenig Texte aus der EZ wieder. Obwohl aus dieser selektiven Auswahl keine eindeutigen Schlüsse gezogen werden können, verstärkt sich angesichts der Werte im September bei der EZ die Annahme, dass dem *Plattdüütskmaant* nur wenig Bedeutung beigemessen wird: Die Artikelzahl weist in den Jahren 2012 und 2017 im September die geringsten

---

<sup>255</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 5 (Anhang).

<sup>256</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 6 (Anhang).

<sup>257</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 4 (Anhang).

<sup>258</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 3 (Anhang).

<sup>259</sup> Ostfriesische Landschaft: Projekten. Online verfügbar unter <http://www.ostfriesischeland-schaft.de/82.html>, zuletzt geprüft am 10.07.2018.

<sup>260</sup> Vgl. Ostfriesische Landschaft: Projekten 10.07.2018.

<sup>261</sup> Vgl. Ostfriesische Landschaft: Plattdüütskmaant 2017. Online verfügbar unter <http://www.ostfriesische-landschaft.de/1859.html>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.

Werte der drei Untersuchungsmonate auf.<sup>262</sup> Damit steht die EZ in diesem Fall in einem großen Kontrast zum AfH. Mit 65 und 80 platdeutschthematisierenden Artikeln lassen sich der dritthöchste und höchste Wert aller Zeitungen im September 2012 und 2017 in der Wittmunder Zeitung verorten.<sup>263</sup> Auch der zweithöchste Wert, aufzufinden im Korpus der OZ im Jahr 2008, ist für den September festzustellen,<sup>264</sup> sodass diese Höchstwerte wahrscheinlich mit dem *Plattdüütskmaant* September erklärt werden können. Die drei niedrigsten Werte des gesamten Korpus weist die EZ auf<sup>265</sup> und untermalt damit die bisherigen Feststellungen eines geringeren Stellenwertes plattdeutscher Themen, als in den drei anderen untersuchten ostfriesischen Tageszeitungen.

Gemessen an der jeweiligen Gesamtmenge aller monatlichen Artikel lässt sich allerdings im Allgemeinen für alle vier Tageszeitungen ein sehr geringer Anteil an hochdeutschen Artikeln mit plattdeutschthematisierendem Bezug konstatieren.<sup>266</sup> Folglich lässt sich prozentual ausgedrückt das gesamte Korpus A auf unter einem Prozent Anteile der monatlichen Gesamtartikel beziffern. Den Tiefstwert erreicht die EZ mit 0,37 Prozent im Jahr 2017 und liegt selbst mit dem eigenen Höchstwert von 0,57 Prozent im Jahr 2012 deutlich unter dem prozentualen Durchschnittswert aller Untersuchungsobjekte.<sup>267</sup> Bei der OZ und ON sind bereits höhere Werte auf der Skala im mittleren Bereich hinter der Kommastelle erkennbar. Plattdeutschthematisierende Artikel nehmen dort einen Anteil zwischen 0,53 und 0,8 Prozent ein.<sup>268</sup> In diesen Bereich lässt sich auch der Anteil relevanter Artikel aus Arendts Untersuchung einordnen. Die *Ostsee-Zeitung* weist zwar größtenteils mehr plattdeutschthematisierende Artikel als ihre ostfriesischen Pendanten auf, der Untersuchungsgegenstand hat pro Ausgabe allerdings einen merklich größeren Umfang zu bieten, sodass die ungefähr 81500 Artikel pro Monat die Gewichtung der hohen Anzahl relevanter Artikel herabsetzen.<sup>269</sup> Die mit Abstand höchsten Werte sind im AfH zu finden und belaufen sich auf 0,93 Prozent in den Jahren 2008 und 2012 sowie sogar 1,29 Prozent im aktuellsten Untersuchungsjahr 2017.<sup>270</sup> Diese resultieren aus hohen relevanten Artikelzahlen im Vergleich zu eher geringen Gesamtartikeln pro Auflage.

---

<sup>262</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 5 (Anhang).

<sup>263</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 3 (Anhang).

<sup>264</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 6 (Anhang).

<sup>265</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 5 (Anhang).

<sup>266</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 7-10 (Anhang).

<sup>267</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 9 (Anhang).

<sup>268</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 8, 10 (Anhang).

<sup>269</sup> Vgl. Arendt: Niederdeutschdiskurse 2010, S.225.

<sup>270</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 7 (Anhang).

Je nach Untersuchungsobjekt und Untersuchungsmonat thematisieren durchschnittlich ungefähr ein bis zwei Artikel jeder Ausgabe plattdeutsche Themen in hochdeutschen Texten. Allein die ostfriesische Sportart *Boßeln*, wird in den ON mit drei bis vier Artikeln pro Ausgabe aufgegriffen. Natürlich ist dort durch sportliche Wettkämpfe eine andere Interessenlage und damit eine abwechslungsreiche Möglichkeit zum Berichten vorhanden. Aber dieser Vergleich verdeutlicht die Möglichkeit ostfriesische Kulturgüter aktiv in die Berichterstattung einzubauen, im Speziellen unter Berücksichtigung, dass sich in einigen Monaten der EZ plattdeutschthematizierende Artikel durchschnittlich sogar nur in jeder zweiten Ausgabe finden.

Es kann zwar konstatiert werden, dass eine Berichterstattung über das Plattdeutsche in allen untersuchten ostfriesischen Tageszeitungen vorhanden ist, deren geringer Umfang von unter einem Prozent allerdings berücksichtigt werden muss. Da dieser Anteil sich auch in der einzigen vergleichbaren Analyse von Arendt für die Ostsee-Zeitung zeigte, heben sich die ostfriesischen Tageszeitungen aus quantitativer Sicht nicht von dieser ab und nehmen in diesem Bereich keine außergewöhnliche Stellung ein. Die Unterschiede zwischen den jeweiligen Untersuchungsobjekten sind jedoch eklatant. Während die EZ nur wenige plattdeutschthematizierende Artikel in ihre Ausgaben einbaut, berichtet der AfH überdurchschnittlich viel über die Regionalsprache.

Insgesamt sind sowohl die Untersuchungsmonate als auch -Jahre Schwankungen unterworfen, die oberflächlich betrachtet kaum ein Schema aufzeigen, allerdings teilweise auf bestimmte Aktionen von lokalen Institutionen, wie den *Plattdüütskmaant*, hindeuten. Die Diskrepanzen lassen sich womöglich mit kulturellen und gesellschaftlichen Schwankungen des Plattdeutschen in der Öffentlichkeit erklären. Je aktiver die Regionalsprache im lokalen Alltag auftritt, desto mehr Artikel werden veröffentlicht. Je nach Verbreitungsraum und Zeitpunkt variiert somit die Anzahl relevanter Artikel in den unterschiedlichen Monaten, Jahren und Untersuchungsobjekten. Demzufolge ist es aus Sicht der Regionalsprachenschützer erfreulich, dass immerhin zwei der vier untersuchten Tageszeitungen einen deutlichen Anstieg an plattdeutschthematizierenden Artikeln in den letzten zehn Jahren erkennen lassen.

Diese Erkenntnisse und bisherigen Einschätzungen über den Stellenwert der plattdeutschthematizierenden Artikel sollen im Folgenden Anstoßpunkte für die quantitative Analyse der plattdeutschen Artikel in den ostfriesischen Tageszeitungen ermöglichen. Dabei steht

besonders im Fokus, ob die plattdeutschen Artikel in einem ähnlichen Verhältnis zur Gesamtanzahl der Artikel auftreten, welche Rolle die EZ oder AfH als Zeitungen mit überdurchschnittlich wenigen beziehungsweise vielen plattdeutschen Themen dabei einnehmen und ob sich die bisherigen Analyseergebnisse hinsichtlich quantitativ starker wie schwacher Monate und Jahre ebenfalls für plattdeutsche Artikel bestätigen.

## 5.2 Plattdeutsche Texte

Das Korpus B besteht aus insgesamt 493 Artikeln in plattdeutscher Sprache, die insgesamt in den vier ostfriesischen Tageszeitungen in den Monaten Januar, April und September der Jahre 2008, 2012 und 2017 veröffentlicht wurden.<sup>271</sup> Damit nehmen plattdeutsche Artikel in den Untersuchungsobjekten lediglich etwas mehr als ein Drittel des Korpus A und damit derjenigen Texte ein, die über die Regionalsprache berichten. Eine höhere Anzahl der plattdeutschen Artikel als die plattdeutschthematisierenden Artikel konnte allerdings nicht erwartet werden. Die Tageszeitungen veröffentlichen ihre Ausgaben in hochdeutscher Sprache und informieren ihre Leserschaft über die aktuellsten politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen in der Welt sowie der Region, die in Ostfriesland mit dem Plattdeutschen eng verknüpft ist.<sup>272</sup> Im Rahmen der alltäglichen journalistischen Arbeit begegnen die Redakteure dementsprechend immer wieder plattdeutschen Themen, die sie in ihre Berichterstattung einbeziehen. Die Publikation von Artikeln in plattdeutscher Sprache setzt vordergründig die Überwindung der Hürde voraus, eine andere Sprache als die Ausgabesprache in die Zeitung zu integrieren. Erschwerend kommt hinzu, dass für das Plattdeutsche „der Terminus der Nahsprache geprägt worden [ist], der darauf verweist, dass Niederdeutsch vor allem im privaten Bereich [...] verwendet wird, jedoch kaum in offiziellen oder öffentlichen Kontexten.“<sup>273</sup> Ursächlich dafür ist der vordergründig mündliche Charakter der Regionalsprache, der für viele Redakteure und Leser ein ungewohntes Bild in der Zeitung abgeben dürfte.<sup>274</sup> Auch das redaktionelle Ziel, alle Leser mit ihren Artikeln zu erreichen, könnte einen Entschluss gegen eine Vielzahl plattdeutscher Artikel entscheidend beeinflussen, wie sich aus der Stellungnahme des ON-Chefredakteurs herauslesen lässt: „Eine Leserin hat sich bei einer

---

<sup>271</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 18 (Anhang).

<sup>272</sup> Vgl. Herrmann: Im Dienste 1993, S.95f.

<sup>273</sup> Schröder: Plattdeutsch. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.25-27.

<sup>274</sup> Vgl. Sanders: Sachsensprache 1982, S.220.

Ausstellung auf einer Messe beschwert, warum die Texte auf Plattdeutsch geschrieben sind und man nicht wenigstens die Übersetzung danebenstellen würde.“<sup>275</sup>

Auf der anderen Seite generieren einer These des BfN zufolge redaktionelle Beiträge auf Plattdeutsch eine besondere Aufmerksamkeit und sorgen für eine stärkere Leserbindung.<sup>276</sup> Zudem kann durch die Vitalität der Regionalsprache eine Nähe zur Leserschaft hergestellt werden, die allerdings die Gefahr birgt, dass sich ausschließlich die ältere Generation angesprochen fühlt, während die jüngeren Leser sich im schlechtesten Fall abwenden, wie Bergmann von der EZ feststellt: „Viele aus der älteren Generation sprechen es, viele aus der jungen Generation nicht. Aber sie wissen, dass es Plattdeutsch gibt.“<sup>277</sup> Die abwägenden Äußerungen der Redaktionsleitungen über die Einbindung von plattdeutschen Artikeln verdeutlichen im Gegensatz zu den plattdeutschthematizierenden Artikeln einen bewussten Umgang mit Texten, die auf Plattdeutsch verfasst wurden, und erklärt die Diskrepanz zwischen den Werten des Korpus A und des Korpus B.

Wie auch schon bei der quantitativen Analyse der plattdeutschthematizierenden Artikel verteilt sich auch die Gesamtzahl des Korpus B und damit der plattdeutschen Artikel nicht gleichmäßig auf die vier Zeitungen, sondern variiert stark und weist dabei noch eklatantere Unterschiede auf als beim Korpus A. Während die OZ und die EZ in den insgesamt neun Untersuchungsmonaten mit 34 und 39 plattdeutschen Artikeln lediglich einen relativ niedrigen zweistelligen Wert erreichen, publizierte der AfH im gleichen Zeitraum ungefähr 100 Artikel mehr in der Regionalsprache. Diesen Zahlenwert wiederum übertrumpft die ON mit circa der doppelten Anzahl von 290 plattdeutschen Artikeln.<sup>278</sup> Dieser Höchstwert übersteigt den Tiefstwert der Artikel in der OZ sogar um mehr als das Achtfache, während die Differenz beim Korpus A zwischen der Zeitung mit der geringsten und der höchsten Anzahl an plattdeutschthematizierenden Artikeln nur ungefähr das Doppelte betrug.<sup>279</sup>

Demzufolge räumen die ostfriesischen Tageszeitungen den plattdeutschen Artikeln sehr unterschiedlich viel Platz in ihren Ausgaben ein und verdeutlichen ausgehend von der Höhe des Wertes relevanter Artikel ihre Position gegenüber der Regionalsprache, die sich

---

<sup>275</sup> Kapitel 8.3: Stellungnahme 2: Ostfriesische Nachrichten (Anhang).

<sup>276</sup> Vgl. Bundesrat für Niederdeutsch: Medienprogramm Plattdeutsch. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.15.

<sup>277</sup> Vgl. Kapitel 8.3: Stellungnahme 4: Ergänzung der Emdener Zeitung (Anhang).

<sup>278</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 18 (Anhang).

<sup>279</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 1 (Anhang).

insbesondere im Korpus B durch die bewusste und aktive Einbindung plattdeutscher Artikel erkennen lässt. Bei der EZ bestätigt sich zu diesem Zeitpunkt der Analyse mit lediglich 39 relevanten Artikeln im Korpus B, ausgehend von dem im Korpus A festgestellten geringsten Wert aller Zeitungen, die Vermutung eines niedrigen Stellenwertes des Plattdeutschen. Dabei betont der EZ-Chefredakteur in seinen Stellungnahmen die Relevanz der Regionalsprache für die Zeitung und ihre Leserschaft mit der Zielvorgabe, „den Lesern, die Plattdeutsch sprechen, Gelegenheit [zu] geben, ihre Mundart in unserer Zeitung wiederzufinden.“<sup>280</sup> Bei der OZ zeigt sich ein zweigeteiltes Bild. Während beim Korpus A die OZ den zweithöchsten Wert einnimmt, haben sich im Korpus B nur 34 Artikel erfassen lassen. Wie bereits bei der EZ verspricht auch der OZ-Chefredakteur Heitmann einen hohen Stellenwert des Plattdeutschen, der sich in der quantitativen Untersuchung der plattdeutschen Artikel indessen nicht bewahrheiten konnte: „Das Plattdeutsche hat in der Ostfriesen-Zeitung eine besondere Bedeutung. Weil es die Regionalsprache ist, finden sich bei uns immer wieder plattdeutsche Beiträge.“<sup>281</sup>

Deutlich differenzierter und kritischer der Präsenz des Plattdeutschen in seiner Zeitung gegenüber zeigt sich der ON-Chefredakteur Schmidt, indem er erwähnt, dass die Zeitung zwar mit vielen plattdeutschen Artikeln aufwarten könne, aber er aufgrund seiner Erwartung einer schlechten Lesequote nicht abgeneigt sei, den Anteil an plattdeutschen Artikeln zu reduzieren.<sup>282</sup> Die hohe Anzahl an plattdeutschen Artikeln bestätigt sich durch den mit Abstand höchsten Wert von 290 Artikeln,<sup>283</sup> der nur sehr geringfügig von dem ON-Wert des Korpus A abweicht,<sup>284</sup> während bei den drei anderen untersuchten Zeitungen, wie oben festgestellt, eine erhebliche Differenz zwischen den beiden Korpora besteht. Als bemerkenswerte Erkenntnis kann allerdings konstatiert werden, dass der Vertreter der Tageszeitung mit den höchsten Werten im Korpus B deutlich kritischer mit den eigenen plattdeutschen Beiträgen umgeht, als die Redaktionen der anderen ostfriesischen Lokalblätter. Die AfH-Redakteurin Hinrichs betont, wie schon zuvor die Vertreter der anderen Zeitungen, die hohe Identifikation mit der Regionalsprache, die in der Wittmunder Zeitung zum Ausdruck komme: „Insgesamt hat das Plattdeutsche in unserer Zeitung einen hohen Stellenwert.“<sup>285</sup> Mit 130 Artikeln konnte der zweithöchste Wert gemessen

---

<sup>280</sup> Kapitel 8.3: Stellungnahme 4: Ergänzung der Emdener Zeitung (Anhang).

<sup>281</sup> Kapitel 8.3: Stellungnahme 5: Ostfriesen-Zeitung (Anhang).

<sup>282</sup> Vgl. Kapitel 8.3: Stellungnahme 2: Ostfriesische Nachrichten (Anhang).

<sup>283</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 18 (Anhang).

<sup>284</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 1 (Anhang).

<sup>285</sup> Kapitel 8.3: Stellungnahme 1: Anzeiger für Harlingerland (Anhang).

werden,<sup>286</sup> sodass sich in Kombination mit dem hohen Wert der plattdeutschthemasierenden Artikel des Korpus A<sup>287</sup> Hinrichs Einschätzung eher bestätigen lässt, als die Aussagen der EZ- beziehungsweise OZ-Vertreter über den Stellenwert des Plattdeutschen in ihren Zeitungen.

Obwohl in der EZ die wenigsten plattdeutschen Artikel im Untersuchungszeitraum nachgewiesen wurden, ist diese Zeitung das einzige Untersuchungsobjekt, das aus diachroner Perspektive ein Wachstum verzeichnen kann. Während im Jahr 2008 jeden Monat konstant nur ein Artikel auf Plattdeutsch veröffentlicht wurde, liegt der Durchschnittswert vier Jahre später bereits bei 4,8 Artikeln pro Monat und steigert sich 2017 auf 7,6 monatliche plattdeutsche Beiträgen.<sup>288</sup> Diese Entwicklung könnte mit der Einflussnahme des Chefredakteurs zusammenhängen, der 2014 diesen Posten übernahm und eigenen Aussagen zufolge seitdem aktiv das Plattdeutschangebot in der Zeitung fördert: „Ich selbst komme aus Westfalen, wo auch Platt gesprochen wird. Ich habe es aber leider nie gelernt. [...] Deswegen möchte ich in Emden dafür sorgen, dass die Sprache nicht in Vergessenheit gerät.“<sup>289</sup> Im Fall der EZ bestätigt sich die These, dass statt des Einflusses staatlicher Stellen in der Praxis eher Eigeninitiative der Journalisten für eine aktive Präsenz des Plattdeutschen in den Printmedien verantwortlich ist. Bergmann zog einen Nutzen aus seiner Position als Chefredakteur, regte eine redaktionsinterne Diskussion über die Thematik an und setzte sich letztendlich gegen kritische Stimmen durch: „Intern bin ich damit übrigens auf Widerstand gestoßen. Einige Kollegen meinten, Platt in der Zeitung sei zu altbacken, nicht modern genug und niemand würde es lesen wollen. Das sehe ich vollkommen anders.“<sup>290</sup>

Während sich in der EZ die Menge plattdeutscher Artikel von niedrigem Niveau ausgehend bis 2017 leicht gesteigert hat, ist dieser Wert in allen drei anderen Zeitungen zumindest im Vergleich der letzten beiden Untersuchungsjahre 2012 und 2017 tendenziell rückläufig. Die Anzahl relevanter Artikel steigert sich zwar von 4,6 Artikeln im Jahr 2008 geringfügig auf 6 Artikel im Jahr 2012, fällt dennoch im Jahr 2017 beträchtlich auf 0,6 Artikel, da in den drei Untersuchungsmonaten nur zwei plattdeutsche Artikel erschienen sind.<sup>291</sup> Eine ähnliche Tendenz, bei allerdings deutlich höheren Gesamtwerten, zeigt sich

---

<sup>286</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 18 (Anhang).

<sup>287</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 1 (Anhang).

<sup>288</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 21 (Anhang).

<sup>289</sup> Kapitel 8.3: Stellungnahme 3: Emdener Zeitung (Anhang).

<sup>290</sup> Kapitel 8.3: Stellungnahme 4: Ergänzung der Emdener Zeitung (Anhang).

<sup>291</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 22 (Anhang).

beim AfH, dessen Höchstwert mit 27,6 Artikeln ebenfalls im Jahr 2012 erreicht ist und 2017 mit 7 Artikeln knapp unter den Anfangswert von 2008 zurückfällt.<sup>292</sup> Auch bei den ON reduziert sich die Anzahl an Texten von 2012 zu 2017 um 3,3 Artikel. Allerdings sind die Jahresdurchschnittswerte, die sich zwischen 28,6 und 35,6 plattdeutschen Artikeln pro Monat bewegen, so hoch, dass die Schwankungen zwischen den Jahreswerten als minimal eingeschätzt werden können.<sup>293</sup>

Auch innerhalb der Jahre ist bei der ON größtenteils eine Stabilisierung der Werte feststellbar, wie sich insbesondere in den Jahren 2008 und 2017 zeigt, in denen zwischen den Untersuchungsmonaten mit dem geringsten und dem höchsten Wert lediglich drei Artikel liegen.<sup>294</sup> Diese Tatsache könnte ein mögliches Indiz für festgelegte, beständige und von der Leserschaft gut angenommene plattdeutsche Rubriken sein, die auf eine konstante Förderung der Regionalsprache durch plattdeutsche Artikel mindestens seit dem Jahr 2008 hindeuten würde. Auch in der EZ weisen die Untersuchungsmonate innerhalb der drei Jahre konstante Werte auf. Im Jahr 2008 veröffentlichte die EZ einen Artikel pro Monat, 2012 erschienen bereits 4 oder 5 Artikel und 2012 letztendlich 7 oder 8 Artikel auf Plattdeutsch.<sup>295</sup> Die beständigen Werte untermauern die These einer aktiven und gewollten sukzessiven Steigerung des Stellenwertes plattdeutscher Artikel in der EZ, die ausgehend vom Posten des Chefredakteurs vorangetrieben wird. Größere Abweichungen lassen sich hingegen bei den Werten der OZ und des AfH feststellen. Die erstgenannte auflagenstärkste ostfriesische Tageszeitung lässt ausschließlich im Jahr 2017 eine Kontinuität innerhalb der Artikelzahl der Untersuchungsmonate erkennen, indem plattdeutsche Artikel fast vollständig fehlen.<sup>296</sup>

Beim AfH sticht vor allem der September des Jahres 2012 heraus. Mit 62 plattdeutschen Artikeln ist absolut der höchste Wert im Untersuchungszeitraum für alle Zeitungen erreicht, der sich zudem besonders stark von den zwei weiteren untersuchten Monaten innerhalb dieses Jahres abhebt.<sup>297</sup> Während beim Korpus A der September als Monat mit auffällig vielen plattdeutschthematizierenden Artikeln auf den *Plattdüütskmaant* hindeutet, deutet im Korpus B ausschließlich der genannte Wert des AfH auf die gesamtostfriesische Aktion hin. Die äußerst aktive Beteiligung der Wittmunder Zeitung am

---

<sup>292</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 19 (Anhang).

<sup>293</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 20 (Anhang).

<sup>294</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 20 (Anhang).

<sup>295</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 21 (Anhang).

<sup>296</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 22 (Anhang).

<sup>297</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 19 (Anhang).

*Plattdüütskmaant* konnte scheinbar nicht als Erfolg gewertet werden, da zumindest im Jahr 2017 die Anzahl plattdeutscher Artikel um 53 Artikel sank und sich wieder an die vorherigen Untersuchungsmonate anglich.<sup>298</sup> Für alle vier ostfriesischen Tageszeitungen lässt sich die Behauptung aufstellen, dass die Redaktionen offensichtlich zwar größtenteils über den *Plattdüütskmaant* auf Hochdeutsch berichten, diesen jedoch nicht durch zusätzliche Beiträge auf Plattdeutsch unterstützt haben.

Eine bedeutende Ähnlichkeit zum Korpus A der plattdeutschthematisierenden Artikel stellt hingegen das Verhältnis zur Gesamtmenge aller monatlichen Artikel dar. Der prozentuale Anteil plattdeutscher Artikel ist ebenfalls als äußerst gering einzuschätzen und da das Korpus B deutlich weniger Texte als das Korpus A umfasst, bewegen sich die meisten Werte dementsprechend sogar unter einem halben Prozent der Gesamtartikel. Die niedrigsten Werte lassen bei der OZ mit 0,01 Prozent<sup>299</sup> sowie bei der EZ mit 0,02 Prozent<sup>300</sup> beziffern, die jeweils aus einer sehr geringen Anzahl an plattdeutschen Artikeln resultieren. Bei der OZ vermindert sich zudem die ohnehin geringe Anzahl an plattdeutschen Artikeln aufgrund der hohen Gesamtartikelzahl der größten ostfriesischen Tageszeitung. Dagegen sind beim AfH höhere Prozentwerte erkennbar, die von 0,16 bis 0,58 Prozent reichen.<sup>301</sup> Die Diskrepanz zwischen den Prozentwerten des Korpus B und des Korpus A, zum Beispiel im Jahr 2008, in dem die plattdeutschen Artikel dem Fünffachen an plattdeutschthematisierenden Artikeln gegenüber stehen, dokumentiert erneut das Ungleichgewicht zwischen der Berichterstattung über die Regionalsprache und dem Vorkommen plattdeutscher Artikel. In den ON ist hingegen sogar ein leichtes Übergewicht der Prozentzahlen des Korpus B in den Jahren 2008 und 2012 gegenüber dem Korpus A erkennbar.<sup>302</sup> Die Werte pendeln sich dabei konstant zwischen 0,61 und 0,75 Prozent ein und heben sich mit Ausnahme des Jahres 2012 beim AfH unverkennbar von den prozentualen Angaben der anderen Zeitungen ab. Mögliche Gründe für die geringen Textanteile nennt ein Redakteur der *Oldenburgischen Volkszeitung*, indem er die maßgebliche Einbindung von hochdeutschem Agenturmaterial, die geringen plattdeutschen Sprach- und Schreibkenntnisse der Redaktionen sowie mangelnde Rückmeldungen der Leserschaft über die Anzahl plattdeutscher Artikel anspricht.<sup>303</sup> Diese These und die während der

---

<sup>298</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 19 (Anhang).

<sup>299</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 26 (Anhang).

<sup>300</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 25 (Anhang).

<sup>301</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 23 (Anhang).

<sup>302</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 25 (Anhang).

<sup>303</sup> Vgl. Kathe: Plattdeutsch 2001, S.39-41.

quantitativen Analyse festgestellten vorläufigen Erkenntnisse sollen in der folgenden qualitativen Auswertung berücksichtigt und wieder aufgegriffen werden.

## 6. Quantitativ-qualitative Analyse: Ergebnisse und Auswertung

Auf die quantitative Analyse folgt im zweiten zentralen Analyseschritt die quantitativ-qualitative Analyse der journalistischen Darstellungsformen, in der die Inhalte der Artikel im Vordergrund stehen. Angelehnt an die Vorgehensweise des vorherigen Kapitels werden dafür zunächst die plattdeutschthematisierenden Artikel nach Textthemen unterteilt, deren Verhältnisse in Relation gesetzt sowie Prototypen vorgestellt, um anschließend die Artikel auf Plattdeutsch in gleicher Weise zu analysieren.

### 6.1 Hochdeutsche Texte mit plattdeutschen Thematisierungen

Die bereits vorgenommene quantitative Auswertung der Ergebnisse des Korpus A lässt zwar Aussagen über die Entwicklungen des Plattdeutsch-Aufkommens in den untersuchten Zeitungen zu, kann jedoch auf die inhaltliche Präsentation der Artikel sowie die zentrale Darstellung der Regionalsprache in diesen Texten keinen Bezug nehmen. Aufgrund dessen soll das Korpus in diesem Abschnitt einer Textthemenklassifizierung unterzogen werden, um über die Art und Gewichtung der Themenfelder Rückschlüsse zum Beispiel auf die maßgebende Darstellungsweise der Regionalsprache in den Artikeln und damit einhergehend auf die inhaltliche Bedeutung der Sprache in den untersuchten Zeitungen ziehen zu können.

In der quantitativen Analyse zeigten sich in allen vier Untersuchungsobjekten plattdeutschthematisierende Artikel, deren Anteile an der Anzahl aller Artikel jedoch je nach Zeitung stark schwanken. Die daraus resultierenden Zwischenergebnisse eines hohen Stellenwertes durch viele Artikel beim AfH sowie eines niedrigen Stellenwertes durch wenige Artikel bei der EZ können durch eine inhaltsanalytische Auswertung verfestigt oder verworfen werden, je nachdem welche Themenfelder in den Korpora der Lokalblätter überwiegen. Bei der Textthemenklassifizierung wurden alle 1257 Artikel des Korpus A in fünf Themenfelder unterteilt.<sup>304</sup> Obwohl Arendts Themenfelder<sup>305</sup> sich während der Analyse auch für die ostfriesischen Artikel als zutreffend herausstellten, erwiesen sich die thematischen Abgrenzungen in einigen Fällen als äußerst gering, sodass die journalistische Darstellungsform sowie die Textlänge der Artikel als zusätzliche Kriterien zur

---

<sup>304</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 11 (Anhang).

<sup>305</sup> Vgl. Arendt: Niederdeutschdiskurse 2010, S.228.

eindeutigeren Einteilung in die quantitativ-qualitative Analyse aufgenommen wurden.<sup>306</sup> Im Folgenden wird jeweils ein Artikel aus jedem der fünf Themenfelder vorgestellt, um deren Eigenschaften, Unterschiede sowie Relevanz für das Plattdeutsche aufzuzeigen.

Die Zeitungsartikel, die dem TF 1A zugeordnet wurden, beschäftigen sich als Kernthema mit dem Plattdeutschen sowie zusätzlich meist als Subthema mit dem Spracherhalt<sup>307</sup> beziehungsweise den Maßnahmen, um diesen zu fördern oder mit Problemen, die sich dabei ergeben. Da diese Thematik für eine regionale Tageszeitung als durchaus komplex bezeichnet werden kann, nehmen Artikel zur plattdeutschen Sprache und zum Spracherhalt in der Regel einen verhältnismäßig großen Umfang ein,<sup>308</sup> indem eine halbe bis zur einer Seite zur Verfügung gestellt wird und der Autor eines oder mehrere Bilder als Blickfang einbaut. Damit dürfte ein Großteil der Leserschaft den Artikeln dieses TF aufgrund der optischen Auffälligkeiten und des Umfangs zumindest eine anfängliche Aufmerksamkeit schenken. Ein Beispiel dafür bietet ein Interview aus dem September 2017 und damit dem aktuellsten Untersuchungsmonat, das die ON mit einer Bloggerin führten, die regelmäßig über die Regionalsprache Plattdeutsch im Internet berichtet.<sup>309</sup> Allein durch die Einbindung dieses neuen Mediums als Subthema könnte das Interesse jüngerer Leser geweckt worden sein. Die interviewte Schweizer Sprachwissenschaftlerin bezieht Stellung zur Entwicklung der plattdeutschen Sprachkenntnisse in Ostfriesland, die Probleme der Regionalsprache und mögliche Lösungsansätze, sodass die Leserschaft auf komplexe, aktuelle und differenzierte Weise über den Stand der Regionalsprache informiert wird. Dass bei einigen Fragen ein persönlicher Bezug hergestellt wird sowie subjektive Einschätzungen gefordert werden, ist sowohl den Eigenschaften der Regionalzeitungen als auch der journalistischen Darstellungsform des Interviews geschuldet<sup>310</sup> und schränkt den vorrangigen Bezug zur Sprache in diesem Artikel nur unwesentlich ein.

Als durchschnittlich deutlich kürzer als die Interviews zeigen sich Kommentare seitens der Leserschaft oder der Redaktion, wie der Beitrag eines EZ-Journalisten aus dem April 2017 bestätigt.<sup>311</sup> Meist ausgehend von einem vorherigen Bericht beurteilen die Autoren ihre Haltungen und Einstellungen zur Sprache und weniger zu möglichen plattdeutschen Aktivitäten, die in den bezugnehmenden Artikel thematisiert werden: „Anglizismen oder

---

<sup>306</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 12 (Anhang).

<sup>307</sup> Vgl. Arendt: Niederdeutschdiskurse 2010, S.228f.

<sup>308</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 12 (Anhang).

<sup>309</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 1: „Dieses Trauma muss aufgearbeitet werden“ (Anhang).

<sup>310</sup> Vgl. Fasel, Christoph: Textsorten. 2. überarbeitete Aufl. Konstanz/ München 2013, S.60.

<sup>311</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 2: Coole Sprache (Anhang).

andere sprachliche Auswüchse der Jugendsprache waren gestern. Ein Hoch auf Plattdeutsch.“<sup>312</sup> Interviews und Kommentare bieten sich in Bezug auf die plattdeutsche Sprache an, da die Thematik aufgrund der regionalen Identität eine Vielzahl von Lesern betrifft, diese teilweise eine vorgefertigte Meinung zu dem Sachverhalt besitzen und zudem eine starke Emotionalisierung innerhalb der Bevölkerung vorherrscht, sodass persönliche Äußerungen eine hohe Leserquote versprechen.

Aber auch weniger wertende Artikel lassen sich in Form von Berichten, jedoch eher weniger als Sachtexte, wie Arendt die Kategorie bei ihrer Analyse klassifiziert,<sup>313</sup> in den Tageszeitungen finden. Häufig ausgehend von regionalen Aktionen oder Persönlichkeiten findet die Regionalsprache Einzug in die Untersuchungsobjekte, wie beispielsweise bei einem Artikel über die Amtseinsetzung der Plattdeutschbeauftragten im Raum Wittmund im AfH.<sup>314</sup> Im Zuge dieser Zeremonie berichtet die Zeitung auf Basis der Aussagen der Beauftragten über den negativen Trend bei aktiven Sprechern sowie über Forderungen an die Politik und Bildungseinrichtungen, die plattdeutsche Sprache intensiver zu fördern und zu integrieren.

Ebenso wie die Artikel des TF 1A thematisieren die Texte des TF 1B in zentraler Weise Plattdeutsch. Dabei steht allerdings weniger die Sprache im Vordergrund, sondern eher Aktivitäten von Einzelpersonen oder gesellschaftlichen Vereinigungen, wie Vereine, Schulen oder Theatergruppen, die das Plattdeutsche tangieren. Diesem TF wurden zudem ausschließlich umfangreiche Artikel zugeordnet, die einen kontinuierlichen Bezug zur Regionalsprache aufweisen.<sup>315</sup> Diese Kriterien erfüllt zum Beispiel ein Artikel des AfH, der über den ersten *Plattdüütsk Dag* in Esens im Jahr 2017 auf einer Dreiviertelseite berichtete.<sup>316</sup> Der Autor geht zwar auf die Regionalsprache ein, bietet der Leserschaft einige Zusatzinformationen zur Sprache an und erwähnt, dass „vielerorts und zu vielen Anlässen Plattdeutsch gesprochen“<sup>317</sup> wird, rückt jedoch das Rahmenprogramm in den Mittelpunkt, indem er über die plattdeutschen Aktionen in Form einer Lesung, eines Theaterstücks und eines Bandauftritts jeweils kurz informiert.

---

<sup>312</sup> Kapitel 8.1.2: Artikel 2: Coole Sprache (Anhang).

<sup>313</sup> Vgl. Arendt: Niederdeutschdiskurse 2010, S.228.

<sup>314</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 3: „Plattdütsk – dat is uns Olldag“ (Anhang).

<sup>315</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 12 (Anhang).

<sup>316</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 4: Erster „Plattdüütsk Dag“ ein Erfolg (Anhang).

<sup>317</sup> Kapitel 8.1.2: Artikel 4: Erster „Plattdüütsk Dag“ ein Erfolg (Anhang).

Üblich für dieses TF sind allerdings etwas kürzere Berichte, die immer noch darstellungsformspezifische Eigenschaften wie Hintergrundinformationen und Ausführlichkeit im Gegensatz zu Meldungen und Nachrichten aufweisen,<sup>318</sup> jedoch auf circa einer halben Seite Aktivitäten von Vereinen oder Institutionen mitteilen. Als plakativ dafür erweist sich ein Bericht ebenfalls aus dem AfH über einen zweisprachigen Waldkindergarten.<sup>319</sup> Ausgangspunkt für den Artikel war der Auftritt eines plattdeutschen Gesangsduos, dessen Zusammensetzung und musikalisches Repertoire beschrieben wird. Darüber hinaus berichtet der Autor über die Philosophie des Kindergartens, die Vorgehensweise, die plattdeutsche Sprache in der Einrichtung zu erwerben sowie die Fortschritte einiger Kinder beim Spracherwerb und stellt damit die Institution beziehungsweise die Musikgruppe in den Vordergrund, die jedoch direkt mit der Regionalsprache in Verbindung stehen.

Das TF 1C wird primär durch Artikel meist mittleren bis kürzeren Umfang zu plattdeutschen Veranstaltungen bestimmt. Häufig treten sie als Meldung oder Kurzmeldung mit einer einstelligen Anzahl an Sätzen auf<sup>320</sup> und beziehen sich thematisch entweder auf Vorankündigungen oder kurze Rückblicke in Bezug auf plattdeutsche Veranstaltungen oder Aktivitäten.<sup>321</sup> Die ON kündigen im Januar 2008 in einer Spalte eine plattdeutsche Band an, indem Zeit, Ort und Eintrittspreis genannt werden. Zusätzlich wird die Band in zwei Sätzen näher beschrieben und der Besuch der Veranstaltung der Leserschaft nahegelegt: „Laway wird wieder mit plattdeutschen Texten und mitreißender Musik einen abwechslungsreichen Abend gestalten.“<sup>322</sup> Hauptverantwortlich dafür sind die positiv konnotierten Adjektive, die eine emotionalisierende Wirkung besitzen und bei Arendt unter dem Begriff Begeisterungstopos zusammengefasst wird.<sup>323</sup> Dieser findet wiederum in einer Vielzahl von Artikeln des TF C Anwendung.

Ergänzend zu den relativ prägnanten Vorankündigungen und Rückblicken auf plattdeutsche Veranstaltungen wurden auch längere Artikel, zum Beispiel im Berichtformat, in dieses TF eingeordnet, wenn ausschließlich ein singulärer Bezug zum Plattdeutschen in den entsprechenden Artikeln erkennbar ist. 2012 berichteten die ON über Marketingvorschläge der beauftragten Agentur für das neue Auricher Hallenband. Neben der Kritik an dem plattdeutschen Namensvorschlag *De Baalje* konzentriert sich der Artikel ebenfalls

---

<sup>318</sup> Vgl. Fasel, Christoph: Textsorten. 2. überarbeitete Aufl. Konstanz/ München 2013, S.42f.

<sup>319</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 5: Platt ist Kindern nicht fremd (Anhang).

<sup>320</sup> Vgl. Speck: Textsorten und Textsortenvarianten 2016, S.386-391.

<sup>321</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 12 (Anhang).

<sup>322</sup> Kapitel 8.1.2: Artikel 6: „Laway“ in Pauluskirche (Anhang).

<sup>323</sup> Vgl. Arendt: Niederdeutschdiskurse 2010, S.227.

auf die Bemängelung des Logos beziehungsweise der Vergabe an ein nicht-ortsansässiges Unternehmen,<sup>324</sup> sodass sich nur ein Abschnitt des Artikels mit dem Thema Plattdeutsch auseinandersetzt.

Das TF 1D kennzeichnet Veranstaltungshinweise und -tipps, die sehr kurz ausfallen und in den Regionalzeitungen häufig gemeinsam mit anderen Hinweisen auf einer der ersten Seiten jeder Ausgabe gelistet werden.<sup>325</sup> „Die Lexeme *plattdeutsch* und *niederdeutsch* fungieren hier als Attribut und kennzeichnen Teile kultureller oder religiöser Veranstaltungen näher.“<sup>326</sup> Bei der OZ finden sich in der Rubrik *Der direkte Draht* mehrere kleine Informationen wieder, von denen der erste Hinweis plattdeutsche Andachten im Radio betrifft und ausschließlich der Pastor, der Radiosender sowie die Uhrzeit als relevanteste Informationen in lediglich einem Satz vermittelt werden.<sup>327</sup> Einen deutlich geringeren Anteil am TF 1D nehmen Werbeanzeigen ein, die beispielsweise Bücher mit plattdeutschem Bezug anpreisen oder von Theatergruppen geschaltet werden, um Aufmerksamkeit zu generieren. So nennt die Plattdeutsche Bühne Wittmund stichpunktartig ausschließlich den Titel des Theaterstücks sowie Datum und Uhrzeit der Premiere und der nächsten Vorstellung.<sup>328</sup>

Beim TF 1E beschränkt sich der Bezug zum Plattdeutschen auf „ein Attribut in einem Satz innerhalb eines themenfremden Textes.“<sup>329</sup> Artikel dieses TF sind in der Regel lange bis sehr lange Artikel in Form eines ausführlichen Berichts, einer Reportage, eines Porträts oder Interviews.<sup>330</sup> Die Verbindung zum Plattdeutschen lässt sich im TF 1E als äußerst gering einstufen. So dient die Regionalsprache in einem Artikel der OZ als Kontrastprogramm zur rheinischen Kultur: „Kölsch kann man trinken und sprechen. Platt sprechen und Kölsch trinken kann man aber auch. Kölle Alaaf. Wenn die Karnevalisten beim Rosenmontagszug [...] die Massen grüßen, sind auch wieder Ostfriesen dabei.“<sup>331</sup> Zudem nutzen die Autoren den Ausdruck *plattdeutsch* regelmäßig als schmückendes Element bei der Beschreibung von Personen, wie sich an einem Porträt über Ina Müller

---

<sup>324</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 7: De Baalje – Düsseldorfer Agentur geht baden (Anhang).

<sup>325</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 12 (Anhang).

<sup>326</sup> Arendt: Niederdeutschdiskurse, S.229.

<sup>327</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 8: Andachten auf Platt (Anhang).

<sup>328</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 9: Plattdeutsche Bühne Wittmund (Anhang).

<sup>329</sup> Arendt: Niederdeutschdiskurse, S.229.

<sup>330</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 12 (Anhang).

<sup>331</sup> Kapitel 8.1.2: Artikel 10: Aurichs Bürgermeister gibt [ein] Kölsch aus (Anhang).

erkennen lässt: „Das Etikett Kultmoderatorin hat sich die musikalische Talkerin mit dem plattdeutschen Einschlag redlich ‚ersabbelt‘.“<sup>332</sup>

Je nach Gewichtung der Themenfelder innerhalb der einzelnen Tageszeitungen lässt sich ein tendenzieller Stellenwert in Bezug auf plattdeutschthematizierende Themen ausmachen. Bei einer hohen Anzahl von Artikeln in den Themenfeldern 1A und 1B würden zum Beispiel Bezüge zur *Charta* oder zu Spracherhaltungsmaßnahmen eine Sensibilisierung der Leserschaft für die Regionalsprache und ihrem bedrohten Zustand ermöglichen. Zudem würden Berichte von plattdeutschen Aktivitäten deren Aufmerksamkeit erhöhen, gesellschaftlich noch stärker legitimieren und daraus resultierend eventuell für einen weiteren Zuwachs an plattdeutschen Aktionen und Teilnehmern sorgen. Die Themenfelder 1C und 1D konzeptualisieren hingegen das Plattdeutsche ausschließlich als Kulturgut und erhöhen bei einer hohen Anzahl damit die Gefahr, dass die Leserschaft die Sprache als solche nicht mehr wahrnimmt.<sup>333</sup> Aufgrund des geringen Textumfangs generieren diese Themenfelder allerdings verhältnismäßig wenig Aufmerksamkeit. Beim TF 1E werden hingegen meist unterbewusst Vorurteile über die Regionalsprache geschürt, die Assoziationen des Plattdeutschen mit Begriffen wie *Heimat* oder *Küste* stärken und damit gleichzeitig einen realistischen, umfassenden Blick auf die Sprache verhindern.<sup>334</sup> Viele Artikel in diesem TF würden auf ein Bild der Sprache hindeuten, in dem das Plattdeutsche vorwiegend eine Schmuckfunktion in den Printmedien besitzt, wie Arendt es in ihrer Analyse feststellt: „Die deutliche Zunahme der Textsorte E: Diverses kann dahingehend erklärt werden, dass es [...] zunehmend populärer wird, sich oder etwas mit dem adjektivistischen Attribut *plattdeutsch* zu schmücken.“<sup>335</sup>

Ausgehend von der quantitativ-qualitativen Auswertung aller Artikel des Korpus A lässt sich jedoch konstatieren, dass letzteres Bild von den ostfriesischen Tageszeitungen nicht vermittelt wird. Während bei Arendts Analyse der *Ostsee-Zeitung* 43 Prozent aller Texte in die Kategorie E fallen,<sup>336</sup> können dem zu dieser Kategorie kompatiblen TF 1E des Korpus A der vorliegenden Untersuchung nur 112 Artikel und damit unter 10 Prozent

---

<sup>332</sup> Kapitel 8.1.2: Artikel 11: Kodderschmauze mit Sexappeal (Anhang).

<sup>333</sup> Vgl. Goltz, Reinhard: Plattdeutsch, die Medien und die Sprachencharta. In: Goltz, Reinhard/ Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Frerk (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag und Unterhaltungsprogramm - Plattdeutsch in den Medien. In: Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache Nr.40. Leer 2010, S.38.

<sup>334</sup> Vgl. Adler/ Ehlers/ Goltz/ Kleene/ Plewina: Status und Gebrauch 2016, S.21f.

<sup>335</sup> Arendt: Niederdeutschdiskurse, S.231.

<sup>336</sup> Vgl. Arendt: Niederdeutschdiskurse, S.229.

aller Texte zugeordnet werden.<sup>337</sup> Demnach nutzen die ostfriesischen Tageszeitungen Plattdeutsch äußerst selten als beiläufiges oder meist irrelevantes Attribut in themenfremden Artikeln. Stattdessen vermitteln sie in ihren Artikeln tendenziell einen größeren thematischen Bezug zu der Regionalsprache, da in über 90 Prozent aller Texte eine konkrete Verbindung zum Plattdeutschen hergestellt wird, wie sich aus den addierten Werten der Themenfelder 1A bis 1D entnehmen lässt.<sup>338</sup>

Mit 44 Prozent nehmen die Vorankündigungen beziehungsweise Rückblicke plattdeutscher Aktivitäten den größten Anteil am Korpus A ein. Dieses hohe Ergebnis des TF 1C verstärkt die weitverbreitete These einer aktiven und stark ausgeprägten kulturellen Vitalität des Plattdeutschen im ostfriesischen Raum.<sup>339</sup> Zudem zeigt sich, dass einerseits viele regionale Aktionen mit plattdeutschem Themenschwerpunkt stattfinden und über einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert verfügen, sodass diese regelmäßig auf den Regionalseiten der Zeitungen thematisiert werden. Andererseits veranschaulichen auch die größtenteils längeren Artikel mit nur einem anteiligen Plattdeutsch-Bezug, die ebenfalls zum TF 1C zählen, die allgegenwärtige Rolle der Regionalsprache in der Region. Teilweise zeigt sich in diesen Artikeln die Intention, den Tourismus zu fördern und Ostfriesland für Auswärtige eng mit bestimmten Traditionen, aber auch positiv ausgelegten Klischees zu verknüpfen und von den vermittelten Vorstellungen zu profitieren,<sup>340</sup> wie zum Beispiel der Artikel über das Hallenbad dokumentiert.<sup>341</sup> In den meisten jener Artikel verkörpert Plattdeutsch jedoch eine selbstverständliche Komponente, die bei vielen Themen berücksichtigt werden muss und aus diesem Grund als Subthema in vielen Artikeln Einzug hält, da die Regionalsprache Heimat, Tradition sowie Kultur symbolisiert und damit als „Mittel der Identitätsstiftung“<sup>342</sup> für die heimische Bevölkerung eine wichtige Konstante einnimmt, die sich gerade Regionalzeitungen zu Nutze machen können. So kommen in einem Interview der EZ zum städtischen Erwerb einer neuen

---

<sup>337</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 13 (Anhang).

<sup>338</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 13 (Anhang).

<sup>339</sup> Vgl. z.B. Biehl: Forschungsstand 1999, S.123.

<sup>340</sup> Vgl. Reershemius: Reconstructing 2010, S.33f.

<sup>341</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 7: De Baalje – Düsseldorf Agentur geht baden (Anhang).

<sup>342</sup> Plattdeutsch in Hamburg. Sprachwahl als Mittel zur Konstruktion lokaler Identität? In: Müns, Wolfgang (Hrsg.): Man mag sik kehrn un kanten, as man will, noch jümmer is der'n Eck, wo man ni wen is. 100. Jahrgang der Zeitschrift "Quickborn". Hamburg 2010, S.597f.

Kultureinrichtung der Journalist und der interviewte Lokalpolitiker aus dem Gespräch heraus auf die Bedeutung der *Spöldeels*<sup>343</sup> zu sprechen.<sup>344</sup>

Die Konzeption des Plattdeutschen als Kulturgut lässt sich nicht nur in diesem Artikel erkennen, sondern kann durch 292 Artikel im TF 1D als dominante Komponente in der Darstellungsweise plattdeutschthematizierender Inhalte für die untersuchten ostfriesischen Zeitungen bezeichnet werden.<sup>345</sup> Denn 67 Prozent aller Artikel des Korpus A, die den Themenfeldern 1C und 1D zugeordnet wurden, transportieren zwar Inhalte über die Regionalsprache, fokussieren sich aber eher auf kulturelle, statt auf sprachliche Aspekte. Andeutungen für die hohe Anzahl an kulturthematischen Artikeln, aber auch auf den hohen Stellenwert des Plattdeutschen in der ostfriesischen Bevölkerung lassen sich bereits in den Überschriften der Rubriken zu Veranstaltungstipps, Terminen oder Hinweisen in mehreren Zeitungen erkennen, wie sich am Beispiel der OZ feststellen lässt: Fast täglich erscheinen unter der Überschrift *dit & dat* Veranstaltungshinweise ohne einem zwangsläufigen Bezug zum Plattdeutschen.<sup>346</sup> In diesen Themenfeldern konnten zudem die meisten der wenigen Artikel mit dem Signalwort *Niederdeutsch*, häufig in Form von Eigennamen der Theatergruppen, wie im Fall des *Niederdeutschen Theaters Neuenburg*, festgestellt werden.<sup>347</sup> Dagegen dient der Mangel an Sachtexten über plattdeutsche Themen als Erklärungsansatz für das Fehlen des fachsprachlichen Ausdrucks im TF 1A.

Immerhin beziehen sich 246 Texte und damit ungefähr 20 Prozent der Artikel auf Berichte über plattdeutsche Sprachinhalte, die im Kontext von Aktivitäten Einzug in die Zeitung erhalten. Den geringsten Anteil am Korpus A nehmen mit 4,5 Prozent allerdings diejenigen Artikel ein, die sich als Kernthema auf die Regionalsprache beziehen.<sup>348</sup> Auch wenn Arendt in ihrer Analyse der *Ostsee-Zeitung* ähnliche Tendenzen feststellen konnte, lassen sich die Artikel mit vorwiegend auf die Sprache fokussierten Inhalten mit 16 Prozent<sup>349</sup> als deutlich geringer beziffern als den Wert von 24 Prozent aus der Kombination der TF 1A und 1B in den ostfriesischen Tageszeitungen. Betrachtet man die vier Untersuchungsobjekte als Einheit, kann demnach aus qualitativer Sicht ein deutlich größerer Fokus auf die Regionalsprache als in der *Ostsee-Zeitung* festgestellt werden, der sich in

---

<sup>343</sup> Plattdeutsche Theatergruppen in den jeweiligen Ortschaften oder Stadtteilen.

<sup>344</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 12: „Geschaffen für eine andere Art der Kultur“ (Anhang).

<sup>345</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 13 (Anhang).

<sup>346</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 13: *dit & dat* (Anhang).

<sup>347</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 14: Freilichttheater über Oldenburger Grafen (Anhang).

<sup>348</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 13 (Anhang).

<sup>349</sup> Vgl. Arendt: *Niederdeutschdiskurse*, S.229f.

höheren Werten der Themenfelder 1A und 1B sowie geringeren Werten im TF 1E darstellt. Die vorrangige Konzentration der Berichterstattung über Plattdeutsch bezieht sich jedoch wie bei Arendt auf kulturelle Aspekte.

Dieser Gesamteindruck bestätigt sich mit Blick auf die Verteilung der Textthemen innerhalb der jeweiligen Themenfelder beim AfH.<sup>350</sup> Die Zeitung mit dem größten Anteil am Korpus A, durch viele plattdeutschthematizierende Artikel sowohl in der Gesamtzahl als auch prozentual an allen Artikeln pro Tagesausgabe, nutzt die hohe quantitative Präsenz des Plattdeutschen ebenfalls vorrangig für kulturelle Aspekte in Form von Vorankündigungen und Rückblicken auf Veranstaltungen oder Aktivitäten, aber kaum in themenfremden Texten (6,2 Prozent), wie schon die Stellungnahme der Redaktion nahelegt: „Unsere Zeitung berichtet regelmäßig über Veranstaltungen, bei denen es um den Erhalt der plattdeutschen Sprache geht.“<sup>351</sup> Der Spracherhalt steht allerdings eher selten im Fokus, denn das TF 1A stellt mit 15 Artikeln den geringsten Anteil dar, der mit unter 4 Prozent leicht unter dem Gesamtdurchschnitt liegt. Mit den steigenden Artikelzahlen im Laufe der Untersuchungsjahre steigen ebenfalls die Werte innerhalb der TF sukzessiv und ohne auffällige Schwankungen, wie sich an den Zahlen des TF 1A erkennen lässt. Deren Artikelzahlen steigern sich entsprechend der jeweils höheren Artikelzahl von drei im Jahr 2008 über fünf Texte vier Jahre später auf acht Artikel im Jahr 2017. Innerhalb der letzten zehn Jahre sind beim AfH demnach keine außergewöhnlichen Änderungen in der thematischen Präsentation des Plattdeutschen feststellbar, dessen gefestigte und kontinuierliche Aufmachung womöglich auf eine bewusste Steuerung plattdeutscher Inhalte hindeutet. „Auch suchen wir uns dabei eigene Themen, gehen also aktiv auf Personen rund um die Regionalsprache zu.“<sup>352</sup>

Obwohl die EZ im Gegensatz zum AfH eine sprunghafte Verteilung relevanter Artikel zwischen den jeweiligen Untersuchungsmonaten und -jahren aufweist, aus der in der quantitativen Analyse die These einer fehlenden Strategie im Umgang mit plattdeutschthematizierenden Inhalten resultierte, stimmt die prozentuale Gewichtung der Themenfelder größtenteils mit den Verhältnissen der Themenfelder des Gesamtkorpus A überein.<sup>353</sup> Eine Ausnahme stellt der geringe Anteil an Artikeln des TF 1B (24 von 196, 12,2 Prozent) dar, der durch geringfügig erhöhte Artikelzahlen des TF 1D (57 von 196, 29,1

---

<sup>350</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 14 (Anhang).

<sup>351</sup> Kapitel 8.3: Stellungnahme 1: Anzeiger für Harlingerland (Anhang).

<sup>352</sup> Kapitel 8.3: Stellungnahme 1: Anzeiger für Harlingerland (Anhang).

<sup>353</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 16 (Anhang).

Prozent) kompensiert wird. Die EZ berichtet somit entsprechend weniger als die anderen Untersuchungsobjekte über plattdeutsche Aktivitäten mit Bezügen zur Sprache und gibt stattdessen mehr Hinweise auf plattdeutsche Veranstaltungen, sodass qualitativ ein geringerer Stellenwert der Regionalsprache in der Zeitung feststellbar ist. Da zwischen den drei Untersuchungsjahren keine Unregelmäßigkeiten identifiziert werden können, ergibt sich entgegen der Ausgangsthese ebenfalls in der EZ eine kontinuierliche Struktur bezüglich der thematischen Aufmachung des Plattdeutschen.

Die Reihenfolge der Textverteilungen in die fünf Themenfelder entspricht auch bei den ON der gleichen Rangfolge wie zuvor beim AfH und der EZ. Während die Themenfelder 1C und 1D mit 46 sowie 19 Prozent vertreten sind, nehmen die Themenfelder 1A und 1B mit größeren Bezügen zum Plattdeutschen und primär zur Sprache nur 4,4 sowie 20,1 Prozent ein.<sup>354</sup> Im Gegensatz zu den beiden zuvor genannten Zeitungen sind allerdings Abweichungen von diesem Muster zwischen den Untersuchungsjahren erkennbar. Während im Jahr 2012 trotz der insgesamt 75 Artikel sieben direkt die Sprache Plattdeutsch thematisieren und damit dem TF 1A zugeordnet wurden beziehungsweise ebenfalls nur sieben Artikel Plattdeutsch ausschließlich als Attribut inkludieren (TF 1E), sind fünf Jahre später deutlich geringere plattdeutschthematizierende Bezüge erkennbar. Zwar steigt 2017 die Anzahl auf 110 Artikel, aber parallel zu einer Zunahme auf 14 Artikel im TF 1E nimmt die Anzahl von Texten im TF 1A signifikant ab (3 von 110). Die qualitative Präsenz hochdeutscher Texte mit plattdeutschen Inhalten ist in den ON demnach als rückläufig zu bewerten.

In der OZ sind sowohl mit Blick auf alle relevanten Texte des Korpus A wie auch in der Aufteilung nach Untersuchungsjahren kaum Abweichungen von der durchschnittlichen Gewichtung der Themenfelder feststellbar.<sup>355</sup> Einzig der etwas geringere Prozentsatz der Hinweise auf plattdeutsche Veranstaltungen (TF 1D) im Vergleich zu den anderen Lokalzeitungen weicht von den festgestellten Mustern ab. Einen Erklärungsansatz dafür bietet ein Bericht der *Zeit* über die OZ an: „Nicht der Kalender (Ratssitzungen, Vereinsversammlungen) füllt mehr die Spalten, sondern das Hirnschmalz des Redakteurs.“<sup>356</sup> Darin sieht der damalige Chefredakteur der OZ die Abbildung einer regionalen Identität als Notwendigkeit an, ohne allerdings den Fokus ausschließlich auf lokale Themen zu

---

<sup>354</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 15 (Anhang).

<sup>355</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 17 (Anhang).

<sup>356</sup> Boecker: *Näher, mein Leser, zu dir* 2001.

richten. Da die OZ im gesamten ostfriesischen Raum erscheint, wird demnach offenbar genauer abgewogen, welche Veranstaltungstipps für die Leserschaft relevant seien und im Zweifel eine Reduzierung vorgenommen. Die Aussage in der Stellungnahme, dass über Spracherhaltsversuche „immer wieder“<sup>357</sup> berichtet wird, findet zumindest in den neun Untersuchungsmonaten keine Bestätigung. Mit 16 von 363 Artikeln und damit lediglich 4,4 Prozent nimmt auch bei der OZ das TF 1A den kleinsten Anteil aller Themenfelder ein.

Es stellt sich allerdings die Frage, aus welchem Grund die prozentualen Gewichtungen der Themenfelder in allen vier Untersuchungsobjekten derart große Parallelen aufweisen. Einen Erklärungsansatz bietet dabei direkt das inhaltliche Material der Zeitungen. Falls die Lokalblätter über die gleichen Aktivitäten oder Projekte berichten, können die Journalisten zwar immer noch eine unterschiedliche Präsentation des Inhalts vornehmen, eine Einordnung in das gleiche TF gilt jedoch als äußerst wahrscheinlich. Im TF 1A sind allerdings kaum thematische Überschneidungen zu finden. Vorrangig nutzen die Zeitungen für Artikel mit konkretem Bezug zur Sprache beziehungsweise zum Spracherhalt Potenziale in ihrem Verbreitungsgebiet. Wie schon der Bericht über die Einsetzung der Plattdeutschbeauftragten im Landkreis Wittmund aus dem AfH,<sup>358</sup> nehmen die ON das Engagement eines Bürgers aus einer dem Redaktionssitzes in Aurich nahegelegenen Ortschaft zum Anlass, um die plattdeutsche Sprache eingehender zu thematisieren und dabei sogar auf die *Charta* einzugehen.<sup>359</sup> Die einzige Gemeinsamkeit bildet der *Plattdüütskmaant* September, der für die vier Zeitungen in der Regel den größten Anlass bietet, um intensiver über Plattdeutsch zu berichten. Auch wenn hierbei ebenfalls wenige konkrete Parallelen feststellbar sind, bildet die *Ostfriesische Landschaft* mit ihren Projekten, zu denen auch die Installation der Plattdeutschbeauftragten zählt, im TF 1A wiederkehrende Bezugspunkte. Mit dem Untertitel „Erfolg. Landschaft zieht Bilanz: Über 200 Betriebe machen mit und sprechen Platt“<sup>360</sup> berichtet der AfH 2012 über den vergangenen *Plattdüütskmaant*, konzentriert seinen Artikel allerdings erneut auf das eigene Verbreitungsgebiet, das Harlingerland.

---

<sup>357</sup> Kapitel 8.3: Stellungnahme 5: Ostfriesen-Zeitung (Anhang).

<sup>358</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 3: „Plattdütsk – dat is uns Olldag“ (Anhang).

<sup>359</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 15: Otto Klatt ist überzeugt: „Plattdeutsch gehört zu Ostfriesland wie Ebbe und Flut“ (Anhang).

<sup>360</sup> Kapitel 8.1.2: Artikel 16: Zweisprachig Aufwachsen ist Gewinn (Anhang).

Ähnliche Erkenntnisse lassen sich auch aus den Texten des TF 1B ziehen. Während der in Wittmund ansässige AfH eine halbe Seite ausführlich über das neue Theaterstück *Een Matjes singt nich mehr* der Wittmunder Plattdeutschen Bühne berichtet,<sup>361</sup> thematisiert die EZ in deutlich geringerem Umfang die nahende Premiere, sodass deren Bericht lediglich als Vorankündigung (TF 1C) eingestuft wurde.<sup>362</sup> Die OZ und die ON gehen in keiner Weise auf das Wittmunder Stück ein und fokussieren sich stattdessen eher auf das Plattdeutsche Theater in ihrer unmittelbaren Umgebung. Eindeutige thematische Parallelen auch innerhalb der Themenfelder sind erst im TF 1C feststellbar. Natürlich zeigt sich auch in diesem TF eine vorrangig individuelle Berichterstattung mit lokalem Fokus, speziell bei den längeren Artikeln mit singulären plattdeutschen Bezügen, aber insbesondere bei den Vorankündigungen können thematische Schnittpunkte identifiziert werden. Die ON berichten Mitte September 2017 über den Inhalt und Sprecher des sogenannten *Vorlese-telefons* in jenem Monat.<sup>363</sup> Auch die drei anderen Untersuchungsobjekte nehmen dieses Projekt des Arbeitskreises ostfriesischer Autoren regelmäßig in ihre Berichterstattung auf, sodass einen Tag nach dem Artikel in den ON ebenfalls die EZ auf die plattdeutsche Geschichte des Schülers hinweist.<sup>364</sup> Dieser Aspekt verdeutlicht einmal mehr die Initiative für plattdeutschthematizierende Artikel beziehungsweise eine öffentliche Wahrnehmung, die von Vereinen, Gruppierungen, Institutionen oder Einzelpersonen ausgeht.

Während bei den Veranstaltungstipps (TF 1D) zwar einige Theateraufführungen oder Konzerte mit plattdeutschem Inhalt ostfrieslandweit in den Zeitungen angekündigt werden, dominieren auch bei diesen Artikeln die lokalen Bezugspunkte. Nur die EZ weist auf den plattdeutschen Gesprächskreis *Uns Klottje* in Emden hin.<sup>365</sup> Noch weniger Parallelen lassen sich im TF 1E erkennen. Im Vorfeld der quantitativ-qualitativen Analyse konnten Spekulationen hinsichtlich der Einbindung von vorgefertigten, außerhalb der Redaktionen verfassten dpa-Nachrichten mit vorrangig singulärer Nennung des Lexems *plattdeutsch* in den Ausgaben erfolgen. Diese erweisen sich jedoch als unzutreffend, da ebenfalls in diesem TF Berichte, Reportagen oder Porträts von der Redaktion ausgehend mit zumindest regionalen Anknüpfungspunkten dominieren. Außerdem finden sich im AfH und in den ON in langen Artikeln über Betriebe, die teilweise als Werbeseite deklariert sind, knappe Hinweise auf plattdeutsche Kenntnisse des Dienstleisters: „*Wi snackt ok*

---

<sup>361</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 17: Deles Esprit ist der Clou des Theaterstücks (Anhang).

<sup>362</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 18: „Een Matjes singt nich“ (Anhang).

<sup>363</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 19: Schüler am Vorlesetelefon zu hören (Anhang).

<sup>364</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 20: Vorlesetelefon (Anhang).

<sup>365</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 21: Emden: Deutscher Frauenring Ortsgruppe Emden (Anhang).

*Platt*“,<sup>366</sup> ergänzt die Mitinhaberin einer Elektrotechnikfirma am Ende des Artikels und suggeriert damit eine heimatliche Verbundenheit, Nähe und Freundlichkeit des Betriebs. Plattdeutsch dient in diesen Fällen als Lockmittel der Leserschaft als potentielle Kunden, verdeutlicht jedoch durch die Regelmäßigkeit solcher Artikel gleichzeitig das Verlangen der Bevölkerung nach plattdeutschen Dienstleistungen und dementsprechend die Vitalität, Akzeptanz und positive Konnotation der Gesellschaft Ostfrieslands in Bezug auf die Regionalsprache. Ebenfalls vorrangig in diesen beiden Zeitungen lassen sich plattdeutsche Wortschnipsel, Wörter oder ganze Sätze erkennen, die der Leserschaft ohne hochdeutsche Übersetzung präsentiert werden, sodass die Journalisten zumindest grundlegende plattdeutsche Kenntnisse voraussetzen: So zitiert der AfH den Samtgemeindebrandmeister bei einer Verleihung mit den Worten „*Dat is för mi wat ganz besünners.*“<sup>367</sup>

Artikel mit identischen Inhalten stellen dennoch die Ausnahme dar und gehen wahrscheinlich auf die Tendenz von Lokalzeitungen zurück, die Marktposition im Kernverbreitungsgebiet zu stärken und dafür Themen außerhalb dieses Gebietes weniger zu berücksichtigen.<sup>368</sup> Allerdings zeigen sich bei den vier Zeitungen innerhalb der TF viele Ähnlichkeiten, aus denen zwei zentrale Erkenntnisse resultieren: Zum einen bezieht sich ein Großteil der plattdeutschthematisierenden Artikel unabhängig vom TF auf das Verbreitungsgebiet. Eine Ausnahme bilden höchstens Initiativen, wie das *Vorlesetelefon* (TF 1C) oder einige ostfrieslandweite Veranstaltungstipps (TF 1D). Zum anderen zieht sich die plattdeutsche Kultur Ostfrieslands wie ein roter Faden durch die Themenfelder beziehungsweise das gesamte Korpus A und kann nur als kurze informative Bekanntmachung, als appellierender Hinweis mit kurzer Vorschau oder als ausführlicher Nachbericht einer kulturellen Veranstaltung in den Zeitungen dargestellt werden. Bei den Formen der kulturellen Darstellung überwiegt die Berichterstattung über Theateraufführungen oder -gruppen, deren quantitative und qualitative Präsenz in der Region Strybny bestätigt und lobend hervorhebt.<sup>369</sup> Die Lokalblätter offenbaren in Ostfriesland allerdings eine deutlich vielfältigere Kultur, die sich um die plattdeutsche Sprache entwickelt hat: Neben Gesprächskreisen thematisieren die Redaktionen in ihren Artikeln regelmäßig

---

<sup>366</sup> Kapitel 8.1.2: Artikel 22: Hilfe bei Telefon und Internet (Anhang).

<sup>367</sup> Kapitel 8.1.2: Artikel 23: Gerhard Dirks engagiert sich seit Jahren für Holtriemer Wehren (Anhang).

<sup>368</sup> Vgl. Schütz.: Die Zeitungen 2008, S.478.

<sup>369</sup> Vgl. Strybny: Plattdeutsche Sprachlandschaften 2009, S.13.

Gottesdienste,<sup>370</sup> Konzerte<sup>371</sup> oder Buchvorstellungen beziehungsweise Lesungen<sup>372</sup> auf Plattdeutsch. Somit präsentieren die Regionalzeitungen den Umgang mit der Regionalsprache im öffentlichen Raum in Ostfriesland in erster Linie als Kulturgut und nicht als schützenswerte Sprache. Diese Berichterstattung der Printmedien fördert wiederum den Fokus der breiten Öffentlichkeit auf die plattdeutsche Kultur, sodass bei der Umfrage des INS die Befragten *Heimat*, *Tradition* und *Kultur* als zweithäufigste Nennungen in Bezug auf Assoziationen mit dem Plattdeutschen angaben.<sup>373</sup>

## 6.2 Plattdeutsche Texte

Die quantitative Analyse des Korpus B ergab, dass plattdeutsche Artikel in den ostfriesischen Tageszeitungen zwischen 2008 und 2017 vertreten sind, deren Bestand allerdings je nach Untersuchungsobjekt stark variiert. Diese grundlegende Erkenntnis bestätigt auch der Vorsitzende der Expertenkommission des Europarats zur *Charta*, Stefan Oeter, und erweitert seine Aussage um eine Bilanz zur Qualität dieser Artikel: „Es gibt immer wieder einzelne Beiträge auf Niederdeutsch in Zeitungen. Sieht man sich dieses Angebot aber genau an, ist es inhaltlich nicht überzeugend – es bleibt zu stark beschränkt auf das Humoristische.“<sup>374</sup> Ein anderes Problem plattdeutscher Inhalte in den Medien hat Ingrid Schröder von der Universität Hamburg ausgemacht: Im Gegensatz zu hochdeutschen informierenden Texten werde das Plattdeutsche „häufig selbstreflexiv verwendet: Niederdeutsche Texte werden nicht abgedruckt, um etwas Besonderes mitzuteilen, sondern weil sie auf Niederdeutsch geschrieben sind. [...] Niederdeutsch wird somit zum Objekt des Sprechens“<sup>375</sup> beziehungsweise Schreibens im Fall der Printmedien. Eine vorwiegend symbolische Verwendung führe laut Schröder zu einer „Fossilierung und zum Abbau der Sprache als Kommunikationsmittel. Die Medien zeigen dann Niederdeutsch als Museumsstück.“<sup>376</sup> Negative Konsequenzen in ähnlicher Form, allerdings eher für die Sprechereinstellungen als für die Vitalität der Regionalsprache, lassen sich bei dem ausschließlichen Gebrauch des Plattdeutschen bei anekdotenhaften sowie humoristischen

---

<sup>370</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 8: Andachten auf Platt (Anhang).

<sup>371</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 6: „Laway“ in Pauluskirche (Anhang).

<sup>372</sup> Vgl. Kapitel 8.1.2: Artikel 24: Briese liest in Jennelt (Anhang).

<sup>373</sup> Adler/ Ehlers/ Goltz/ Kleene/ Plewina: Status und Gebrauch 2016, S.22f.

<sup>374</sup> Oeter: Was leisten die Medien. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.31.

<sup>375</sup> Schröder: Plattdeutsch. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.26.

<sup>376</sup> Schröder: Plattdeutsch. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.26.

Themen ausmachen, durch welche die Sprache in eine Nische gedrängt werde.<sup>377</sup> Einen Hinweis auf die Folgen kann die Umfrage zum Status und Gebrauch geben, in der circa 20 Prozent der Probanden die Regionalsprache mit Sprachbewertungen wie *niedlich* umschrieben haben und deren Assoziationen möglicherweise auch auf eine Vielzahl an humoristischen Artikeln in den Printmedien zurückgehen.<sup>378</sup> Diesen Darstellungsweisen in den Printmedien möchte der BfN entgegenwirken und fordert in seinem Medienprogramm „eine Verbreitung des Spektrums journalistischer Textsorten“<sup>379</sup> mit Themen abseits von Folklore und Humor.

Aus den Forderungen der Vertreter der Sprechergruppe, Oeters und Schröders Beobachtungen sowie thematischen Mustern im Korpus B, die sich während der Sichtung des Bestandes zeigten, entstand eine Textthemenklassifizierung, welche die plattdeutschen Artikel in sechs übergeordnete Themenfelder einteilt und die alle relevanten Texte dieses Korpus abdeckt.<sup>380</sup> Im Laufe der Analyse zeigte sich, dass die Artikel innerhalb der jeweiligen Themenfelder nicht nur inhaltliche Parallelen aufweisen, sondern weiteren Parallelen aufweisen, die sich beispielsweise auf die Textlänge oder die Innovationsfreudigkeit der Sprache beziehen.<sup>381</sup> Im Folgenden wird je ein prototypischer Vertretertext der Themenfelder vorgestellt.

Das TF 2A bezieht sich auf plattdeutsche Artikel mit politischen, wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Inhalten und umfasst damit Nachrichten oder Kommentare mit Bezug zu vorrangig regionalen, aktuellen Entwicklungen oder Ereignissen.<sup>382</sup> Ein Artikel aus dem AfH präsentiert seiner Leserschaft auf Plattdeutsch den neuesten Stand der politischen Debatte über die Verlängerung der Bahnstrecke von Esens nach Bengersiel als ein-spaltige Nachricht.<sup>383</sup> Der Artikel entspricht dabei der Definition seiner journalistischen Darstellungsform. Demnach sind Nachrichten insbesondere durch ihre Prägnanz charakterisierbar, sodass Informationen und Verständlichkeit der zentralen Aussagen statt Weit-schweifigkeit und subjektiver Äußerungen im Fokus stehen.<sup>384</sup> Der angesprochene

---

<sup>377</sup> Vgl. Richter, Stefan: Niederdeutsch in der Presse. In: Goltz, Reinhard/ Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Frenk (Hrsg.): Plattdeutsch, die Region und die Welt. Wege in eine moderne Mehrsprachigkeit. Positionen und Bilanzen. In: Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache Nr.39. Leer 2009, S.83.

<sup>378</sup> Vgl. Adler/ Ehlers/ Goltz/ Kleene/ Plewina: Status und Gebrauch 2016, S.22.

<sup>379</sup> Bundesrat für Niederdeutsch: Medienprogramm Plattdeutsch. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.16.

<sup>380</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 27 (Anhang).

<sup>381</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 28 (Anhang).

<sup>382</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 28 (Anhang).

<sup>383</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 25: Entscheden bi'd Trassenverloop (Anhang).

<sup>384</sup> Vgl. Fasel, Christoph: Textsorten. 2. überarbeitete Aufl. Konstanz/ München 2013.

plattdeutsche Artikel greift in kompakten Sätzen die Bahnstrecke als Thema, die Politiker der Samtgemeinde als Beteiligte sowie den Zeitraum der Entscheidung als zentrale Anliegen der Leserschaft auf. Damit entspricht diese plattdeutsche Nachricht der gleichen Vorgehensweise wie bei den hochdeutschen Vertretern dieser journalistischen Darstellungsform, übernimmt eine Funktion innerhalb der Ausgabe und spiegelt eine seriöse Darstellungsweise des Plattdeutschen wider. Artikel des TF 2A weichen nicht nur von der anekdotenhaften Nutzung der Regionalsprache in den Printmedien ab und erfüllen kommunikative Zwecke, sondern sorgen durch die Verwendung der Nachrichtensprache für einen aktiven Sprachausbau.<sup>385</sup> Allein in diesem relativ kurzen Text lassen sich aufgrund der Komplexität und der Aktualität des Themas einige Wörter wie zum Beispiel *Utschussversammeln*, *Trassenverloop* und *Reaktivieeren* finden, die als Fremdwörter für das Plattdeutsche adaptiert wurden, wohl nicht zum alltäglichen Repertoire der Sprecher gehören, dieses damit allerdings erweitern und anreichern können.

Ebenfalls zum TF 2A wurden einige der Leserbriefe oder Kommentare zugeordnet. Beide Darstellungsformen zeichnen „eine subjektive, perspektivische Sicht“<sup>386</sup> zu einem beliebigen Thema aus. Anders als bei anekdotenhaften Texten bezieht sich die Meinung der Autoren allerdings auf ein aktuelles Thema mit meist gesellschaftlicher Relevanz. Als Prototyp hierfür dient ein Kommentar in der OZ über einen Mord an einem Kind in Emden.<sup>387</sup> Während sich die Nachrichten sowie Kommentare und Leserbriefe aufgrund der jeweiligen Eigenschaften der journalistischen Darstellungsform in der Textlänge und der Objektivität unterscheiden, lassen sich sowohl bei der Seriosität der Themen als auch bei der Innovationsfreudigkeit sprachlicher Ausdrücke Parallelen feststellen.<sup>388</sup> Denn ebenso wie bei der Nachricht über die Bahntrasse greift auch der Kommentar zu dem Verbrechen in Emden Ausdrücke auf, die vermutlich selten genutzt oder erst in den letzten Jahrzehnten oder Jahren dem plattdeutschen Sprachfundus hinzugefügt wurden: *Kiekkast*, *Mißbruuk*, *Moordkommission*.

Innovationen und Vielfalt auf sprachlicher Ebene lassen sich jedoch auch im TF 2B erkennen.<sup>389</sup> Das hängt indessen von der thematischen Ausrichtung innerhalb des anekdotischen beziehungsweise humoristischen Rahmens ab. Während also ein Artikel über das

---

<sup>385</sup> Schröder: Plattdeutsch. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.27.

<sup>386</sup> Burger, Harald, Luginbühl, Martin: Mediensprache. Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien, 4. Auflage, Berlin/ Boston 2014, S.229.

<sup>387</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 26: Stadt un Inwohners unner Schock (Anhang).

<sup>388</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 28 (Anhang).

<sup>389</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 28 (Anhang).

schlechte Aprilwetter und die Sehnsucht nach dem Sommer kaum für einen aktiven Sprachausbau sorgen kann, da zur Beschreibung des Themengebiets *Wetter* seit Jahrzehnten konstante Wortfelder genügen,<sup>390</sup> benötigt ein Artikel über eine Diskussion zwischen Großvater und Enkel über den technischen Fortschritt Ausdrücke, wie *elektronisk Spöölkraam* oder *Video-Spööl*, um der Aktualität des Themas gerecht werden zu können.<sup>391</sup> Beide Artikel sind Teil einer regelmäßig erscheinenden Kolumne, unter der personalisierte Meinungsbeiträge zu persönlich gemachten Alltagserfahrungen bzw. -beobachtungen<sup>392</sup> verstanden werden. Einige Texte des TF 2B nehmen zudem einen größeren Anteil der jeweiligen Textseite oder beispielsweise zwei Spalten, im Gegensatz zum TF A, ein. Das hängt jedoch stark davon ab, welchen Umfang die Zeitungen ihren Kolumnisten zur Verfügung stellen.

Den von allen plattdeutschen Artikeln durchschnittlich größten Raum auf einer Seite nehmen die Rätsel des TF 2C ein, denen aufgrund der auffällig hohen Anzahl an Artikeln mit interaktivem Rätselcharakter für die Leserschaft eine eigene Kategorie zugeteilt wurde.<sup>393</sup> Als Prototyp dient in diesem Fall ein regelmäßig publiziertes Silbenrätsel aus den ON mit dem Titel *Driest noch wat tolehren: Een Sülvenraadsel up Ostfreesk*.<sup>394</sup> Die 30 Sätze, die von der Leserschaft ergänzt oder Fragen, die beantwortet werden sollen, beschäftigen sich vorrangig mit Weisheiten, wie *Up elke Pott passt ,n..., word d'r seggt* oder Übersetzungen vom Hochdeutschen ins Plattdeutsche, wie *‚Kiebitz‘ in uns Taal*. Eine Vielzahl an sprachlichen Innovationen kann dabei allein aus funktioneller Sicht kaum berücksichtigt werden, da die Lösung des Rätsels andernfalls ausschließlich einem geringen Anteil an potenziell interessierten Lesern gewährt werden würde.<sup>395</sup> Auch wenn Rätsel und insbesondere Kreuzworträtsel größtenteils nicht mehr in ihrer früheren gereimten, kunstvollen Form in den Printmedien auftreten, gehören sie dennoch „in verschiedenen Spielarten zum Angebot der Zeitungen.“<sup>396</sup> Damit erfüllen die plattdeutschen Rätsel die gleichen Funktionen wie hochdeutsche Rätsel innerhalb der Printmedien: Wissen vermitteln,

---

<sup>390</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 27: Ik mag de Regenwulken neet mehr sehn (Anhang).

<sup>391</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 28: As Opa in dien Oller was (Anhang).

<sup>392</sup> Hoffmann, Michael: Kreativität im Journalismus der DDR. Kolumnen, Porträts und Interviews der Zeitschrift *Film Spiegel* als Beispiel. In: Grösslinger, Christian/ Held, Gudrun/ Stöckl, Hartmut (Hrsg.): Presetextsorten jenseits der News. Medienlinguistische Perspektiven auf journalistische Kreativität. Frankfurt a.M. 2012. S.239.

<sup>393</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 27 (Anhang).

<sup>394</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 29: Driest noch wat tolehren: Een Sülvenraadsel up Ostfreesk (Anhang).

<sup>395</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 28 (Anhang).

<sup>396</sup> Fix, Ulla: Texte und Textsorten – sprachliche, kommunikative und kulturelle Phänomene. Berlin 2008, S.208.

Spannung und Entspannung ermöglichen und eine Interaktion zwischen Redaktion und Leserschaft generieren.<sup>397</sup>

Das TF 2D beinhaltet plattdeutsche Artikel, deren Inhalte sich ebenfalls auf die Regionalsprache beziehungsweise deren Spracherhalt beziehen, sodass in diesen Texten „Niederdeutsch als Sprachcode [...] gebunden am Sprachgegenstand Niederdeutsch [bleibt].“<sup>398</sup> Der ausgewählte exemplarische Artikel dieser Kategorie handelt von den Bemühungen regionaler Privatpersonen und Institutionen zur Pflege der plattdeutschen Sprache anlässlich des *Plattdüütskmaants*, die in einer Kolumne des AfH im Jahr 2008 vorgestellt wurden.<sup>399</sup> Da der Inhalt dieses Artikels sich nicht ausschließlich auf die Regionalsprache beschränkt, sondern die Projekte der Sprachenschützer vorstellt, fallen beispielsweise einige Begriffe aus dem Wortfeld *Politik*, wie *Richtsprök*, *Arbeidskring* und *Ehrenamtliken*. Diese können sowohl den Anspruch im Vergleich zu anekdotenhaften Texten als auch ansatzweise die Innovationsfreudigkeit in Bezug auf neue plattdeutsche Wörter gegenüber den Rätseln des TF B heben.<sup>400</sup> Bei anderen Artikeln, die die Regionalsprache thematisieren, zeigt sich indessen weder ein sprachlicher Ausbau noch eine Verwendung von Themenfeldern, die auf Komplexität oder Anspruch hindeuten könnten.<sup>401</sup> Texte auf Plattdeutsch über die Regionalsprache fördern zwar das Bewusstsein für die kritische Lage der Sprache, stoßen allerdings bereits in anderen Medien, wie dem Fernsehen, auf weniger Zuspruch und Interesse, da bei den Rezipienten vordergründig abwechslungsreiche Inhalte zählen.<sup>402</sup>

Die Artikel des TF 2E lassen sich den journalistischen Darstellungsformen der Familienanzeigen beziehungsweise Werbeanzeigen zuordnen. Wie auch ihre hochdeutschen Pendanten werden die Anzeigen auf Plattdeutsch „als Mitteilung oder Bekanntmachung [...] im Interesse eines Unternehmens einer Privatperson, einer politischen oder öffentlichen Institution gegen Bezahlung in Form von Texten und / oder Abbildungen veröffentlicht.“<sup>403</sup> Prototypisch für die Familienanzeigen ist ein Geburtstagsgruß im AfH unter der

---

<sup>397</sup> Vgl. Fix: Texte und Textsorten 2008, S.208.

<sup>398</sup> Schröder: Plattdeutsch. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.26.

<sup>399</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 30: De Saison nimmt en Enn (Anhang).

<sup>400</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 28 (Anhang).

<sup>401</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 31: Elke Dag en Naricht up Platt (Anhang).

<sup>402</sup> Vgl. Meier-Ber, Jürgen: Niederdeutsches Fernsehen im NDR. In: Goltz, Reinhard/ Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Frerk (Hrsg.): Plattdeutsch, die Region und die Welt. Wege in eine moderne Mehrsprachigkeit. Positionen und Bilanzen. In: Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache Nr.39. Leer 2009, S.75f.

<sup>403</sup> Pitulainen, Marja-Leena: Die Textstruktur der finnischen und deutschsprachigen Todesanzeigen. In: Schröder, Hartmut (Hrsg.): Fachtextpragmatik. Tübingen 1993, S.141-188.

Anrede *Moin Opa Karl!*<sup>404</sup> Wie auch bei hochdeutschen Familienanzeigen nicht unüblich, wird der Gruß in Versform kunstvoll übermittelt, entspricht damit allerdings nicht der Verwendung der Regionalsprache im alltäglichen Gebrauch. Ebenfalls im AfH hat ein Hotel eine Anzeige auf Plattdeutsch geschaltet, in der es zur Teilnahme an „*een bunten Obend*“<sup>405</sup> aufruft. Die stichpunktartigen knappen Informationen sollen und können nicht den Anspruch haben den plattdeutschen Wortschatz der Leserschaft zu erweitern, sondern den Rezipienten die für den Sender relevanten Informationen zu vermitteln.<sup>406</sup> Die Institutionen oder Einzelpersonen, welche die Anzeige geschaltet haben, gehen demnach von ausreichenden plattdeutschen Sprachkenntnissen ihrer Empfängergruppe aus. Eine Anzeigenschaltung deutet dementsprechend auf eine vitale Situation der Regionalsprache hin, da bei diesen Textthemen Informationen funktionell über die plattdeutsche Sprache übermittelt werden und eine aktive Kommunikation stattfindet.<sup>407</sup>

Das TF 2F ähnelt in gewisser Weise dem TF 2E. Die plattdeutschen Sprüche, Weisheiten oder kurzen Gedichte finden sich leicht abgeändert und umrahmt von individuellen Angaben in den Familienanzeigen wieder. Dementsprechend lässt sich der mangelnde Bezug zur alltäglichen Sprechsituation ebenfalls bei den Artikeln des TF 2F konstatieren.<sup>408</sup> Als beispielgebend bietet sich der täglich publizierte *Ostfreesk Sprökje* in den ON an, der meist aus nur einem Satz besteht und somit lediglich einen sehr geringen Raum innerhalb der jeweiligen Ausgabe einnimmt. Inhaltlich beziehen sich die Sprüche meist auf alltägliche Themen mit Allgemeingültigkeitsanspruch, deren große zeitliche Differenz zwischen Entstehungszeit und Gegenwart unübersehbar erscheint, wie sich in einem *Sprökje* aus dem April 2012 zeigt: „*De Wieven un de Sniggen dragen hör Huus up de Rüggen.*“<sup>409</sup> Ein aktiver Sprachausbau findet hier demnach nicht statt, da aktuelle Themen kein Gegenstand dieses TF sind. Auch der kommunikative Nutzen kann durchaus angezweifelt werden. Obwohl hier keine Leserquoten vorliegen und ein plattdeutscher Spruch aufgrund der Prägnanz die Leserschaft zum Lesen animieren könnte, dürfte bei vielen Rezipienten das Desinteresse für eine aus der Zeit gefallene Weisheit überwiegen.

Die Artikel der Themenfelder und ihre aufgezeigten prototypischen Eigenschaften ermöglichen eine Gewichtung der inhaltlichen Qualität und Relevanz hinsichtlich der

---

<sup>404</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 32: Moin Opa Karl (Anhang).

<sup>405</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 33: Lat uns doch mal'n beten plattdütsch snacken (Anhang).

<sup>406</sup> Vgl. Pitulainen: Die Textstruktur 1993, S.143.

<sup>407</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 28 (Anhang).

<sup>408</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 28 (Anhang).

<sup>409</sup> Kapitel 8.2.2: Artikel 34: De Wieven un de Sniggen dragen hör Huus up de Rüggen (Anhang).

Regionalsprache Plattdeutsch. Ein sehr geringer Umfang, wenig sprachliche Innovationen sowie Themen, journalistische Darstellungsform und Aufmachung jenseits der Lebenswelt der Leserschaft, wie beim TF 2F, tragen weniger zu einem hohen Stellenwert des Plattdeutschen in den Printmedien bei als die Artikel des TF 2A, deren Aufmachung der Berichte und Kommentare über das aktuelle Weltgeschehen sich kaum von typischen hochdeutschen Artikeln unterscheiden. Dementsprechend kann die Einordnung der 277 von 466 Artikeln des Korpus B im TF 2F<sup>410</sup> auf weiterhin bestehende Schutzräume für das Plattdeutsche hinweisen, die sich in qualitativer Hinsicht nicht den Standards hochdeutscher Artikel anpassen.<sup>411</sup> Mehr als die Hälfte aller plattdeutschen Artikel im Untersuchungszeitraum besteht somit aus Sprüchen, die aller Wahrscheinlichkeit nach nur aufgrund der Sprachwahl einen Platz in der Zeitung gefunden haben. Gemeinsam mit der zweitgrößten Kategorie mit 126 Artikeln,<sup>412</sup> dem TF 2B mit vorwiegend anekdotenhaften und humoristischen Texten, verstärken und ermöglichen die Vielzahl an Sprüchen erst die stereotypischen Vorstellungen der Leserschaft von der Regionalsprache. Aufgrund der Belanglosigkeit der Anekdoten, dem fehlenden Realitäts- und zu starken Vergangenheitsbezug der Sprüche kann die übermäßige Verwendung beider Themenfelder in den Zeitungen, vor allem im Hinblick auf die hohen Werte dieser Kategorien, für die Darstellung des Plattdeutschen als ausschließliche *ooltbaacksch* Sprache für *Klöönsnak* mitverantwortlich gemacht werden.<sup>413</sup> Kolumnen und Sprüche sind auch Teil der hochdeutschen Texte in den Printmedien, nehmen dabei allerdings ein deutlich geringeres Verhältnis im Vergleich zu allen hochdeutschen Artikeln ein. Da sich bei den plattdeutschen Artikeln jedoch 403 der 466 Artikel auf diese Themen beschränken, können die wenigen publizierten Texte mit anderen Themenschwerpunkten kaum eine langfristige Sichtweise auf die Regionalsprache abseits der Stereotypen bei den Lesern hervorrufen.

Folglich fällt kaum ins Gewicht, dass plattdeutsche Nachrichten zwar den dritthöchsten Wert aller plattdeutschen Texte aufweisen,<sup>414</sup> aber mit 33 Artikeln weniger als ein Zehntel der Gesamtzahl an Texten des Korpus B einnehmen. Noch geringere Anteile nehmen die plattdeutschen Themen mit 26 Artikeln sowie im niedrigen zweistelligen Bereich die

---

<sup>410</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 29 (Anhang).

<sup>411</sup> Vgl. Richter: Niederdeutsch in der Presse. In: Goltz/ Lesle / Möller (Hrsg.): Plattdeutsch, die Region und die Welt 2009, S.83.

<sup>412</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 30 (Anhang).

<sup>413</sup> Vgl. Goltz: Plattdeutsch, die Medien und die Sprachencharta. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.38.

<sup>414</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 29 (Anhang).

Rätsel (16 Artikel) und die Anzeigen (15 Artikel) ein.<sup>415</sup> Somit lässt sich konstatieren, dass zwar sehr unterschiedliche Themenfelder in den ostfriesischen Tageszeitungen in mehreren journalistischen Darstellungsformen vertreten sind, deren Verhältnis sich jedoch als unausgeglichen herausstellt, da Sprüche und Anekdoten im Vergleich zu anderen Themen deutlich überwiegen. Zudem symbolisiert die Beschränkung auf sechs Themenfelder und die Wiederholungen in der Spalte der journalistische Darstellungsform<sup>416</sup> die Einseitigkeit und mangelnde Vielfalt beider Aspekte, sodass Goltz' Forderung aus einem Impulsreferat eine bestätigende Grundlage gegeben werden kann: „Dafür ist es unerlässlich, dass sich das journalistische Spektrum, in dem Platt gebraucht wird, erheblich erweitert.“<sup>417</sup> Auch der Chefredakteur des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlags, Stefan Richter, weist in einem Vortrag auf die ungenutzten Möglichkeiten hin: „Das Spektrum möglicher Formen sei [...] längst noch nicht ausgeschöpft.“<sup>418</sup> Ausführliche Berichte, Interviews oder Reportagen, die in einer Regionalzeitung normalerweise in den Fundus an publizierten Texten integriert sind, spielen bei plattdeutschen Artikeln in der ostfriesischen Lokalpresse ebenso wenig eine Rolle wie beispielsweise überregionale Themen. Diesem Anliegen des Medienprogramms des BfN kann demnach für die ostfriesische Tagespresse keine erfolgreiche Umsetzung attestiert werden.<sup>419</sup> Je weiter das Spektrum plattdeutscher Artikel allerdings von dem üblichen hochdeutschen Angebot der journalistischen Darstellungsformen abweicht, desto mehr wird die Regionalsprache von der Redaktion nur noch als Kulturgut und weniger als eine Sprache des alltäglichen Gebrauchs der Leserschaft vermittelt. Das lässt sich in diesem Fall vor allem durch das hohe Verhältnis der Themenfelder 2B und 2F feststellen, denen in hochdeutschen Artikeln deutlich weniger Anteil zugestanden wird.<sup>420</sup>

Als Ursache für die hohe Anzahl an anekdotischen, humoristischen Artikeln oder Sprüchen kann der geringe Anteil an Redaktionsmitgliedern und Journalisten mit plattdeutschen Sprachkenntnissen insbesondere im schriftsprachlichen Bereich angeführt werden. Auf dieses grundsätzliche Problem weist sowohl ein Redakteur der *Oldenburgischen*

---

<sup>415</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 29 (Anhang).

<sup>416</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 28 (Anhang).

<sup>417</sup> Goltz: Plattdeutsch, die Medien und die Sprachencharta. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.38.

<sup>418</sup> Richter: Niederdeutsch in der Presse. In: Goltz/ Lesle / Möller: Plattdeutsch, die Region und die Welt 2009, S.83.

<sup>419</sup> Vgl. Bundesrat für Niederdeutsch: Medienprogramm Plattdeutsch. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.15.

<sup>420</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 29 (Anhang).

*Volkszeitung*<sup>421</sup> als auch der BfN mit der Forderung nach einer „gezielten Ausbildung niederdeutsch sprechender und schreibender Journalisten“<sup>422</sup> hin. Sprüche müssen nicht eigenständig verfasst, sondern in der Regel ausschließlich aus Werken entnommen und gelegentlich aufbereitet werden und stellen damit keine sprachliche Hürde für die Redaktionen dar. Diese sinkt zusätzlich, wenn die Artikel des TF 2F Produkte einer Aktion externer Akteure sind, wie bei den Luther-Zitaten, die im Jahr 2012 von einer ortsansässigen Pastorin ins Plattdeutsche übersetzt und von allen vier Untersuchungsobjekten mehrmals im Monat abgedruckt wurden.<sup>423</sup> Auch bei den plattdeutschen Kolumnen greifen die Zeitungen mehrheitlich auf Autoren zurück, die nicht der Redaktion angehören, wie am Beispiel der ON zu erkennen ist: „Die sind mehr Autoren, die es als Laien beziehungsweise Amateure als ihr Hobby sehen auf Plattdeutsch zu schreiben. Die bekommen Honorare für die Veröffentlichung, aber im Prinzip machen sie das aus Spaß an der Freude.“<sup>424</sup> Den redaktionsfremden Verfasser sowie ortsansässigen Kolumnenschreiber, die meist keine journalistische Ausbildung durchlaufen haben, ermöglichen die Zeitungsverantwortlichen, entsprechend den Eigenschaften dieser journalistischen Darstellungsform,<sup>425</sup> einen Raum zur Aufarbeitung und Entfaltung von vorrangig alltäglichen, aber weniger anspruchsvollen oder bei der Leserschaft umstrittenen Themen. Journalistische Darstellungsformen auf Plattdeutsch, die von der Redaktion eigenständig zu verfassen wären, wie Nachrichten, Berichte, Reportagen oder Interviews, finden sich dagegen nur in einem sehr begrenzten Rahmen wieder.

Zwar gelten die genannten Tendenzen für das Gesamtkorpus B, allerdings variieren sie zwischen den einzelnen Untersuchungsobjekten. Der Anzahl von 290 plattdeutschen Artikeln in den ON, die in der quantitativen Analyse auf einen sehr hohen Stellenwert innerhalb der Auricher Tageszeitung hindeutete, kann nach Auswertung der Verteilung der Artikel zu den entsprechenden Themenfeldern keine Bestätigung folgen. 246 Artikel lassen sich zum TF 2F ordnen,<sup>426</sup> das sich bei dieser Zeitung aus den *Ostfreesk Sprökjes*<sup>427</sup> sowie den Luther-Zitaten<sup>428</sup> zusammensetzt, während 38 Artikel dem TF 2B angehören,

---

<sup>421</sup> Vgl. Kathe: Plattdeutsch 2001, S.59.

<sup>422</sup> Vgl. Bundesrat für Niederdeutsch: Medienprogramm Plattdeutsch. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.15.

<sup>423</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 35: Zum Beispiel aus der EZ: Luthers neje Spröken för elke Week/ 05.04.2012 (Anhang).

<sup>424</sup> Kapitel 8.3: Stellungnahme 2: Ostfriesische Nachrichten (Anhang).

<sup>425</sup> Vgl. Hoffmann, Kreativität im Journalismus 2012. S.239.

<sup>426</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 31 (Anhang).

<sup>427</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 34: De Wieven un de Sniggen dragen hör Huus up de Rüggen (Anhang).

<sup>428</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 36: Der Luther der Woche auf Platt (Anhang).

die vor allem aus der Rubrik *Unter dem Lambertiturm* bestehen. Diese hebt der Chefredakteur in seiner Stellungnahme hervor: „Es geht darum, dass Redakteure aus dem Nähkästchen plaudern. Und ein fester Bestandteil ist dabei auch ein plattdeutscher Teil, der uns aber von einem externen Autor zugeliefert wird.“ Als plakativer Artikel für diese Rubrik dient ein Text aus dem September 2017,<sup>429</sup> bei dem erst ein hochdeutscher Teil von der Stadtgründung Aurichs handelt und anschließend ein fließender Übergang ins Plattdeutsche mit allerdings einem drastischen Themenbruch erfolgt, bei dem ein Vergleich zwischen der jugendlichen Höflichkeit im gegenwärtigen Ostfriesland mit der Jugend des Autors stattfindet. Der Artikel entspricht damit in ausgeprägter Weise den oben ausgeführten Eigenschaften des TF 2B, die in stark vertretener Anzahl die Regionalsprache in eine Nische drängen und die Stereotypen durch ihren anekdotischen Charakter bedienen. In den ON besteht demnach bis auf insgesamt sechs Artikel das plattdeutsche Korpus ausschließlich aus Sprüchen und Anekdoten und entspricht damit dem Bild, das Schröder und Oeter von den plattdeutschen Inhalten in den Printmedien gezeichnet haben.

Gleiches gilt für die EZ. Die lediglich drei bedienten Themenfelder lassen auf eine mangelnde Vielfalt auf der Inhalts- und Darstellungsformebene schließen. Ihre 39 Artikel verteilen sich zudem mehrheitlich auf die Themenfelder 2B (24 Artikel) und 2F (13 Artikel).<sup>430</sup> Neben den Luther-Zitaten, die im Gegensatz zur ON unter einer plattdeutschen Unterschrift erscheinen<sup>431</sup> und eine Vielzahl der Sprüche in der Zeitung einnehmen, dominiert bei den plattdeutschen Artikeln in der EZ vor allem seit dem Jahr 2017 das TF 2B. Einerseits veröffentlichte die EZ jeden Samstag eine links unten auf der Titelseite erscheinende Passage auf Plattdeutsch, die an diesen Tagen mit den Worten *In'd Hook*<sup>432</sup> titulierte ist. Zusätzlich erschien jeden Mittwoch die Kolumne *Middeweek!*<sup>433</sup> wechselnder Autoren auf der vierten Seite als erster Artikel des Lokalteils. Zwar nimmt die erste Rubrik eine Randposition ein, da sie ihrem Namen entsprechend in der Ecke der Seite angeordnet wurde, erreicht dafür allerdings auf der Titelseite womöglich dennoch große Aufmerksamkeit bei der Leserschaft. Insbesondere die Kolumne nimmt eine prominente Position ein, indem sie den Lokalteil einleitet, dessen Inhalte die Aufmerksamkeit der meisten Leser auf sich ziehen soll und damit „alle übrigen Ressorts der Tageszeitung an

---

<sup>429</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 37: Unter dem Lambertiturm (Anhang).

<sup>430</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 32 (Anhang).

<sup>431</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 36: Luthers neje Spröken för elke Week/ 05.04.2012 (Anhang).

<sup>432</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 38: In d' Hook/ 14.04.2017 (Anhang).

<sup>433</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 39: Verwunnert bün ik neet (Anhang).

Leserinteresse bei weitem übertrifft.“<sup>434</sup> Somit bestätigt sich Strybnys Aussage zumindest für die EZ, dass plattdeutsche Artikel in ostfriesischen Zeitungen „gut platziert und damit für den Leser gut wahrnehmbar“<sup>435</sup> sind, während auf inhaltlicher Ebene anspruchsvolle, abwechslungsreiche Themen vermieden werden.

Trotz der eindeutig positiven Entwicklung der zunehmenden, bewussten Integration des Plattdeutschen in die EZ, lassen sich die allgemein vorherrschenden Tendenzen nicht leugnen, dass sich „im Vergleich mit hochdeutschen Medienangeboten zeigt [...], dass die niederdeutsche Sprache in nur wenigen Feldern eingesetzt wird.“<sup>436</sup> Beide Rubriken aus dem Jahr 2017 befassen sich mit anekdotenhaften und unterhaltsamen Inhalten, die keinen oder äußerst geringen Bezug zu aktuell bedeutenden Ereignissen besitzen. Repräsentativ dafür steht die Thematisierung von Handschuhen, die vor Weihnachten erstanden wurden: „*Handskan gifft 't al för 10 Euro, heel moje Handskan.*“<sup>437</sup> Die vornehmliche Verwendung des Plattdeutschen bei unbedeutenden Themen zeigt sich zusätzlich in dem von wechselnden Laien verfassten Kolumnenrückblick, die vorwiegend auf privaten Erlebnissen aufbaut, und in Leserbriefen, die sich zwar auf einen Artikel der Zeitung beziehen, aber eher als Anlass für die Darstellung einer Unterhaltung zwischen dem Autor und seinem Großvater dienen: „*Güstern was ik weer bi de Emder Opa.*“<sup>438</sup> Der Chefredakteur ist sich der Relevanz der plattdeutschen Artikel zwar bewusst, legt jedoch wahrscheinlich den Fokus auf die grundsätzliche Präsenz und stellt den Inhalt dafür an zweite Stelle, wie sich aus der einzigen, wenig spezifizierenden Passage seiner Stellungnahme entnehmen lässt, die sich mit der Themenwahl beschäftigt: „Korrekt geschrieben, von Autoren, die es wirklich können und die interessante Geschichten zu erzählen haben.“<sup>439</sup>

Im Gegensatz dazu hat der Chefredakteur der OZ in Bezug auf die zentrale plattdeutsche Rubrik *Plattmaakt* feste Vorstellungen, die über die Beschreibung *interessant* hinausgehen: „Diese Kolumne ist ganz bewusst nicht humoristisch angelegt. Sie soll Alltagsthemen behandeln, um das Plattdeutsche nicht nur in der Nische des Niedlichen und Lustigen verharren zu lassen.“<sup>440</sup> Da das TF 2B allerdings sowohl humoristische als auch

---

<sup>434</sup> Herrmann: Im Dienste 1993, S.11.

<sup>435</sup> Strybny: Plattdeutsche Sprachlandschaften 2009, S.13.

<sup>436</sup> Bundesrat für Niederdeutsch: Medienprogramm Plattdeutsch. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.14.

<sup>437</sup> Kapitel 8.2.2: Artikel 38: In d' Hook/ 14.04.2017 (Anhang).

<sup>438</sup> Kapitel 8.2.2: Artikel 39: Verwunnert bün ik neet (Anhang).

<sup>439</sup> Kapitel 8.3: Stellungnahme 4: Ergänzung der Emder Zeitung (Anhang).

<sup>440</sup> Kapitel 8.3: Stellungnahme 5: Ostfriesen-Zeitung (Anhang).

anekdotische Inhalte umfasst, die beide einer Begrenzung auf die typischen plattdeutschen Themengebiete in den Medien entsprechen, wurden fast alle Artikel der Rubrik *Plattmaakt* in diese Kategorie eingeordnet, die folgerichtig einen großen Umfang einnimmt (20 Artikel).<sup>441</sup> Wie viele Kolumnenbeiträge am Anfang eines Jahres thematisiert ebenfalls ein Mitglied der externen Autorengruppe im Jahr 2012 die Jahresvorsätze für das neue Jahr: „*De Jahreswessel brengt uns daarto, dat wi torügg kieken up dat, wat west hett, un na vörn kieken, waar dat up an geiht.*“<sup>442</sup> Anhand der vom Chefredakteur Heitmann angesprochenen Alltagsthemen lassen sich allerdings durchaus gesellschaftliche oder politische Bezüge erkennen, aus denen zwangsläufig innovative Begriffe wie *Klimawannel* oder *Atoommüll*<sup>443</sup> resultieren und die wahrscheinlich bei der Leserschaft mehr Interesse hervorrufen, als Artikel, die sich nur mit der Lebenswelt der Autoren beschäftigen. Somit lassen sich fünf Artikel dieser Rubrik explizit im TF 2A einordnen, da die Artikel in diesen Fällen eher Kommentaren mit seriösen Inhalten ähneln.<sup>444</sup>

Als auffällig im Vergleich zu den Ergebnissen der beiden bisherigen Zeitungen erweisen sich die Werte der Themenfelder D und F.<sup>445</sup> Die OZ greift seltener auf Sprüche zurück, die sich in der Leeraner Zeitung ausschließlich auf die Luther-Zitate aus dem Jahr 2012 beschränken (sieben Artikel). Außerdem finden sich im Untersuchungszeitraum zwei Artikel mit plattdeutschem Bezug wieder, die allerdings ebenfalls redaktionsextern verfasst wurden. Bezugnehmend auf einen hochdeutschen Artikel über Spracherhaltungsbemühungen einer Supermarktkette schildert eine Leserin ihre Sichtweise zur Regionalsprache: „*Ok för mi is Plattdütsch en Hartensangelegenheid.*“<sup>446</sup>

Noch mehr Einfluss auf die plattdeutschen Inhalte nimmt die Leserschaft beim AfH. 16 der 130 Artikel<sup>447</sup> handeln entweder von Werbeanzeigen, wie die einer Bank, die mit der plattdeutschen Sprache ihre regionale Verbundenheit untermalen möchte,<sup>448</sup> oder von Familienanzeigen anlässlich von Todesfällen, Hochzeiten oder Geburtstagen.<sup>449</sup> Dadurch, dass dieses TF ausschließlich vom AfH bedient wird, kann von einer erhöhten Vitalität

---

<sup>441</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 33 (Anhang).

<sup>442</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 40: In t neei Jahr word t all beter (Anhang).

<sup>443</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 40: In t neei Jahr word t all beter (Anhang).

<sup>444</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Stadt un Inwohners unner Schock (Anhang).

<sup>445</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 33 (Anhang).

<sup>446</sup> Kapitel 8.2.2: Artikel 41: Plattdütsch en Hartensangelegenheid (Anhang).

<sup>447</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 28 (Anhang).

<sup>448</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 42: U tun för Oostfreesland (Anhang).

<sup>449</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 32: Moin Opa Karl (Anhang).

des Plattdeutschen innerhalb der Gesellschaft der Wittmunder Region ausgegangen werden. Wie bereits bei der OZ lässt sich auch beim AfH ein verhältnismäßig geringer Anteil an Sprüchen feststellen, die ausschließlich im Jahr 2012 mit Bezug zum Luther-Projekt Einzug in die Zeitung hielten.<sup>450</sup> Der große Anteil von insgesamt 24 Artikeln mit plattdeutschem Bezug kommt vordergründig durch die Ankündigungen für die Geschäfte und Institutionen zustande, die am *Plattdüütskmaant* teilnehmen und unter der Überschrift *Hier ward vandaag Platt schnackt*<sup>451</sup> aufgelistet werden. Des Weiteren lassen sich beim Korpus des AfH die gleichen Silbenrätsel wie bereits bei der ON feststellen, die beim AfH zehn Mal im Untersuchungszeitraum erschienen sind.<sup>452</sup> Insgesamt fällt beim AfH auf, dass allen Themenfelder entsprechende Artikel zugeordnet werden konnten. Diese Vielfalt zeigt sich insbesondere im Jahr 2012, da im September jenes Jahres dem Plattdeutschen im Rahmen des *Plattdüütskmaants* seitens der Redaktion und der örtlichen Gesellschaft viel Aufmerksamkeit zu Teil wurde, die sich in vielen Artikeln mit unterschiedlichen Themen und journalistischen Darstellungsformen äußert.<sup>453</sup> Auch wenn die plattdeutschen Nachrichten<sup>454</sup> ihre Funktion ein wenig verlieren, weil der gleiche Text auch auf einer anderen Seite derselben Ausgabe auf Hochdeutsch abgedruckt wurde, ermöglichte die Aktion der Redaktion ihren plattdeutschinteressierten Lesern die Möglichkeit, der Regionalsprache über dem Nischendasein hinaus in der Regionalzeitung zu begegnen. Elementare Botschaften zuerst in einer Regionalsprache zu verkünden würde zwar den Status des Plattdeutschen deutlich aufwerten, erscheint jedoch in keinem Medienformat ein realistischer und durchsetzungsfähiger Ansatz zu sein.<sup>455</sup>

Während jedes Untersuchungsobjekt seine eigene plattdeutsche Kolumne mit größtenteils anekdotenhaften Themen besitzt, greifen die Redaktionen außerhalb dieser Rubrik vorwiegend auf vorgefertigtes Material zurück. Dieses kann sich einerseits in bestehenden Sprüchen oder Beiträgen der Bevölkerung in Form von Werbeanzeigen, Familienanzeigen sowie Leserbriefen oder andererseits in der Veröffentlichung von Projekten durch Privatpersonen, wie die Luther-Sprüche, sowie von Institutionen äußern. Die Silbenrätsel aus dem AfH und den ON stammen beispielsweise von Mitgliedern des Vereins

---

<sup>450</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 30 (Anhang).

<sup>451</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 43: *Plattdüütskmaant – Hier ward vandaag Platt schnackt/ 20.09.2012* (Anhang).

<sup>452</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 44: *Driest noch wat tolehren, ok in uns Moderspraak* (Anhang).

<sup>453</sup> Vgl. Kapitel 8.2.1: Tabelle 30 (Anhang).

<sup>454</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 25: *Entscheden bi'd Trassenverloop* (Anhang).

<sup>455</sup> Vgl. Meier-Beer: *Niederdeutsches Fernsehen im NDR*. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): *Plattdeutsch, die Region und die Welt 2009*, S.76.

*Oostfreeske Taal*.<sup>456</sup> Zudem erwähnen bis auf die EZ alle Zeitungen das *Plattdeutschbüro* der Ostfriesischen Landschaft als Anlaufpunkt für plattdeutsche Artikel. So überprüfen dessen Mitarbeiter beispielsweise die Texte der OZ-Kolumne<sup>457</sup> und der AfH nutzt das Online-Wörterbuch der *Ostfriesischen Landschaft*, um plattdeutsche Artikel zu produzieren.<sup>458</sup> Die entgeltfreien Übersetzungsangebote der Ostfriesischen Landschaft<sup>459</sup> beugen zumindest ansatzweise den mangelnden Plattdeutschkenntnissen innerhalb vieler Redaktionen oder der Erfolgslosigkeit nach der Suche von externen Autoren, die auch außerhalb des Anekdotenhaften Beiträge verfassen würden, vor.<sup>460</sup> Dennoch offenbart das Korpus B, dass dieses Potenzial nicht ausgeschöpft wird, da das Angebot fast ausschließlich für redaktionsfremde Artikel des TF 2B genutzt wird und sich damit den Qualitätsstandards, die für hochdeutsche Texte üblicherweise gelten, nicht stellen muss, da die Kolumnen einen Schutzraum bieten.<sup>461</sup>

## 7. Fazit

Nach dem Abschluss der quantitativen sowie der quantitativ-qualitativen Analyse können nun Aussagen über den Stellenwert des Plattdeutschen in den ostfriesischen Tageszeitungen getroffen werden:

Die insgesamt 1257 hochdeutschen Texte mit plattdeutschen Thematisierungen teilen sich äußerst ungleichmäßig auf die vier Zeitungen auf. Während die EZ anteilig am Gesamtumfang der monatlichen Artikel deutlich weniger relevante Texte als die Vergleichsstudie zur *Ostsee-Zeitung* veröffentlicht, liegen die OZ und die ON bei ihren 0,53 bis 0,8 Prozent genau in diesem Bereich. Der AfH bietet plattdeutschen Themen in hochdeutschen Texten mit durchschnittlich einem Prozent am Gesamtumfang die größte Plattform und veröffentlicht mehr als doppelt so viele hochdeutsche Texte mit plattdeutschen Thematisierungen im Untersuchungszeitraum wie die EZ. Dieser Höchstwert von 433 Texten beim AfH kann aber über den marginalen Umfang an plattdeutschthematisierenden Artikeln in ostfriesischen Tageszeitungen nicht hinwegtäuschen, denn im Schnitt beschäftigt sich lediglich ein Artikel pro Ausgabe mit der Regionalsprache. Eine eindeutig positive

---

<sup>456</sup> Vgl. Kapitel 8.2.2: Artikel 45: Driest noch wat tolehren, en Sülvenraadsel up Oostfreesk (Anhang).

<sup>457</sup> Vgl. Kapitel 8.3: Stellungnahme 5: Ostfriesen-Zeitung (Anhang).

<sup>458</sup> Vgl. Kapitel 8.3: Stellungnahme 1: Anzeiger für Harlingerland (Anhang).

<sup>459</sup> Vgl. Kapitel 8.3: Stellungnahme 6: Ostfriesische Landschaft (Anhang).

<sup>460</sup> Vgl. Kathe: Plattdeutsch 2001, S.40.

<sup>461</sup> Vgl. Richter Niederdeutsch in der Presse. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Plattdeutsch, die Region und die Welt 2009, S.83.

Entwicklung und steigende Tendenz bezüglich relevanter Artikel weisen der AfH und mit Abstrichen die ON auf, während bei der OZ die Veröffentlichung von plattdeutschthematizierenden Artikeln abnimmt und bei der EZ keine eindeutige Entwicklung erkennbar ist.

Trotz dieser großen Differenzen und einer fehlenden einheitlichen Struktur in der quantitativen Analyse des Korpus A konnte die quantitativ-qualitative Analyse ein Muster aufzeigen, welches alle vier Untersuchungsobjekte eint und auch zwischen den Untersuchungsjahren erkennbare Parallelen aufweist: Kulturelle Themen in Form von Vorankündigungen oder kurzen Nachberichten sowie Hinweisen zu Veranstaltungen oder Aktivitäten mit plattdeutschem Bezug nehmen bei den relevanten Texten eine signifikant größere Rolle ein als Texte mit konkreten Hinweisen zur Regionalsprache oder zum Sprach-erhalt, sodass Sachtexte oder Bezüge zur *Charta* fast vollständig fehlen. Keine Redaktion ist in ihren Stellungnahmen auch nur in geringster Weise auf diese Verordnung eingegan-gen. Dennoch lässt sich ein im Vergleich zur *Ostsee-Zeitung* hoher Stellenwert an platt-deutschthematizierenden Artikel in ostfriesischen Tageszeitungen feststellen. Während Arendt in ihrer Analyse fast die Hälfte der Artikel mit dem Schlagwort *Plattdeutsch* in themenfremden Texten verortet, bei denen sich der Bezug durch seine schmückende so-wie meist inhaltlich irrelevante Funktion auf ein Minimum beläuft, dominieren in der vorliegenden Untersuchung kulturelle Themenfelder, die zumindest eine größere Verbin-dung zur Regionalsprache aufweisen, aber gesellschaftliche Klischees weiter verstärken. Auch die Themenfelder mit (Teil-)Bezügen zur Sprache sind stärker vertreten als beim Pendant aus Mecklenburg-Vorpommern. Einzig die EZ gewährt auch auf inhaltlicher Ebene dem Plattdeutschen weniger Aufmerksamkeit als die anderen drei Zeitungen, da überdurchschnittlich viele Hinweise auf plattdeutsche Veranstaltungen gegeben werden, gleichzeitig allerdings ausführlichere Berichte mit zumindest partiellen Bezügen zur Sprache selten vertreten sind.

Aus der quantitativen Analyse der plattdeutschen Artikel resultiert zum einen, dass diese erwartungsgemäß in den Tagesausgaben deutlich weniger Berücksichtigung finden, als die plattdeutschthematizierenden Artikel. Vergleichswerte, zum Beispiel zur *Ostsee-Zei-tung*, wären in diesem Fall wünschenswert und zur besseren Einordnung hilfreich gewe-sen, existieren allerdings nicht. Zum anderen bestehen große Differenzen zwischen der jeweiligen Anzahl an Artikeln, die in der Regionalsprache verfasst sind und sich bei der EZ und OZ im Gegensatz zum AfH und den ON als minimal vertreten herausstellten. Auffälligkeiten in der monatlichen Verteilung der Artikelzahl, wie beim Korpus A,

konnten bis auf wenige Ausnahmen nicht ausgemacht werden. Die Einschätzung der Sprechergruppe aus dem Jahr 2014 über die Publikation plattdeutscher Artikel ausschließlich in vereinzelt Tageszeitungen der norddeutschen Bundesländer gilt zumindest für den ostfriesischen Raum in den Jahren 2008 bis 2017 nicht.<sup>462</sup> In allen Untersuchungsobjekten und fast allen Untersuchungsmonaten konnten plattdeutsche Artikel nachgewiesen werden. Dagegen bestätigt sich Strybnys Beobachtung für die ostfriesischen Zeitungen, in der er auf die geringen Textanteile plattdeutscher Artikel am Gesamtumfang hinweist,<sup>463</sup> die in den Untersuchungsobjekten bis auf Ausnahme der ON (0,61 bis 0,75 Prozent) lediglich circa 0,2 Prozent ausmachen. Während sich die Werte der ON zwischen den Untersuchungsjahren als relativ konstant erweisen, ist die Anzahl plattdeutscher Artikel im AfH und in der OZ nach Höchstwerten im Jahr 2012 aktuell als rückläufig einzustufen, während sich bei der EZ eine sukzessive Steigerung zeigt, die eng mit dem Engagement des derzeitigen Chefredakteurs verbunden sein könnte. Der Trend, dass „redaktionelle Beiträge in niederdeutscher Sprache eine besondere Aufmerksamkeit auf sich ziehen und so zu einer starken Leserbindung beitragen“<sup>464</sup>, scheint sich mit Blick auf die anderen ostfriesischen Tageszeitungen nicht bestätigt zu haben oder den Redaktionen nicht bewusst zu sein. Als alarmierendes Signal für die mangelnde Präsenz der Regionalsprache in den Tageszeitungen ist auch die Skepsis des Chefredakteurs der ON gegenüber dem hohen Anteil an plattdeutschen Artikeln dieser Zeitung zu werten.

Der vermeintlich hohe Stellenwert der Regionalsprache durch Artikel auf Plattdeutsch in den ON relativiert sich allerdings durch die quantitativ-qualitative Analyse, da 246 der 290 Texte Sprüche darstellen, die täglich als *Ostfreeske Spröökje* erscheinen und ausschlaggebend für die festgestellte Kontinuität innerhalb der Untersuchungsmonate und -jahre sind. Das zweite große TF des Korpus B, das in allen vier Zeitungen hohe Werte einnimmt und größtenteils in Form von Kolumnen erscheint, schließt humoristische und alltägliche Texte ein und bestätigt somit die Feststellungen des aktuellen Staatenberichts: „In Niedersachsen fehlt es weiterhin an einem gezielten Ausbau von niederdeutschen Inhalten [...] in Printmedien [...] außerhalb des Döntjes- / Vertellsel- / Geschichten-Bereichs.“<sup>465</sup> Plattdeutsch wird somit sowohl thematisch als auch mit Blick auf die

---

<sup>462</sup> „Einzelne lokale Zeitungen veröffentlichen mehr oder weniger regelmäßig Artikel auf Niederdeutsch“ Bundesrat für Niederdeutsch: Chartasprache 2014, S.35.

<sup>463</sup> Vgl. Strybny: Plattdeutsche Sprachlandschaften 2009, S.13.

<sup>464</sup> Bundesrat für Niederdeutsch: Medienprogramm Plattdeutsch. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.15.

<sup>465</sup> Bundesministerium des Innern: Sechster Bericht 2018, S.8.

journalistischen Darstellungsformen in eine Nische gedrängt, durch welche die gesellschaftlichen Vorurteile über die Regionalsprache genährt und die der Vielfalt, Möglichkeiten und Funktionen der Printmedien nicht gerecht werden. Dementsprechend kann der Stellenwert aller untersuchten Zeitungen in Bezug auf die thematische Ausrichtung ihrer plattdeutschen Artikel als äußerst gering bezeichnet werden. Nur beim AfH zeigt sich ein größeres Spektrum an journalistischen Darstellungsformen, wie zum Beispiel Rätsel und Familienanzeigen. Hervorzuheben ist hier im Speziellen der September 2012 bei jener Zeitung, da die Redaktion ausgehend vom ostfrieslandweiten *Plattdüütskmaant* plattdeutsche Nachrichten in die Tagesausgabe aufgenommen hat und die plattdeutsche Sprache für einen Monat von ihrer grundsätzlichen thematischen Eingrenzung loslöste.

Zusammengefasst lässt sich konstatieren, dass ostfriesische Tageszeitungen plattdeutsche Themen in hochdeutschen Artikeln deutlich umfassender, selbstverständlicher sowie bedeutungsvoller behandeln, als zum Beispiel die *Ostsee-Zeitung*. Dennoch steht dabei weniger die Sprache oder der Spracherhalt, sondern das mit der Regionalsprache verknüpfte Kulturgut im Vordergrund, welches zwar die Vitalität in der Gesellschaft verdeutlicht, aber das Plattdeutsche in einen vorgefertigten und deutlich abgegrenzten Bereich verortet. Damit vermitteln die Zeitungen das Bild des Plattdeutschen als eine „zeitlich und räumlich situierbare Größe [...], die aufs Engste mit kulturellen Veranstaltungen verknüpft ist“<sup>466</sup>, wie bereits aus Arendts Fazit hervorging. Diese Darstellung festigt ebenso wie die Konzeptualisierung des Plattdeutschen als eine Sprache für Sprüche oder Themen über den Alltag, die ohnehin schon bestehenden Vorurteile über die Regionalsprache, vor denen Goltz warnt: „Schnell wird nämlich die Sprache selbst gleichgesetzt mit einem engen Spektrum an Themen, die an wenige Weltausschnitte gekoppelt sind und nur eingeschränkte Sichtweisen auf die Welt zulassen.“<sup>467</sup> Ohne eine konkrete Gewichtung des Stellenwertes zwischen den einzelnen Zeitungen festlegen zu wollen, präsentiert der AfH nicht nur viele plattdeutsche Artikel, sondern berichtet auch häufig und ausführlich über die Regionalsprache und bietet mit vielfältigen journalistischen Textformen und Themen seiner Leserschaft einen differenzierteren Blick auf die Sprache als beispielsweise die EZ an. Die in Emden ansässige Zeitung geht quantitativ deutlich weniger auf das Plattdeutsche ein, gibt plattdeutschen Aktivitäten weniger Raum in den Ausgaben und setzt ausnahmslos auf Kolumnen mit anekdotischem Charakter. Rückbeziehend auf die

---

<sup>466</sup> Arendt: Niederdeutschdiskurse 2010, S.238.

<sup>467</sup> Goltz: Plattdeutsch, die Medien und die Sprachencharta. In: Goltz/ Lesle/ Möller (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.38.

Ausgangsthese von Reershemius aus der Einleitung zeigt sich, dass es keine klare und eindeutige Tendenz in den ostfriesischen Tageszeitungen gibt, die einen erhöhten Stellenwert des Plattdeutschen nahelegt.

Darüber hinaus lassen sich weitere Erkenntnisse aus der korpuslinguistischen Analyse ziehen, die über den Stellenwert der Regionalsprache in den untersuchten Zeitungen hinausgehen. Insbesondere Lokalzeitungen spiegeln zumindest ansatzweise die Sichtweisen und Eigenschaften ihrer Leserschaft wider, da das Publikumsinteresse für die Medien an erster Stelle steht<sup>468</sup> und daher besonders reizvolle Themen angesprochen werden sollen. Dementsprechend lässt sich ausgehend von der quantitativen Präsenz eine aktive Beschäftigung einiger Leser Ostfrieslands mit dem Plattdeutschen erkennen. Da die Zeitungen ihre Verbreitungsräume strikt voneinander separiert haben, können Thesen zur lokalen Vitalität innerhalb der Region aufgestellt werden. Die Untersuchungsergebnisse legen nahe, dass insbesondere im Wittmunder (AfH) und dem Auricher (ON) Raum die Regionalsprache eine sehr aktive Rolle spielt, da die Redaktionen beispielsweise viele hochdeutsche Texte mit unübersetzten plattdeutschen Wörtern in ihre Berichterstattung einbauen, mit plattdeutschen Sprachkenntnissen bei Dienstleistungen geworben wird und die Leserschaft plattdeutsche Familienanzeigen schaltet. Bei der EZ lassen sich solche Tendenzen, mit Ausnahme von wenigen Leserbriefen auf Plattdeutsch, nicht erkennen. Ein Erklärungsansatz bezieht sich auf die Raumordnung der Bevölkerung. Die EZ findet ihre Leserschaft als einzige untersuchte Zeitung fast ausschließlich in der Stadt, während die drei anderen Zeitungen Rezipienten sowohl in der Stadt als auch im ländlichen Raum ansprechen. Die Relevanz des Plattdeutschen in den Zeitungen ist somit stark abhängig von gesellschaftlichen Faktoren wie beispielsweise dem Engagement von Einzelpersonen, Vereinen oder Institutionen, die das Thema Spracherhalt im Gegensatz zu staatlichen Anregungen im Sinne der *Charta* prägen, deren Umsetzung in den untersuchten Printmedien bis ins Jahr 2017 nicht erkennbar stattgefunden hat. Die Zeitungen bekommen keine professionelle journalistische Unterstützung bei plattdeutschen Artikeln, die über Kolumnen hinausgehen, und können meist aufgrund mangelnder schriftlicher beziehungsweise sprachlicher Kenntnisse der Redakteure die Anforderungen der *Charta* und Sprachenschützer nicht erfüllen. Nur durch Leserbriefe oder öffentlichkeitswirksame

---

<sup>468</sup> Vgl. Werner, Inka: Die Zukunft der Zeitung aus journalistischer Sicht. . In: Welke, Martin/ Wilke, Jürgen (Hrsg.): 400 Jahre Zeitung. Die Entwicklung der Tagespresse im internationalen Kontext. Bremen 2008, S.485.

Aktionen zur Sprache Plattdeutsch, wie zum Beispiel den *Plattdüütskmaant*, gelangen Artikel jenseits der Kultur (Korpus A) oder des Humoristischen (Korpus B) in die Zeitung.

Das letzte Wort und einen großen Einfluss besitzen schließlich die Redaktionen selbst. Als publizistische Qualitätsmaßstäbe lokaler Berichterstattung, angelehnt an die Bedürfnisse und Erwartungen potentieller Rezipienten, haben sich unter anderem die Vermittlung von Service-Informationen und die Orientierung an den Interessen und Lebensbedingungen des Publikums herausgebildet,<sup>469</sup> sodass die Zeitungen über die plattdeutschen Themengebiete berichten, die gesellschaftlich das größte Interesse einnehmen. Im Fall des Untersuchungsraums, dessen Tendenzen jedoch auch überregional Bestätigung finden,<sup>470</sup> beschäftigt sich die Öffentlichkeit vornehmlich mit plattdeutscher Kultur sowie insbesondere Theaterstücken und demgemäß in einem deutlich geringeren Umfang mit der Thematik des konkreten Spracherhalts als populärwissenschaftlichem Inhalt. Als Folge dieser Charakterisierung des Mediums verwenden die Tageszeitungen dementsprechend auch eher den Alltagsbegriff *Plattdeutsch* und können ihre Heimatverbundenheit betonen, indem sie plattdeutsche Themen und Artikel präsentieren. Ob die Zeitungen sich ihres großen Einflusses auf die Spracheinstellungen und das Sprachbewusstsein ihrer Leserschaft zum Plattdeutschen auch durch die Berichterstattung über die Regionalsprache bewusst sind, kann gerade beim Blick auf die Verteilung auf die Themenfelder des Korpus A weiter bezweifelt werden, da die Themenfelder mit sprachlichen Bezügen deutlich abfallen gegenüber den kulturellen Themenfeldern. Allerdings ist es die Hauptaufgabe der Lokalzeitungen über die öffentlichkeitsrelevanten Ereignisse zu berichten. Sie sollen nicht als Alleinverantwortliche für ihre thematische Fokussierung verantwortlich gemacht werden.

Der Stellenwert des Plattdeutschen in den untersuchten ostfriesischen Regionalzeitungen hängt somit sowohl von den Rezipienten als auch von den Produzenten ab. Je nach Position der Redakteure, vor allem des Chefredakteurs, kann die Regionalsprache mehr oder weniger ausführlich in die Zeitung eingebaut werden oder sich in die eine aber auch in die andere Richtung entwickeln, wie sich am Beispiel des Chefredakteurs Bergmann der

---

<sup>469</sup> Vgl. Jonscher: Einführung 1991, S.503f.

<sup>470</sup> Vgl. Oeter, Stefan: Zehn Jahre Sprachencharta in Deutschland. Erfahrungen aus der Sicht des Expertenkomitees. In: Peters, Jörg/ Diekmann-Dröge, Gabriele (Hrsg.): 10 Jahre Europäische Sprachencharta in Niedersachsen. Oldenburg 2009, S.43f.

EZ zeigt, dessen Engagement zumindest für einen Anstieg an plattdeutschen Artikeln gesorgt hat.

Die Anwendung einer korpuslinguistischen Analyse stellte sich als sinnvolle Methode heraus, um nicht nur subjektiv beispielhafte Texte auf oder über Plattdeutsch zu analysieren, sondern um eine systematische Untersuchung durchzuführen, welche die Präsenz der Regionalsprache in ostfriesischen Zeitungen innerhalb der letzten zehn Jahre ermittelt. Der umfassende Untersuchungszeitraum ermöglichte allerdings ausschließlich eine eingeschränkte Auswahl an Untersuchungsmonaten, sodass die Ergebnisse hochgerechnet werden mussten, sodass sie eher eine Tendenz aufzeigen und möglicherweise die Realität verzerren. Die Sonderseiten der ON zu Weihnachten konnten beispielsweise aufgrund dessen nicht in die Analyse aufgenommen werden und hätten möglicherweise die Sicht auf die Zeitung entscheidend verändert.<sup>471</sup> Diese Tendenz als solche während der gesamten Analyse zu betrachten und die Berücksichtigung vieler relevanter Faktoren erwiesen sich als große Herausforderung. Zu letzteren zählen zum Beispiel die Einordnung des prozentualen Anteils an plattdeutschthematizierenden und plattdeutschen Artikeln am Gesamtumfang der Zeitungen,<sup>472</sup> die umfassende Suche nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden in den Korpora sowie die Verknüpfung aller tabellarischen Ergebnisse miteinander bei Beachtung der Redaktions-Stellungnahmen und der Erkenntnisse der Institutionen. Dabei mussten kleinere Ungereimtheiten akzeptiert und eingeordnet, aber möglichst minimiert oder umgangen werden. Als Beispiele sind hier zum einen die technischen Probleme bei der Suche nach passenden Untersuchungsobjekten mit einem umfassenden Online-Archiv, was nicht alle ostfriesischen Zeitungen vorweisen konnten, zu nennen. Zum anderen erschwerten die mangelnden Vergleichsmöglichkeiten die Einordnung des Stellenwertes der plattdeutschen Sprache. Arendt ermöglichte zwar durch ihre Analyse der *Ostsee-Zeitung* eine Orientierung sowohl bei der Vorgehensweise als auch bei den Ergebnissen dieser Untersuchung, konnte jedoch nicht in allen Fällen unterstützend herangezogen werden. Vor allem bei den nicht unwesentlichen Erkenntnissen, die plattdeutschen Artikel aller vier Zeitungen betreffend, wären umfassendere und schlicht mehr Forschungsergebnisse aus anderen Regionen hilfreich gewesen, da sich der Stellenwert des Plattdeutschen ohne weitere Vergleichsmöglichkeit in einigen Punkten als wenig valide erweist.

---

<sup>471</sup> Vgl. Kapitel 8.3: Stellungnahme 2: Ostfriesische Nachrichten (Anhang).

<sup>472</sup> Vgl. Kapitel 8.1.1: Tabelle 7-10 (Anhang).

Die vorliegende Arbeit leistet den im Medienprogramm des BfN und für Regionen mit plattdeutschem Bezug geforderten Beitrag zur Bestandsaufnahme des Stellenwertes der Regionalsprache in den Medien, dessen Durchführung für die Tageszeitungen des Raums Ostfrieslands hiermit vorliegt. Obwohl die Vitalität des Plattdeutschen in Ostfriesland grundsätzlich als überdurchschnittlich hoch einzustufen ist, zeigen sich thematische Eingrenzungen auf wenige Themen, wie dem Alltäglichen oder Anekdotenhaften bei plattdeutschen Artikeln sowie eine kulturelle Fokussierung bei den plattdeutschthematizierenden Artikeln und bestätigen damit bereits zuvor im Allgemeinen festgestellte Annahmen. Demgegenüber stehen öffentlichkeitswirksame Projekte, wie der *Plattdüütskmaant* und Institutionen wie die *Ostfriesische Landschaft*. Deren Einflüsse zeigen konkrete Ansätze für eine Veränderung der Spracheinstellungen gegenüber dem Plattdeutschen auf, sodass damit „eine Bestätigung der regionalsprachlichen Identität einen Gebrauch des Plattdeutschen beflügeln [kann].“<sup>473</sup> Eine Berichterstattung mit Fokus auf die Kultur deutet allerdings auf eine kulturelle Ausrichtung der Gesellschaft in Bezug auf die Regionalsprache hin. Folglich müssen die Redaktionen insbesondere bezüglich der Bedeutung plattdeutschthematizierender Texte, aber auch die Möglichkeiten betreffend vielfältige journalistische Darstellungsformen in plattdeutscher Sprache zu entwickeln, informiert, angeleitet und unterstützt werden. Der BfN könnte ein Gesamtkonzept entwickeln, um „die Verwendung des Niederdeutschen in den Medien strukturell abzusichern und über gezielte Förderkonzepte zu einem Ausbau der Angebotsvielfalt beizutragen.“<sup>474</sup> Als Grundlage dieses Konzepts benötigt es jedoch die Ergebnisse weiterer Regionen, deren Printmedien systematisch und möglicherweise in Anlehnung an die Methode von Arendt auf plattdeutsche Inhalte untersucht werden sollten. Gerade in Anbetracht der Bedeutung der Medien und insbesondere der Lokalzeitungen als Spiegelbild der Öffentlichkeit, aber auch für die Spracheinstellungen der Gesellschaft, die letztendlich durch ihr Verhalten über die zukünftige Ausrichtung und Vitalität des Plattdeutschen entscheidet, können intensivere Forschungen über die Präsenz des Plattdeutschen in den Medien vielversprechende Ansatzpunkte für Problemidentifikationen und diesbezüglich Lösungsmöglichkeiten sorgen.

---

<sup>473</sup> Biehl: Forschungsstand 1999, S.134.

<sup>474</sup> Bundesrat für Niederdeutsch: Medienprogramm Plattdeutsch. In: Goltz/ Lesle/ Möller, (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag 2010, S.16.

## 8. Anhang

### 8.1 Korpus A: Hochdeutsche Texte mit plattdeutschen Thematisierungen

#### 8.1.1 Statistiken zum Korpus A

Tabelle 1: Unterteilung des Korpus A nach plattdeutschthematizierenden und niederdeutschthematizierenden Artikeln.

Zeitung	Gesamtzahl aller relevanten Artikel	Plattdeutschthematizierende Artikel	Niederdeutschthematizierende Artikel
Insgesamt	<b>1257</b>	<b>1179</b>	<b>78</b>
OZ	363	339	24
AfH	433	394	39
ON	265	253	12
EZ	196	193	3

Tabelle 2: Anzahl aller Artikel pro Tagesausgabe (stichprobenartig anhand von einer Ausgabe pro Untersuchungsmonat gemessen)

	2008	2012	2017
OZ	225	220	230
AfH	178	184	170
ON	180	182	190
EZ	170	185	200

Tabelle 3: Anzahl der plattdeutschthematizierenden Artikel im Anzeiger für Harlingerland zwischen Januar 2008 und September 2017.

	Januar	April	September	Durchschnitt
2008	54 [4]*	40 [15]	35 [3]	<b>43</b>
2012	42 [3]	26 [4]	65 [3]	<b>44,3</b>
2017	55 [4]	36 [1]	80 [2]	<b>57</b>

\*Davon niederdeutschthematizierende Artikel in Klammern.<sup>475</sup>

Tabelle 4: Anzahl der plattdeutschthematizierenden in den Ostfriesischen Nachrichten zwischen Januar 2008 und September 2017.

	Januar	April	September	Durchschnitt
2008	33	24 [2]	23 [1]	<b>26,6</b>
2012	22 [1]	21 [1]	32 [2]	<b>25</b>
2017	35 [1]	32 [1]	43 [3]	<b>36,6</b>

<sup>475</sup> Gilt zudem für die Tabellen 4,5 und 6.

Tabelle 5: Anzahl der plattdeutschthemasierenden in der Emdener Zeitung zwischen Januar 2008 und September 2017.

	Januar	April	September	Durchschnitt
2008	14	24 [1]	17	<b>17</b>
2012	28 [1]	29	26	<b>27,6</b>
2017	20 [1]	20	18	<b>19,3</b>

Tabelle 6: Anzahl der plattdeutschthemasierenden in der Ostfriesen-Zeitung zwischen Januar 2008 und September 2017.

	Januar	April	September	Durchschnitt
2008	57 [6]	18 [1]	67 [4]	<b>47,33</b>
2012	42 [2]	36 [2]	35 [2]	<b>37,66</b>
2017	33 [1]	34 [4]	41 [2]	<b>36</b>

Tabelle 7: Verhältnis plattdeutschthemasierender Artikel zur Gesamtzahl der Artikel pro Monat im Anzeiger für Harlingerland.

	Anzahl der monatlichen Artikel nach Hochrechnung	Anteil plattdeutschthemasierender Artikel in %
2008	178 x 26 [4628]	0,93
2012	184 x 26 [4784]	0,93
2017	170 x 26 [4420]	1,29

Tabelle 8: Verhältnis plattdeutschthemasierender Artikel zur Gesamtzahl der Artikel pro Monat in den Ostfriesischen Nachrichten.

	Anzahl der monatlichen Artikel nach Hochrechnung	Anteil plattdeutschthemasierender Artikel in %
2008	180 x 26 [4680]	0,57
2012	182 x 26 [4732]	0,53
2017	190 x 26 [4940]	0,74

Tabelle 9: Verhältnis plattdeutschthematisierender Artikel zur Gesamtzahl der Artikel pro Monat in der Emdener Zeitung.

	Anzahl der monatlichen Artikel nach Hochrechnung	Anteil plattdeutschthematisierender Artikel in %
2008	170 x 26 [4420]	0,38
2012	185 x 26 [4810]	0,57
2017	200 x 26 [5200]	0,37

Tabelle 10: Verhältnis plattdeutschthematisierender Artikel zur Gesamtzahl der Artikel pro Monat in der Ostfriesen-Zeitung.

	Anzahl der monatlichen Artikel nach Hochrechnung	Anteil plattdeutschthematisierender Artikel in %
2008	225 x 26 [5850]	0,8
2012	220 x 26 [5720]	0,66
2017	230 x 26 [6000]	0,6

Tabelle 11: Textthemenklassifizierung zum Korpus A

Themenfeld 1A	Kontinuierlicher Bezug zur plattdeutschen Sprache/ zum Spracherhalt
Themenfeld 1B	Bericht über plattdeutschen Aktivitäten (durchgehender Bezug zur plattdeutschen Sprache)
Themenfeld 1C	Vorankündigung/ Rückblick auf plattdeutsche Aktivitäten (singulärer Bezug zur plattdeutschen Sprache)
Themenfeld 1D	Hinweis auf plattdeutsche Aktivitäten
Themenfeld 1E	Diverses (Suchwort ausschließlich als themenfremdes Attribut)

Tabelle 12: Prototypische Eigenschaften der Artikel innerhalb der entsprechenden Themenfelder des Korpus A.

Eigenschaft/ Kategorie	Thema	Journalistische Dar- stellungsform	Textlänge
Themenfeld 1A	Kontinuierlicher Bezug zur plattdeutschen Sprache/ zum Sprach- erhalt	Sachtext/ Bericht/ Kommentar/ Inter- view	Sehr lang bis lang
Themenfeld 1B	Bericht über plattdeut- schen Aktivitäten (durchgehender Bezug zur plattdeutschen Sprache)	Bericht	Mittellang bis lang
Themenfeld 1C	Vorankündigung/ Rückblick auf platt- deutsche Aktivitäten (singulärer Bezug zur plattdeutschen Spra- che)	Kurzmeldungen/ Be- richt	Kurz bis mittellang
Themenfeld 1D	Hinweis auf plattdeut- sche Aktivitäten	Veranstaltungshin- weise/ Werbeanzei- gen	sehr kurz
Themenfeld 1E	Diverses (Suchwort ausschließlich als the- menfremdes Attribut)	Berichte/ Reportagen/ Porträts	Lang bis sehr lang

Tabelle 13: Anzahl der plattdeutschen Artikel sortiert nach Themenfeldern in den jeweiligen Tageszeitungen

	AfH	ON	EZ	OZ	Insgesamt
Themenfeld A	15	15	8	16	<b>54</b>
Themenfeld B	98	51	24	73	<b>246</b>
Themenfeld C	182	118	86	167	<b>553</b>
Themenfeld D	111	55	57	69	<b>292</b>
Themenfeld E	27	26	21	38	<b>112</b>
Insgesamt	<b>433</b>	<b>265</b>	<b>196</b>	<b>363</b>	<b>1257</b>

Tabelle 14: Textthemenklassifizierung der Artikel aus dem Anzeiger für Harlingerland.

	2008	2012	2017	Insgesamt (Themenfelder)
Themenfeld A	2	5	8	<b>15</b>
Themenfeld B	32	30	36	<b>98</b>
Themenfeld C	52	58	72	<b>182</b>
Themenfeld D	39	31	41	<b>111</b>
Themenfeld E	4	9	14	<b>27</b>
Insgesamt (Jahre)	<b>129</b>	<b>133</b>	<b>171</b>	<b>433</b>

Tabelle 15: Textthemenklassifizierung der Artikel aus den Ostfriesischen Nachrichten.

	2008	2012	2017	Insgesamt (Themenfelder)
Themenfeld A	5	7	3	<b>15</b>
Themenfeld B	20	14	17	<b>51</b>
Themenfeld C	37	30	51	<b>118</b>
Themenfeld D	13	17	25	<b>55</b>
Themenfeld E	5	7	14	<b>26</b>
Insgesamt (Jahre)	<b>80</b>	<b>75</b>	<b>110</b>	<b>265</b>

Tabelle 16: Textthemenklassifizierung der Artikel aus der Emdener Zeitung.

	2008	2012	2017	Insgesamt (Themenfelder)
Themenfeld A	1	3	4	<b>8</b>
Themenfeld B	9	7	8	<b>24</b>
Themenfeld C	24	40	22	<b>86</b>
Themenfeld D	13	28	16	<b>57</b>
Themenfeld E	8	5	8	<b>21</b>
Insgesamt (Jahre)	<b>55</b>	<b>83</b>	<b>58</b>	<b>196</b>

Tabelle 17: Textthemenklassifizierung der Artikel aus der Ostfriesen-Zeitung.

	2008	2012	2017	Insgesamt (Themenfelder)
Themenfeld A	9	3	4	<b>16</b>
Themenfeld B	25	25	23	<b>73</b>
Themenfeld C	73	49	45	<b>167</b>
Themenfeld D	23	23	23	<b>69</b>
Themenfeld E	12	13	13	<b>38</b>
Insgesamt (Jahre)	<b>142</b>	<b>113</b>	<b>108</b>	<b>363</b>

## 8.1.2 Auswahlbibliographie des Korpus A

### Artikel 1: „Dieses Trauma muss aufgearbeitet werden.“ (ON)

#### „Dieses Trauma muss aufgearbeitet werden“

ON-Interview: Für Schweizer Bloggerin Anna Schwab leidet Plattdeutsch auch heute noch oft unter dem schlechten Ruf von früher



In Ostfriesland spricht man Platt – das fasziniert Bloggerin Anna Schwab aus Biel in der Schweiz. Fotos: DPA / Montage: Allrock

Bild 1 von 1

VON SOLVEIG HAAS

**Aurich/Biel.** Als Hommage an die Region Ostfriesland und besonders an ihre Sprache, das Plattdeutsche, sei ihr Blog gedacht. So schreibt Anna Schwab auf ihrer Internetseite. Zehn Jahre hat sie selbst in Ostfriesland gelebt, ihr Mann kommt aus Greetsiel. Inzwischen leben die beiden in Biel in der Schweiz, aber ihre Leidenschaft für Plattdeutsch hat die Studentin der Sprachwissenschaften mitgenommen. Auf [www.plattduutskblog.de](http://www.plattduutskblog.de) veröffentlicht sie Geschichten aus und über Ostfriesland und Interviews mit Plattdeutsch-Experten. Mit Hans Freese von „Ostfreeske Taal“ zum Beispiel und mit Elke Brückmann vom Plattdeutschbüro der Ostfriesischen Landschaft. Mit den ON sprach sie über die Bedeutung des Plattdeutschen und darüber, wie die Sprache erhalten werden kann.

**Ostfriesische Nachrichten: Frau Schwab, warum bloggen Sie als Schweizerin ausgerechnet über Plattdeutsch?**

Anna Schwab: Aus wissenschaftlicher Sicht finde ich die Einstellung der Ostfriesen zu ihrer Sprache interessant. Als ich Anfang 2000 nach Ostfriesland gezogen bin, war ich schockiert, wie wenig Platt gesprochen wird. Und wenn Platt gesprochen wird, dann wurde es negativ wahrgenommen – als könne der Betreffende kein vernünftiges Hochdeutsch. ~~Jetzt merke ich, dass Plattdeutsch in Ostfriesland wieder mehr gesprochen wird. Es ist~~

Jetzt merke ich, dass Plattdeutsch in Ostfriesland wieder mehr gesprochen wird. Es ist dabei, Luft zu holen und stirbt nicht mehr aus. Ich möchte gern herausfinden, warum das so ist. Ob sich die Sprache wirklich erholt oder ob das ein falscher Eindruck ist. Den Blog habe ich gestartet, um mit den Leuten ins Gespräch zu kommen. Um ihre Meinung zu erfahren.

**Können Sie eine Tendenz feststellen? Sind die Ostfriesen inzwischen stolzer auf ihre Herkunft und Tradition? Oder wird die Sprache eher aus wissenschaftlicher Sicht erhalten?**

Die Gründe sind sehr vielfältig. In den Interviews auf dem Blog stellt jeder die Sprache aus seinem eigenen Blickwinkel dar. Diese unterschiedlichen Ansichten finde ich sehr spannend. Andre Uphoff, Lehrer an der IGS Aurich, sagte, es sei schwer, jungen Leuten an der Schule Plattdeutsch beizubringen. Es fehlt an finanziellen Mitteln und an Kompetenzen. Und ein politischer Rahmen fehlt auch. Aber Plattdeutsch sei ein wichtiges Werkzeug, um mit den Eltern der Schüler in Kontakt zu treten. Er nutze Plattdeutsch, wenn er eine persönliche Verbindung herstellen wolle. Um etwas mit Nachdruck zu sagen, um streng zu sein, wechselt er dann ins Hochdeutsche. Das sei autoritärer.

**Was sind, Ihrer Recherche nach die Probleme, die das Plattdeutsche hat?**

Cornelia Nath, die ehemalige Leiterin des Plattdeutschbüros, erzählte mir, dass gerade die Großeltern-Generation vom Plattdeutschen oft noch traumatisiert ist. Sie haben in der Schule darunter gelitten, wie sie wegen ihrer Sprache behandelt wurden. Das wollten sie ihren Kindern ersparen. Und diese Kinder fühlen sich beraubt um etwas, das sie eigentlich hätten erben müssen. Aber ihre Eltern haben es ihnen vorenthalten. Diese Leute lernen dann oft erst als Erwachsene Plattdeutsch. Dieses Trauma muss aufgearbeitet werden. Plattdeutsch ist kein schädlicher Dialekt, sondern eine Sprache mit Daseinsberechtigung. Sie ist viel älter als das Hochdeutsche.

**Sprechen Sie zur Übung auch zu Hause Plattdeutsch?**

Nein. Wir sind eine zweisprachige Familie, sprechen Deutsch und Französisch. Aber meine Schwiegereltern sprechen mit meinem Mann Plattdeutsch. Und manchmal auch mit mir. Das genieße ich immer sehr. Ich würde auch gern richtig Plattdeutsch lernen. Aber dafür müssten die Leute auch Plattdeutsch mit mir sprechen. Dazu fehlt oft die Gelegenheit, weil Einheimische automatisch Hochdeutsch sprechen, wenn man selbst auf Hochdeutsch antwortet.

**Ist das Lernen einer gesprochenen Sprache wie Plattdeutsch grundsätzlich schwieriger?**

Ja, definitiv. Es erleichtert immer das Lernen, wenn man eine Sprache geschrieben vor sich hat. Weil man sich dann auf Regeln geeinigt hat, die man auch vermitteln kann. Das Problem von vielen Dialekten ist, dass man nichts Einheitliches hat. Diese Vielfalt der Dialekte ist schön, erschwert aber das Lernen, weil man sie fast nur mündlich lernen kann. Dann ist man darauf angewiesen, dass jemand die Sprache mit einem spricht. Gäbe es Apps wie „Babbel“ oder „Duolingo“ für Plattdeutsch, könnte jeder mit seinem Handy täglich zehn Minuten Plattdeutsch lernen.

**Das ist ja fast eine fertige Geschäftsidee.**

Stimmt. Es wird aber auch schon viel gemacht. Bei der Ostfriesischen Landschaft gibt es die Schreibregeln für Plattdeutsch. Es gibt einige Unterrichtsmaterialien für die Schulen. Und in Greetsiel hat die Tourist-Information gerade zwei Plattdeutschkurse bei Tee und

Einheimische automatisch Hochdeutsch sprechen, wenn man selbst auf Hochdeutsch antwortet.

**Ist das Lernen einer gesprochenen Sprache wie Plattdeutsch grundsätzlich schwieriger?**

Ja, definitiv. Es erleichtert immer das Lernen, wenn man eine Sprache geschrieben vor sich hat. Weil man sich dann auf Regeln geeinigt hat, die man auch vermitteln kann. Das Problem von vielen Dialekten ist, dass man nichts Einheitliches hat. Diese Vielfalt der Dialekte ist schön, erschwert aber das Lernen, weil man sie fast nur mündlich lernen kann. Dann ist man darauf angewiesen, dass jemand die Sprache mit einem spricht. Gäbe es Apps wie „Babbel“ oder „Duolingo“ für Plattdeutsch, könnte jeder mit seinem Handy täglich zehn Minuten Plattdeutsch lernen.

**Das ist ja fast eine fertige Geschäftsidee.**

Stimmt. Es wird aber auch schon viel gemacht. Bei der Ostfriesischen Landschaft gibt es die Schreibregeln für Plattdeutsch. Es gibt einige Unterrichtsmaterialien für die Schulen. Und in Greetsiel hat die Tourist-Information gerade zwei Plattdeutschkurse bei Tee und Kuchen angeboten. Dort konnte man sich einen ersten Eindruck von der Sprache verschaffen. Das war eine sehr schöne Aktion. Diese Idee kam in Greetsiel auch von den Einheimischen. Die wollten eine Möglichkeit schaffen, ihre Sprache zu zeigen und weiterzugeben.

**Was ist für Sie als Sprachwissenschaftlerin so interessant am Plattdeutschen?**

Plattdeutsch ist überall auf der Welt. In vielen Ländern wird Plattdeutsch gesprochen, weil es in der Zeit der Kolonisation mitgenommen wurde. Eine Freundin aus Aurich ist in Mexiko auf Menschen getroffen, die Plattdeutsch sprechen. Und hier vor Ort kenne ich jemanden aus Hamburg. Der begrüßte mich beim ersten Treffen mit „Moin“ – ohne zu wissen, dass ich auch Plattdeutsch verstehe. Platt ist in der Welt.

**Hat die Wiederbelebung des Plattdeutschen auch etwas mit dem Tourismus zu tun? Möchten die Ostfriesen sich damit von den „Auswärtigen“ abgrenzen?**

Ja. Das war schon vor 15 Jahren der Fall. Da fand man plötzlich immer mehr Souvenirs auf die beispielsweise „Moin Moin“ aufgedruckt war. Damit hat man den Ostfriesen ja eine Identität aufgedrückt, die es so gar nicht gibt. „Moin Moin“ sagt kein Einheimischer. Davon distanziert man sich, wenn man sagt: „Wir sprechen richtig Platt.“

**Haben Sie ein Plattdeutsches Lieblingswort? Eines, das sich auch im Alltag einschleicht?**

Lüttje benutze ich ab und zu und „Moin“ natürlich. „Schietwetter“ sage ich oft. Die Endung auf -tje ist übrigens typisch ostfriesisch. In Hamburg sagt man zum Beispiel „lütte“. Das Wort „Lüttje“ mit seiner Endung hat Wiedererkennungswert.

**Haben Sie als Sprachwissenschaftlerin Ideen, wie man Plattdeutsch weiter fördern könnte?**

Indem man es benutzt. Auch bei Menschen, von denen man denkt, dass sie kein Plattdeutsch sprechen. Neueste Studien haben ergeben, dass viele Menschen Platt gut verstehen, aber es nicht sprechen. Außerdem gibt es im Internet viele Möglichkeiten, Platt zu üben. Auf Facebook trauen sich viele Leute, auf Platt zu schreiben. Dort herrschen nicht so starre Normen, was Sprache angeht.

Ich sehe ein großes Potenzial darin, wirklich bewusst die neuen Medien einzubinden. So wie ich es auch mit dem Blog mache. Diese Möglichkeit wird noch unterschätzt.

---

## EZ-Kommentare

# Coole Sprache

## Thema: Plattdeutschkurse

Die Krummhörner haben einen Trend für sich entdeckt, der eigentlich gar nicht neu ist. Plattdeutschkurse für Neubürger und sogar für interessierte Einheimische werden angeboten (Seite 9). Und aus dem Stand haben sich viele angemeldet, die nicht mehr unbeteiligt dabeisitzen wollen, wenn sich (inzwischen auch immer mehr jüngere Ostfriesen) geheimbundmäßig bei der Arbeit und in der Freizeit auf Plattdeutsch unterhalten oder sich vermeintliche Kraftausdrücke an den Kopf werfen. Wer früher in der Fremde unterwegs war, erkannte „sien Ostfreesen“ schon von gleich an seiner Mundart. Eine Tasse Tee oder gute Gespräche „in't Tweedunkern“ über „to Huus un de wiede Welt“ waren meist die Folge. Immer mehr junge Leute erkennen das Potenzial ihrer „plattdeutschen Heimat“, weil es einfach „cool“ ist, sich über eigentlich ganz „normale“ Wortgewächsen, die dem Plattdeutschen nun einmal zueigen sind, zu ergötzen. Das wird nicht nur bei „Schgansons“ von Hannes Flesner deutlich. „Anglizismen“ oder andere sprachlichen Auswüchse der Jugendsprache waren gestern. Ein Hoch auf Plattdeutsch...



Von Günther  
Gerhard  
Meyer

---

# „Plattdütsk – dat is uns Olldag“

**SPRACHEN** Plattdeutschbeauftragte des Landkreises sehen Entwicklung mit Sorgen

Karl-Heinz de Wall und Helmut Janssen: Heimatsprache ist auf dem Rückzug – wir müssen etwas dagegen tun.



Karl-Heinz de Wall und Helmut Janssen sind vom Kreistag für weitere fünf Jahre zu Plattdeutschbeauftragten ernannt worden. Landrat Holger Heymann überreichte jetzt im Kreishaus die Urkunden.

**WITTMUND/MI** – Platt is cool – offensichtlich sehen das immer weniger Ostfriesen so, besonders die jungen. Daran ändern auch Aktionen wie „Mien Land, mien Spraak, mien Platt“ des niedersächsischen Kultusministeriums und der landschaftlichen Vereinigungen bislang wenig. Die beiden Plattdeutschbeauftragten des Landkreises Wittmund, Karl-Heinz de Wall (Leerhale) und Helmut Janssen (Uttarp), die jetzt in ihren Ämtern bestätigt wurden, sehen die Entwicklung mit Sorgen.

„Es wird immer schwieriger, Kinder aus Plattdeutsche heranzuführen“, zieht Karl-Heinz de Wall eine ernüchternde Bilanz. Wenn selbst die Eltern der Kindergartenkinder oder der Schüler das Plattdeutsche nicht beherrschen oder pflegen, müssten auch alle Bemühungen von außerhalb fast nichts.

„Auch im täglichen Leben geht die Sprache langsam verloren – so ist es zum Beispiel schwer, Verkäufer zu finden, die Platt beherrschen“, sagt Karl-Heinz de Wall. Die beiden Beauftragten, die der Kreistag für weitere fünf Jahre in ihre Ämter gewählt hat, sehen die Regionalsprache auch in anderen Bereichen auf dem Rückzug.

So verzichte die Landeshöhe Niedersachsen seit Jahren auf Stöcke in plattdeutscher Sprache. Die Kulturförderung des Landes Niedersachsen für das Plattdeutsche stehe auf der Kippe. Es gelte Zuwendungsempfänger, die sich nicht an die Vorgaben



Mit verschiedenen Aktionen wird versucht, vor allem auch junge Leute für Plattdeutsch zu begeistern – das gelingt in den seltensten Fällen.

halten. De Wall und Janssen zumindest wollen die Flinte nicht ins Korn werfen. Sie wollen nun die Zusammenarbeit der Plattdeutsch-Beauftragten auf Kreis-, Gemeinde- und Ostfrieslandebene stärken. In den Schulen und Kindergärten müsse man ebenfalls noch aktiver werden. Von den rund 100 Gymnasial-Lehrern im Landkreis beherrschten allenfalls noch zwei oder drei das

Plattdeutsche. Janssen: „An einigen Schulen wie der Grundschule Uttarp-Uchtersum läuft es ganz gut, aber es gibt auch viele Kitas und Schulen, in denen nur wenige Bedienstete das Plattdeutsche beherrschen.“ Hier können sich die Beauftragten vorstellen, dass die Pflege der Sprache auch im Ganztagsbetrieb eine Rolle spielt. Landrat Holger Hey-

mann, der Janssen und de Wall kürzlich im Kreishaus ihre Ernennungsurkunden für die nächsten fünf Jahre überreichte, stimmte zu. „Vielleicht lassen sich im Ganztagsbetrieb solche Freiräume finden.“ Es sei schon bedenklich, wenn bereits in den Grundschulen ostfrieslandweit Englisch unterrichtet wird, aber kaum die eigene Regionalsprache.

Auch in Behörden und Verwaltungen müsse mehr auf den Erhalt und die Pflege des Plattdeutschen geachtet werden, auch bei Neueinstellungen, bei Auszubildenden, auf den Internet-Seiten. Auch Plattdeutsch-Kurse für Zugezogene an der Volkshochschule kann sich das Duo vorstellen. „Mehrsprachige Gemeenten“ – das soll auch Thema in einer der nächsten Bürgermeister-Dienstbesprechungen im Kreishaus werden, kündigte Heymann an.

Karl-Heinz de Wall und Helmut Janssen machen weiter: „Platt is kien Theater, dat is uns Olldag.“

A  
W  
m  
d  
r  
st  
ü  
b  
St  
st  
at  
n  
rc  
ka  
w  
gl  
w  
G  
W  
m  
D  
-  
St  
L  
te  
H  
st  
V  
A  
v  
gl  
st  
Z  
lv  
V  
W  
v  
d  
a  
st  
st  
U  
h  
T  
J  
B  
w  
9  
W  
st  
zn

# Erster „Plattdüütsk Dag“ ein Erfolg

**VERANSTALTUNG** Muttersprache der Ostfriesen bei vielen Sprachanlässen in den Mittelpunkt gerückt

Plattdüütsch ist die Muttersprache der Ostfriesen. Daran erinnerte der erste Plattdüütschdag in Esens.

VON KLAUS HÄNDEL

**ESENS** – In Ostfriesland wird vielerorts und zu vielen Anlässen Plattdüütsch gesprochen, in der Landwirtschaft im Handwerk, beim Arztbesuch und in vielen Geschäften. Plattdüütsch ist die Muttersprache der Ostfriesen. Und das soll auch so bleiben, fördern die Ostfriesische Landschaft und die Plattdüütschbeauftragten in den Landkreisen und Städten.

Um „Plattdüütsk“ in den Fokus zu rücken, haben die Aktionsgemeinschaft Esens und Umgebung (AEG) und

das Stadtmärkte am Freitag zum ersten „Plattdüütsk Dag“ auf dem Esenser Marktplatz sowie in die Geschäfte der Bärenstadt eingeladen, der **HÄRLINGER** herrschte. Anlässen, „Platt to snacken“, gab es während eines abwechslungsreichen ganztägigen Programms reichlich. Dafür sorgten Marktbesucher und Marktfrauen an ihren Ständen mit regionalen Produkten, der Arbeitskreis Plattdüütsk Kring Harlingerland, die Jugendfeuerwehr Esens, Stadt- und Museumsführer, das Team des Restaurants „Möppienauten“ sowie Verkäuferinnen und Verkäufer in den Geschäften der Bärenstadt.

Die Arbeitsgemeinschaft der Heimatvereine im Landkreis Wittmund und der benachbarten Region nutzten den „Plattdüütsk Dag“ für ihr diesjähriges Arbeitstreffen in



**Oben:** Am Freitag wurde auf dem Esenser Marktplatz und in den Geschäften der erste „Plattdüütsk Dag“ gefeiert. Viel Beifall gab es für das Theaterstück „Hekster Wippostert söggj Fränken“ des Hekster Wippostert-Kring Holtgast unter Leitung von Margrete Janssen.

**Rechts:** Mit „Rock up Platt“ sorgte die Band Pier 104 für den Ausklang des Programms.



Die 2a der Grundschule Esens Nord von Sanora Stüing hatte Spaß an einer plattdüütschen Lesung.

Esens. Höhepunkte am Nachmittag waren die Aufführung des Theaterstücks „Hekster Wippostert söggj Fränken“ durch den Hekster Wippostert-Kring aus Holtgast unter Leitung von Margrete Janssen aus Dunum. Für ihre Aufführung ernteten die jungen Schauspieler viel Applaus. Die Klasse 2a der Grundschule Esens-Nord von Sandra Stüing hatte ihren Spaß an

einer plattdüütschen Lesung in der Buchhandlung Hekker. Das Buch „Hinni in Gefähr“ wurde von Tomi Schultz präsentiert. Und auch Musikfreunde kamen auf ihre Kosten. Am Abend präsentierte die Band Pier 104 auf der großen Bühne auf dem Marktplatz „Rock up Platt“.

„Der erste „Plattdüütsk Dag“ war ein Versuch. Mit dem Verlauf der Premierenveranstaltung sind wir durchaus zufrieden, auch wenn es vor dem oberirdischen Konzert eine Lücke im Programm gegeben hat. Das müssen wir bei einer Wiederholung besser machen“, resümierte AEG-Vorsitzender Volker Wilms, der sich mit allen Mitstreitern jedoch darüber freut, dass es gelungen ist, die plattdüütsche Sprache in den Mittelpunkt zu stellen.

# Artikel 5: Platt ist Kindern nicht fremd (AfH)

## Platt ist Kindern nicht fremd

**ERZIEHUNG** Zweisprachiger Waldkindergarten in Wiesmoor-Hopels

Gitta und Udo Frankensangen und spielten mit den Dreis- bis Sechsjährigen.

VON HELMUT BURMANN

**HOPELS** – „Wer zweisprachig aufwächst, kann weitere Sprachen schneller lernen,“ ist man im Waldkindergarten Waldameise Wiesmoor-Hopels überzeugt. Und daher wird mit den 15 Kindern im Alter zwischen drei und sechs Jahren täglich nicht nur hochdeutsch, sondern auch Plattdüütsch gesprochen. Am Mittwoch gab es in diesem Rahmen ein ganz besonderes Programm, denn „Singen un Spölen up Platt“ mit Gitta und Udo Frankens, Mitglieder des Trios „Dreeblad“, war angesagt.

Neben Spielen und Liedern für Kinder gab es unter anderem Ausschnitte aus dem Mitmachkonzert „Plattdüütsk is cool“ sowie Textpassagen aus dem Kinderbuch „Hinni in Gefähr“ als Kreispiel.

„Dreeblad“ ist normalerweise das Liedermacher- und Autoren-Ehepaar Gitta und Udo Frankens, das seine plattdüütschen Lieder selber schreibt und komponiert. In seinem Repertoire sind neben



Viel Spaß hatten die 15 Kinder im Waldkindergarten Wiesmoor-Hopels mit Gitta und Udo Frankens.

klassischen, zeitkritischen Liedermachersongs auch lyrisch-romantische und ironisch-humorvolle Stücke zu finden. Aber auch Musikrichtungen wie zum Beispiel Blues, Rock/Pop, Rap und mittelalterlich klingende Lieder gehören zum Programm. Musikalisch wird das Trio bei „nor-

malen“ Auftritten vom „dritten Blatt“, Ute de Haan, mit zweiter Stimme und Percussion unterstützt.

Zwei Erzieherinnen und eine pädagogische Fachkraft unter Leitung von Erika Liebenau sorgen dafür, dass täglich im Kindergarten platt gesprochen und gesungen wird. Und

so gibt es bereits Kinder, die bereits Mischsätze sprechen, obwohl sie zu Hause mit der plattdüütschen Sprache gar nicht in Berührung kommen. Gastspiele wie das der Frankens dienen den Erzieherinnen dazu, zu erkennen, was die Kinder bereits alles können.

Waldkindergarten Wiesmoor-Hopels

Artikel 6: „Laway“ in Pauluskirche (ON)



Artikel 7: „De Baalje“ – Düsseldorfer Agentur geht baden (ON)



## Artikel 8: Andachten auf Platt (OZ)

Ostfriesen-Zeitung

Aurich-Wittmund, Emden, Leer, Norden, Rheiderland 01. April 2008

### Andachten auf Platt



**DER DIREKTE DRAHT**  
Die Zentralredaktion der Ostfriesen-Zeitung erreichen Sie unter  
Telefon 0491-9790179  
Fax 0491-9790201  
E-Mail: rd@ostfriesen-zeitung.de

Bild 1 von 2

Steenfelde - Mit plattdeutschen Andachten ist Pastor Claus-Dieter Dreier (Steenfelde) vom 7. bis 11. April im Radio zu hören. Ausgestrahlt werden die niederdeutschen Ansprachen in der Reihe „Dat kannst' mi glööven“ auf NDR 1 Niedersachsen jeweils um 14.20 Uhr. **ueber\_Neuer Geschäftsführer Ihlow** - Der Förderverein Klosterstätte Ihlow hat ab heute einen Geschäftsführer. Oliver Vorwald, der als Pastor eine halbe Stelle in Bagband hat, soll sich darum kümmern, dass die Klosterstätte im Forst überregional bekannt wird. Geplant ist, dass die Rekonstruktion der Kirche und die Krypta im September offiziell eröffnet werden. **ueber\_Seezeichen kommt JUist** - Der Bau der Juister Seebrücke nähert sich der Vollendung. In der kommenden Woche soll das Seezeichen am Kopf der neuen Mole aufgestellt werden. Bei dem Seezeichen handelt es sich um eine begehbare Metallsulptur. **ueber\_Geld für Emden emden** - Das Land Niedersachsen stellt für die Sanierung der Emdener Innenstadt 404 000 Euro zur Verfügung. Das hat der Emdener FDP-Landtagsabgeordnete Roland Riese gestern Abend mitgeteilt. F

## Artikel 9: Plattdeutsche Bühne Wittmund (AfH)

VERANSTALTUNGEN

### Plattdeutsche Bühne Wittmund

# Een Matjes singt nich mehr

**PREMIERE:**  
**Freitag, 18. Januar 2008, 20.00 Uhr**

Nächste Vorstellung:  
Sonnabend, 19. Januar 2008, 20.00 Uhr

## Artikel 10: Aurichs Bürgermeister gibt [ein] Kölsch aus (OZ)

Ostfriesen-Zeitung

Aurich-Wittmund, Emden, Leer, Norden, Rheiderland

31. Januar 2008

### Aurichs Bürgermeister gibt qn Kölsch aus



Bild 1 von 4

Seine Zusage hatte er schon Anfang vergangenen Jahres gegeben und will sie jetzt auch halten. Am Montag gehtqs in aller Herrgottsfrühe mit dem Bus nach Köln.

aurich - Kölsch kann man sprechen und trinken. **Platt** sprechen und Kölsch trinken geht aber auch. Kölle Alaaf. Wenn die Karnevalisten beim Rosenmontagszug in Köln mit ihrem Schlachtruf die Massen am Straßenrand grüßen, sind auch wieder Ostfriesen dabei. Ganz aktiv, mittenmang. Seit nunmehr 15 Jahren wird der Plaggenburger Fanfaren- und Spielmannszug von den Kölnern eingeladen, sich an dem großen Umzug zu beteiligen.

Am kommenden Montag ist es wieder soweit. Kölle Alaaf. Diesmal werden die Plaggenburger vom Auricher Bürgermeister begleitet. Heinz-Werner Windhorst war schon Anfang vergangenen Jahres von dem Auricher Spielmannszug gebeten worden, er möge sie doch einmal nach dorthin begleiten. „Ich habe zugesagt und halte das jetzt“, sagte der Bürgermeister gestern.

Dabei ist es ihm schon wichtig, dass deutlich wird, dass die Sache keine Pappnasen-Veranstaltung ist, der er sich als Jeck anschließt. Der Rosenmontagszug ist in der Tat nicht irgendein Karnevalsklamauk. Es ist Deutschlands größter Umzug „mit festen Regeln auf höchstem Niveau“, so der Bürgermeister.

Dass die Plaggenburger immer wieder nach Köln zu dieser beachtlichen Veranstaltung gerufen werden, stets die passenden Kostüme gestellt bekommen und schon fester Bestandteil des Umzuges sind, zeugt nach Ansicht des Bürgermeisters von Anerkennung. Seines Wissens sind die Plaggenburger die einzigen Ostfriesen, die sich in den Zug einreihen dürfen. Sie sind damit auch eine Art Botschafter der Region, so der Bürgermeister. Mit seiner Teilnahme will er die Anstrengungen der Plaggenburger nun würdigen.

Heinz-Werner Windhorst wird aber keine Kamelle werfen und auch keine Narrenkappe tragen. Wenn der Bus am Montagmorgen in aller Hergottsfrühe in Aurich startet, wird er nach der Ankunft am Rhein mit einigen anderen Plaggenburgern den vierstündigen Umzug ansehen. „Danach geqk ich qn Kölsch aus“, versprach der Bürgermeister.

## Artikel 11: Kodderschнауze mit Sexappeal (ON)

O & FRIE & SICHE NACHRICHTEN

ON-Gesamt 19. Januar

### Kodderschнауze mit Sexappeal

Zum Jubiläum: Das Erste zeigt die besten Folgen von „Inas Nacht“ noch einmal



„Singen und Sabbeln“, so beschreibt Ina Müller ihre Talkshow in der Kneipe „Zum Schellfischposten“.

Bild 1 von 1

VON MARTIN WEBER

Seit zehn Jahren begeistert Ina Müller mit ihrer frechen Talkshow „Inas Nacht“. Jetzt feiert Das Erste mit einer Best-of-Reihe.

Den Schauspieler Volker Lechtenbrink fragte sie frech, ob er schon mal einen Porno synchronisiert habe (Antwort: „Ja“), Fernsehkommissar Axel Prahl beschleunigte sie mit einem Grinsen eine gewisse Bräsigkeit, Ex-Fußballer Mehmet Scholl sprach sie ungeniert auf seine auffallend großen Schneidezähne an, und Margarethe Schreinemakers fragte sie spitzbölsich, ob die frühere Moderatorin schon einmal von einer Frau angebaggert worden sei, was diese bejahte. Ina Müller nimmt in ihrer Kult-Talkshow „Inas Nacht“ kein Blatt vor den Mund und schafft es mit ihrer völlig unverföhren, dabei aber stets verbindlichen Art immer wieder, dass prominente Gäste auch über Sachen plaudern, die sie in anderen Interviews niemals preisgeben würden. Dieses Jahr wird „Inas Nacht“ zehn Jahre alt, und aus diesem Anlass wiederholt die ARD jetzt immer donnerstags zwölf legendäre alte Folgen der aus der winzigen Seemannskneipe „Zum Schellfischposten“ in Hamburg gesendeten Kultshow, die ein echter Lichtblick im deutschen Fernsehen ist. Die Sendereihe „10 Jahre Inas Nacht – Die besten Folgen“ startet am 19. Januar um 23.30 Uhr mit einer Ausgabe aus dem Jahr 2008, bei der unter anderem der Komiker Ralf Schmitz und die österreichische Sängerin Dagmar Koller zu Gast waren.

„Singen und Sabbeln“ – so beschreibt Ina Müller ihr Erfolgsrezept. Gerne kokettiert die 51-Jährige witzig und selbstbewusst mit ihrem Sexappeal: Wenn sie in ihrer Talkshow die in engen Leopard-Leggings steckenden Beine elegant über den Tresen schwingt, johlen die Kneipengäste begeistert. Im Sommer 2007 startete die Sendung „Inas Nacht“, in der Stars unter anderem Publikumfragen beantworten müssen, die auf Bierdeckeln eingereicht werden. Wenn „Tagesschau“-Lady Linda Zerkalis da gefragt wird, ob sie schon mal mit Kater moderiert habe (Antwort: „Ja“), ist das noch harmlos. „Tatort“-Star Oliver Mommsen musste sich frei nach dem Motto „Immer schön auf die Zwölf von einer heiser lachenden Ina Müller anhören, er gehe locker als Koksler durch.“

Nachdem die schräge Show zwei Jahre lang nur im NDR-Fernsehen zu sehen war, wanderte sie Ende 2009 ins Erste, in bislang mehr als hundert Ausgaben führte Ina Müller zahlreichen prominenten Gästen auf den Zahn und sang mit vielen ein Duett, denn Musik ist der Moderatorin und erfolgreichen Sängerin wichtig. Das unterstreicht nicht zuletzt der Shanty-Chor „Tampentrekker“, der vor dem „Schellfischposten“ auf seinen Einsatz wartet und die Talkshow mit kernigem Männergesang bereichert.

Ina Müller selbst hat schon zahlreiche Alben veröffentlicht, von denen einige enorm erfolgreich waren, und wurde in den vergangenen Jahren schon mehrmals mit dem begehrten Musikpreis „Echo“ ausgezeichnet. Außerdem hat die keck klönende Ikone des Nordens unter anderem den Grimme-Preis, den Deutschen Fernsehpreis und den Comedypreis eingefahren, 2011 wurde sie Botschafterin des Bieres. Als sie Ehrenbürgerin ihres Geburtsortes Köhlen in Niedersachsen wurde, sagte Müller mit leichtem Spott: „Ich bekomme jetzt lebenslang von unserem Bäcker eine Sahnetorte zu Weihnachten und von unserem Schlachter einen Schweinebraten.“ Das Etikett „Kultmoderatorin“ hat sich die musikalische Talkerin mit dem [plattdeutschen](#) Einschlag redlich „ersabbeln“, auch schon in anderen Shows wie „Inas Norden“, sodass ihr NDR-Intendant Lutz Marmor respektvoll attestierte, eine waschechte „Kodderschнауze“ zu sein.

Die in Hamburg lebende Moderatorin ist mit dem 16 Jahre jüngeren Popmusiker Johannes Gerding zusammen, der ihr einmal das Kompliment machte: „Ina wird immer jünger.“

„10 Jahre Inas Nacht – Die besten Folgen“: Ab heute 23.30 Uhr, Das Erste.

# „Geschaffen für eine andere Art der Kultur“

Das Emdener Apollo-Theater, ein ehemaliges Kino, soll zu einem kulturellen Zentrum entwickelt werden. Der Erwerb des Gebäudes spielt dabei eine zentrale Rolle. Die Emdener Zeitung sprach über das Projekt mit dem Emdener SPD-Fraktionsvorsitzenden Hans-Dieter Haase (56).

Das Interview führte EZ-Redakteur AXEL MILKERT

Emdener Zeitung: Herr Haase, ein kulturelles Zentrum im Apollo-Theater - braucht eine Stadt wie Emden das überhaupt?

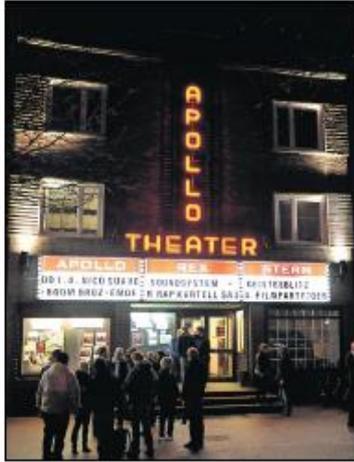
Hans-Dieter Haase: Emden benötigt so etwas sogar dringend, aus räumlichen und aus inhaltlichen Gründen. Es fehlt ein Veranstaltungsort mittlerer Größe, mit Räumlichkeiten, die hinter sind als die Nordseehalle und das Neue Theater, aber größer als das VHS-Forum, die Alte Post oder der Kulturbunker in Batenburg. Die Johannes a Lasco Bibliothek passt zwar genau dazwischen, ist aber nur für bestimmte Angebote geeignet. Das Apollo hingegen ist wie geschaffen für eine andere Art der Kultur, die gerade auch junge Menschen anspricht.

Die SPD ist, wie die Grünen, dafür, dass die Stadt die Immobilie kauft. Ist das Vorhaben „Apollo“ angesichts der trotz guter Haushaltslage nicht nachlassenden Sparappelle des Stadtkämmerers nicht nur ein frommer Wunsch?

Keine Frage: Natürlich muss man haushalten. Aber mit dem Erwerb des Apollo-Theaters mehren wir das Vermögen der Stadt. Und das Betriebskonzept, über das derzeit nachgedacht wird, soll die dauerhaften Kosten möglichst gering halten. Und gerade die sind es ja, die den städtischen Haushalt belasten würden.

Das aktuelle Konzept sieht einen Dreiklang von Kulturbüro, Volkshochschule und dem Förderverein um Johannes „Urmel“ Meyering vor. Die Grünen erinnern an die acht Wochen dauernde Abschiedsparty des Apollo unter Meyerings Regie im Frühjahr 2010. Sie sagen, das hat gut geklappt, und sie bezweifeln, dass die VHS es besser macht.

Die Volkshochschule will sich einbringen, der Betrieb wird nicht allein in Ihren Händen liegen. Aber sie hat letztlich auch als Nutzer ein berechtigtes Interesse an einem solchen Zentrum. Bekanntlich fehlen dem Filmfest, das von der VHS veranstaltet wird, Spielstätten. Das Filmfest wäre für das Apollo



Emdener Kulturzentrum der Zukunft: das Apollo-Theater. EZ-Bilder: hw

lo gewissermaßen ein Dauermieter. Das ist ein Rätsel, um den Betrieb wirtschaftlich gestalten zu können.

Gehört dazu auch der von Ihnen vorgeschlagene Umzug des Kulturbüros aus der Großen Straße ins Apollo?

Ja, auch das zählt dazu. In der Großen Straße ist das Kulturbüro Mieter. Im Apollo würden diese Kosten wegfallen.

Die Grünen sind der Meinung, Emden benötige kein „Mehr an sozialdemokratisch gelenkten Kulturangeboten“. Argert sie so etwas?

Das klingt für mich nach politischem Kampfbegriff. Die SPD in Emden setzt sich für die Kultur in Emden um der Kultur willen ein. Wir möchten die Angebote für die Menschen in der Stadt verbessern, in diesem konkreten Fall besonders für die jungen Menschen, aber eben nicht nur für diese. Dass das federführend die SPD macht - ja, was soll ich dazu sagen? In dieser Stadt sehen viele der Sozialdemokratie nahe, da ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass SPD-Mitglieder involviert sind.

Abgesehen von der VHS - wer käme außerdem als Nutzer in Frage?

Viele. Das Emdener Theaterprojekt Theater zum Beispiel, das im Jahr zwei, drei, vielleicht fünf Veranstaltungen durchführen. Das Apollo wird ein Ort für Kleinkunst sein, genauso wie für Betriebskulturen oder

andere größte private Potent. Warum sollte es dort keine Aufführungen der Theatergruppe „Die Rampe“ geben?

Oder der Landesbühne? Das Neue Theater ist bei deren Aufführungen oft nicht einmal halb gefüllt.

Klar, auch die Landesbühne würde passen. 200 Leute im Neuen Theater sind wenig, im Apollo aber ein guter Besuch. Dann macht es richtig Spaß - den Akteuren und dem Publikum. Aber auch die Spieldaß sollte man nicht vergessen.



„Emden braucht das“: SPD-Fraktionschef Hans-Dieter Haase.

Die Spieldaß? Sind die plant-deutschen Theatergruppen nicht stark in ihrem jeweiligen Stadtteil verwurzelt?

Sicherlich, aber warum sollten sie nicht auch mal in der Innenstadt spielen wollen? Das haben früher andere auch schon gemacht. Die Borssumer Theatergruppe zum Beispiel im Neuen Theater. Und ob eine Spieldaß drei Tage lang eine Turnhalle oder das Apollo als öffentlichen Raum nutzt, bleibt sich letztlich gleich.

Noch einmal zurück zum

Kauf der Immobilie. Warum ist die SPD-Fraktion gegen den Erwerb durch einen privaten Investor, wie es die CDU fordert?

Bei einem Privatmann als Grundigentümer könnte es schwierig werden, wenn das Kulturzentrum zwischen durch eine Dursenrede hat. Der Eigentümer könnte sich für eine andere Nutzung entscheiden. Darin sehen wir eine Gefahr. Ein Privatmann als Sponsor ist aber grundsätzlich willkommen.

Ein Kulturzentrum lockt viel Publikum an. Das Publikum kommt nicht nur zu Fuß oder mit dem Rad. Wie sieht die SPD-Fraktion das Thema Parkplätze im Zusammenhang mit dem Apollo?

Parkplätze sind ein Problem, das nicht zu unterschätzen ist. Ich bin aber sicher, dass wir das gemeinsam mit der Stadt lösen können. So sollten wir darüber nachdenken, wie die öffentlichen Parkflächen in der Straße zwischen beiden Häusern und die Stellplätze an der Volkshochschule mit einbezogen werden können. Möglicherweise könnte man auch mit der AOK, die direkt nebenan liegt, zu einer Vereinbarung kommen.

Herr Haase, was macht Sie so sicher, dass ein solches Kulturzentrum funktionieren wird?

Die Vielfalt des Angebots, die dort möglich ist. Die tollen Kontakte und Ideen, die es bereitet gibt und die die Betreiber nutzen können.

Glauben Sie, dass das Konzept aus Kulturbüro, VHS und Förderverein der Weisheit letzter Schluss ist?

Warum denn? Wir sollten zunächst Oberbürgermeister Bernd Bornemann folgen, der alle Beteiligten an einen Tisch holen will. Dort werden sicher Antworten auf viele noch offene Fragen gefunden. Und wenn dabei ein besseres Modell gefunden wird - warum nicht? Daran wird das Projekt ganz bestimmt nicht scheitern.

Herr Haase, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Zeit für alles, was Sie antreibt:

Monate geschenkt!

## Artikel 13: dit & dat (OZ)

### dit & dat

#### Trauergruppe

Warsingsfehn - Bei Tee und Kuchen trifft sich die Trauergruppe des Bestattungshauses Eilers morgen um 17 Uhr in der Theodor-Heuss-Straße 18 in Warsingsfehn. Diese Stunden sollen Menschen helfen, sich mit anderen in der gleichen Situation über Gefühle und Ängste auszutauschen. Um Anmeldung unter Tel. 04954 / 4621 wird gebeten.

#### Tanz für Senioren

Ihrhove - Der DRK-Ortsverein Ihrhove lädt für morgen zum Tanztee für Senioren ein. Interessierte treffen sich von 14.30 bis 17.30 Uhr im Rathaussaal. Nähere Informationen gibt es unter Tel. 04955/ 4554.

#### Bilderbuchkino

Leer - Heute heißt es wieder von 16 bis 16.30 Uhr in der Stadtbibliothek Leer "Bilderbuchkino für lüttje Wichte". Es geht um das intensive Betrachten von Bilderbüchern für Kinder bis zu drei Jahren. Der Eintritt ist frei.

#### Kleiderkammer offen

Kreis Leer - Die Awo-Kleiderkammer in Warsingsfehn (zurzeit in der Rudolf-Eucken-Straße 16) öffnet montags von 15 bis 18 Uhr. Infos unter Tel. 04954/ 3054877. Die Kleiderkammer des DRK im Nebengebäude der Grundschule Filsum hat jeden Montag von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Die DRK-Kleiderkammer in Ostrhauderfehn öffnet am ersten und dritten Dienstag im Monat jeweils von 9 bis 11.30 Uhr.

#### Andachten

Bunde - Heute hält Pastor Bernd-Heiko Rademaker folgende Andachten in Bunde: 15.30 Uhr Pflegeheim Korte; 16.15 Uhr Pflegeheim Richter und um 17 Uhr Behindertenwohnstätte. Außerdem wird für 19.30 Uhr zu einer Bibelstunde ins Haus der Diakonie eingeladen.

#### Plattdeutsch-Runde

Leer - Jeden Dienstag wird um 10 Uhr zur Plattdeutsch-Runde ins Mehrgenerationenhaus in Leer, Hoheellenweg 7, eingeladen. Ab 12.30 Uhr wird dienstags ein Mittagessen für jedermann angeboten.

#### Frühstückstreffen

Leer - Der Frauenkreis der methodistischen Kirche Leer, Friesenstraße 54, lädt für morgen um 9.30 Uhr zu einem Frühstückstreffen für Frauen ein.

#### Lernen am TGG

Leer - Morgen stellen Lehrer und Schüler den Grundschulern der 4. Klassen und deren Eltern das Teletta-Groß-Gymnasium (TGG) in Leer vor. Von 15 bis 18 Uhr hat die Schule geöffnet. Jeweils um 15 und 16 Uhr gibt es in der Aula eine musikalisch umrahmte Begrüßung durch Schulleiter Hermann Visser und eine Übersicht über die Informationsangebote an diesem Nachmittag.

#### "Zumba" geht weiter

Oldersum - Der TV Oldersum setzt seine Kursreihe "Zumba" fort. Das Training mit der Kursleiterin Ines Bordeaux startet morgen um 10 Uhr in der Sporthalle in Oldersum. Auch Neueinsteiger sind willkommen.

# Artikel 14: Freilichttheater über Oldenburger Grafen (OZ)

Ostfriesen-Zeitung

Aurich-Wittmund, Emden, Leer, Norden, Rheiderland

05. April 2012

## Freilichttheater über Oldenburger Grafen

Neuenburg - Aus Anlass des 550. Jahrestags der Grundsteinlegung für das Schloss Neuenburg bringt das Niederdeutsche Theater Neuenburg in diesem Jahr eine Inszenierung um den damaligen Oldenburger Grafen Gerd auf die Bühne. "Graf Gerd de Mutige" wurde von Gerd Brand geschrieben. Regie führt Elke Münch, die die Störtebeker-Freilichtspiele in Marienhafte inszeniert hat. Das - trotz des Titels - auf Hochdeutsch verfasste Schauspiel hat am 14. Juli auf dem Historischen Markt Premiere. Der Vorverkauf hat begonnen. Karten können unter Tel. 04452/918074 oder im Internet unter [www.freilichttheater-neuenburg.de](http://www.freilichttheater-neuenburg.de) bestellt werden. Es gibt sie auch bei zahlreichen Vorverkaufsstellen in der Region.

# Artikel 15: Otto Klatt ist überzeugt: „Plattdeutsch gehört zu Ostfriesland wie Ebbe und Flut“ (ON)

Mittwoch, den 2. Januar 2008

SÜDBROOKMERLAND Ostfriesische Nachrichten - Seite 9

### Otto Klatt ist überzeugt: „Plattdeutsch gehört zu Ostfriesland wie Ebbe und Flut“

Munkboer widmet viele Stunden seiner Freizeit der Brauchtumpflege / Er gründete die Volkstanzgruppe „De Danzli van 't Moor“

„Wer seine Heimat liebt, dem liegen auch Tradition und Brauchtumspflege am Herzen“, sagt Otto Klatt. Sie bilden optimale Grundlätze für eine intime Dorfgemeinschaft. „Wenn wir uns auf unsere Ursprünge besinnen, lassen sich leichter gemeinsame Wege finden, um die Zukunft zu gestalten. Es ist der gemeinschaftsfindende, der ein lebendiges Erbe nicht anders als früher“, so der gebürtige Marienbuler senior.

Als verbindendes Element besichtigt der 54-jährige frühere Verwaltungswegweiser am Norder Krankenhauses dabei die plattdeutsche Sprache. „Ostfriesland ist ein Zwei-Sprachenland“, betont er. Manchmal habe er allerdings den Eindruck, dass sich viele Jüngere dieser Tatsache nicht mehr bewusst sind. „Die Zahl derer, für die es selbstverständlich ist, auch im Alltag Plattdeutsch zu sprechen, wird immer geringer“, bedauert er.

Daran würde sich wahrscheinlich auch nichts ändern, wenn die ostfriesische Regionalsprache, die 1999 auch von der EU als Minderheitensprache offiziell anerkannt worden sei, in den Lehrstoff der Schulen aufgenommen würde. „Entscheidend ist, dass auch in den Familien wieder mehr Platt gesprochen wird. Sonst ist alles für die Katz“, erläutert Klatt, der schon seit 1971 in Munkboer wohnt.

Bayerisch und Kölsch seien Kult, obwohl es sich nur um Dialekte handele. „Diesen Kultstatus erreichen wir nur, wenn wir uns zu unserer Muttersprache, egal, wo wir sind, wieder mehr bekennen. Plattdeutsch gehört zu Ostfriesland wie Ebbe und Flut“, stellt er fest.

Wenn es um die Pflege alten Brauchtums geht, dann geht Otto Klatt nie ohne eine entsprechende Anzeige auf“, so der Volkstanzfan. Das Interesse habe seine kühnsten Erwartungen übertroffen. „Bei der Gründung hatten wir über 60 Mitglieder“, sagt Klatt, der nicht nur von Beginn an Vorsitzender, sondern auch Übungsleiter der Volkstanz- und Trachtengruppe ist.

Derzeit zählt die Gruppe noch 50 Mitglieder. Davon etliche, die schon bei der Gründung dabei waren. „Allerdings“, so schränkt Klatt ein, „aktiv sind nur noch 25.“ Geblüht wird in zwei Gruppen jeweils dienstags von 17.30 bis 18.30 Uhr beziehungsweise von 20 bis 22 Uhr im Kolonistenhaus des Dorpmuseums. Zehn- bis zwölfmal im Jahr demonstrieren die Munkboer Volkstanzgruppe bei verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen ihr Können. Sie ist in ihrer über 23-jährigen Geschichte nicht nur in Munkboer und umzu auftreten, sondern war auch schon in Holland, Dänemark und Ungarn zu Gast.

Dabei haben sich zu einer Volkstanzgruppe aus Gederlak in Ungarn besonders freundschaftliche Kontakte entwickelt. „Wir besuchen uns seit 1988 regelmäßig“, freut sich Klatt über die verbindende Partnerschaft.

„Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, überlieferte Tänze vergangener Tage wieder lebendig zu gestalten, um damit eine musikalische Brücke vom Heute zum Gestern und Vorigen zu schlagen“, erläutert der Vorsitzende der „Danzli“ den Stellenwert der Gruppe. In den 1970er Jahren wurde ein aktiver Brauchtumpfleger, der Selbstverständnis der Gruppe immer in einer besonderen Tracht, nämlich der

„Munkboer Mont-Collant-Tracht“, deren Ursprung auf das Jahr 1850 zurückgeht, auf. Sorgen bereitet Otto Klatt nur der fehlende Nachwuchs. „Wir kommen langsam alle in die Jahre. Wer genau sagt, sich ruhig einmal bei uns vorbeischausen“, hofft er auf Verstärkung.

„De Danzli van 't Moor“ sind Mitglied der Dorfbauerngemeinschaft Munkboer, der Arbeitsgemeinschaft Ostfriesischer Volkstanz- und Trachtengruppen, des Landesverbandes Niedersachsen und der Deutschen Gesellschaft für Volkskunst.

Otto Klatts ehrenamtliches Engagement geht aber noch weiter. Seit Jahren steht er auf der Bühne der plattdeutschen Theatergruppe Victoria und gehörte in den Jahren 2002 und 2005 sogar zum Ensemble bei den Störtebeker Festspielen. Außerdem ist er 2. Vorsitzender der Dorf- und kümmert sich im Dorfmuseum um eine prägnante Darstellung des Braudruckerverfahrens. „Wer zur Brauchtumpfleger geht, muss das Museum“ auf dem Bauhaus mit dem 1. Vorsitzenden der Gruppe, der ebenfalls ein aktiver Brauchtumpfleger ist, durch den er sich ebenfalls engagiert.

Das Foto zeigt Otto Klatt, der ein historisches Foto einer Tanzgruppe in Munkboer hält. Das Foto zeigt eine Gruppe von Menschen in traditioneller Tracht, die in einer Reihe aufgestellt sind. Die Szene ist in Schwarz-Weiß gehalten und zeigt eine Gruppe von etwa 10-15 Personen, die in einer Reihe aufgestellt sind. Sie tragen traditionelle Kleidung, darunter Hüte und lange Ärmel. Die Szene ist in Schwarz-Weiß gehalten und zeigt eine Gruppe von etwa 10-15 Personen, die in einer Reihe aufgestellt sind. Sie tragen traditionelle Kleidung, darunter Hüte und lange Ärmel.

Otto Klatt mit dem Foto, das in anregte, nach mehr als 50 Jahren in Munkboer wieder eine Tanzgruppe zu gründen. Foto: Gilla

# Zweisprachig aufwachsen ist Gewinn

**ERFOLG** Landschaft zieht Bilanz: Über 200 Betriebe machen mit und sprechen Platt

Alle sechs Gemeinden im Harlingerland sollen 2013 mitmachen.

VON HEIDI HINRICHS

**WITTMUND/AURICH** – Der „Plattdütskmaant 2012“ ist weit aus erfolgreicher gewesen als seine sechs Vorläufer der vergangenen Jahre, die jedes Mal im September stattfanden. 200 Betriebe waren in diesem Jahr eingehunden, viele öffentlichkeitswirksame Aktionen hat es gegeben. Wie die Ostfriesische Landschaft in Aurich gestern als Veranstalter des Aktionsmonats mitteilte, war die Liste der Termine, an denen es um den Erhalt der plattdeutschen Sprache ging, „beeindruckend lang“.

Auch Wittmund hat sich in diesem Jahr besonders um den „Plattdütskmaant“ bemüht. Die beiden Plattdeutschbeauftragten der Stadt Wittmund, Wilhelm Ihnen und Ulfert Janssen, zogen gestern ebenfalls Bilanz. „Es hat sehr viel Arbeit gemacht, aber auch sehr viel Spaß, wir machen im nächsten Jahr wieder so aktiv mit, dann wollen wir aber auch alle Gemeinden des Landkreises mit ins Boot holen, also auch Esens, Friedeburg, Holtriem, Spiekeroog, Langenoo.“ Be-

eindruckt habe sie die Vielzahl der Helfer der Stadt, der Werbegemeinschaft, des Heimatvereins und vieler Einzelpersonen, die die Aktion mit Eifer unterstützt hätten.

Und lobend erwähnten sie die tägliche plattdeutsche Meldung auf der Titelseite des Harlinger, die durch die Übersetzung von Hartwig Botzen möglich gemacht wurde. Botzen als Lehrer sei in der Lage, das Plattdeutsche zu transportieren. „Kinder, die zweisprachig aufwachsen, können auch weitere Sprachen leichter lernen“, meint Ulfert Janssen. Es mangle den Schulen leider an plattdeutsch sprechenden Lehrern. „Wir sind der Meinung, dass viele sich einfach trauen sollten, Platt zu sprechen. Das trägt dazu bei, den Erhalt der Sprache zu sichern“, meinte Wilhelm Ihnen. „Mein Platt ist zwar nicht original, aber originell“, hatte beispielsweise Helga Knoblich zu Beginn der plattdeutsch gehaltenen Ratssitzung gesagt, als sie den Vorsitz der Sitzung übernehmen musste.

Ihnen und Janssen hoben Burhale als besonders aktive Ortschaft in diesem Monat hervor: Sechs Betriebe hatten mitgemacht und ihre Kunden möglichst auf Plattdeutsch bedient. > SEITE 2

LA



Das Spar  
Wittr  
Wittr  
Hein  
ter /  
Schl  
und  
rund  
Gebä

Va

Se  
P

LEER,  
vand  
land:  
de R  
dör /  
präsi  
un /  
Scha  
Hein  
Okto  
de U

# Deles Esprit ist der Clou des Theaterstücks

Gerd Schillmüller inszenierte „Een Matjes singt nich mehr“ für die Plattdeutsche Bühne des Heimatvereins Wittmund

Die exaltierte Tochter Gudrun kitzelt das Zwerchfell des Publikums.

VON ERNST RICHTER

**WITTMUND** – Der Schorsch schlecht über den Wittmunder Wochenmarkt. Plötzlich, irgendetwas, hat er zwei Äpfel in der Jackentasche. Und schon ruft ihm die Gemüsehändlerin hinterher „Junger Mann, vergiss das Bezahlen nicht!“ Schorsch kramt verlegen in den Hosentaschen und gesteht, keinen Cent zu haben. Er lebe von der Stütze, habe Quartier im Obdachlosensyl bezogen und arbeite gelegentlich als Aushilfskellner, letzt habet



Die eiskalte Braut (Rena Hildebrandt) und ihr Vater (Wolfgang Boltz) streiten sich um die Hochzeitsvorbereitungen.

aber einen Job als Butler bei den Semmelhacks in Aussicht, denn mit der Firma „Klemm & Klau“ will er nichts mehr zu tun haben. „Wenn sie wüssten, was sich bei den Semmelhacks abspielt“, sagt Schorsch geheimnisvoll, „dann hätte ich mir die Äpfel und ein paar dazu verdient“.

Die Marktfrau wird neugierig. „Erzähl!“ Schorsch wird unsicher, hat den Mund wohl etwas zu voll genommen, wie das so ist beim Nachbarclatsch und zieht sich aus der Affäre: „Die Plattdeutsche Bühne des Heimatvereins führt zur Zeit die heitere Komödie „Een Matjes singt nich mehr“ von Konrad Hansen auf. Am Freitagwar Premiere in der Aula an der Brandenburger Straße.“ Diesen Tip lässt sich die Gemüsehändlerin nicht zweimal sagen. Nix wie hin, ist ihre Devise.

Und tatsächlich, da tauchte doch der Schorsch als perfekter Butler im Haus des Hans-Otto Semmelhack auf, der sich beim Fischgroßhändler Oswald Schuppenhauer vom Lehrling zum Prokuristen hochgearbeitet hat und nun die Gudrun, Tochter des Chefs, zum Traualtar führen soll. Polterabend war angesagt. Doch es kommt alles anders, eine Überraschung jagt die andere. Das Publikum erlebt einen Humor gewürzten Schwank, inszeniert von Gerd Schillmüller und begleitet die Turbulenzen mit berechtigtem Szenenapplaus.



Nach seiner Junggesellen Abschiedsparty macht Hans Otto (Ewald Janssen, 2. v. l.) gemeinsam mit Dele (Sabrina Friedrichs) eine „Redtour“ auf dem Trimrad. Dabei werden sie von der Reporterin (Maren Götz) sowie Ewalds Mutter (Hanna Hinrichs) überrascht. Fotos: FRENCHS

Das Bühnenbild, gebaut von Gerd Nigg und Hannes Scherf, führt das Publikum in Hansis (Hans-Otto Semmelhack) gute Stube. Da sieht es nach durchzechter Nacht ziemlich chaotisch aus. Zu aller Überraschung taucht auch noch die junge adrette Deem Dele auf, die kräftig mitgefiebert haben will und auf dem Sofa bei Hans überrascht hat. Das Techtelmechtel nimmt seinen Lauf.

Ewald Janssen gestaltet die Rolle des Hans-Otto Semmelhack mit viel Ausdruck und poltert gegen die Widrigkeiten, die seine geplante Hochzeit vermiesen sollen. Zuspruch und seelischen Beistand erhält Hansi von seiner Mutter Paula, die von Hanna Hinrichs mit ihren 79 Jahren sehr überzeugend dargestellt wird. Clou der Aufführung ist Sabrina Friedrichs, wie sie temperamentvoll, mit Esprit und viel Spielwitz die junge Deem Dele verkörpert, die den Hansi liebt, sich als Dienstmädchen ver-

kleidet und die ihm eigentlich zagedachte Ehefrau Gudrun in die Flucht treibt. Thomas Dirks steht als Onkel Schorsch zum ersten Mal bei der Plattdeutschen im Rampenlicht und bringt exzellent und fernsehreif den Butler in Wort und Gestik auf die Bühne.

Das ist komödiantisches Theater, besonders, wenn Karsten Flick als singender Kernpörsch Büssenschütt dem Alkohol viel Beachtung schenkt und in Hansis Badezimmer seiner

Handwerkskunst freien Lauf lässt. Die Familie Oswald und Dora Schuppenhauer mit Tochter Gudrun wird von Wolfgang Boltz, Anneliese Scherf und Rena Hildebrandt typisch (ein gezeichnet, wobei besonders die exaltierte Tochter Gudrun das Zwerchfell des Publikums resolut zu kitzeln weiß).

Maren Götz schlägt in die Rolle der Reporterin Lehmkahl, die angibt, für den HARLINGER eine Reportage fertigen zu wollen, in Wirklichkeit aber Leben und Ausschweifungen des angehenden Schwiegersohns auskundschaften will. Dieses plattdeutsche Team bietet zwei Stunden köstliche Unterhaltung, die keineswegs utopisch sein muss, sondern überall, auch beim Nachbarn nebenan, passieren könnte – so plastisch und szenisch einflussreich hat Gerd Schillmüller die Typen charakterisiert. Das Premierenpublikum applaudierte lebhaft, füllte aber leider nicht den Theatersaal, denn „Een Matjes singt nich mehr“ hätte ein volles Haus verdient gehabt.

Bevor sich der Vorhang öffnete, hatte Friedhelm Rohlfis, Vorsitzender des Heimatvereins Wittmund, die Besucher begrüßt, stellte das Ensemble vor und dankte allen Helferinnen und Helfern hinter den Kulissen.

Die weiteren Aufführungen sind am 25. und 26. Januar (14.30 Uhr), 1., 2., 8. und 9. sowie 15. und 16. Februar, Beginn jeweils um 20 Uhr.

## „Een Matjes singt nicht“

Wittmunder Bühne bringt ab Freitag urige Typen in Szene.

**Wittmund.** Die „Plattdeutsche Bühne im Heimatverein Wittmund“ spielt „Een Matjes singt nich mehr“. Premiere ist am Freitag, 18. Januar, um 20 Uhr in der Aula der Schule an der Brandenburger Straße.

Hans-Otto Semmelhack (Ewald Janssen) hat sich bei Fischgroßhändler Oswald Schuppenhauer (Wolfgang Boltz) von Lehrling zum Prokuristen hochgearbeitet. Gudrun (Rena Hildebrandt), die eiskalte Tochter seines Chefs, möchte ihn heiraten, um sich gegen ihren großspatigen Vater eine Stütze im Betreibe zu sichern. Doch am Polterabend kommt es zu Turbulenzen... In der Handlung, bei der

Mutter Semmelhack (Hanna Hinrichs), Dora Schuppenhauer (Anneliese Scherf), Klemperer Büssenschütt (Karsten Flick), Reporterin Lehmkahl (Maren Götz) und „de junge Deem“ (Sabrina Friedrichs) mitspielen, erfährt das Publikum, ob die Hochzeit wie vorgesehen geleiert werden kann. Urige Typen sorgen für einen humorvollen Ablauf dieses lustigen Schwanks.

Geleiert wird neben der Premiere-Vorstellung am heutigen Freitag, 18. Januar, auch noch am 19. und 25. Januar sowie am 1., 2., 8., 9., 15. und 16. Februar, jeweils um 20 Uhr. Der Altemnachmittag ist am 26. Januar, 14.30 Uhr. Karten im Vorverkauf bei der Buchhandlung Peters in Wittmund sowie an der Abendkasse. ggm/red



Polterabend mit Turbulenzen: Plattdeutsche Bühne im Heimatverein.

## Artikel 19: Schüler am Vorlesetelefon (ON)

**OSTFRIESISCHE NACHRICHTEN**

ON-Gesamt 16. September

### Schüler am Vorlesetelefon zu hören

**Aurich.** Der 16-jährige Schüler Steffen Doyen aus Hesel ist noch bis zum 26. September am Vorlesetelefon Ostfriesland zu hören. Dies teilt der Arbeitskreis ostfriesischer Autoren mit. Steffen Doyen liest die plattdeutsche Geschichte „Theos Kuuskehlen“ von Renate Gerdes. Mit dieser Geschichte belegte er im Juli 2015 den 2. Platz im Landesentscheid Schölers leest Platt. Zurzeit besucht er die 11. Klasse des Teletta-Groß-Gymnasiums in Leer. Seine Hobbys sind die Feuerwehr sowie Zündapp Mopeds, Oldtimer und Traktoren.

Das Vorlesetelefon Ostfriesland kann man rund um die Uhr unter der Telefonnummer (0 49 41) 69 99 44 kostenfrei hören. Nähere Informationen über den Autorenkreis gibt es unter: [www.ak-ostfriesischer-autoren.de](http://www.ak-ostfriesischer-autoren.de).

## Artikel 20: Vorlesetelefon (EZ)

### Vorlesetelefon

Bis zum 26. September ist der 16-jährige Schüler Steffen Doyen aus Hesel zu hören. Steffen liest die plattdeutsche Geschichte „Theos Kuuskehlen“ von Renate Gerdes. Das Vorlese-

setelefon ist rund um die Uhr unter ☎ 04941/ 699944 kostenfrei zu hören. Nähere Informationen über den Autorenkreis unter: [www.ak-ostfriesischer-autoren.de](http://www.ak-ostfriesischer-autoren.de)

## Artikel 21: Emden: Deutscher Frauenring Ortsgruppe Emden (EZ)

**Emden: Deutscher Frauenring Ortsgruppe Emden. Treffen des plattdeutschen Gesprächskreises „Uns Klottje“. 15 Uhr, Pelzerhaus.**

# Hilfe bei Telefon und Internet

**SERVICE** Jörg Herfurth schätzt an seiner Arbeit besonders die Abwechslung

FORTSETZUNG

Ulrich Evers freut sich, einen kompetenten Nachfolger für seinen über hundert Jahre bestehenden Betrieb gefunden zu haben. Für den künftigen Betreiber Jörg Herfurth ist die Zufriedenheit seiner Kunden besonders wichtig: „Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit werden bei uns besonders groß geschrieben. Termine, die wir ausgeben, halten wir auch ein“, sagt der 44-jährige Elektro-Experte, der für seine Kundschaft rund um die Uhr unter der Telefonnummer 04975 / 7776886 erreichbar ist.

Zahlreiche Gewerbetreibende zählen zu den Kunden von Ulrich Evers. Auch diese dürfen sich zukünftig von Jörg Herfurth und seinem Team bestens betreut fühlen – nicht nur, wenn es darum geht, betriebliche Elektroanlagen nach den gesetzlichen Vorgaben zu reparieren und zu warten.

Die Planungen und Ausführungen von Neu- und Altbauinstallationen gehören ebenso zum Service-Programm von Jörg Herfurth und seinen Mitarbeitern, wie auch die Fehlersuche bei Satellitenanlagen und deren Montage. Elektrische Kleinaufträge, wie beispielsweise das Anschlie-



Ilona Herfurth im Büro des Unternehmens „Herfurth Elektrotechnik“. Am Standort in Utop laufen auch nach der Übernahme von „Elektro Evers“ alle Fäden zusammen. BILD: FRAKBRÜUNG

ßen eines E-Herdes oder anderer Geräte, die elektrische Sanierung einzelner Wohnräume sowie die Fehlersuche in elektrischen Anlagen runden das Angebot von „Herfurth Elektrotechnik“ ab. Als Meister der Fernmeldeanlagen- und Elektrotechnik bietet Jörg Herfurth zuverlässige Hilfe auch bei Problemen mit PC, Telefon und Internet.

Es sind große Fußstapfen, in die der Elektrotechnikmeister tritt: Das Esenser Traditionsunternehmen Evers wur-

de 1914 von Ulrich Evers' Großvater Honke in Brake gegründet. Dieser kam kurze Zeit später nach Esens, um die Elektrifizierung der Bärenstadt in Angriff zu nehmen. Der Betrieb konnte im Laufe der Jahre zahlreiche Kunden in der Region und darüber hinaus gewinnen.

Auch bei Jörg Herfurth sind die Weichen für die Zukunft bereits gestellt: Seine Söhne Dominik (16) und Marcel (13) interessieren sich ebenfalls sehr für das Elektrohandwerk

und schauen ihrem Vater gerne bei seiner Arbeit über die Schulter. An seiner Tätigkeit gefällt Herfurth vor allem die Abwechslung: „Man sitzt nicht den ganzen Tag nur im Büro. Man hat Kontakt zu den unterschiedlichsten Menschen. Und jeder Auftrag ist anders.“ Verurzelt ist er als echter Ostfrieser in der Region. Und seine Frau Ilona unterstreicht dies lachend mit einem Satz: „Wi snackt ok Platt.“

➔ [www.herfurth-utarp.de](http://www.herfurth-utarp.de)

**Wir wünschen alles Gute!**

**CAR WASH**

Ihre textile Autowaschanlage  
Im Gewerbegebiet 10  
**26556 Westerholt**  
Telefon 01 52 / 27 88 23 32

## Artikel 23: Gerhard Dirks engagiert sich seit Jahren für Holtriemer Wehren (AfH)

### Gerhard Dirks engagiert sich seit Jahren für Holtriemer Wehren

**EINSATZ** Ehemaliger Samtgemeindebürgermeister mit der Ehrennadel der Ostfriesischen Feuerwehren ausgezeichnet

**OCHTERSUM/GfH** – Da sich der Löschmeister und Samtgemeindedirektor außer Dienst, Gerhard Dirks, seit über 40 Jahren stets für die Belange der Feuerwehren, Jugend- und Kinderfeuerwehren der Samtgemeinde Holtriem und darüber hinaus eingesetzt hat, wurde er am Donnerstagabend in einer Feierstunde im Ochtersumer Feuerwehrhaus mit der Ehrennadel der Ostfriesischen Feuerwehren ausgezeichnet.

Schon allein die Anwesenheit von Regierungsbrandmeister Ernst Hemmen, Kreisbrandmeister Frank Gerdes, des kompletten Kommandos der Samtgemeindefeuerwehr Holtriem unter Führung von Holger Multhaupt, samt Samtgemeinde-Jugendfeuerwehrrückführkommandos und von Samtgemeindebürgermeister Jochen Ahrends unterstrichen den würdevollen wie ehrvollen Akt der Ehrung von Gerhard Dirks im Ochtersumer Feuerwehrhaus.

In seiner Laudatio wies Regierungsbrandmeister Hemmen auf den Antrag aller Holtriemer Feuerwehren hin, dem Löschmeister und langjährigen Samtgemeindebürgermeister, und somit dem ehemaligen obersten Dienstherrn der Feuerwehren in Holtriem, wegen seiner vielfältigen Verdienste um das Feuerwehrwesen das Ehrenabzeichen der

Ostfriesischen Feuerwehren zu verleihen.

„Ik freu mi wahnsinnig“, so der Geehrte, als ihm der Regierungsbrandmeister die nunmehr 326 Ehrennadel ans Fingerschloß heftete. „Dat is für mi wat ganz bestinners“, so Gerhard

Dirks weiter, der für die gänzlich in plattdeutscher Sprache abgehaltenen Ehrungszeremonie seine Leistungsspanne aus der Zeit als Jugendfeuerwehrmann mitgebracht hatte. Seit 1976 als Mitglied bei der Feuerwehr in Ochtersum, will

er sich auch weiterhin für die Stärkung aller Wehren in Holtriem einsetzen. Ganz nach seinem Vorbild Hinrich Freese, der ihm für die Zeit seiner Tätigkeit als Samtgemeindebürgermeister mit auf dem Weg gab, die Feuerwehren und Ver-

eine in den Orten zusammenzuhalten. Seitens der Samtgemeinde dankte auch Bürgermeister Jochen Ahrends seinem Amtsvorgänger, vergaß aber auch nicht, Gerhard Dirks Ehefrau Petra mit einzubeziehen, die ihm in all den Jahren

für seine Arbeit den Rücken frei hielt. Wie es im Feuerwehrwesen in Holtriem weitergehen soll, wird auf der Sitzung des Feuerwehrausschusses am 26. September sowie in der Ratssitzung am 28. September besprochen.



Nach der Verleihung der Ehrennadel (v. r.): Regierungsbrandmeister Ernst Hemmen, Petra Dirks, Gerhard Dirks, Kreisbrandmeister Frank Gerdes, Samtgemeindebrandmeister Holger Multhaupt, sein Stellvertreter Ingo Kruse und Samtgemeindebürgermeister Jochen Ahrends.  
BILD: GERHARD G. FRENCHS

## Artikel 24: Briese liest in Jennelt (OZ)

Ostfriesen-Zeitung

Emden

10. Januar

### KURZ NOTIERT

**Briese liest in Jennelt**

**Jennelt** - Der Plattdeutsch-Autor Dr. Hans-Hermann Briese ist heute ab 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Jennelt zu Gast. Er liest aus seinen aktuellen Werken. Der Mediziner schreibt seit mehr als 30 Jahren Lyrik und Prosa in plattdeutscher Sprache. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

**Buchvorstellung**

**Krummhörn** - Der Landfrauenverein Krummhörn veranstaltet am 17. Januar eine Lesung im Awo-Treff an der Woltzetener Straße in Pewsum. Die Autorin Hannelore Janßen stellt ihr Buch „Der himmlische Wind unter meinen Flügeln“ vor. Es sei eine bewegende und höchst dramatische Geschichte einer jungen Frau, teilt der Verein mit. Wer teilnehmen möchte, kann sich bis heute anmelden bei Hanna van Schwartzenberg (Telefon 0 49 23 / 82 63) oder Gerda Wendt (Telefon 0 49 23 / 4 90).

**Infoveranstaltung**

**Manslagt** - Ein Informationsabend über die geplante Zentralklinik in Georgsheil ist morgen in der Alten Schule in Manslagt. Beginn ist um 19 Uhr.

## 8.2 Korpus B: Plattdeutsche Texte

### 8.2.1 Statistiken zum Korpus B

Tabelle 18: Aufteilung des Korpus B hinsichtlich des Vorkommens plattdeutscher Artikel in den untersuchten Zeitungen.

Zeitung	Gesamtzahl aller relevanten Artikel
Insgesamt	466
OZ	34
AfH	130
ON	290
EZ	39

Tabelle 19: Anzahl der plattdeutschen Artikel im Anzeiger für Harlingerland zwischen Januar 2008 und September 2017.

	Januar	April	September	Durchschnitt
2008	10	9	7	<b>8,6</b>
2012	12	9	62	<b>27,6</b>
2017	8	4	9	<b>7</b>

Tabelle 20: Anzahl der plattdeutschen Artikel in den Ostfriesischen Nachrichten zwischen Januar 2008 und September 2017.

	Januar	April	September	Durchschnitt
2008	27	29	30	<b>28,6</b>
2012	29	43	35	<b>35,6</b>
2017	32	34	31	<b>32,3</b>

Tabelle 21: Anzahl der plattdeutschen Artikel in der Emdener Zeitung zwischen Januar 2008 und September 2017.

	Januar	April	September	Durchschnitt
2008	1	1	1	<b>1</b>
2012	4	4	5	<b>4,3</b>
2017	8	7	8	<b>7,6</b>

Tabelle 22: Anzahl der plattdeutschen Artikel in der Ostfriesen-Zeitung zwischen Januar 2008 und September 2017.

	Januar	April	September	Durchschnitt
2008	6	3	5	<b>4,66</b>
2012	8	8	2	<b>6</b>
2017	1	0	1	<b>0,66</b>

Tabelle 23: Verhältnis plattdeutscher Artikel zur Gesamtzahl der Artikel pro Monat im Anzeiger für Harlingerland.

	Anzahl der monatlichen Artikel nach Hochrechnung	Anteil plattdeutscher Artikel in %
2008	178 x 26 [4628]	0,19
2012	184 x 26 [4784]	0,58
2017	170 x 26 [4420]	0,16

Tabelle 24: Verhältnis plattdeutscher Artikel zur Gesamtzahl der Artikel pro Monat in den Ostfriesischen Nachrichten.

	Anzahl der monatlichen Artikel nach Hochrechnung	Anteil plattdeutscher Artikel in %
2008	180 x 26 [4680]	0,61
2012	182 x 26 [4732]	0,75
2017	190 x 26 [4940]	0,65

Tabelle 25: Verhältnis plattdeutscher Artikel zur Gesamtzahl der Artikel pro Monat in der Emdener Zeitung.

	Anzahl der monatlichen Artikel nach Hochrechnung	Anteil plattdeutscher Artikel in %
2008	170 x 26 [4420]	0,02
2012	185 x 26 [4810]	0,09
2017	200 x 26 [5200]	0,15

Tabelle 26: Verhältnis plattdeutschthematizierender Artikel zur Gesamtzahl der Artikel pro Monat in der Ostfriesen-Zeitung.

	Anzahl der monatlichen Artikel nach Hochrechnung	Anteil plattdeutscher Artikel in %
2008	225 x 26 [5850]	0,08
2012	220 x 26 [5720]	0,1
2017	230 x 26 [6000]	0,01

Tabelle 27: Textthemenklassifizierung des Korpus B.

Themenfeld 2A	Politischer/ wirtschaftlicher/ gesellschaftlicher Bezug
Themenfeld 2B	Alltags-/ anekdotenhafter und humoristischer Bezug
Themenfeld 2C	Rätsel
Themenfeld 2D	Die Regionalsprache Plattdeutsch/ Spracherhalt
Themenfeld 2E	Glückwünsche/ Anzeigen/ Werbung
Themenfeld 2F	Aussagen mit Allgemeinheitsanspruch/ Weisheiten

Tabelle 28: Prototypische Eigenschaften der Artikel innerhalb der entsprechenden Themenfelder des Korpus B.

Eigenschaften/ Kategorien	Thema	Journalistische Darstellungs- form	Textlänge	Innovations- freudigkeit in Bezug auf die Sprache
Themenfeld 2A	Politischer/ wirt- schaftlicher/ gesell- schaftlicher Bezug	Bericht/ Kom- mentar	Eher kurz (eine Spalte)	Regelmäßig gegeben
Themenfeld 2B	Alltags-/ anekdoten- hafter und humoristi- scher Bezug	Kommentar/ Kolumne	Ausgewo- gen (circa zwei Spal- ten)	Teilweise ge- geben
Themenfeld 2C	Rätsel	Kreuzworträtsel/ Silbenrätsel	lang (bis zu einer halben Seite)	Gering
Themenfeld 2D	Die Regionalsprache Plattdeutsch/ Spracherhalt	Kommentar/ Glosse/ Ko- lumne	Ausgewo- gen (circa zwei Spal- ten)	Eher gering
Themenfeld 2E	Glückwünsche/ An- zeigen/ Werbung	Familienanzei- gen/ Werbean- zeigen	Kurz (im einstelligen Zeilenbe- reich)	Gering
Themenfeld 2F	Aussagen mit Allge- meinheitsanspruch/ Weisheiten	Sprüche	Sehr kurz (ein bis zwei Sätze)	Sehr gering

Tabelle 29: Anzahl der plattdeutschen Artikel sortiert nach Themenfeldern in den jeweiligen Tageszeitungen

	AfH	ON	EZ	OZ	Insgesamt
Themenfeld A	25	1	2	5	<b>33</b>
Themenfeld B	44	38	24	20	<b>126</b>
Themenfeld C	10	5	0	0	<b>15</b>
Themenfeld D	24	0	0	2	<b>26</b>
Themenfeld E	16	0	0	0	<b>16</b>
Themenfeld F	11	246	13	7	<b>277</b>

Tabelle 30: Textthemenklassifizierung der Artikel aus dem Anzeiger für Harlingerland.

	2008	2012	2017	Insgesamt (Themenfelder)
Themenfeld A	1	24	0	<b>25</b>
Themenfeld B	16	15	13	<b>44</b>
Themenfeld C	2	5	3	<b>10</b>
Themenfeld D	1	23	0	<b>24</b>
Themenfeld E	6	6	4	<b>16</b>
Themenfeld F	0	10	1	<b>11</b>
Insgesamt (Jahre)	<b>26</b>	<b>83</b>	<b>21</b>	<b>130</b>

Tabelle 31: Textthemenklassifizierung der Artikel aus den Ostfriesischen Nachrichten

	2008	2012	2017	Insgesamt (Themenfelder)
Themenfeld A	0	1	0	<b>1</b>
Themenfeld B	9	15	14	<b>38</b>
Themenfeld C	0	1	4	<b>5</b>
Themenfeld D	0	0	0	<b>0</b>
Themenfeld E	0	0	0	<b>0</b>
Themenfeld F	77	90	79	<b>246</b>
Insgesamt (Jahre)	<b>86</b>	<b>107</b>	<b>97</b>	<b>290</b>

Tabelle 32: Textthemenklassifizierung der Artikel aus der Emdener Zeitung.

	2008	2012	2017	Insgesamt (Themenfelder)
Themenfeld A	2	0	0	<b>2</b>
Themenfeld B	1	0	23	<b>24</b>
Themenfeld C	0	0	0	<b>0</b>
Themenfeld D	0	0	0	<b>0</b>
Themenfeld E	0	0	0	<b>0</b>
Themenfeld F	0	13	0	<b>13</b>
Insgesamt (Jahre)	<b>3</b>	<b>13</b>	<b>23</b>	<b>39</b>

Tabelle 33: Textthemenklassifizierung der Artikel aus der Ostfriesen-Zeitung.

	2008	2012	2017	Insgesamt (Themenfelder)
Themenfeld A	3	1	1	<b>5</b>
Themenfeld B	11	8	1	<b>20</b>
Themenfeld C	0	0	0	<b>0</b>
Themenfeld D	0	2	0	<b>2</b>
Themenfeld E	0	0	0	<b>0</b>
Themenfeld F	0	7	0	<b>7</b>
Insgesamt (Jahre)	<b>14</b>	<b>18</b>	<b>2</b>	<b>34</b>

## 8.2.2 Auswahlbibliographie des Korpus B

### Artikel 25: Entscheden bi'd Trassenverloop (AfH)

#### Entscheden bi'd Trassenverloop

**Septembermaant is  
Plattdüütskmaant**

**ESENS/AH** – Dat Verlangern van d' Bahnstreck van Esens na Bengersiel weer Thema in 'n Utschussversammeln an Maandagavend in Esens. Dree Trassen wurdden in en Studie, wat bereckbar is, rutarbeidt (wi harren al Bericht geven). As Samtgemeendbuurmester Jürgen Buß see, sull al in de komende Weken en Entscheden to d' Trassenverloop droppen worden. Dit Projekt sull denn mit dat Reaktiveeren van d' Küstenbahn tosammenleggt worden.

→ **SEITEN 2 UND 4**

ll  
w  
F  
d  
st

»

W  
sc  
„N  
te  
in  
de  
di  
he

—

S



## Artikel 26: Stadt un Inwohners unner Schock (OZ)

Ostfriesen-Zeitung

Aurich-Wittmund, Emden, Leer, Norden, Rheiderland

05. April 2012

### Stadt un Inwohners unner Schock

Daar sitt man savends vör de Kiekkast, sohalt sük mit de Fernbedienung dör de Programme un leest in de Videotext de neeiste Narichten. Un tomaal blifft en bold dat Hart stahn, denn dat, wat man daar to lesen kriggt, dat kann man neet glöven, dat kann einfach neet wahr wesen.

In Emden sall n Kind vermoort worden wesen! Nee! Denk ik, neet hier! Seker neet hier! Neet bi uns! Daar mutt sük doch een versehn hebben.

Man heel gau wurr klaar, dat dat leidergotts keen Versehn was. In en Emder Parkhuus, haast midden in de Stadt, harr man de Liek van n elvjährige Wicht funnen. Dat Kind was vermoort worden. Disse Naricht truff mennigeen netso as n Slag mit Vörhammer.

Man meent ja, dat man mit de Tied ofstumpft is tegen Gewalt un Verbreken. Un waarom? Wiel man doch elke Dag in de Bladen van Mißbruuk, Moord un Doodslaag lesen kann. Dat nimmt man haast al neet mehr wahr, umdat alltied ennerwaar wat anners geböhrt.

Man ditmaal is dat heel anners. Dit schrickelk Verbreken is hier passeert, hier un neet ennerwaar in t Utland un ok neet in n dütske Grootstadt, waar de een de anner neet mehr kennt. Nee, hier is dat passeert! Hier vör uns egen Huusdör. Hier in uns egen Nahberskupp, heel dicht bi!

Un jüst dat versett n hele Stadt mit hör Inwohners unner Schock. Overall hörde man de Lü sük fragen: Well deit n Kind so wat an? Wat geiht in so n Minske vör? Waarher nimmt sük een dat Recht, dat Leven van dit lüttje Wicht gewaltsaam n Enn to setten? Fragen, up de van uns nüms n richtig Antwoord hett.

Disse un noch vööl mehr anner Fragen mutt sük in de komende Dagen un Weken de junge Mann stellen laten, de dit schrickelk Verbreken begahn un ok al togeven hebben sall. Gott sei Dank kann he al na knapp een Week dör de Moordkommission van de Polizei Leer/Emden fastnohmen worden. De Polizeibeamten, de disse Fall in Dag- un Nachtarbeid in de kört Tied upklaren kunnen, geböhrt uns Dank.

Wat de junge Mann för n Tokunft hett un wo de utsehn kann, daar mutten nu de Gerichten over oordelen. Man dat lüttje Wicht, de hett he för alltied hör Tokunft nohmen.

## Artikel 27: Ik mag de Regenwulken net mehr sehn (OZ)

Ostfriesen-Zeitung

Aurich-Wittmund, Emden, Leer, Norden, Rheiderland 10. April 2008

### Ik mag de Regenwulken neet mehr sehn



Bild 1 von 2

Well kann süük noch dgrup besinnen, as man in dq Hoogsömmer snaachts keen Oog dicht kreeg, umdat qt in dq Slaapkammer unner de Pannendack so heet was? Un well is in de verleden Jahren in de Wintermaanten maal so richtig achter de Puust west, wiel he stadig mit de Sneeschuver um de Huus to muss of wiel he na xab n paar Daag drög Fröst ennelt maal weer xab n paar Stünn up de Schöfels stahn kunn? qn Urlaubsreis in dq Märtmaant sull uns tominst för twee Week van uns gräsig Smuddelweer oflenken. Man waarhen? Winterurlaub in dq Bergen of mit Fleegtüg so wied in Richtung Süden, bit dat de Sünn schient?

Wiel qn koll Winter in de Bergen ja ok neet mehr seker is, denn daar word de Sneeel för de Skilopers faaktieds al sülvstmaakt un mit Sneekanonen in de Lucht puust, hebben wi uns overleggt, lever dat Gefühl van qn Sömmer to geneten un sünd de Sünn integen flogen.

Na fiev Stünnen mit qn Fleegtüg stunnen wi in de Wüstensand van Ägypten. Wat för qn anner Welt! Sünnschien van smörgens sess bi savends sess, van Regenwulken nix to sehn. Dartig Graad Warmte un de Grund so drög, dat daar van allennig keen Grashalm wassen kann. Man, wo fell gung dat vörbi. Nu sitten wi al siet Weken weer bi Regen tohuus. Ackers un Grönland stahnt blank van Water, Göten un Sloten sünd bit an de boverste Kant vuul. Uns Oosterblömen un Tulpen in de Tuun kriegen hör Stengels all langer, umdat se neet versupen willen.

Ik hoop blot, dat word maal weer anners un is neet uns Tokunft. Dat hele Jahr vör dat fuchtig Weer weglopen können wi ja neet, daar mutten wi uns denn seker an wennen un uns umstellen. Wenn dat so wieder geiht, kann ik token Jahr maal Seerosen in Stee van Primels unner de Kökenfenster planten. Un mien Rasen, de al siet Maanten so week un natt is an qn Swamm, de geev ik up. Ik overlegg, of ik daar neet beter Ries wassen laten kann. Van 't Jahr wach ik nooh of, denn för token Sömmer seggen de Facklü van de Weerdennsten riekkelk Warmte un Drögde vörut. Laten wi uns overraschen.

## Artikel 28: As Opa in dien Oller was (OZ)

Ostfriesen-Zeitung

Aurich-Wittmund, Emden, Leer, Norden, Rheiderland

12. Januar 2011

### As Opa in dien Oller was

Klaas un Anna harren in de verleden Schoolferien för n paar Daag hör eenzig Grootkind t Besöök. Niklas heet de Jung, is veerteihn Jahr old un leevt bi sien Ollen in d Grootstadt sessshunnert Kilometer van Oma un Opa of. De Dree sehnt sük neet faken un dat leed Maal lagg ok al weer haast twee Jahr torügg.

"Leve Jung, wat büst du groot worden!", wunnerde sük Klaas, as he Niklas an d Bahnhof ofhalen dee "laat uns fell na Huus fahren, dien Oma wacht al up di."

Un neeisgierig, as Grootollen meenigmaal sünd, gung denn tohuus de Frageree gliek los: "Wo geiht di un dien Ollen dat overhoopt? Wo löppt t för di in d School, kummst du good torecht? Wat maakst du denn, wenn du neet in d School büst? Maakst du noch Sport, in Vereen Football spölen of annerswat? Vertell uns doch maal n bietje, wi willen doch so geern vööl mehr van di weten."

"In d School is t all up d Stee", anterde Niklas, "daar koom ik good torecht. Un na de School gah ik meesttieds in mien Kamer, spöl mit mien Playstation of kiek mi neje Films up DVD an. Faken unnerholl ik mi ok mit n par Lü in t Internet bi Facebook. Sülvst Spor bedrieven, daar hebb ik dat neet mehr so groot up, dat kiek ik mi lever in de Fernseh a "Waar sall dat mit jo jung Lü blot noch hengahn?", schüttkoppde Klaas, "van smörgens b savends van elektronisk Spöolkraam un Technik umgeven. Stell di blot maal vör, möрге giffst dat tomaal keen Computer, Handy, Video-Spööl un DVD-Recorder mehr. Dat was ja Tostand, waar mennigeen an vertwiefeln dee."

"Dat mag wesen", see Niklas, "wi hebben vandaag aver disse Mögelkheiden un wassen daarmit up. Ik hebb mi ja ok al faaktieds fraagt, wo ji froher, sünner disse Gerätskuppen dör de Tied komen sünd?"

"Na de School gungen wi na buten, leve Niklas, wi truffen uns eenfach up d Straat. Wi mussen neet eerst n Stück of wat SMS un emails hen- un herstüren um to weten, well w to finnen was un well Tied harr. Un wenn daar keen was, denn gungen wi bi de Husen lan un holen uns tegensiedig of. Wat wi denn spölen wullen, dat dochen wi uns sülvst mitnanner ut. Na Huus gungen wi savends neet, bevör dat t düster wurr un de Stratenlampen inschalt wassen."

"Tja Opa", see Niklas, "so ännern sük nu maal de Tieden un ok de Minsken." "Daar hest seker recht, mien Jung", anterde Klaas, "villicht harren wi neet sovööl verscheden Mögelkheiden as ji vandaag, man wat wi harren un wat uns wichtig was, dat wassen Frünnen!"

## Artikel 29: Driest noch wat tolehren: Een Sülvenraadsel up Ostfreesk. (ON)

ON-Gesamt

28. Januar

### DRIEST NOCH WAT TOLEHREN: EEN SÜLVENRAADSEL UP OOSTFRESK

Utgaav 01/2017, Nr. 315

Wenn ji de Anfangsbookstaven van de söcht Begripen 1 - 30 annannerhangen, kriegen Ji ut de 71 Sülven en Spröökwoord rut, dat man seggt, wenn een sien Nöös in wat steckt, waar hum nix van angeiht (10 Woorden, 10 Sülven)

Dit sünd de Sülven:

arv - ahnsk - am - bie - bolt - bud - bült - buur - dag - deck - dei - deel - del - del - den - den - doom - drei - duum - e - e - ei - fo - fun - gen - gen - gen - gen - grellt - han - her - im - in - in - je - je - ke - ken - laas - leep - len - lie - men - mess - na - ne - nen - nie - nig - nig - o - of - oll - ren - riet - saak - sand - seg - sel - snappt - stic - swarm - ta - ten - tid - titt - topp - ven - ver - weer - wulk.

Hierna word söcht:

1. Boven up 'n lecker Koppke Tee höört en ..... (2 Sülven)
2. Dat achterlaten meestieds Ollen hör Kinner (2 S.)
3. Word mennig Kindje mit groot maakt. (3 S.)
4. Up elke Pott passt 'n ....., word d'r seggt (2 S.)
5. De leste Arbeit, de de Müürker an sien Wark deit (3 S.)
6. Hum geiht dat schofel, he sütt d'r ..... van of (3 S.)
7. Een wat slechts anhangen, een wat ..... (3 S.)
8. Daarup förmt de Smidd dat gleuhig lesen (2 S.)
9. Weer fröger de „Visitenkaart“ van 'n Groodknecht up 'n Plaats (2 S.)
10. De Vörrichtungen, de de Seils up 'n Seilschipp dragen. (4 S.)
11. Dat is neet so wichtig, dat is blot ..... (3 S.)
12. Dat, wat een hett un wat nüms anners höört (3 S.)
13. De worden bruukt, wenn dat Land nett ploogt is (Mehrtahl) (2 S.)
14. En old Kinnerspööl, wat mit Pietske an 't Lopen hollen wurr (3 S.)
15. Kann een wesen, de man mit Worden un Doon in sien Ehr sehr deit (2 S.)
16. So nööm man de „Landwirt“ up d' Geest (2 S.)
17. In d' Winter kummt na d' Fröst weer ..... (2 S.)
18. Laat mi maal van dien Appel ..... (3 S.)
19. De hören neet in Kinnerhannen (3 S.)
20. Anner Word för „gau“ of „fell“ (2 S.)
21. Ohn de kannst Naihnadels neet bruken; sünner de kannst ok nix sehn (Mehrtahl) (2 S.)
22. „Kiebitz“ in uns Taal (1 S.)
23. En Stratenmuuskant (4 S.)
24. De kien Glas hett, drinkt eenfach över d' ..... (1 S.)
25. Waar de sük daallet, is ok en Königin (3 S.)
26. Anner Word för „düll“; is ok een, de to ieverg is. (2 S.)
27. Dat is een, de schööi un eenkennig is (1 S.)
28. Annerseen wat neet günnen wesen (2 S.)
29. Na to vööl Fierdagen freut man sük weer up de ..... (2 S.)
30. Holl up to söken, ik hebbt 't al ..... (2 S.)

Schrievt de Woorden up en Kaart, daar unner dat, wat rutkummt. Stüürt de Kaart an:

Andreas Gerdes, Dimmtweg 5 in 28607 Auerk-Sandhörst. Ji köönt de Uplösen ok tomallen an [andreas.gerdes5@ewetel.net](mailto:andreas.gerdes5@ewetel.net). Tied bit Saterdag, de 18. Feberwaar 2017. Unner all de, de dat so raden un upschreven hebben, as dat mit de Sülven vorgeven is, word weer en Book verloost.

Dat Raadsel stammt ut Kopp un Penn van Klaas Donker, Flörenweg 6, 28529 Mainhaaf. Uplösen van dat Sülvenraadsel 314/Dezember 2016: 1. süver, 2. Uiterdiek, 3. evangeelsk, 4. Nessel, 5. nüsseln, 6. Ellboog, 7. Ruuntje, 8. Krullers, 9. labberg, 10. Angsthaas, 11. Ankiek, 12. Süüsken, 13. domaals, 14. upstünds, 15. Güntsied, 16. Ofgefall, 17. Duffert, 18. Exkuter, 19. Butz, 20. Leiwams, 21. ofknojen, 22. Olljehrsdag, 23. Dieselboom. Rut sull komen „Sünnerklaas, du gode Blood .....“

Bi mi sünd ditmaal 105 Kaarten ankommen.

Dat Book hebben wunnen Froo Marion Stigler un Heer Franz Onneken, Lowarf 21, 28427 Esens.

Dat Raadselmakerklottje bedankt sük för de leve Gröten fö 't neje Jahr un wünskt sük, dat ok in Tokummt sövööl Raadselründinnen un -ründen as in 't verleden Jahr weer elke Maant ieverg mitmaken.

JAN SCHÜPP

# De Saison nimmst en Enn



De Sömmer is lopen un de Harvst nehm de Kalenner na sien Anfang. Wi kregen dat ok al to spören, denn de Daag wurd körter un de Temperaturen sackt ok deeper. Man wat sallt, dat is nu maal de natürliche Gang in de Loop van en Johr.

Vergangen Maandag wurr al de Harlinger Heimatkalenner för 2009 in Leerhaf vörstellt. He heet en mehrklörig Gesicht kregen, blifft aber de Tradition verplicht un ok de Pleeg van de plattdütske Spraak kummt nich to körft. Mag he weer sien Weg in de Hüs van de Minsken in uns Kuntrei un doröver rut gahn. He is ok en moje Geburtsdag- un Wiehnachtsgaav. Besünners för de Butenooftresen is he en Grötnis ut de Heimat. Ji könnt hümm in de Bookhandel un ok in all Geschäftsstellen van de Brune-Mettcker Verlagsgesellschaft to de günstige Pries van 4,95 Euro kriegen.

De Septembermaant is weer Plattdütskmaant. Nu hangt weer de een of anner Flagg buten un is al van wieden to sehn. Uns Region wurd an de Richtsprök erinnert: "Elk kann wat doon- för all mehr Platt snacken of proten mit Kinner un jung Lü."

In Esens wurr an de 14. Sept. dat neje Book mit "De 100 moiste oostfreeske plattdütske Gedichten" vörstellt. Hierbi maken Gitta Mennenga, un Udo un Ute de Musik darto.

Immer weer is to seggen, dat dank Plattdütsk dat lichter is för Kinner, anner Sprachen to lehrn. Dorüm teken de Oostfreeske Landskupp immer weer geern de Kinnergordens mit mehrsprakige Frohertrecken mit Plaketten un Geld ut.

De "Arbeitskring oostfreeske Autoren" harr en Jugendschriev- Wettstried utschreiben un funn ambitioneerde Nawass-Literaten.

55 Texten wurrn instürt, neigen dorvan wurrn körtens in de Ständesaal van de Oostfreeske Landskupp besünners utteken. Twintig utsöchte Jugend-Autoren kriegt de Gelegenheid, sük in en Schrievwerkstee wiederehbilden.

Nett as in de anner Johren geev Landrat Schultz bi 't Wittmunder Schiefscheten stellvertretend för de Bundespräsident de eersde Schöt af un schoot en glatten Teihn. Dorför kreeg he en silvern Löpel. Disse Löpel wurd nu an de 13. November in Berlin in Schlöss Bellevue van de Landrat tosamem mit de Schützenkönig Dr. Hecht Bundespräsident Horst Köhler feierlich övergeben. Börgmester Rolf Claußen is tosamem mit de Spitz van de Vereen d'r mit bi.

Ok de Spölmannzug ünner Leit van Olaf Famlar föhrt mit na Berlin. De Spöllü stünd al ievig an 'd Oben.

Peter Eilts, Trainer van de WSV Harle, un de Fürwehrmann Dennis Emken hörden to de Ehrenamtliken, de in Emden van Ministerpräsident Wulff bestünners ehrt wurrn.

Irmhild Dohrke, Beate Feddermann un Elke Müller weern heel flietig un broggen to dat 350-johrige Jubiläum van Neefunnixiel en beachtensweerte Festschrift herut. Dorför hartelk Dank!

Gefühlfull un lebensfroh övertüldge de Chor van de Karkengemeent Nicolai in Wittmund mit en wunnerbor Gospelkonzert.

Wirtschaftsminister Walter Hirche wiesde sük mit Recht andaan van dat neje Fährhuus in Necharlingersiel, dat nu sien Bestimmen övergeben wurrn kann. En Dardel van de Tourismus in Nedersassen spölt sük na Hircches Wör an de Noordseeküst af.

Wiederhen mit Mood in de Tokunft!

Jo Jan Schüpp

mal  
ode  
Veri  
drei  
zest  
che  
wei  
sch  
Verl  
kön  
I  
grif  
nig  
hab  
noc  
suc  
gett  
den  
A  
uns  
Tra  
spü  
A  
Ese  
als!  
tur,  
wir  
geg  
wic  
sen  
zen  
t  
gin:

grat  
See  
das  
L. a  
ort  
wete  
nur  
Aar  
→  
Vo  
wa  
Tri  
das  
fina  
sori  
Paa  
han  
nar  
Üa  
nac  
fun  
stf  
→  
una  
hü  
→  
Pai  
nar

## Artikel 31: Elke Dag en Naricht up Platt. (AfH)

### Elke Dag en Naricht up Platt

**Septembermaant is  
Plattdüütskmaant**

**HARLINGERLAND/AH** – Vandaag fangt de Aktion „Septembermaant is Plattdüütskmaant“ an. Een Maant lang sall för de Stöön un Pleeg van d' Plattdüütske Spraak of Taal wurben worden. De Anzeiger för Harlingerland will daarom elke Dag en Naricht up Platt up d' Vördersiet van d' Blatt rutgeven. Översetter is Hartwig Bothen ut Reepsholt, de sük al langer Tied in d' Vereen „Oostfreeske Taal“ engageert. De düütsk Version van d' Text word enkelt alltied up Sied 2 weerholt. → **SIED 2**

## Artikel 32: Moin Opa Karl! (AfH)

**FAMILIENANZEIGEN**



### *Moin Opa Karl!*

*Dor büst platt,  
vandag steihst Du in't Blatt.  
De Grund dorför is wunnerbor,  
denn Du worst nu all*

**77 Jahr.**

*Bliev as Du büst,  
Gesundheit ok nich minner,  
dat wünschen Di all Dien  
Kinner un Enkelkinner*

*Nordwerdum, 12. Januar 2008*

Artikel 33: Lat uns doch mal'n beten plattdütsch snacken AfH).

**VERANSTALTUNGEN**

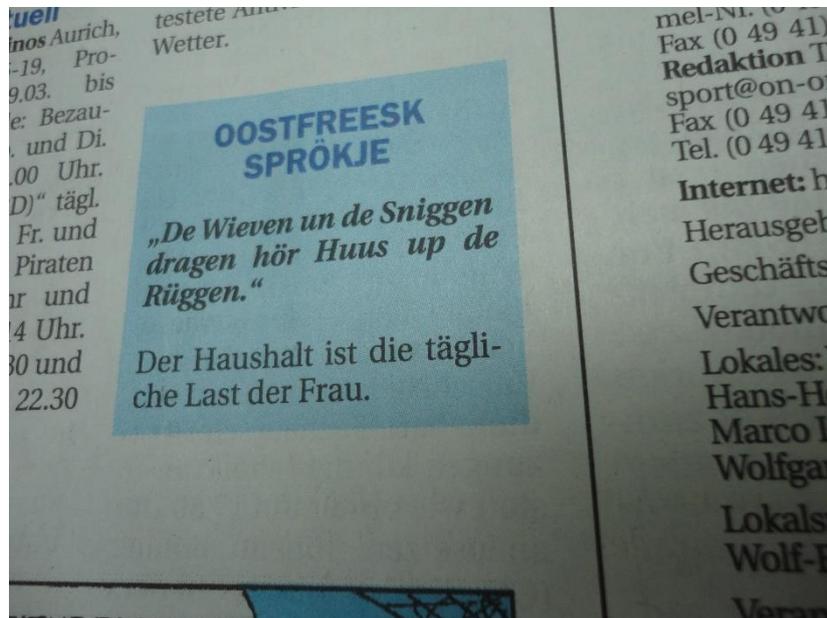


**FRIESLANDSTERN**  
FAMILIOTEL OSTFRIESLAND

**Lat uns doch mol'n beten plattdütsch snacken...**  
De Klönsnack hebbt wie ansett up:  
**Sönndag, den 22. Januar 2012, üm 19.00 Ühr**  
**Ditmol giff dat een bunten Obend mit**  
Kinner van de Tettenser Grundschool,  
Gewinner van't plattdütschen Lesewettbewerb,  
„De Platters“ makt de Musik  
un Wieland Rosenbohm lest ut „De Paddstock“ van Johann Tjarks.  
De Obend beginnt mit Tee un Schinkbrot un köst 12,50 €.  
**Ropt uns eben an, wenn ji kommt.**  
Familotel Frieslandstern – Störtebekerstraße 13  
26434 Wangerland-Horum – Telefon: 0 44 26 - 94 50

**[www.friesland-stern.de](http://www.friesland-stern.de)**

Artikel 34: De Wieven un de Sniggen dragen hör Huus up de Rüggen (ON).



**OOSTFRESK SPRÖKJE**

**„De Wieven un de Sniggen dragen hör Huus up de Rüggen.“**

Der Haushalt ist die tägliche Last der Frau.

mel-Nr. (0 49 41)  
Fax (0 49 41)  
**Redaktion** Te  
sport@on-or  
Fax (0 49 41)  
Tel. (0 49 41)  
**Internet:** h  
Herausgeb  
Geschäftsf  
Verantwo  
Lokales: V  
Hans-He  
Marco L  
Wolfgar  
Lokalsp  
Wolf-B  
Veran

Artikel 35: Luthers neje Spröken för elke Week/ 05.04.2012 (EZ).

**Luthers neje Spröken för elke Week**



2017 feiert man das 500-jährige Reformationsjubiläum. Im Vorgriff auf dieses Ereignis hat Pastor im Ruhestand Jörg Buchna Sprüche Martin Luthers ausgewählt und von der Baltrumer Pastorin Hedwig Friebe (Baltrum) ins Plattdeutsche übertragen lassen. Die Emdener Zeitung druckt an jedem Donnerstag einen dieser Sprüche ab.

Proot´ een  
van´t Himmelriek  
kiek nich na boven  
in de Himmel.  
Denn dor,  
wor een lövt,  
is allöverall  
dat Himmelriek

Artikel 36: Der Luther der Woche auf Platt (ON).

20. statt in Aurich. Extumer Weg 59. Telefon (04941) 6978654.  
21. MTV Aurich: Jeden Dienstag (außer Ferien) Wirbelsäulen-Gymnastik um 19.15 Uhr  
23. Wald. 18.30 Uhr Treffen der Walker/innen, Grundschule Westerende. Info: Telefon (04941) 18244. 20 Uhr Aerobic, Turnhalle Westerende.  
23.4. bietet pflegen die Mögl Gespräch  
1.3. Darüber hinaus Interessierte über alle Fragen Pflege inform  
1.3. Dienstag im bis 20 Uhr. 9105.

**DER LUTHER DER WOCHE AUF PLATT**

„Een Minske, de d' Bost vull hett, de d' Flögels hangen laten hett, weer bliede to maken, dat is nett, as wenn du een heel Königriek dorto-winnst.“



Während der bis 2017 dauernden Luther-Dekade veröffentlichen die ON in diesem Jahr jeden Dienstag ein Zitat des berühmten Reformators. Am 31. Oktober 1517 soll „Junker Jörg“ seine 95 Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg angeschlagen haben.

Zusammengestellt wurden die Zitate vom Öffentlichkeitspastor des ev-luth. Sprengels Ostfriesland, Pastor Jörg Buchna (Norden).

„Blaues K den Diensta deskirchlich Aurich. Zing fon (04941 (0171) 5750  
Prostatak gruppe, 3856.  
Hospiz A Dienstag S 15 bis 16 Emmius-K Erdgescho der Wartez Elternca und dritte

16.30 vier I' aktue für 31  
19.00 Lände  
19.50 Csard: sikfilm  
22.05 len (VF VPS USA/F länger: 1955 2.

ALSO, ICH DACHTE, ICH WÜSSTE GENAU

## Artikel 37: Unter dem Lambertiturm (ON).

ON-Gesamt 30. September

**(Kein Titel)**



Bild 1 von 1

Die Gründung Aurichs, so steht es bei Wikipedia, lasse sich bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen. Das ist natürlich für eine Verwaltung, die etwas auf sich hält, viel zu ungenau. Präziser ist das Alter der Stadt dagegen im geografischen Informationssystem hinterlegt. Das gibt Auskunft darüber, wem welches Flurstück gehört. Das Gelände mit dem ehemaligen „Blinkfuer“ am Auricher Hafen gehört demnach der Stadt Aurich, wie in einer Ratsvorlage steht. Einen Vornamen gibt es beim Eigentümer nicht, wohl aber ein Geburtsdatum: der 7. Juli 1777. Damit ist Aurich zwar rund 500 Jahre jünger, als Wikipedia uns glauben machte. Dafür ist klar, an welchem Tag wir in diesem Jahr den 240. Geburtstag der Kreisstadt hätten feiern müssen.

Sünd wi Oostfreesen 'n Volk van unfrünnek Muffkoppen worden? Ik sull 't haast meenen. Dat Kinner gien Goo'ndag mehr seggen - laat 't gewähren. Se hemmen de Koppen ook je andaal, mutten nödig mit Kevin off mit Schantalle „simsen“, ook wenn de tweehunnert Meter wieder stahn. Un de nett nich dat Handy tofaten hemmen, kieken di liek in 't Gesicht, man 'n Moin is d'r nich bi över. Kinner sünd alltied dat, wat se in Hus lehrt hemmen. Ji weeten, wat ik meen. Un denn de Ollerden. Ik bün elke Dag mit 't Perd in 't Moor. Uns Moor, wat uns Vörollen in Kultur brocht hemmen. 't word nett verneelt dör Unner-Water-setten. „Naturschutz“ nöhmst sück dat. Nu denn, wat moie Stäen sünd d'r nooh. Un dar kamen mi Joggers, Radfahrers un Spaazergängers - mit un ahn Tiffkes - tomöt. Ik bün dat van jung off an so wennst, 'n Goo'ndag to seggen. Man acht van tein, de 'n Keierke in d' Natur maken, seggen nix, kieken stuuu liekut, as wenn ik hör to nah kamen wull. De annern van tein sünd twee Sorten. De een hemmen ook mal 'n Woord över - „Was für ein schöner Tag heute“ off „Haben Sie auch die Rehe gesehen?“ Un de annern? „Moin“ - kört off mit 'n Gesicht, as wenn hör 't Knippke in d' Jierback fallen is. Denn kunnen se 't nettso good laten. Wenn ik sücks Lü seeg, kunn 'k mi schüddeln. Ik will d'r gien Eed up dohn, man ik glöv, mien Perd schüddelt sück ook. **Gerd Perd**

## Artikel 38: In d'Hook/ 14.01.2017 (EZ).

### In d' Hook

Nu sünd de Wiehnachtsbomen al weer ut 't Huus un worden schreddert. So löppt dat. Un in de Geschäften liggen de Wintersaken blot noch in en lüttje Hook binanner, Handsken gifft 't al för 10 Euro, heel moje Handsken. Wi hebben noch gau Keersen köfft för d' Wiehnachtsboom anner Jahr. De brannen vööl langer un drüppeln neet so, wenn se 'n heel Jahr in 'n Karton up de Böhn liggen. Tja, Wiehnachten is vörbi, Neej-jahrsdag ok, man de Winter is noch lang! Warm antrecken!

## Artikel 39: Verwunnert bün ik neet (EZ).

### Verwunnert bün ik neet

Zu: „Trendforscher: Klima-Kult“ ist Religions-Ersatz“, EZ vom 28. Dezember 2007.

Gelsten was ik weer bi de Emdener Opa, de sien wall weet un mimm eh'n Aug dat Woord „Klimakatastrophen“ in d' Mund. Daar sprung de Grieskopp fut up an un schull: „Maak mi neet mall, de Politiker saken immer een Buhmann un sünd siküst neet de best Brüns. Dat is al sowied, dat de „Klima-Kult“ en Ersatz für Religion word. In d' Emdener Zeitung stann tüssen de Jahren, dat so 'n Ideologie upheukt un to 'n Kontroklaschismus utwaiken kann. Froger hülpen de Naturwetenskopp, dat wi mit de Störmfäden un Stüden klaar kwammen, vardaag brengen de Wetenskupper schrickels Biskuppen unner d' Lü an maken ans bang.“

Do stökel ik „En Bündnaag in Dütsland wint, dat wi wall Gelöhd för de Unswell apbringen, dann kann dat doch to 'n Umdenken komen.“ „Seher“, fater de oll Mann, „Lüde neet

föhlen, aver löven, dat se föhlen, funksioneren best un säten daar fix achterto, dat ween dann meest spirituelli Fanatiker mit Kien. Verwunnert bün ik neet, dat dat Klima verückt spöhl, Haag mi aver, of Minsken de Umwelt wahrachtig sevil krank makende Feten vörsmieten, dat dat Deer 'n Underd word. - Wat schuul dann achter de Iesd festled?“

„Lük kann wat vör de Natur doon, man de Elan mutt van d' Industrie un ut de Politik kommen“, gaff ik to bedenken.

„Dat löst du“, reep de Opa do, „sächt jowall, de Politiker up küll rungen lang uns een Kompromiß un nai kwamen in Scheit, sowill as mi. Löw mi, in d' Harvest fallen de Bladden van de Bomen, mit an eh'n Störm!“ „Och wot!“, wank ik of un Haag, dat wi weer neet up een Breid kwamen. Do smüster de Grieskopp: „Man goot, anners harrn wi ja beid keen Ahnung!“

Peter Nanninga  
26736 Upleward

Kurznachrichten

## Artikel 40: In t neei Jahr word t all beter (OZ).

Ostfriesen-Zeitung

Aurich-Wittmund, Emden, Leer, Norden, Rheiderland 05. Januar 2012

### In t neei Jahr word t all beter

Wat hebben Se süük för dat neei Jahr vörnöhen? Uphollen to roken, ofnehen, regelmatig Sport drieven, minner warken un süük mehr um de Familie kümmern? Dat sünd gode Vorsätzen, un wi menen alltied, dat man de mit Will un Utdüür woll umsetzen kann. Arig is blot, dat dat bi vööl Minsken neet klappet.

Waar liggt dat an? To minn Will? To minn Utdüür? An dat Manntje in t Ohr, de alltied Utwendsels topuust: "Vandaag brukst du maal nich." Of: "Van mörgen of an maakst du wieder."

De Jahreswessel brengt uns daarto, dat wi torügg kieken up dat, wat west hett, un na vörn kieken, waar dat up an geiht. Wo geiht dat mit de Finanzkrise wieder? Wat kummt dr nooh na van Fukushima un de Atoommüll in de Asse? Wat bringt uns de Klimawannel noch all? Wi weten dat neet, un wi weten ok neet, wo wi dat stüren kunnen. Dat sünd Themen, de benaut maken. Man Angst is keen good Raadgever. Well hanneln will, bruukt gode Mood. In disse Dagen gelt de moje Wennst, dat man süük nanner wat Goods för dat neei Jahr wünskt. Gesundheit, Glück, Segen un Erfolg stahn heel bovenan. Stillkens hopen wi, dat dat van de Himmel fallt. Deit dat aver neet. Wi müssen sülvst mithelpen, wenn daar wat van worden sall. Wi denken over dat na, wat up uns daal komen kunn of sull. Fragen wi uns ok, waar wi up an willen? Nett dat is villicht de belangriekste Fraag.

Waarför lohnt süük dat, mit dat Roken uptoollen of oftoehnen? Well will ik daarmit wat Goods doon? Is dat en eerste Stapp, wat to verannern, of is dat al all? Gesundheit is mehr as neet roken. Wat dick is, daar hett elk sien egen Maat för. De Dokters könen Raad geven, man uplest mutt elk sülvst entscheden, wo wied he süük van Süükden un Süchten frei maken will.

Daar word seggt: "De Will kann Barga versetten." To en starke Will in de Kopp hört aver ok en starke Will in Hart un Seel. Wenn disse Anker fehlt, falt de Will um. Dat mag woll mit en Grund wesen, warum so vööl gode Vorsätzen för dat neei Jahr na twee Week al weer wegsmeten worden.

Daar word ok seggt: "Nich, umdat dat stuur is, doon wi dat nich. Umdat wi dat nich doon, is dat stuur." Dat bedüdd: Gliek losleggen un vull daarup an, dat Oil lösslaten un süük neet bang maken vör de Verannern. Angst blokkeert Kracht un Will. Beter is dat, wenn man süük over de Verannern un up dat Neei freien kann. In disse Sinn wünsk ik all OZ-Leesders vööl Bliedskupp, gode Mood un Neesgier för 2012!

## Artikel 41: Plattdütsch en Hartensangelegenheid (OZ).

"Plattdütsch een Hartensangelegenheid"

Zum Artikel "Plattdütsch zu neuer Blüte verhelfen" (OZ vom 28. März) schreibt Rita Lengen aus Leer:

Över de Bericht int Ostfriesen-Zeitung bün ik heel blied. Frau Marie Ubben, de Vertriebsleiterin van de Edeka-Kett, hett vullkoomen recht. Ok för mi is Plattdütsch een "Hartensangelegenheid". Ik bün de Meenen, dat wi uns Mooder-Spraak unbedingt erhollen mutten. Wenn de Mitarbeiters int Auerker Carolinenhof een Plattdütsch-Kurs spendeert word, is dat een wunnerbar Saak. Kinner in Grundschoolen sullen de all mit anfangen, se leeren so gau un sind so begeistert dorvan - ik hebb dat all fooker murken, biet Vörlesen int School un mit mien Enkelkinner int erste Lebensjohren.

"Doppelkette mit Erbsenbrot"

Artikel 42: U un för Oostfreesland (AfH).

**Ut un för Oostfreesland!**

Bi dat Puzzle 2017 heft de Oostfreesche Landbouwkuppeler Brandkass 53 maat 363 Euro un nominal 2.630 Euro verlost. Dat Geld wart de Winners, de dat för hie Verren winnen hebben, tomale Jankrust, up aben veer van 54 Foto sehn ä, wo de eerste Scheckel övergeven worden.



De Marken heft Hilde Stajouwer för de „Hinterdeutsche Buhne Borkum“ mitgööt un winnen. Up dat Foto sehn ä van links Diermar Bussköt van de Oostfreesche Brandkass, Jan Witzsch-Schweberg van de Oostfreesche Landbouwkuppeler Brandkass, Hilde Stajouwer un Winnes, Hilde Böhler as Vörständer van de Verren un ä Böhler van de Oostfreesche Brandkass.



In Edden heft Karsten Eddo, de de Müde richter in Schenk! He de „Edder Lohwasser“ winnen. Up dat Foto sehn ä heft links Thomas Meinken as de heft Gido Janssen un Wiebke Schipper. Äl drei sünd van de Oostfreesche Brandkass.



De Winners Die Kok treeth an de Scheckel frül suk mit de „Jeroen Wurzel & Flügel e. V.“ Up dat Foto sehn ä van links Robert Friedel (Oostfreesche Brandkass) un Heidem Harns (Lid van de Verren) un heft rechts Ingo Grest, insliik van de Oostfreesche Brandkass.



Für de „Pferdesportverein Krummholtz“ heft Ingrid Grynheide (zweede van links) mitgööt un winnen. Up dat Foto sehn ä bujendern heft links Thomas Romanodien van de Oostfreesche Brandkass un as toedde van rechts Anette Orthmann van de Sporkass Auer-Nörden.

**CF DIE OSTFRIESISCHE LANDBAUWUKE BRANDKASS** ERGEBN

Artikel 43: Plattdüütskmaant – Hier ward vandaag Platt schnackt/ 20.09.2012 (AfH).



Artikel 44: Driest noch wat tolehren, ok in uns Moderspraak (AfH).

**Driest noch wat tolehren,  
ok in uns Moderspraak!**

**„Anzeiger“-Sülvenraadsel up Platt 1/2012**

Wenn Ji de eerste Bookstaven van de Wöör 1 – 19 annamerschrievt, denn weet Ji, för well dat Datum 11. 11. wichtig is. De Lüü sind ok Spaßmakers, un se maken ok Dummtüüg.

Hier de Sülven:  
A - BO - BÖ - DAGS - DARM - DEEL - DOOK - DOON - DUF - ELL - EKL - FERT - FRA - GEN - GEN - IN - JE - JE - KANN - KEN - KRUIP - KUUS - KU - MEED - MID - NA - NA - NA - NERN - NÖCH - NÜST - OOT - PIEN - POTT - RIET - ROOD - ROOD - SCHAN - SLOOT - SPOOR - STEERT - TEN - TERN - UN - VEND - WAT - WURM

Nu de Wöör:

1. Dar jüingste Kind is een ... (3 Sülven)
2. ..., denn is d' Weer unner Dag good (3 S.)
3. De kann nich sitten (2 S.)
4. En Vögel heet so (3 S.)
5. Jede Minsk heet twee ... (3 S.)
6. Denn is Teetied (3 S.)
7. Uns Fründ un Helper (2 S.)
8. Se wahnen nich boven (2 S.)
9. Wenn een noch nich een un drunken heet, is he ... (2 S.)
10. En mänlichen Duuv heet ... (2 S.)
11. Een Oma is een ... (2 S.)
12. Is gefährlich för d' Autofahrers (2 S.)
13. Wenn d' düchtig rutt is, sind wi blied över (2 S.)
14. Wenn d' koller waard, muten wi weer ... (3 S.)
15. Hest du wat nich verstaen, musst du ... (3 S.)
16. Is good, wenn de immer voll is (2 S.)
17. De kann di düchtig piesscken (2 S.)
18. Jeder sull mitmaken, denn ... (4 Wöör, 4 S.)
19. Tegendeel van: Vördeel is en ... (2 S.)

Schrievt de 19 Wöör un de Uplösen up en Kaart.

**Stüürt de an „Anzeiger für Harlingerland“,  
Redaktion „Sülvenraadsel“, Postfack 1352, 26409 Wittmund.**

Lesste Termin: 18. Februar 2012 (Poststempel gellt). Ünner all, de recht raden un schreven hebbt, as dat mit de Sülven un Wöör vorgeven is, waard en Book verloost. De Winner geevt wi in d' „Anzeiger“ be-  
kannt. Laadt Jo Verwandten, Nabers un Fründen in, ok mitomaken!  
Wi weren blied, wenn Ji mit uns över plattdüütsk Wöör un Bedüdens  
in d' Snaek kernen. Schrievt up en Kaart, wi laat uns hören.

Dat Book van dat lesste Sülvenraadsel heet warken:  
**Margarete Reents, Lange Land 7, 26409 Eggelingen**

Wenn Ji d'r eenmaal nich mit förecht koont, roopt uns eenfach an  
(04462 / 7835 oder 7836). Jo Raadselmakers helpt Jo geern.

**So weer dat recht ween in Sülvenraadsel 12/2011:**  
1. ÖLJELAMP, 2. VERGNATTERT, 3. ENGEL UP DE MÜÜR, 4. REDELKÖST, 5. ALLTOHOOP, 6. LÜCHTERKARK, 7. LUUR-  
DER, 8. FEGSELSCHÜPP, 9. RESELVEERT, 10. ELENDS, 11. EI-  
ERSCHILL, 12. UNWEER, 13. PARAMMEL, 14. EENGAALTO,  
15. EIERPANNKOKEN, 16. REPERBAHN

**Uplöösens: „Överall free up Eer“.**

51 Minsken hebbt uns hör Uplöösens mitdeelt. Daarför bedankt wi uns.  
Wi hoopt, dat Ji ok wiederhen mitmaakt, daarmit ok wi uns Pläseer be-  
hofft un för Jo noch so mennig Raadsels basteln kööret. Wi wünscht Jo  
ok ditmaal veel Raadselvergnögen.

Wi bedankt uns bi Jo för Jo Mitmaken, de mooi Kaarten, de nett Gröön-  
tens un all de blied Anropen. Maakt wieder so! Wi wünsken Jo en moje  
Narrenried! **Frünnelk Gröötis: Jo RaadselmakerInnen**

STAT

**A**

**ENI**

Die  
stat  
Arb  
so E  
VON

**WIT**  
in d  
der  
Frie  
gest  
Ausl  
Jagd  
hofe  
D  
ker  
Stell  
te  
Sche  
ihre

**F**

**AU:**

**WIT**  
prak  
der  
dunq  
der  
Pape  
dena  
grüf  
Stein  
te an  
Verv  
L  
lobb  
Prüf  
sich  
scha  
Jahr  
krän  
köm  
sche  
nacl  
ring  
dies  
norr  
A  
Niec  
ger.  
Wur  
hoff  
dete  
erha  
sich  
Schl  
tion'  
sink  
len.  
eber  
Aust  
Bere  
um  
lich  
tig  
Dun  
Zelt  
gers  
säch  
Schl  
Nacl  
cher  
dab  
dutt  
soll  
spot  
ten c

# Artikel 45: Driest noch wat tolehren, en Sülvenraadsel up Oostfreesk (ON).

## Driest noch wat tolehren

### En Sülvenraadsel up Oostfreesk

Utgaav 9/2012 Nr. 262

Wenn Jf t all recht raden hebben un Ji de eerste Book-staven van de Woorden 1 - 27 annannerhangen, kriegen Ji to weten, waar de Harvst sien Ankommst mit anmeldt hett.

6 Woorden mit 9 Sülven - ck = kk

aach - angst - ap - ber - book - bohn - de - der - dott - dook - dö - drag - e - e - eev - ek - ext - fiür - gaam - gel - gen - gen - good - haas - holt - je - ka - ke - keels - ken - ker - knie - ko - kook - kruud - len - lin - luchs - lucht - maant - mer - mer - mers - mo - na - na - nah - narr - o - pel - per - poot - ree - ren - ri - riet - scha - se - slaap - söm - spraak - stük - tak - tas - tee - ter - tje - un - vö - weit.

Hierna word söcht:

01. Bruukt bit uprejen van riep Bohnen: (3 S.)

02. Dat bruukt nich saien, dat kummt van sülvst: (2 S.)

03. De ..... hett noch vööl moje Dagen brocht: (3 S.)

04. En Warktüg to Busken un Bomen besnüten: (3 S.)

05. Is en Wichternam un ok en mojen Plant: (4 S.)

06. De hett man froher up ofbrannt Moorgrund ansait: (3 S.)

07. De all 's sücht un in Vermick hett, heft ..... word seggt: (2 S.)

08. Seggwoord: ..... kakeln de Höhner: (3 S.)

09. So word de November ok • nömt: (3 S.)

10. Dat is 'n Häärbuur un kien .....: (4 S.)

11. Sünd Kinner, Enkel- un Urenkelkinner: (Mt. 3 S.)

12. De Oostfresen in Amerika hebben ok hör ..... nich verlehrt: (Mt. 3 S.)

13. En flink Kruupdeerke, deit sük geern in d' Sünn leggen: (3 S.)

14. Singend un mit en ..... in d' Hand lopen Kinner up Sünnermarten: (3 S.)

15. Is een, de nich mit rechter Hand schrift: (2 S.)

16. Warktüg to Holt klöven: (3 S.)

17. Goden ..... is beter, as 'n Fründ in d' Feernte: (1 S.)

18. Dragen enig Mannlüd an de Bux: (2 S.)

19. Mit ..... un Kastanjen basteln Kinner geern: (Mt. 2 S.)

20. Is en Stolffüür, word seggt: (2 S.)

21. De dragt sien Hart in de Bux: (2 S.)

22. Daar kannst Plüür mit anböten: (2 S.)

23. Sücht man bi Harvstdag döör de Lucht swieren: (Mt. 3 S.)

24. Is een, de mörgens nich to de Feren rutkummt: (4 S.)

25. Dat steiht bi de meeste Oostfresen in 't Plöttjeschapp: (Mt. 2 S.)

26. 'n Koppke Tee un 'n Stük ..... dat is för mennigeen 'n Geneet: (2 S.)

27. Laat de ..... anners kriggst Ribbensmeer: (3 S.)

Rut sull komet: "Saien is Bidden, Arnten is Danken"

Dat Book hett wunnen: Hugo Alting, am Escher 4 in 26506 Nörden.

Bi mi sünd ditmaal 35 Kaarten ankommen.

Mit de inlopende Kaarten hett dat in disse Maant heel düchtig hapert. Ok hebben vööl Raders bi mi anropen un Klaag daarover föhrt, dat dit Raadsel leep stuur was. Wi hebben uns in dat Raadsel-Klöttje noch 'n maal hiermit befaat 't un sünd to dat Resultat komet, dat de to radende Woorden egentlik heel neet so stuur wasen. Dat Umschrieven van de eenzelne Vorgaven weer neet elk un een sien Möög.

So harr dat up de Kaart stahn sullt: 1. Stolterbolter, 2. August, 3. infresen, 4. eekstern, 5. nopperg, 6. insudeln, 7. Swientje, 8. Burenbedrieven, 9. Indobben, 10. Drüppellopers, 11. Dunigheid, 12. Eteree, 13. maderhand, 14. Arigheid, 15. Redskupp, 16. natürelk, 17. Tuffelstampsel, 18. Ewigheid, 19. Nattigheid, 20. inricheln, 21. Stiekelwier, 22. Dörkiek, 23. andeem, 24. nährig, 25. Knibbelke, 26. erbarmelk, 27. nahderkometen.

Ji düren daarvan utgahn, dat wi mit de Raadselmakers noch 'n maal proten un hapen, dat Ji uns dit Malör neet alto hart ankrieden doont; denn ok uns spiet dat heel düchtig.

Wi hopen, dat Jo dit September-Raadsel neet so vööl Koppien maakt.

En heel moi Harvstdag wünskt dat Raadselklotje.

Jo Karl Schoolmann "Oostfreeske Taal I.V. Auerk".

Uplösen van dat Sülvenraadsel 8/2012 (ON 25.08.2012).

### 8.3 Stellungnahmen der Zeitungen und Institutionen

#### Stellungnahme 1: Anzeiger für Harlingerland: (hervorheben?) [Abschrift der E-Mail]

Sehr geehrter Herr Koch,

vielen Dank für Ihr Interesse.

Unsere Zeitung berichtet regelmäßig über Veranstaltungen, bei denen es um den Erhalt der plattdeutschen Sprache geht. Auch suchen wir uns dabei eigene Themen, gehen also aktiv auf Personen rund um die Regionalsprache zu.

Außerdem haben wir regelmäßig ein plattdeutsches Silbenrätsel im Blatt und eine plattdeutsche Kolumne, die von unterschiedlichen Autoren aus der Region eingesendet werden, die wir in einem festen Terminkalender dazu verpflichten.

Es gibt den Septembermaant als Plattdüütskmaant, über den wir berichten. Manchmal begleiten wir diesen Monat auch durch spezielle kleine Artikel, die täglich erscheinen.

Insgesamt hat das Plattdeutsche in unserer Zeitung einen hohen Stellenwert. Viele Interviews werden außerdem in dieser Sprache geführt. Das erhöht deutlich den Zugang zu Menschen, die sich sprachlich mehr im Plattdeutschen als im Hochdeutschen aufgehoben fühlen.

Wir nutzen beim Verfassen von plattdeutschen Texten oder einzelnen Begriffen das Online-Wörterbuch der Ostfriesischen Landschaft in Aurich.

Viel Erfolg für Ihre Masterarbeit,

Mit freundlichen Grüßen

Heidi Hinrichs

Lokal-Redaktion Anzeiger für Harlingerland

## Stellungnahme 2: Ostfriesische Nachrichten [Transkript der telefonischen Stellungnahme]

Stephan Schmidt: Also wir haben tatsächlich relativ viel Plattdeutsch im Blatt und zwar haben wir vier bis fünfmal im Jahr eine ganze Plattdeutschseite. Das hat sich eingebürgert und ist seit ganz vielen Jahren so. Und dafür tun sich zwei Gruppen zusammen aus zwei verschiedenen Orten im Landkreis Aurich. Die sind mehr Autoren, die es als Laien bzw. Amateure als ihr Hobby sehen auf Plattdeutsch zu schreiben. Die bekommen Honorare für die Veröffentlichung, aber im Prinzip machen sie das aus Spaß an der Freude. Die Texte werden zur Ostfriesischen Landschaft geschickt. Das Plattdeutschbüro guckt die Texte dann ehrenamtlich durch. Diese Plattdeutschseite erscheint dann zum Beispiel zu Weihnachten in unserem Weihnachtsjournal. Und letztes Jahr haben wir das auch so gehandhabt, dass es einen plattdeutschen Weihnachtskalender gab. Das heißt, es gab jeden Tag eine kleine Geschichte auf Plattdeutsch mit ganz verschiedenen kleinen Erzählungen im Prinzip.

Wir beteiligen uns auch am sogenannten Plattdeutschmonat. Und zwar haben wir eine Redakteurin, die sehr gut darin ist auf Platt zu schreiben. Und so erscheint dann jeden Freitag auf Seite 1 eine Glosse. Das ist dann im Seitenblick, so heißt unsere Lokalspitze. Aber das ist nicht jeden Freitag, sondern nur jeden Freitag im September. Das haben wir dieses Jahr so gemacht und das Jahr davor auch. Und das beschäftigt sich mit ganz verschiedenen Sachen. Im Grunde genommen ist das ein ganz normaler Seitenblick. So ein bisschen augenzwinkernd humoristisch, das kann aber auch mal witzig sein. Und das Besondere ist, dass es nicht so Heimattümmel ist, sondern eine ganz normale Glosse. Das war also auch durchaus schonmal politisiert, mit AfD und so weiter. Also eben nicht auf so plattem Niveau.

Das ganze Jahr über haben wir samstags eine Rubrik, die „Unter dem Lambertiturm“ heißt. Der Name kommt von unserem Kirchturm hier neben dem Redaktionsgebäude. Es geht darum, dass Redakteure aus dem Nähkästchen plaudern. Und ein fester Bestandteil ist dabei auch ein plattdeutscher Teil, der uns aber von einem externen Autor zugeliefert wird.

Ich kann mich nicht erinnern, dass es überhaupt mal Rückmeldungen gab. Ich interpretiere das als ein sehr schlechtes Zeichen und glaube, dass die Leserquote plattdeutscher

Rubriken sehr niedrig ist. Das ist aber meine persönliche Meinung. Ich weiß, dass einige da sehr dran hängen. Auf der anderen Seite ist das passive Leseverständnis bei vielen sehr schlecht. Und nun fällt mir auch wieder ein, dass ich eine Rückmeldung vor ein paar Jahren erhalten habe. Eine Leserin hat sich bei einer Ausstellung auf einer Messe beschwert, warum die Texte auf Plattdeutsch geschrieben sind und man nicht wenigstens die Übersetzung danebensetzen würde. Und da habe ich dann drüber nachgedacht. Sicherlich eine Option, wie bei der OZ teilweise eine bilinguale Aufmachung.

Dementsprechend gibt es mit Sicherheit nicht die Idee das Plattdeutsche auszuweiten. Wir überlegen das Plattdeutsche ein klein wenig zurückzufahren. Aber im Grunde halten wir das Niveau bei. Ich find das gut natürlich, wir fördern das gerne. Auf der anderen Seite muss man aber auch zur Kenntnis nehmen, dass Plattdeutsch für nicht native-speaker sehr schwierig ist, aber auch da das Verstehen der Mündlichkeit deutlich einfacher ist. Ich denke es gibt nur ein paar Hardcore-Fans dieser Rubriken, aber das ist nur meine Vermutung. Und das Problem ist, dass wir immer mit Vermutungen arbeiten muss. Eine Idee wäre tatsächlich diese Texte online zu stellen, um einen Indikator und ein Feedback zu erhalten. Und meistens liege ich da richtig. Von daher glaube ich, dass mein Bauchgefühl mich nicht trügt, wenn ich behaupte, dass die Plattdeutschgeschichten wenig gelesen werden.

### Stellungnahme 3: Emdener Zeitung [Abschrift der E-Mail]

Sehr geehrter Herr Koch,

vielen Dank für Ihre Mail - und entschuldigen Sie bitte die späte Antwort. Vielleicht vorab: Wir sind der Meinung, dass Plattdeutsch eine Sprache in Ostfriesland ist, die zwar immer noch gesprochen wird - aber auch gefährdet ist. Platt gibt den Menschen Regionalität und Heimatgefühl. Und eine Zeitung, die in einem solchen Platt-Gebiet erscheint, sollte meines Erachtens die Lebenswirklichkeit der Bürger ernstnehmen. Deswegen habe ich samstags vorne unten links auf der Titelseite ein "Im Eck" auf Platt etabliert. Jeweils mittwochs erscheint unsere plattdeutsche Kolumne von wechselnden Autoren. Wir arbeiten dabei eng mit Carl-Heinz Dirks zusammen. In unserem Heimatblatt/Sonntagsblatt gibt es ebenfalls eine plattdeutsche Kolumne. Ob es noch mehr werden wird - das kann ich noch nicht sagen. Resonanz auf die bisher vorhandenen Kolumnen gibt es kaum, aber das ist normal im Zeitungsbetrieb. Die Leute

sagen selten, dass ihnen etwas gefällt, aber sie rufen sofort an, wenn etwas nicht gut ist. Für mich ist also das Nichtvorhandensein von Resonanz eher ein gutes Zeichen. Ich selbst komme aus Westfalen, wo auch Platt gesprochen wird. Ich habe es aber leider nie gelernt, verstehe immerhin aber das meiste. Und ich hätte es schön gefunden, wenn ich das Plattdeutsche gelernt hätte. Deswegen möchte ich in Emden dafür sorgen, dass die Sprache nicht in Vergessenheit gerät.

#### Stellungnahme 4: Ergänzungen der Emdener Zeitung [Abschrift der E-Mail]

„Moin Herr Koch,

ein echtes Unternehmensleitbild in schriftlicher Form gibt es bei uns nicht. Aber wir haben natürlich Werte, die wir beachten. Für die Redaktion sind dies: Humanismus, Toleranz, Akzeptanz, Meinungsfreiheit, Wahrheitstreue, Transparenz und vor allem Nähe zu den Lesern.

Besonders der letzte Punkt bringt einen dazu - wenn man es ernst meint damit - zu überlegen, welche Bedeutung das Plattdeutsche für die Leser hat. Das Ergebnis war zweigeteilt: Viele aus der älteren Generation sprechen es, viele aus der jungen Generation nicht. Aber sie wissen, dass es Plattdeutsch gibt. Wir wollen den Lesern, die Plattdeutsch täglich sprechen, Gelegenheit geben, ihre Mundart in unserer Zeitung wiederzufinden. Korrekt geschrieben, von Autoren, die es wirklich können und die interessante Geschichten zu erzählen haben.

Intern bin ich damit übrigens auf Widerstand gestoßen. Einige Kollegen meinten, Platt in der Zeitung sei zu altbacken, nicht modern genug, und niemand würde es lesen wollen. Das sehe ich vollkommen anders.

Und so haben wir jetzt uns plattdeutsche Kolumne und eine "Spitze" an jedem Samstag. Ich glaube, man kann gar keine andere Entscheidung treffen, wenn man seine Leser und die Region, in der man erscheint, ernst nimmt.

Viele Grüße

Stefan Bergmann

Stellungnahme 5: Ostfriesen-Zeitung [Abschrift der E-Mail]

Sehr geehrter Herr Koch,

vielen Dank für Ihre Anfrage.

Das Plattdeutsche hat in der Ostfriesen-Zeitung eine besondere Bedeutung. Weil es die Regionalsprache ist, finden sich bei uns immer wieder plattdeutsche Beiträge. So haben wir einen Kreis von Plattdeutsch-Schreibern, die sich im wöchentlichen Rhythmus beim Verfassen einer Kolumne abwechseln. Diese Kolumne ist ganz bewusst nicht humoristisch angelegt. Sie soll Alltagsthemen behandeln, um das Plattdeutsche nicht nur in der Nische des Niedlichen und Lustigen verharren zu lassen.

Außerdem berichten wir immer wieder über Versuche, das Plattdeutsche zu retten. So arbeiten wir eng mit dem Plattdüütskbüro der Ostfriesischen Landschaft zusammen und stellen immer wieder Initiativen in Schulen und Kindergärten vor, in denen das Plattdeutsche gelehrt und gesprochen wird. Außerdem nehmen wir in jedem Jahr aktiv am „Plattdüütskmaant“ im September teil. In den vergangenen Jahren hat es stets Aktionen unsererseits dazu gegeben. Beispiele waren das Suchen des schönsten plattdeutschen Worts und des schönsten Spruchs. Außerdem haben wir unter anderem einen Monat lang täglich einen Text ins Plattdeutsche übersetzt und auch auf der Kinderseite Platt-Artikel veröffentlicht.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Angaben helfen zu können und wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Arbeit.

Freundliche Grüße

Uwe Heitmann

Chefredakteur

## Stellungnahme 6: Ostfriesische Landschaft [Abschrift der E-Mail]

Sehr geehrter Herr Koch,

vielen Dank für Ihre Anfrage. Das Plattdöötskbüro der Ostfriesischen Landschaft versteht sich als Dienstleister "in Saken Platt". Neben einer Vielzahl von Projekten, die wir selbst durchführen oder begleiten, bieten wir kostenlos Übersetzungstätigkeiten von Hoch- in Plattdeutsch und umgekehrt sowie Sprachberatungen an. Außerdem versuchen wir immer wieder - wenn es die Zeit erlaubt - auf wissenschaftlicher Basis zu arbeiten.

Wir arbeiten sowohl im Rahmen verschiedener Projekte mit den genannten und anderen regionalen Tageszeitungen zusammen (z. B. im Plattdöötskmaant September, der im Zeichen der Öffentlichkeitsarbeit steht) und über diese Projekte hinaus. Wir übersetzen diverse Texte wie Zeitungsartikel oder Werbeanzeigen. Es gibt nichts, was wir nicht auf Platt sagen könnten. Die Zeitungen berichten stets über unsere Projekte und Aktionen und sind bei Presseterminen stets zugegen. Außerdem unterstützen die Zeitungen Aktionen und bewerben diese. Im diesjährigen Plattdöötsmaant ging es zum Beispiel darum, für hochdeutsche Wörter, die noch keine plattdeutsche Übersetzung haben, passende Übersetzungen zu finden. Wir wollten dafür die plattsprechende Bevölkerung fragen und haben 10 Wörter an die Presse gegeben. Aufgrund der Unterstützung durch die Zeitungen konnten über 70 Einsendungen verzeichnet werden. Auch Ostfriesen TV, ein Onlinechannel der Ostfriesen Zeitung, kam auf uns zu, mit der Idee, kurze Spots zu drehen, in denen dem Zuschauer Rätsel aufgegeben wurden: Was bedeutet zu Beispiel "Leegloper" oder Ähnliches. Jeden Tag wurde ein anderes Video im Plattdöötskmaant gesendet, so dass eine Serie entstand. Auch brachte die ON in diesem Jahr erstmals eine Werbebeilage komplett auf Platt heraus. Die Werbeanzeigen wurden fast alle bei uns übersetzt, ebenfalls die abgedruckten Artikel.

Die Zeitungen kommen auf uns zu oder wir auf sie. Es besteht ein reger Kontakt, der für unsere Arbeit, deren Erfolg mitunter auf Öffentlichkeitsarbeit angewiesen ist, sehr wichtig ist. Wir versorgen die Presse über unsere Pressestelle regelmäßig mit Informationen.

Auf unserer Homepage können Sie zahlreiche Presseartikel anklicken und die große Resonanz in der Presse zu unserer Arbeit nachvollziehen.

Ich hoffe, dass das zunächst einen ersten Eindruck verschafft und Ihre Fragen ein wenig beantwortet. Melden Sie sich gerne wieder, falls Sie Material benötigen oder weitere Infos. Wir können Ihnen ein Kurzportrait unserer Arbeit auch postalisch zukommen lassen.

Mit freundlichen Grüßen von Grietje Kammler

Leitung Plattdüütskbüro der Ostfriesischen Landschaft

Stellungnahme 7: Rheiderland-Zeitung [Abschrift der E-Mail]

Hallo Herr Koch,

es tut mir Leid Ihnen sagen zu müssen, dass wir aus Datenschutzrechtlichen Gründen den Zugang in unserer internes Archiv leider nicht erlauben können.

Leider müssten Sie solange warten, bis die Ausgaben digitalisiert und auf unserer Archivseite veröffentlicht werden. Einen genauen Zeitpunkt kann ich Ihnen nicht sagen.

Wenn 2008 eingepflegt wurde, werde ich mich bei Ihnen melden.

Prototypische Anfrage an die Redaktionen [Abschrift der E-Mail]

Sehr geehrte Redaktion XXX,

ich schreibe momentan meine Masterarbeit zum Stellenwert des Plattdeutschen in den ostfriesischen Tageszeitungen.

Aus diesem Grund würde ich mich darüber freuen, wenn die Redaktion mir per Mail kurz ihre Position zur plattdeutschen Sprache mitteilen könnte, da mir diese Einschätzung für die Ergänzung der Auswertung meiner Analyse enorm helfen würde.

Mich interessiert dabei vor allem, ob die Redaktion ein klares Konzept in Bezug auf plattdeutsche bzw. plattdeutschthematizierende Inhalte entworfen hat, welches möglicherweise mit dem Leitbild der Redaktion einhergeht, wie die Redaktionsmitglieder oder

eventuell Leser die Relevanz plattdeutsche Inhalte einschätzen und ob es eine Orientierung an der europäischen Charta für Regional- und Minderheitssprachen gibt?

Mit freundlichen Grüßen und vielen Dank im Voraus,

Jonas Koch

## 9. Literaturverzeichnis

Adler, Astrid/ Ehlers, Christiane; Goltz, Reinhard/ Kleene, Andrea/ Plewnia, Albrecht (2016): Status und Gebrauch des Niederdeutschen 2016. Erste Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung. Mannheim 2016. Online verfügbar unter [http://www.ins-bremen.de/fileadmin/ins-bremen/user\\_upload/umfrage2016/broschuere-umfrage.pdf](http://www.ins-bremen.de/fileadmin/ins-bremen/user_upload/umfrage2016/broschuere-umfrage.pdf), zuletzt geprüft am 15.07.2018.

Angrick, Dieter W.: Plattdeutsch im Printmedium ‚Norddeutsche Zeitung‘. In: Herrmann-Winter, Renate (Hrsg.): Heimatsprache zwischen Ausgrenzung und ideologischer Einbindung. Niederdeutsch in der DDR. Frankfurt am Main/ Berlin/ Bern 1998, S.325-333.

Arendt, Birte: Niederdeutschdiskurse. Spracheinstellungen im Kontext von Laien, Printmedien und Politik. In: Schiewe, Jürgen/ Steinecke, Hartmut/ Wenzel, Horst (Hrsg.): Philologische Studien und Quellen Nr.224, Berlin 2010.

Barbour, Stephen; Stevenson, Patrick: Variation im Deutschen. Soziolinguistische Perspektiven. Berlin/ New York 1998.

Biehl, Elisa Isaksson: Forschungsstand und Regionalsprachenförderung in Ostfriesland. Allgemeines zum Stand des Niederdeutschen in Norddeutschland. In: Wagner, Peter (Hrsg.): Sprachformen. Deutsch und Niederdeutsch in europäischen Bezügen. Stuttgart 1999. S.121-136.

Boecker, Arne: Näher, mein Leser, zu dir. Die Ostfriesen-Zeitung feiert Geburtstag: 50 Jahre zwischen Regionalberichterstattung und Heimattümelei. In: *Zeit Online*, 16.08.2001. Online verfügbar unter [http://www.zeit.de/2001/34/Naeher\\_mein\\_Leser\\_zu\\_dir](http://www.zeit.de/2001/34/Naeher_mein_Leser_zu_dir), zuletzt geprüft am 26.07.2018.

Bundesministerium des Innern: Fünfter Bericht der Bundesrepublik Deutschland. Gemäß Artikel 15 Absatz 1 der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen. Berlin 2013. Online verfügbar unter [https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/2013/fuenfter\\_staatenbericht.pdf?blob=publication-File&v=2](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/2013/fuenfter_staatenbericht.pdf?blob=publication-File&v=2), zuletzt geprüft am 15.07.2018.

Bundesministerium des Innern: Sechster Bericht der Bundesrepublik Deutschland. Gemäß Artikel 15 Absatz 1 der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen. Berlin 2018. Online verfügbar unter <https://rm.coe.int/germanypr6-de/168077b6b6>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

Bundesministerium des Innern: Stellungname der Bundesrepublik Deutschland. Zu den Empfehlungen des Ministerkomitees sowie dem Bericht des Sachverständigenausschusses zum 5. Staatenbericht gemäß Artl.15 Abs.1 der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen. Bonn 2014. Online verfügbar unter [https://www.niederdeutschsekretariat.de/wp-content/uploads/2017/12/Stellungnahme\\_BRD\\_5Staatenbericht.pdf](https://www.niederdeutschsekretariat.de/wp-content/uploads/2017/12/Stellungnahme_BRD_5Staatenbericht.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2018.

Bundesrat für Niederdeutsch: Chartasprache Niederdeutsch. Rechtliche Verpflichtungen, Umsetzungen und Perspektiven. Bremen 2014.

Bundesrat für Niederdeutsch: Medienprogramm Plattdeutsch. In: Goltz, Reinhard/ Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Frerk (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag und Unterhaltungsprogramm

- Plattdeutsch in den Medien. In: Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache Nr.40. Leer 2010, S.14-16.

Bundesrat für Niederdeutsch: Stellungnahme der Sprechergruppe des Niederdeutschen zum Fünften Staatenbericht der Bundesrepublik Deutschland zur Sprachen-Charta. Bremen 2013.

Burger, Harald, Luginbühl, Martin: Mediensprache. Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien, 4. Auflage, Berlin/ Boston 2014.

Coulmas, Florian: Linguistic Landscaping and the Seed of the Public Sphere. In: Shohamy, Elana/ Gorter, Durk (Hrsg.): Linguistic Landscape. Expanding the Scenery. New York/ London 2009.

Council of Europe (Hrsg.): Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen. Sammlung Europäischer Verträge Nr.148. Straßburg 05.11.1992: Online verfügbar unter <https://rm.coe.int/168007c089>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

Council of Europe (Hrsg.): Anwendung der Charta durch Deutschland. Fünfter Monitoring-Durchgang. Straßburg 2014. Online verfügbar unter [https://www.niederdeutschsekretariat.de/wp-content/uploads/2017/12/5\\_Staatenbericht\\_Sachverst%C3%A4ndigenausschuss\\_dt.pdf](https://www.niederdeutschsekretariat.de/wp-content/uploads/2017/12/5_Staatenbericht_Sachverst%C3%A4ndigenausschuss_dt.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2018.

Dorsch, Petra: Die Zeitung. Medium des Alltags. München 1984.

Ehlers, Marianne: Protokoll der Sitzung vom 12.Oktober 2017 im Goethe-Institut, Hamburg. Online verfügbar unter [https://www.niederdeutschsekretariat.de/wp-content/uploads/2018/01/Protokoll\\_Oktober\\_2017.pdf](https://www.niederdeutschsekretariat.de/wp-content/uploads/2018/01/Protokoll_Oktober_2017.pdf), zuletzt aktualisiert am 12.10.2017, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

Friedrichsen, Mike/ Krebs, Christopher/ Wysterski, Martin: Friesische und niederdeutsche Programmangebote im schleswig-holsteinischen Rundfunk. Bestandsaufnahme und konkrete Perspektiven. Kiel 1999.

Gauger, Gerd: 150 Jahre Ostfriesische Nachrichten. Woher wir kommen – wohin wir gehen. Rhauferhn 2014.

Fasel, Christoph: Textsorten. 2. überarbeitete Aufl. Konstanz/ München 2013.

Foerste, William: Der wortgeographische Aufbau des Westfälischen. In: Aubin, H./ Petri, F./ Schlenger, H.: Der Raum Westfalen, Bd.4. Münster 1958, S.1-117.

Früh, Werner: Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis, 9. überarbeitete Auflage. Konstanz/ München 2017.

Gärtig, Anne-Kathrin/ Plewina, Albrecht/ Rothe, Astrid: Wie Menschen in Deutschland über Sprache denken. Ergebnisse einer bundesweiten Repräsentativerhebung zu aktuellen Spracheinstellungen. In: Arbeitspapiere und Materialien zur deutschen Sprache, Bd.40. Mannheim 2010.

Goltz, Reinhard/ Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Ferk: Einleitung. In: Goltz, Reinhard/ Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Ferk (Hrsg.): Plattdeutsch, die Region und die Welt. Wege in eine moderne Mehrsprachigkeit. Positionen und Bilanzen. In: Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache Nr.39. Leer 2009, S.5-7.

Goltz, Reinhard/ Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Frerk: Plattdeutsch, die Region und die Welt. Wege in eine moderne Mehrsprachigkeit. Positionen und Bilanzen. In: Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache Nr.39. Leer 2009.

Goltz, Reinhard: Plattdeutsch in den Medien: Ein weites Feld oder eine konkrete Aufgabe? In: Goltz, Reinhard/ Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Frerk (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag und Unterhaltungsprogramm - Plattdeutsch in den Medien. In: Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache Nr.40. Leer 2010, S.6-9.

Goltz, Reinhard/ Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Frerk (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag und Unterhaltungsprogramm - Plattdeutsch in den Medien. In: Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache Nr.40. Leer 2010.

Haddinger, Johann: 150 Jahre Ostfriesischer Kurier. Aurich 2017. Online verfügbar unter [https://ostfriesischer-kurier.de/images/OK\\_150Jahre.pdf](https://ostfriesischer-kurier.de/images/OK_150Jahre.pdf), zuletzt geprüft am 24.05.2018.

Heinrich, Jürgen: Medienökonomie. Mediensystem, Zeitung, Zeitschrift, Anzeigenblatt, Bd.1. Wiesbaden 2010.

Hellmold, Thomas: Die Plattdeutschseite in der NWZ. In: Hennings, Jürgen (Hrsg.): Mehr Plattdeutsch in die Medien! Symposion an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg am 24. September 1999. Symposion. Oldenburg 2001, S.21-23.

Hellwig, Kathrin: Plattdeutsch hat wieder ein gutes Image. Studierende stellen Umfrageergebnisse vor. Online verfügbar unter <http://www.hs-emden-leer.de/en/news-events/news/article/plattdeutsch-hat-wieder-ein-gutes-image.html>, zuletzt aktualisiert am 03.12.2015, zuletzt geprüft am 24.05.2018.

Hennings, Jürgen (Hrsg.): Mehr Plattdeutsch in die Medien! Symposion an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg am 24. September 1999. Oldenburg 2001.

Herrmann, Carolin: Im Dienste der örtlichen Lebenswelt. Lokale Presse im ländlichen Raum. Opladen 1993.

Hoffmann, Michael: Kreativität im Journalismus der DDR. Kolumnen, Porträts und Interviews der Zeitschrift *Filmspiegel* als Beispiel. In: Grösslinger, Christian/ Held, Gudrun/ Stöckl, Hartmut (Hrsg.): Preetextsorten jenseits der News. Medienlinguistische Perspektiven auf journalistische Kreativität. Frankfurt a.M. 2012. S.231-248.

Holling, Heinz: Handbuch Statistik, Methoden und Evaluation. In: Bengel, J. u.a. (Hrsg.): Handbuch der Psychologie 13. Göttingen 2010.

Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. IVW (Hrsg.): IVW-Auflagen im 4.Quartal 2017. Online verfügbar unter: [http://www.ivw.de/sites/default/files/pm\\_auflagenstatistik\\_20174.pdf](http://www.ivw.de/sites/default/files/pm_auflagenstatistik_20174.pdf), zuletzt geprüft am 25.05.2018.

Institut für Niederdeutsche Sprache (2014): Satzung des Instituts für Niederdeutsche Sprache e.V. Online verfügbar unter [http://www.ins-bremen.de/fileadmin/ins-bremen/user\\_upload/INS\\_Satzung\\_2014.pdf](http://www.ins-bremen.de/fileadmin/ins-bremen/user_upload/INS_Satzung_2014.pdf), zuletzt aktualisiert am 21.06.2014, zuletzt geprüft am 01.08.2018.

Janßen, Hans: Die Gliederung der Mundarten Ostfrieslands und der angrenzenden Gebiete. Mit 19 Karten. Marburg 1937.

Jones, Meirion Prys: Vom Aussterben bedrohte Sprachen und Sprachenvielfalt in der Europäischen Union. Themenpapier. Brüssel 2013.

Jonscher, Norbert: Einführung in die lokale Publizistik. Theorie und Praxis der örtlichen Berichterstattung. Opladen 1991.

Kahrs, Matthias: Was ist Plattcast? Online verfügbar unter [http://www.plattcast.de/?page\\_id=2](http://www.plattcast.de/?page_id=2), zuletzt geprüft am 08.08.2018.

Kathe, Andreas: Plattdeutsch aus der Sicht einer regionalen Heimatzeitung. In: Hennings, Jürgen (Hrsg.): Mehr Plattdeutsch in die Medien! Symposium an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg am 24. September 1999. Oldenburg 2001, S.38-41.

Kiesé, Detlef: Jubiläum. 150 Jahre im Dienst der Leser. In: *Nordwest-Zeitung*, 28.03.2012. Online verfügbar unter <https://www.nwzonline.de/wirtschaft/weserems/150-jahre-im-dienst-der-leser-a-1,0,522371661.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2018.

Koch, Jonas: Die Bedeutung des Plattdeutschen in der Emdener Zeitung. Unveröffentlichte Hausarbeit im Sommersemester 2017. Hamburg 2017.

Landry, Rordigue; Bourhis, Richard: Linguistic landscape and ethnolinguistic vitality. An empirical study. In: *Journal of Language and Social Psychology* Nr.16. Santa Barbara 1997.

Luther, Saskia/ Ehlers, Christiane: Pressemitteilung. Online verfügbar unter <https://www.niederdeutschsekretariat.de/wp-content/uploads/2018/02/Pressemitteilung-BfN-2018-02.pdf>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

Meier-Beer, Jürgen: Niederdeutsches Fernsehen im NDR. In: Goltz, Reinhard/ Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Frek (Hrsg.): Plattdeutsch, die Region und die Welt. Wege in eine moderne Mehrsprachigkeit. Positionen und Bilanzen. In: *Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache* Nr.39. Leer 2009, S.74-82.

Möller, Frek; Windzio, Michael: Plattdeutsch im 21. Jahrhundert. Bestandsaufnahme und Perspektiven. In: *Schriften des Instituts für Niederdeutsche Sprache* Nr.14. Leer 2008.

Moseley, Christopher/ Nicolas, Alexandre: Atlas of the world's languages in danger. Paris 2010. Online verfügbar unter <http://unesdoc.unesco.org/images/0018/001870/187026e.pdf>, zuletzt geprüft am 17.06.2018.

Mühlhoff, Birthe: Deutsch als Landessprache. „Dat is stuur natovolltrekken, wat de AfD drieven deit.“ In: *Zeit online*, 2.3.2018. Online verfügbar unter <http://www.zeit.de/kultur/2018-03/deutsch-landessprache-johann-saathoff-spd-afd-ostfriesland>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

N.N.: Stellenwert. In: *Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion (Hrsg.): Duden, Das große Wörterbuch der deutschen Sprache*. 3., völlig neu bearb. und erw. Aufl. Mannheim/ Leipzig/ Wien/ Zürich 1999, S.3725.

N.N.: Verlagsgeschichte. Die Geschichte des Verlages. In: *General-Anzeiger*. Online verfügbar unter <https://www.ga-online.de/-der-verlag-verlagsgeschichte>, zuletzt geprüft am 26.07.2018.

Niederdeutschsekretariat: Geschäftsordnung Bundesrat für Niederdeutsch. Online verfügbar unter [https://www.niederdeutschsekretariat.de/wp-content/uploads/2018/01/Gesch%C3%A4ftsordnung\\_BfN\\_2\\_018.pdf](https://www.niederdeutschsekretariat.de/wp-content/uploads/2018/01/Gesch%C3%A4ftsordnung_BfN_2_018.pdf), zuletzt aktualisiert am 22.02.2018, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

Niederdeutschsekretariat: Über das Niederdeutschsekretariat. Online verfügbar unter <https://www.niederdeutschsekretariat.de/ueber-das-niederdeutschsekretariat-2/>, zuletzt aktualisiert am 27.11.2017, zuletzt geprüft am 01.07.2018.

Niederdeutschsekretariat: Über den Bundesrat für Nedderdüütsch. Online verfügbar unter <https://www.niederdeutschsekretariat.de/ueber-den-bundesraat-foer-nedderdueetsch/>, zuletzt aktualisiert am 07.01.2018, zuletzt geprüft am 01.07.2018.

Niedersächsisches Kultusministerium: Plattdeutsch und Saterfriesisch in der Schule. Online verfügbar unter <https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/schuelerinnen-und-schueler-eltern/plattdeutsch-und-saterfriesisch-schule/plattdeutsch-und-saterfriesisch-in-der-schule-150271.html>, zuletzt geprüft am 06.07.2018.

Niedersächsisches Ministerium des Inneren: Niedersächsisches Pressegesetz. NPresseG. Online verfügbar unter <http://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&query=PresseG+ND&psml=bsvorisprod.psml&max=true&aiz=true#jlr-PressesGNDpELS>, zuletzt aktualisiert am 11.10.2010, zuletzt geprüft am 04.07.2018.

Oeter, Stefan: Was leisten die Medien für den Erhalt von Regional- und Minderheitensprachen?: Goltz, Reinhard/ Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Frerk (Hrsg.): Zwischen Kultur-auftrag und Unterhaltungsprogramm - Plattdeutsch in den Medien. In: Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache Nr.40. Leer 2010, S.28-31.

Oeter, Stefan: Zehn Jahre Sprachencharta in Deutschland. Erfahrungen aus der Sicht des Expertenkomitees. In: Peters, Jörg/ Diekmann-Dröge, Gabriele (Hrsg.): 10 Jahre Europäische Sprachencharta in Niedersachsen. Oldenburg 2009, S.26-49.

Ostfreeske Taal: Diesel – Dat oostfreeske Blaadje. Online verfügbar unter <https://www.oostfreeske-taal.de/de/diesel.html>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

Ostfriesische Landschaft: Die Ostfriesische Landschaft. Struktur. Online verfügbar unter <https://www.ostfriesischelandschaft.de/9.html>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

Ostfreeske Taal: Keerlke. Online verfügbar unter <https://www.oostfreeske-taal.de/de/oostfreeske-taal/keerlke.html>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

Ostfreeske Taal: Satzung des Vereins „Ostfreeske Taal“. Online verfügbar unter <https://www.oostfreeske-taal.de/de/satzung.html>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

Ostfriesische Landschaft: Plattdüütskmaant 2017. Online verfügbar unter <http://www.ostfriesischelandschaft.de/1859.html>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.

Ostfriesische Landschaft: Projekten. Online verfügbar unter <http://www.ostfriesischelandschaft.de/82.html>, zuletzt geprüft am 10.07.2018.

Ostfriesische Landschaft: Upgaven/ Ziele. Online verfügbar unter <http://www.ostfriesischelandschaft.de/81.html>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

Ostfriesland Tourismus GmbH: Plattdütsk - dat is heel wat besünners. Online verfügbar unter <http://www.ostfriesland.de/mein-ostfriesland/typisch-ostfriesland/unsere-sprache/die-sprache-plattdeutsch.html>, zuletzt geprüft am 23.07.2018.

- Pasquay, Anja: Die deutschen Zeitungen in Zahlen und Daten 2017. Berlin 2017. Online verfügbar unter [https://www.bdzv.de/fileadmin/bdzv\\_hauptseite/aktuell/publikationen/2016/ZDF\\_2017\\_002.pdf](https://www.bdzv.de/fileadmin/bdzv_hauptseite/aktuell/publikationen/2016/ZDF_2017_002.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2018.
- Perkuhn, Rainer/ Keibel, Holger/ Kupietz, Marc: Korpuslinguistik. Paderborn 2012.
- Perrin, Daniel: Medienlinguistik. Inklusive CD-ROM. Konstanz 2006.
- Pitulainen, Marja-Leena: Die Textstruktur der finnischen und deutschsprachigen Todesanzeigen. In: Schröder, Hartmut (Hrsg.): Fachtextpragmatik. Tübingen 1993, S.141-188.
- Plattdeutsches Wörterbuch: Zielsetzung und Rahmenbedingungen. Online verfügbar unter <http://www.platt-wb.de/info/schreibregeln>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.
- Reershemius, Gertrud: Ein Tag mit Plattdeutsch. Mehrsprachige Praktiken zwischen Tradition und Globalisierung. In: Langhanke, Robert (Hrsg.): Sprache, Literatur, Raum. Festgabe für Willy Diercks. Bielefeld 2015.
- Reershemius, Gertrud: Niederdeutsch in Ostfriesland. Zwischen Sprachkontakt, Sprachveränderung und Sprachwechsel. In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik Beihefte, Nr. 119. Stuttgart 2004.
- Reershemius, Gertrud: Reconstructing the past? Low German and the Creating of regional identity in public display. In: Journal of Multilingual and Multicultural Development, Nr.32. London 2011.
- Richter, Stefan: Niederdeutsch in der Presse. In: Goltz, Reinhard/ Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Frerk (Hrsg.): Plattdeutsch, die Region und die Welt. Wege in eine moderne Mehrsprachigkeit. Positionen und Bilanzen. In: Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache Nr.39. Leer 2009, S.83-84.
- Ruß-Mohl, Stephan: Journalismus. Das Lehr- und Handbuch. Frankfurt a.M. 2010.
- Sanders, Willy: Sachsensprache, Hanesprache, Plattdeutsch. Sprachgeschichtliche Grundzüge des Niederdeutschen. Göttingen 1982.
- Scharf, Markus: Vom Versuch eine Sprache zu retten. Plattdeutsch als Kulturgut. In: *Göttinger Tageblatt*, 11.11.2016. Online verfügbar unter <http://www.goettinger-tageblatt.de/Thema/Specials/Thema-des-Tages/Plattdeutsch-soll-als-Kulturgut-auch-in-Suedniedersachsen-erhalten-bleiben>, zuletzt geprüft am 01.07.2018.
- Plattdeutsch in Hamburg. Sprachwahl als Mittel zur Konstruktion lokaler Identität? In: Müns, Wolfgang (Hrsg.): Man mag sik kehrn un kanten, as man will, noch jümmer is der'n Eck, wo man ni wen is. 100. Jahrgang der Zeitschrift "Quickborn". Hamburg 2010, S.585-601.
- Schröder, Ingrid: Plattdeutsch und die Medien an der Universität Hamburg. In: Goltz, Reinhard/ Lesle, Ulf-Thomas/ Möller, Frerk (Hrsg.): Zwischen Kulturauftrag und Unterhaltungsprogramm - Plattdeutsch in den Medien. In: Schriften des Instituts für niederdeutsche Sprache Nr.40. Leer 2010, S.25-27.
- Schulze, Volker: Die Zukunft der Zeitung aus Verlagsperspektive. In: Welke, Martin/ Wilke, Jürgen (Hrsg.): 400 Jahre Zeitung. Die Entwicklung der Tagespresse im internationalen Kontext. Bremen 2008, S.491-500.

Schumacher, Thomas: Trotzige Heimatzeitung. Fast auf jedem Küchentisch. In: *Die Tageszeitung*, 17.01.2014. Online verfügbar unter <https://www.taz.de/Trotzige-Heimatzeitung/!5050545/>, zuletzt geprüft am 25.07.2018.

Schütz, Walter J.: Die Zeitungen in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR 1945 - 2205. In: Welke, Martin/ Wilke, Jürgen (Hrsg.): 400 Jahre Zeitung. Die Entwicklung der Tagespresse im internationalen Kontext. Bremen 2008.

Speck, Sabine: Textsorten und Textsortenvarianten im Kulturteil der Tageszeitungen ‚Der Tagesspiegel‘ und der Wochenzeitung ‚Die Zeit‘. In: Simmler, Franz (Hrsg.): Berliner Sprachwissenschaftliche Studien 31. Berlin 2016.

Spiekermann, Helmut; Weber, Kathrin: Niederdeutsch in der Stadt. Schriftsprachliche öffentliche Zeichen als Kultursymbole. In: Niederdeutsches Jahrbuch, Bd.136. Hamburg 2013.

Stellmacher, Dieter: Lebendes Niederdeutsch. Zur Beurteilung von Interferenzen und Echoformen in einer phonologischen Untersuchung niedersächsischer Mundarten. In: Mattheier, Klaus J./ Wiesinger, Peter (Hrsg.): Dialektologie des Deutschen. Forschungsstand und Entwicklungstendenzen. In: Germanistische Linguistik Nr.147. Tübingen 1994.

Stellmacher, Dieter: Niederdeutsche Sprache, 2., überarb. Aufl. In: Germanistische Lehrbuchsammlung Nr.26. Berlin 2000.

Strohmann, Michael: Regionale Berichterstattung von Zeitungen in Periphergebieten. Dargestellt am Beispiel Ostfrieslands. Marburg/ Lahn 1991.

Strybny, Joachim (Hrsg.): Plattdeutsche Sprachlandschaften in Ostfriesland. Auffinden sozial definierter Sprachräume über einen Index der Sprachverwendung; ermittelt über eine Befragung der Jahrgänge 5 bis 13 an den Gymnasien und den kooperativen Gesamtschulen der Region. Aurich 2009.

Ungeheuer, Gerold/ Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.): Dialektologie. Ein Handbuch zur deutschen und allgemeinen Dialektforschung, Bd. 1.1. Berlin/ New York 1982.

Vogel, Andreas: Talfahrt der Tagespresse. Eine Ursachensuche. Bonn 2014. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/pdf-files/akademie/10790.pdf>, zuletzt geprüft am 08.08.2018.

Werner, Inka: Die Zukunft der Zeitung aus journalistischer Sicht. . In: Welke, Martin/ Wilke, Jürgen (Hrsg.): 400 Jahre Zeitung. Die Entwicklung der Tagespresse im internationalen Kontext. Bremen 2008, S.483-490.

## 10. Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich an Eides statt, dass ich die Arbeit eigenständig verfasst habe. Ich habe keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt sowie wörtliche und sinngemäße Zitate kenntlich gemacht. Die Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegen und die eingereichte schriftliche Fassung entspricht der auf dem elektronischen Speichermedium.

Hamburg, den 10.08.2018

(Jonas Koch)